

Finanzbericht 2000



Unser Informationsportfolio

Dieser Finanzbericht 2000 enthält die geprüfte Jahresrechnung mit Detailanalysen. Er ist in Deutsch und Englisch (SAP-80531-0101) erhältlich und wird durch folgende Publikationen ergänzt:

Jahresbericht 2000

Der Jahresbericht beinhaltet kurze Beschreibungen unserer Unternehmensgruppen und einen Überblick über das Jahr 2000. Er ist in Englisch, Deutsch, Französisch, Italienisch und Spanisch erhältlich (SAP-80530-0101).

Handbuch 2000/2001

Das Handbuch enthält ausführliche Beschreibungen unserer Unternehmensgruppen und vertiefte Informationen über UBS, unter anderem über Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle, Bilanzbewirtschaftung, Corporate Governance und die Grundsätze unserer Finanzberichterstattung. Es ist in Englisch und Deutsch erhältlich (SAP-80532-0101).

Umweltberichterstattung: Das Handbuch informiert auch über unser Umweltmanagement.

Quartalsberichte

Wir publizieren ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich Kommentare über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte der wichtigsten strategischen Initiativen.

Unser Engagement 1999/2000

Der Bericht «Unser Engagement 1999/2000» zeigt auf, wie wir für unsere Kunden, Mitarbeiter, Aktionäre und die Gesellschaft Mehrwerte schaffen und wie wir unsere Verantwortung gegenüber unseren Anspruchsgruppen wahrnehmen. Er ist in Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich (SAP-81011-0001).

Alle aufgeführten Berichte sind im Internet verfügbar: www.ubs.com/investor-relations.

Sie können auch unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz in gedruckter Form bestellt werden bei: UBS AG, Informationszentrum, CA50-XMB, Postfach, CH-8098 Zürich, Schweiz.

«Spitzenleistungen»

Als Sponsor des «UBS Verbier Festival Youth Orchestra» fördern wir junge Talente aus der ganzen Welt auf ihrem Weg an die Spitze. Der Jahresbericht 2000 porträtiert einige dieser jungen Künstler, die ebenfalls auf der Umschlagseite dieses Berichts abgebildet sind.



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Informationen für die Leser	3
Kennzahlen UBS-Konzern	7
Erläuterungen zur Konzernrechnung	9
Die Unternehmensgruppen im Überblick	23
Grundsätze	24
UBS Schweiz	27
UBS Asset Management	35
UBS Warburg	41
Corporate Center	56
UBS-Konzernrechnung	59
Inhaltsverzeichnis	60
Konzernrechnung	62
Anhang zur Konzernrechnung	67
Bericht des Konzernprüfers	149
UBS AG (Stammhaus) Jahresrechnung	151
Inhaltsverzeichnis	152
Erläuterungen zur Jahresrechnung	153
Jahresrechnung	154
Anhang zur Jahresrechnung	157
Bericht der Revisionsstelle	161
Aktionärsinformationen	162

Einleitung

Der «UBS Finanzbericht 2000», der zum ersten Mal in dieser Form publiziert wird, bildet einen wichtigen Bestandteil der Berichterstattung der UBS. Er umfasst die geprüften UBS-Konzernrechnungen für die Jahre 2000 und 1999, die gemäss den International Accounting Standards (IAS) erstellt wurden, eine Überleitung zu US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen (U.S. GAAP) und die geprüfte Jahresrechnung des UBS-Stammhauses für das Jahr 2000 nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Er enthält auch Beiträge und Analysen zu den Ergebnissen des UBS-Konzerns, die für den «Form 20-F Report» zuhanden der US-amerikanischen Securities and Exchange Commission erforderlich sind.

Der «Finanzbericht 2000» wird durch das neue «Handbuch 2000/2001» ergänzt, das die Strategie und Organisation des Konzerns, dessen Geschäftsfelder, die Risikobewirtschaftung sowie die Organisation der Unternehmensführung beschreibt.

UBS publiziert zusätzlich Quartalsberichte, in denen die erzielten Ergebnisse analysiert werden, sowie einen Jahresbericht, der einen Überblick über den Konzern und seine finanziellen Ergebnisse im Jahr 2000 bietet.

Wir hoffen, dass diese Dokumente für Sie nützlich und aufschlussreich sind. Hinsichtlich Transparenz und Offenlegung von Informationen gehört UBS weltweit zu den führenden Unternehmen. Dennoch würden wir uns über Ihre Vorschläge zur Verbesserung von Inhalt und Präsentation unseres Informationsportfolios freuen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an
Investor Relations:

UBS AG
Investor Relations G41B
Postfach, CH-8098 Zürich
Telefon +41-1-234 41 00
Fax +41-1-234 34 15
E-Mail: SH-investorrelations@ubs.com
www.ubs.com/investor-relations

Informationen für die Leser

Es empfiehlt sich, die Erläuterungen zur Konzernrechnung sowie zu den Unternehmensgruppen in Verbindung mit der UBS-Konzernrechnung sowie den entsprechenden Anmerkungen auf den Seiten 62 bis 148 dieses Dokuments zu lesen.

Stammhaus

Die Seiten 153 bis 160 enthalten die Jahresrechnung für das Stammhaus UBS AG in der Schweiz mit all seinen internationalen Niederlassungen, in dessen direktem oder indirektem Besitz sich alle UBS-Konzerngesellschaften befinden. Abgesehen von diesem Kapitel oder sofern nicht explizit anders erwähnt, bezieht sich UBS immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus.

Rechnungslegungsvorschriften

Die UBS-Konzernrechnung wurde gemäss den International Accounting Standards (IAS) erstellt. Da ihre Aktien in den USA kotiert sind, geht UBS in Anmerkung 41 zu ihrer Konzernrechnung auf die wichtigsten Unterschiede ein, die sich im Fall einer Rechnungslegung nach U.S. GAAP-Normen ergäben. Dabei werden insbesondere die beiden Methoden zur Berechnung des Eigenkapitals und des Konzernergebnisses miteinander verglichen.

Sofern nicht anders erwähnt, werden sämtliche finanziellen Informationen des UBS-Konzerns in diesem Dokument auf konsolidierter Basis gemäss IAS dargestellt.

Die Jahresrechnung des Stammhauses wurde gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen erstellt.

Alle Hinweise auf die Jahre 2000, 1999 und 1998 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2000, 1999 respektive 1998. Sowohl die Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses für jede dieser Berichtsperioden wurden, wie in den Revisionsberichten auf den Seiten 149 und 161 beschrieben, von Ernst & Young AG geprüft.

Änderungen und Anpassungen bei der Rechnungslegung

Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Zahlen für 1999 und 1998 angepasst, unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen einerseits in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung.

- Gewinne von zu Handelszwecken gehaltenen UBS-Namenaktien werden nicht mehr in der Position Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.
- Diese Aktien werden nun unter Eigene Aktien ausgewiesen. Bei der Berechnung von Kennzahlen reduziert sich dadurch die Anzahl der Aktien und das Eigenkapital.
- Zins- und Dividendenerträge aus Handelspositionen wurden bisher im Erfolg aus dem Handelsgeschäft und werden neu im Erfolg aus dem Zinsengeschäft ausgewiesen.
- Die Refinanzierung der Handelspositionen wird nicht mehr dem Erfolg aus dem Zinsengeschäft gutgeschrieben und die entsprechende Belastung nicht mehr im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Anmerkung 1 zur UBS-Konzernrechnung erklärt diese und andere Rechnungslegungsänderungen ausführlich.

PaineWebber

Sofern nicht anders erwähnt, sind in diesem Bericht in allen Konzernzahlen für das Jahr 2000 die Auswirkungen der Fusion mit der PaineWebber Group Inc., die am 3. November 2000 vollzogen wurde, bereits berücksichtigt. Im Einklang mit den Rechnungslegungsgrundsätzen zur Purchase-Methode geben die Ergebnisse nur Aufwand und Ertrag von PaineWebber für die zwei Monate vom 3. November bis 31. Dezember 2000 wieder.

Restrukturierungsrückstellung

Die am 29. Juni 1998 vollzogene Fusion des Schweizerischen Bankvereins mit der Schweizeri-

Verwendung der Restrukturierungsrückstellung

Mio. CHF	Personal	EDV	Liegen- schaften	Übriges	Für das Jahr endend am		
					31.12.00	31.12.99	31.12.98
UBS Schweiz	176	32	4	16	228	916	821
UBS Asset Management	7	0	0	0	7	15	22
UBS Warburg	0	0	0	0	0	348	2.423
Corporate Center	5	31	395	33	464	565	761
Total Konzern	188	63	399	49	699	1844	4027

Restrukturierungsrückstellung per 31.12.1997	7 000
Erhöhung per 31.12.1999	300
Verwendung 1998	4 027
Verwendung 1999	1 844
Verwendung 2000	699
Total Verwendung 31.12.2000	6 570
Verbleibende Restrukturierungsrückstellung per 31.12.2000	730

schen Bankgesellschaft wurde nach der Rechnungslegungsmethode der Interessenzusammenführung (Pooling of Interests) behandelt. Infolge der Fusion hat der Konzern seine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden harmonisiert und diese aus Gründen der Vergleichbarkeit rückwirkend angewandt.

Nach der erfolgten Fusion begann UBS mit der Integration der Geschäftsfelder der beiden Banken. Dieser Prozess bedingte die Straffung von Geschäftstätigkeiten, die Eliminierung von Doppelspurigkeiten in der IT-Infrastruktur und die Konsolidierung von Bankräumlichkeiten. Bei der Fusion bildete UBS eine Restrukturierungsrückstellung von 7 Milliarden Franken, um die im Zusammenhang mit dem Integrationsprozess erwarteten Kosten zu decken.

Zusätzliche Restrukturierungskosten von 300 Millionen Franken vor Steuern wurden im Dezember 1999 verbucht. Diese Erhöhung entspricht rund vier Prozent der ursprünglichen Rückstellung von 7 Milliarden Franken und wurde hauptsächlich infolge revidierter Schätzungen der im Zusammenhang mit der Auflösung von Mietverträgen oder Verkäufen von Immobilien anfallenden Kosten vorgenommen.

UBS hat nun die Integration und den fusionsbedingten Restrukturierungsprozess weitgehend abgeschlossen. Bis zum 31. Dezember 2000 wurden rund 6,6 Milliarden Franken der gesamten Restrukturierungsrückstellung von 7,3 Milliarden Franken verwendet. Die gesamte Rückstellungssumme dürfte Ende 2001 aufgebraucht sein.

Finanzielle Sonderfaktoren

UBS analysiert ihre Ergebnisse einerseits auf der Grundlage ihrer im Einklang mit den IAS-Normen erstellten Konzernrechnung und andererseits auf normalisierter Basis, bei welcher gewisse Positionen, die UBS als «finanzielle Sonderfaktoren» bezeichnet, nicht berücksichtigt werden.

Die um finanzielle Sonderfaktoren bereinigten Zahlen sollen Hinweise auf den zugrunde liegenden Geschäftserfolg liefern, indem die Auswirkungen von einmaligen Gewinnen oder Verlusten ausserhalb des üblichen Geschäftsganges berücksichtigt werden. Insbesondere die Finanzziele der UBS sind auf um finanzielle Sonderfaktoren bereinigter Basis angegeben. Von der Konzernleitung genehmigte Richtlinien halten fest, welche Positionen als finanzielle Sonderfaktoren betrachtet werden können.

Die Analyse von Zahlen, die um finanzielle Sonderfaktoren berichtet wurden, beschränkt sich auf die Managementrechnung, die Analyse der Konzernergebnisse sowie die illustrativen Tabellen. Im Überblick über die Unternehmensgruppen sind in den Tabellen die ausgewiesenen und gegebenenfalls auch bereinigten Zahlen aufgeführt.

Alle berichtigten Zahlen sind deutlich als solche gekennzeichnet. Der Vorsteuerbetrag jedes einzelnen finanziellen Sonderfaktors wird klar offengelegt, wie auch die Gewinne oder Verluste nach Steuern im Zusammenhang mit allen finanziellen Sonderfaktoren jedes Berichtszeitraums.

Finanzielle Sonderfaktoren

Mio. CHF	Für das Jahr endend am	
	31.12.00	31.12.99
Geschäftsertrag	36 402	28 425 ¹
Verkauf von Julius-Bär-Namenaktien		(110)
Verkauf des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts		(200)
Verkauf der Beteiligung an Rentenanstalt/Swiss Life		(1 490)
LTCM-Erlös		(38)
Bereinigter Geschäftsertrag	36 402	26 587
Geschäftsaufwand	26 203	20 532
Rückstellungen für US-Sammelklage	(150)	(154)
Vorsorgegutschrift		456
UBS / SBV-Restrukturierungsaufwand		(300)
PaineWebber-Integrationskosten	(290)	
Bereinigter Geschäftsaufwand	25 763	20 534
Bereinigtes Konzernergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	10 639	6 053
Steueraufwand	2 320	1 686
Steuereffekt der finanziellen Sonderfaktoren	100	(352)
Bereinigter Steueraufwand	2 420	1 334
Minderheitsanteile	(87)	(54)
Bereinigtes Konzernergebnis	8 132	4 665

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

UBS wandte das Konzept der finanziellen Sonderfaktoren zum ersten Mal bei ihrer Berichtserstattung für das Jahr 1999 an. 1998 wurden noch keine finanziellen Sonderfaktoren ausgewiesen. Beim Vergleich der Ergebnisse von 1999 und 1998 werden daher ausschliesslich unbereinigte Zahlen berücksichtigt.

Finanzielle Sonderfaktoren der Jahre 1999 und 2000 sind in der obenstehenden Tabelle dargestellt und werden in der Folge ausführlich beschrieben.

- Für das Jahr 2000 verbucht UBS im Zusammenhang mit der Integration von PaineWebber in UBS einen Restrukturierungsaufwand und Rückstellungen in Höhe von 290 Millionen Franken vor Steuern.
- 1999 verbuchte UBS Vorsteuergewinne von 1490 Millionen Franken aus dem Verkauf ihrer 25%-Beteiligung an der Rentenanstalt/Swiss Life, 110 Millionen Franken aus der Veräusserung von Namenaktien der Bank Julius Bär, 200 Millionen Franken aus der Desinvestition des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts sowie 38 Millionen Franken aus der Restposition im Hedge Fund Long Term Capital Management.
- Im vierten Quartal 1999 verbuchte UBS im Voraus bezahlte Arbeitgeber-Pensionskassen-

beiträge als Reduktion der Personalkosten in Höhe von 456 Millionen Franken.

- Im vierten Quartal 1999 verbuchte UBS einen zusätzlichen Restrukturierungsaufwand in Höhe von 300 Millionen Franken vor Steuern im Zusammenhang mit der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein von 1998.
- Im Verlauf des Jahres 1998 bildete UBS eine Rückstellung von 842 Millionen Franken für ihren Anteil am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs. UBS verbuchte 1999 weitere Rückstellungen für diesen Vergleich von 154 Millionen Franken und im Jahr 2000 von 150 Millionen Franken.

Risikofaktoren

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen wird UBS in ihrer Geschäftstätigkeit von den herrschenden Marktverhältnissen beeinflusst. Speziell die Ergebnisse in der Schweiz und im dortigen Kreditgeschäft würden durch eine Abschwächung der schweizerischen Wirtschaft negativ beeinflusst, weil die Kreditwürdigkeit der

Kunden darunter leiden würde. In einem grösseren Zusammenhang gesehen können sich globale wirtschaftliche und politische Bedingungen auf das Ergebnis und die Finanzlage der UBS auswirken, indem sie die Nachfrage nach UBS-Produkten und -Dienstleistungen und die Bonität der Kreditnehmer und Gegenparteien der UBS beeinträchtigen. Auch eine längere Schwächephase an den internationalen Finanzmärkten könnte die Geschäftserträge der UBS schmälern, da dadurch die Anlageaktivitäten der UBS-Kunden und der Wert der verwalteten Kundenvermögen beeinflusst werden. Letztere wiederum wirken sich auf die Einnahmen der UBS aus dem Private-Banking- und Vermögensverwaltungsgeschäft aus.

Wettbewerbsintensives Umfeld

UBS ist in all ihren Geschäftsfeldern einem harten Wettbewerb ausgesetzt: Sie konkurriert mit Vermögensverwaltern, Retail-, Geschäfts-, Investment- und Privatbanken, Brokerage-Häusern und anderen Finanzdienstleistungsunternehmen. Zudem bringt der Konsolidierungstrend in der globalen Finanzdienstleistungsbranche Konkurrenten hervor, die über eine erweiterte Produkte- und Dienstleistungspalette, eine starke Kapitalbasis sowie über eine grössere Effizienz verfügen und die Preise stärker bestimmen können.

Wechselkurs- und Zinsschwankungen

Da die Rechnungslegung der UBS in Franken erfolgt, können sich Wechselkursschwankungen, insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar, auf die ausgewiesenen Erträge auswirken. Der Ansatz der UBS zur Bewirtschaftung dieses Risikos wird im Abschnitt «Bewirtschaftung des Währungsrisikos» des Kapitels «Bilanzbewirtschaftung» im UBS Handbuch 2000/2001 erläutert.

Zudem können sich Veränderungen der Finanzmarktstrukturen auf die Einkünfte der UBS auswirken. Die Einführung des Euro 1999 beispielsweise hatte an den europäischen Devisenmärkten eine Abnahme der Fremdwährungsgeschäfte zwischen den Mitgliedsländern und

eine Standardisierung der Produkte zur Folge. Auch Zinsschwankungen können das Ergebnis der UBS beeinflussen – die genauen Mechanismen sind äusserst komplex. Auf die Folgen von Zinssatzveränderungen für die Erträge der UBS wird im Kapitel «Bilanzbewirtschaftung» des UBS Handbuchs 2000/2001 näher eingegangen. Auch das UBS-Handelsportfolio mit Festverzinslichen sowie die Anlageperformance der Vermögensverwaltungseinheiten können durch Zinsbewegungen in Mitleidenschaft gezogen werden. Nähere Informationen zu den Auswirkungen von Zinsschwankungen auf das Geschäft der UBS finden sich im Abschnitt «Bewirtschaftung des Zinssatzrisikos» des Kapitels «Bilanzbewirtschaftung» im UBS Handbuch 2000/2001.

Operationelle Risiken

Die Geschäftseinheiten der UBS müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl komplexer Transaktionen auf zahlreichen und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Berücksichtigung unterschiedlicher gesetzlicher und regulatorischer Bestimmungen abzuwickeln. Die Systeme und Prozesse der UBS sollen gewährleisten, dass die mit der Geschäftstätigkeit der Bank verbundenen Risiken angemessen überwacht werden. UBS ist sich bewusst, dass jegliche Schwächen dieser Systeme das Geschäftsergebnis beeinträchtigen können.

Aufgrund dieser und anderer Faktoren, die ausserhalb der Kontrolle der UBS liegen, waren in der Vergangenheit und werden in der Zukunft die Erträge und das Ergebnis von Periode zu Periode Schwankungen unterliegen. Die Erträge und das Geschäftsergebnis der UBS für eine bestimmte Geschäftsperiode lassen deshalb möglicherweise nicht auf nachhaltige Resultate schliessen, können von Jahr zu Jahr variieren und sich auf die Erreichung der strategischen Ziele der UBS auswirken.

Auf die Risikobewirtschaftungs- und -kontrollprozesse der UBS wird im Abschnitt «Risikobewirtschaftung und Risikokontrolle» im UBS Handbuch 2000/2001 näher eingegangen.

Kennzahlen UBS-Konzern

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung				
Geschäftsertrag	36 402	28 425	22 247	28
Geschäftsaufwand	26 203	20 532	18 376	28
Ergebnis vor Steuern	10 199	7 893	3 871	29
Konzernergebnis	7 792	6 153	2 972	27
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ²	72,2	69,9	79,2	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{2,3}	70,4	68,7	77,7	
Kennzahlen pro Aktie (CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie ^{4,7}	19,33	15,20	7,33	27
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill ^{3,4,7}	20,99	16,04	8,18	31
Verwässertes Ergebnis pro Aktie ^{4,7}	19,04	15,07	7,20	26
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill ^{3,4,7}	20,67	15,90	8,03	30
Eigenkapitalrendite (%)				
Eigenkapitalrendite ⁵	21,5	22,4	10,7	
Eigenkapitalrendite vor Goodwill ^{3,5}	23,4	23,6	12,0	

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Per	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Schlüsselzahlen Bilanz				
Total Aktiven	1 087 552	896 556	861 282	21
Eigenkapital	44 833	30 608	28 794	46
Börsenkapitalisierung	112 666	92 642	90 720	22
BIZ-Kennzahlen				
Tier 1-Kapital (%)	11,7	10,6	9,3	
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	15,7	14,5	13,2	
Risikogewichtete Aktiven	273 290	273 107	303 719	0
Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 469	1 744	1 573	42
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)⁶	71 076	49 058	48 011	45
Langfristige Ratings				
Fitch, London	AAA	AAA	AAA	
Moody's, New York	Aa1	Aa1	Aa1	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

Um finanzielle Sonderfaktoren bereinigtes Ergebnis⁸

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag	36 402	26 587	37
Geschäftsaufwand	25 763	20 534	25
Ergebnis vor Steuern	10 639	6 053	76
Konzernergebnis	8 132	4 665	74
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ^{2,3}	69,2	73,3	
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill-Abschreibung (CHF) ^{3,4,7}	21,83	12,37	76
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill-Abschreibung (CHF) ^{3,4,7}	21,50	12,26	75
Eigenkapitalrendite vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{3,5}	24,3	18,2	

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ³ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁴ Für die Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 10 im Anhang zur Konzernrechnung. ⁵ Konzernergebnis / durchschnittliches Eigenkapital abzüglich Dividende. ⁶ Im Personalbestand des Konzerns ist der Personalbestand der Klinik Hirslanden AG nicht enthalten (1839 am 31.12.2000 und 1853 am 31.12.1999). ⁷ Die Anzahl Aktien wurde entsprechend dem per 8.5.2000 in Kraft getretenen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 für 1999 und 1998 angepasst. ⁸ Details zu den finanziellen Sonderfaktoren sind in den Erläuterungen zur Konzernrechnung ersichtlich.

Falls nichts anderes erwähnt ist, beinhalten alle Zahlen per 31.12.2000 in diesem Bericht die Auswirkungen aus dem Kauf von PaineWebber, welcher am 3.11.2000 erfolgte.

Erläuterungen zur Konzernrechnung

Konzernergebnis

Einleitung

UBS ist ein globaler integrierter Finanzdienstleistungskonzern und die führende Bank der Schweiz. UBS ist im Private Banking weltweit führend und einer der grössten Vermögensverwalter. Im Investment Banking und im Wertpapiergeschäft gehört UBS zum Kreis der grossen, globalen Institute. In der Schweiz ist sie unangefochtener Marktführer im Geschäft mit Individual- und Firmenkunden. Als integrierter Konzern kann UBS – im Gegensatz zu einer Holdinggesellschaft – Mehrwert für ihre Kunden schaffen, indem sie auf die vereinten Ressourcen und das Know-how aller Geschäftseinheiten zurückgreift.

UBS setzt sich aus drei Unternehmensgruppen und dem Corporate Center zusammen. Die drei Unternehmensgruppen sind:

- UBS Schweiz mit ihren zwei Geschäftseinheiten Privat- und Firmenkunden sowie Private Banking;
- UBS Asset Management, die bis im Januar 2001 die beiden Geschäftseinheiten Institutional Asset Management und Investment Funds/GAM umfasste, und
- UBS Warburg, die bis im Januar 2001 aus fünf Geschäftseinheiten bestand: Corporate and Institutional Clients, UBS Capital, US Private Clients, International Private Clients sowie e-services.

Innerhalb der einzelnen Unternehmensgruppen teilen die Geschäftseinheiten die Führungsspitze, die Infrastruktur sowie andere Ressourcen.

Eine detaillierte Beschreibung der UBS und ihrer Unternehmensgruppen findet sich im UBS Handbuch 2000/2001.

Die finanziellen Auswirkungen der Fusion mit PaineWebber auf UBS

Restrukturierungskosten

Durch die Fusion mit PaineWebber entstanden für UBS Restrukturierungs- und andere fusionsbedingte einmalige Kosten von insgesamt 746 Millionen Franken (431 Millionen US-Dollar).

Im Einklang mit den IAS-Vorschriften zur Purchase-Methode wurden davon 456 Millionen Franken als Verbindlichkeit von PaineWebber vor der Akquisition verbucht und daher zum Goodwill-Betrag der Transaktion hinzugerechnet.

Der verbleibende Aufwand von 290 Millionen Franken wurde im vierten Quartal 2000 belastet und als finanzieller Sonderfaktor behandelt. 152 Millionen Franken wurden der Geschäftseinheit e-services von UBS Warburg für die Schliessung der Call-Centers und die Abschreibung aktivierter Aufwendungen für Software belastet, die gemäss dem früheren Businessplan von e-services entwickelt wurde, aufgrund geänderter Zielsetzungen infolge der Akquisition von PaineWebber jedoch nicht mehr gebraucht wird. 106 Millionen Franken wurden der Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients belastet, um vor allem Abfindungs- und andere Personalkosten zu decken. Die restlichen 32 Millionen Franken wurden dem Corporate Center belastet.

Goodwill

Die aus der Fusion resultierenden immateriellen Anlagen und Goodwill beliefen sich auf 10,0 Milliarden US-Dollar oder 17,5 Milliarden Franken.

Davon entfielen 2,7 Milliarden US-Dollar auf identifizierte immaterielle Anlagen wie den Markenwert PaineWebber und die Infrastruktur.

Der Goodwill und die immateriellen Anlagen werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 20 Jahren abgeschrieben. Der Abschreibungsaufwand belief sich im vierten Quartal 2000 auf 138 Millionen Franken.

Zahlungen zur Bindung der Mitarbeiter

Im Rahmen der Fusion stimmte UBS «Retentionszahlungen» an die Finanzberater, Führungsverantwortlichen und auch an andere Mitarbeiter von PaineWebber zu, die ausgelöst werden, falls der Mitarbeiter weiterhin bei der Bank beschäftigt bleibt oder andere Auflagen erfüllt. Der Wert dieser Zahlungen dürfte sich auf insgesamt 875 Millionen US-Dollar (1541 Millionen Franken) belaufen. Der Grossteil davon wird in Form von UBS-Aktien ausbezahlt. Die Zahlungen werden über eine Periode von bis zu vier Jahren ab Vollzug der Fusion vorgenommen. Von diesen Zahlungen wurden 76 Millionen US-Dollar (128 Millionen Franken) im vierten Quartal 2000 belastet, rund 280 Millionen US-Dollar (rund 458 Millionen Franken gemäss Jahresendwechselfkurs) werden für 2001 erwartet.

Barabgeltung

Der Baranteil am Übernahmepreis belief sich auf 6,0 Milliarden US-Dollar oder 10,6 Milliarden

Franken. UBS nutzte das Interesse, das ihr an den US-Märkten infolge der PaineWebber-Transaktion zuteil wurde, für ihre erste Emission in den USA: Am 10. Oktober 2000 begab sie Trust Preferred Securities in Höhe von 1,5 Milliarden US-Dollar zu einem Zinssatz von 8,622%.

Ausgabe von Aktien zur Finanzierung der Fusion mit PaineWebber

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 7. September 2000 stimmten die UBS-Aktionäre der Schaffung von genehmigtem Kapital im Umfang von maximal 38 Millionen Aktien für die Finanzierung der Akquisition von PaineWebber zu. Die UBS-Aktionäre gewährten dem Verwaltungsrat auch eine «Green Shoe Option», dank der ein Teil der Aktien zum Zeitpunkt der Fusion und weitere Aktien innerhalb des Gesamtportfolios von 38 Millionen während der drei Monate nach Vollzug der Übernahme ausgegeben werden konnten.

Wie anlässlich des Abschlusses der Fusion bekanntgegeben, wurden 40,6 Millionen Aktien als Teil des Übernahmepreises für die PaineWebber-Aktionäre ausgeliefert. UBS entschied, 12 Millionen Aktien aus dem genehmigten Kapital auszugeben, 7 Millionen Aktien aus dem Eigenbestand einzusetzen und die restlichen 21,6 Millionen Namenaktien über Wertschriftenleihe zu beschaffen.

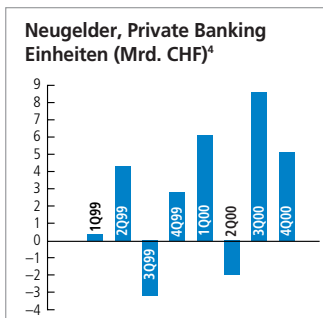
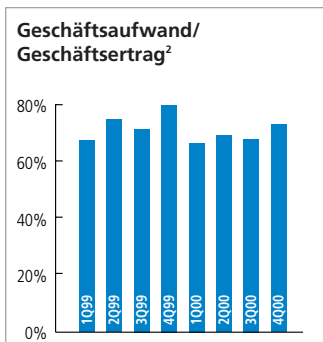
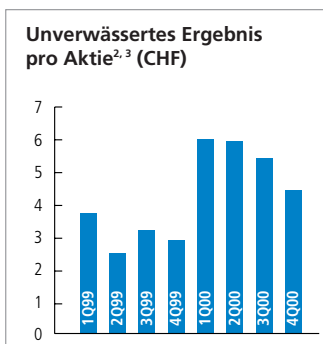
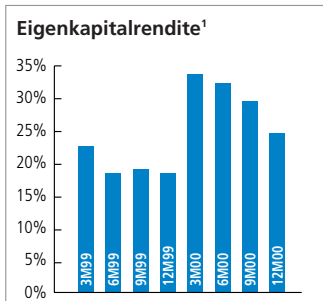
Nach vollzogener Fusion begann UBS am 6. November 2000, hauptsächlich zur Deckung der geborgten Aktien, mit einem neuen Aktienrückkaufprogramm in der Schweiz. Nach Ab-

schluss des Programms am 2. März 2001 hatte UBS 30 Millionen Aktien zu einem Durchschnittspreis von 266 Franken zurückgekauft.

Bis zum 31. Dezember 2000 wurden 14,2 Millionen Aktien im Rahmen dieses Aktienrückkaufprogramms zurückgekauft und 13,8 Millionen davon zur Deckung geborgter Aktien verwendet; 7,8 Millionen geborgte Aktien blieben ausstehend. Am 24. Januar 2001 hatte UBS genug Aktien zur Deckung aller geborgten Aktien zurückgekauft. Der Durchschnittspreis betrug 262 Franken pro Aktie.

Da im Zusammenhang mit der Fusion mit PaineWebber keine weiteren Aktienaushänge notwendig sind, ist die «Green Shoe Option» hinfällig geworden. UBS konnte dadurch die Zahl der ausgegebenen Aktien gering halten und minimiert so die Verwässerung von Ertrag und Stimmkraft ihrer Titel. Durch die Transaktion mit PaineWebber stieg die gewichtete durchschnittliche Anzahl Aktien während des vierten Quartals um 5%.

Der ordentlichen Generalversammlung vom 26. April 2001 wird beantragt, das verbleibende genehmigte Kapital von 26 Millionen Aktien, das für die Transaktion nicht benötigt wurde, aufzuheben. Beantragt wird ausserdem, das bedingte Kapital, das zur Deckung künftiger Optionsausübungen durch PaineWebber-Mitarbeiter geschaffen wurde, von 16,3 Millionen auf 5,6 Millionen Aktien herabzusetzen. Diese Anzahl wird für die Deckung der verbleibenden ausstehenden Optionen benötigt.



¹ Vor Goodwill-Abschreibung und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren. Perioden, die kein volles Geschäftsjahr beinhalten, sind annualisiert.
² Vor Goodwill-Abschreibung und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren.
³ Die Anzahl Aktien wurde entsprechend dem per 8. Mai 2000 in Kraft getretenen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 für 1999 angepasst.
⁴ Beinhaltet Private Banking, International Private Clients and US Private Clients.

UBS-Konzernergebnis im Vergleich zu den gesetzten Zielen

Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹
Eigenkapitalrendite (%)		
Gemäss Erfolgsrechnung	21,5	22,4
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ²	24,3	18,2
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)		
Gemäss Erfolgsrechnung ³	19.33	15.20
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ^{2,3}	21.83	12.37
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)		
Gemäss Erfolgsrechnung	72,2	69,9
Vor Goodwill und bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ²	69,2	73,3

Total verwaltete Vermögen

Mrd. CHF	31.12.00	31.12.99	Nettozufluss ⁴ 2000	Nettozufluss ⁴ 1999
UBS-Konzern	2 469	1 744		
UBS Schweiz				
Privat- und Firmenkunden	440	439	0	
Private Banking	681	671	(1)	1
UBS Asset Management				
Institutional Asset Management ⁵	496	574	(67)	(50)
Investment Funds / GAM	219	225	4	1
UBS Warburg				
US Private Clients ⁶	794		8	
International Private Clients	33	36	10	4

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Die Abschreibungen auf Goodwill und übrigen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ³ Die Anzahl Aktien wurden entsprechend dem per 8.5.2000 in Kraft getretenen Aktiensplit im Verhältnis 2:1 für 1999 angepasst. ⁴ Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden. ⁵ Beinhaltet nicht-institutionelle Vermögenswerte, die auch unter der Einheit Investment Funds/GAM rapportiert werden. ⁶ Das verwaltete Vermögen betrug per 3.11.2000 890 Mrd. CHF.

Konzernergebnis 2000

Konzernziele

UBS konzentriert sich auf vier wichtige Leistungsziele, welche dazu anspornen sollen, für die Aktionäre laufend höhere Renditen zu erwirtschaften.

- UBS will eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15-20% erzielen, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen.
- UBS strebt die Schaffung von Mehrwert für ihre Aktionäre durch ein durchschnittlich jährlich zweistelliges Wachstum des Gewinns pro Aktie an, auch bei sich verändernden Marktverhältnissen.
- Durch Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen will UBS das Aufwand/Ertrags-Ver-

hältnis des Konzerns auf das Niveau ihrer besten Konkurrenten bringen.

- UBS strebt einen eindeutigen Wachstumstrend bei den Nettozuflüssen an neuen Kundengeldern im Geschäft mit privaten Kunden an. Die ersten drei Ziele verstehen sich alle vor Goodwill-Abschreibungen und sind um finanzielle Sonderfaktoren bereinigt.

Bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren betrug die Eigenkapitalrendite des Konzerns vor Goodwill-Abschreibungen für das Jahr 2000 24,3%. Dieses Ergebnis liegt deutlich über der Zielspanne von 15–20%. Der bereinigte Gewinn pro Aktie vor Goodwill-Abschreibungen erhöhte sich gegenüber 1999 um 76% auf 21.83 Franken im Jahr 2000. Diese Zunahme liegt weit über dem UBS-Ziel eines zweistelligen jährlichen Wachstums.

Dank anhaltender Fokussierung auf die Kostenkontrolle konnte das Aufwand/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen – berichtigt um finanzielle Sonderfaktoren – von 73,3% im Vorjahr auf 69,2% im Jahr 2000 reduziert werden.

Der Nettozufluss an Neugeldern im Geschäft mit privaten Kunden (Private Banking, US Private Clients und International Private Clients) betrug 18 Milliarden Franken für das Jahr 2000 gegenüber 4 Milliarden Franken 1999, einschliesslich 8 Milliarden Franken von Neugeldzuflüssen bei PaineWebber in nur zwei Monaten. Der Nettozufluss an neuen Kundengeldern bei PaineWebber seit Vollzug der Fusion zeigt die Stärke dieser neuen Einheit und die Dynamik, die PaineWebber der Akquisition von neuen Kundengeldern der UBS verleiht.

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis nach Steuern und Minderheitsanteilen erhöhte sich um 27% von 6153 Millionen Franken 1999 auf 7792 Millionen Franken im Jahr 2000. Nach Berücksichtigung finanzieller Sonderfaktoren belief sich das Konzernergebnis für das Berichtsjahr auf 8132 Millionen Franken, was einem Wachstum von 74% entspricht (4665 Millionen Franken im Vorjahr). Diese Ergebnisse widerspiegeln die sehr starke und beständige Performance des Konzerns in allen Quartalen des Jahres 2000.

Das Konzernergebnis umfasst auch die Erträge und Aufwendungen der ehemaligen Geschäftsbereiche von PaineWebber ab dem 3. November 2000, dem Datum des Vollzugs der Fusion mit PaineWebber.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag nahm im Berichtsjahr gegenüber 1999 um 28% von 28 425 Millionen Franken auf 36 402 Millionen Franken zu. Berichtigt um finanzielle Sonderfaktoren erhöhte sich der Geschäftsertrag um 37% von 26 587 Millionen Franken 1999 auf 36 402 Millionen Franken 2000. Diese im Vergleich zu 1999 starke Performance ist auf ausgezeichnete Handelsresultate, eine verbesserte Kreditsituation in der Schweiz, ein markantes Ertragswachstum aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sowie auf ein erfolgreiches Jahr für das Investment Banking des Konzerns zurückzuführen.

Die wichtigsten finanziellen Sonderfaktoren, die sich auf den Vergleich der Erträge auswirken,

waren die Veräusserungen von Geschäftsfeldern und Beteiligungen im Jahr 1999. Dazu gehörten Vorsteuergewinne von 1490 Millionen Franken aus dem Verkauf der 25%-Beteiligung der UBS an der Rentenanstalt/Swiss Life und von 110 Millionen Franken aus der Veräusserung von Namenaktien der Bank Julius Bär, die als Erfolg aus dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften verbucht wurden. Sie umfassten ausserdem 200 Millionen Franken aus der Desinvestition des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts der UBS, die unter Übriger Erfolg ausgewiesen wurden. Ferner erzielte UBS 1999 einen Gewinn von 38 Millionen Franken aus der Restposition im Hedge Fund Long Term Capital Management, der ebenfalls als Übriger Erfolg verbucht wurde.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken stieg um 2221 Millionen Franken oder 38% von 5909 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 8130 Millionen Franken im Jahr 2000. Dies ist hauptsächlich das Ergebnis markant höherer handelsbezogener Zinserträge infolge der ausgezeichneten Verfassung der Märkte sowie der Rückkehr zu einer üblichen Bilanzstruktur, nachdem die Bilanzsumme im Rahmen der Vorsichtsmassnahmen des Konzerns im Zusammenhang mit der Jahr-2000-Problematik verringert worden war.

Dem Zinserfolg aus Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Banken in Höhe von 590 Millionen Franken im Jahr 1999 stand im Berichtsjahr ein Nettoaufwand von 540 Millionen Franken gegenüber. Dieser Rückgang ist auf erhöhte durchschnittliche Verbindlichkeiten zurückzuführen, da UBS ihre Ressourcen an unbesicherten Refinanzierungsmitteln zur Anlage in risikoarme Vermögenswerte, wie gedeckte Kredite, benutzte. Der Zinserfolg aus besicherten Repurchase- und Reverse-Repurchase- sowie Securities-Lending- und Borrowing-Geschäften stieg um 1197 Millionen Franken oder 40% auf 4173 Millionen Franken im Jahr 2000.

Der Zinsaufwand aus Anleihen, Geldmarktpapieren und Kassenobligationen erhöhte sich um 45% oder 2397 Millionen Franken von 5334 Millionen Franken im Vorjahr auf 7731 Millionen Franken im Jahr 2000, bedingt durch einen Anstieg der Zinssätze und erhöhten Finanzierungsbedarf der UBS infolge des Bilanzwachstums in einem belebteren Marktumfeld. UBS veränderte ausserdem die Zusammensetzung ihrer

Erfolg Zinsengeschäft

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Zinsertrag				
Aus Forderungen gegenüber Banken	5 615	6 105	7 687	(8)
Aus Kundenausleihungen	14 692	12 077	14 111	22
Aus Finanzierungs-Leasing	36	49	60	(27)
Aus Securites-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	19 088	11 422	10 380	67
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	202	160	372	26
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	11 842	5 598	3 901	112
Übriges	270	193	931	40
Total	51 745	35 604	37 442	45
Zinsaufwand				
Aus Verpflichtungen gegenüber Banken	6 155	5 515	8 205	12
Aus Verpflichtungen gegenüber Kunden	9 505	8 330	9 890	14
Aus Securites-Lending- und Reverse-Repurchase-Geschäften	14 915	8 446	7 543	77
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	5 309	2 070	1 741	156
Aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Kassenobligationen	7 731	5 334	5 045	45
Total	43 615	29 695	32 424	47
Erfolg Zinsengeschäft	8 130	5 909	5 018	38

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.99
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	310	372	559	(17)
Kommissionsertrag aus Wertschriften und Vermögensverwaltung				
Emissionsgeschäft ¹	1 434	905	1 122	58
Corporate Finance ¹	1 772	1 298	1 016	37
Courtagen	5 792	3 934	3 670	47
Erträge aus Fonds	2 821	1 915	1 778	47
Treuhandkommissionen	351	317	349	11
Depotgebühren	1 439	1 583	1 386	(9)
Vermögensverwaltungsgebühren ¹	3 677	2 612	2 891	41
Übriges	50	57	110	(12)
Total	17 336	12 621	12 322	37
Kommissionsertrag aus übrigem Dienstleistungsgeschäft	802	765	776	5
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	18 448	13 758	13 657	34
Dienstleistungs- und Kommissionsaufwand				
Courtagen	1 084	795	704	36
Übriges	661	356	327	86
Total	1 745	1 151	1 031	52
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	16 703	12 607	12 626	32

¹ In den Vorperioden wurden Corporate Finance bezogene Kommissionserträge unter Vermögensverwaltungsgebühren ausgewiesen. Diese Kommissionserträge werden nun unter einer neuen Kategorie Corporate Finance ausgewiesen, zusammen mit den Erträgen aus Merger & Acquisitions, welche vorher unter Kommissionserträgen aus Emissionsgeschäft und Corporate Finance rapportiert wurden. Alle Vorperioden wurden entsprechend neu dargestellt.

Anleihenbestände zugunsten eines grösseren Anteils kurzfristiger Finanzierungen.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken. Der markante Aufschwung der Schweizer Wirtschaft im Berichtsjahr und insbesondere dessen Auswirkung auf den Bau- und Immobiliensektor führte zur Auflösung früherer, für das Kreditportfolio von UBS Schweiz gebildeter Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Umfang von 695 Millionen Franken. Diesen Wiedereingängen auf bereits abbeschriebenen Engagements standen zusätzliche Rückstellungen für das Portfolio von UBS Warburg im Umfang von 565 Millionen Franken gegenüber. Für das ganze Jahr 2000 konnten netto 130 Millionen Franken nicht mehr benötigte Rückstellungen aufgelöst werden, während die Rechnung des Vorjahres mit Kreditrisikokosten von 956 Millionen Franken belastet war.

Der *Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* nahm um 4096 Millionen Franken oder 32% von 12 607 Millionen Franken 1999 auf 16 703 Millionen Franken im Jahr 2000 zu. Diese Zunahme ist vor allem auf gestiegene Courtagen infolge erhöhter Kundenaktivität in einem günstigen Marktumfeld, insbesondere zu Beginn des Jahres, zurückzuführen sowie auf den Zusammenschluss mit PaineWebber. Ferner trugen zwei andere neue Geschäftseinheiten – das Ende 1999 erworbene Global Asset Management («GAM») und die im Juni 2000 gebildete O'Connor – sowie auch die starke Performance der UBS im Investment Banking während des Berichtsjahres zu diesem Erfolg bei.

Die Abnahme der Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft um 62 Millionen Franken im Berichtsjahr ist in erster Linie auf die Desinvestition des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts der UBS im Jahr 1999 zurückzuführen.

Die Einkünfte aus dem Emissionsgeschäft erhöhten sich gegenüber 1999 um 58%. Sowohl

mit Anleihen- als auch mit Aktienemissionen wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt, trotz des relativ schwachen Engagements von UBS in der TMT-Branche (Technologie, Medien und Telekommunikation). Dies führte im Jahr 2000 zu gegenüber dem Vorjahr tieferen Einstufungen in den Ranglisten für das Aktiengeschäft. Die Einkünfte aus dem Corporate-Finance-Geschäft stiegen um 37% oder 474 Millionen Franken von 1298 Millionen Franken 1999 auf 1772 Millionen Franken 2000. Diese Zunahme ist den guten Ergebnissen in Europa und einer starken Performance im Bereich «Mergers and Acquisitions» zuzuschreiben, wo UBS ihre Position in den Ranglisten gegenüber 1999 verbessern konnte.

Die Courtagen stiegen im Jahr 2000 um 50% gegenüber dem Vorjahr infolge erhöhter Kundenaktivität auf den boomenden Märkten in den ersten Monaten 2000 sowie des Einbezugs der Resultate der letzten zwei Monate 2000 von PaineWebber. Die um 47% gestiegenen Einnahmen aus dem Anlagefondsgeschäft im Berichtsjahr sind auf höhere durchschnittliche Volumen und auf eine veränderte Produktgewichtung zurückzuführen. Die verwalteten Vermögen werden vermehrt in Aktienfonds mit höheren Margen investiert. Ausserdem wirkte sich der Einbezug von GAM sowie der Beitrag von PaineWebber in den letzten zwei Monaten positiv auf die Einkünfte aus dem Anlagefondsgeschäft im Jahr 2000 aus. Der Anteil der Depot-, Portfolio-, Beratungs- und andere Vermögensverwaltungsgebühren erhöhte sich um insgesamt 921 Millionen Franken oder 22% gegenüber 1999. Dies ist auf eine Zunahme der auf dem Wert der Kundenvermögen basierenden Einnahmen im Jahr 2000 sowie den Einbezug von PaineWebber und das neue O'Connor-Geschäft zurückzuführen.

Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* nahm um 2234 Millionen Franken oder 29% auf 9953

Erfolg Handelsgeschäft

Mio. CHF				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Devisen	1287	1 108	1 992	16
Obligationen und übrige Zinsinstrumente	912	2 603	162	(65)
Beteiligungstitel	7754	4 008	1 159	93
Erfolg Handelsgeschäft	9953	7 719	3 313	29

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Millionen Franken zu (7719 Millionen Franken im Vorjahr). Der markante Ertragsanstieg im Aktienhandel infolge der erhöhten Aktivität der globalen Märkte, vor allem in den ersten Monaten des Jahres, trug dazu bei, ebenso die stärkere Stellung von UBS Warburg im Sekundärmarkt.

Der Erfolg aus dem Devisenhandel erhöhte sich in der Berichtsperiode um 179 Millionen Franken oder 16%, trotz schwieriger Handelsbedingungen zu Beginn des Jahres, als die Marktaktivität im Vergleich zu 1999 niedriger und die Margen auf derivativen Produkten enger waren.

Diese Position der Erfolgsrechnung erfasst nicht ganz alle Einkünfte aus dem Devisengeschäft des UBS-Konzerns, das zu den grössten der Welt gehört. Die Einnahmen aller Geschäftsbereiche des UBS-Konzerns aus dem Verkauf von und dem Handel mit Devisen, Edelmetallen und Banknoten beliefen sich für 2000 auf 1519 Millionen Franken, gegenüber 1155 Millionen Franken im Vorjahr.

Der Erfolg aus dem Handel mit festverzinslichen Produkten ging um 1691 Millionen Franken oder 65% von 2603 Millionen Franken 1999 auf 912 Millionen Franken im Jahr 2000 zurück. Der Erfolg aus dem Handel mit Festverzinslichen gibt nicht alle handelsbezogenen Einkünfte wieder, die auch einen beträchtlichen Beitrag aus Couponerträgen umfassen, die als integraler Bestandteil des Handelsportfolios anfallen, jedoch als Teil des Zinserfolgs ausgewiesen werden. Die Ertragsanteile aus Marktwertanpassungen von Wertpapieren, von Couponerträgen und anderen Faktoren sind relativ volatil, da sie von den Handelsstrategien und der Portfoliozusammensetzung abhängen. Während in der Berichtsperiode der Erfolg aus dem Handel mit festverzinslichen Produkten zurückging, stieg der Nettocouponertrag, der im Zinserfolg ausgewiesen wird, von 2918 Millionen Franken auf 5545 Millionen Franken.

Der Erfolg aus dem Aktienhandel erhöhte sich im Jahr 2000 um 93% oder 3746 Millionen Franken. Die günstigen Marktverhältnisse im ausgezeichneten ersten Quartal 2000 führten zu besonders hohen Kundenvolumen. Die Performance in den folgenden Quartalen 2000 ging aufgrund der wechselhaften Marktbedingungen leicht zurück, lag jedoch immer noch deutlich über den jeweiligen Vorjahresperioden.

Der Erfolg aus dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften fiel um

95% von 1821 Millionen Franken 1999 auf 83 Millionen Franken im Jahr 2000. Im Vorjahr waren in dieser Position Gewinne aus dem Verkauf unserer Beteiligung an der Rentenanstalt/Swiss Life und aus der Veräusserung von Namenaktien der Bank Julius Bär enthalten.

Der *Übrige Erfolg* nahm um 78 Millionen Franken oder 6% von 1325 Millionen Franken 1999 auf 1403 Millionen Franken 2000 zu. Dabei gingen, nach dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften, die Einkünfte aus den Beteiligungen an diesen Unternehmen zurück. Dieser Rückgang wurde jedoch durch höhere Einnahmen aus Veräusserungen von Private-Equity-Beteiligungen und einer Reduktion der Verluste aus Verkäufen von Liegenschaften mehr als ausgeglichen.

Geschäftsaufwand

Der gesamte Geschäftsaufwand stieg im Berichtsjahr um 28% von 20 532 Millionen Franken auf 26 203 Millionen Franken. Berichtigt um finanzielle Sonderfaktoren erhöhte sich der Geschäftsaufwand um 25% von 20 534 Millionen Franken 1999 auf 25 763 Millionen Franken 2000. Diese Zunahme ist in erster Linie dem höheren Personalaufwand zuzuschreiben, bedingt durch höhere leistungsabhängige Entschädigungen an die Mitarbeiter infolge der ausgezeichneten Resultate der UBS im Jahr 2000 und des Einbezugs von PaineWebber sowie der damit verbundenen Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern («Retentionszahlungen»).

Die wichtigsten finanziellen Sonderfaktoren, die sich auf den Vergleich des Geschäftsaufwands auswirken, sind die zusätzliche Rückstellung von 150 Millionen Franken für den Anteil am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs, die im Jahr 2000 im Sachaufwand verbucht wurde, sowie Kosten von 290 Millionen Franken für die Integration von PaineWebber, die ebenfalls im Berichtsjahr belastet wurden. Von diesen 290 Millionen Franken wurden 118 Millionen Franken dem Personalaufwand sowie 93 Millionen Franken dem Sachaufwand belastet und 79 Millionen Franken unter Abschreibungen verbucht.

Werden die verschiedenen finanziellen Sonderfaktoren, die den Aufwand 1999 beeinflussten (siehe Seite 4–5), gegeneinander aufgerechnet, ergibt sich eine Zunahme der Kosten um 2 Millionen Franken. Sie entsprechen einem Anstieg des

Personalaufwands von 456 Millionen Franken, dem eine Abnahme von 454 Millionen Franken im Sachaufwand gegenüberstand.

Der *Personalaufwand* wuchs um 4586 Millionen Franken oder 36% von 12 577 Millionen Franken 1999 auf 17 163 Millionen Franken 2000. Diese Zunahme ist hauptsächlich auf höhere Bonuszahlungen zurückzuführen, bedingt durch die ausgezeichneten Resultate des Konzerns im Berichtsjahr, und auf Kosten von 1083 Millionen Franken infolge des Einbezugs von PaineWebber. Rund 48% des gesamten Personalaufwandes wurden für Bonus- und andere variable Kompensationszahlungen aufgewandt.

Im Rahmen der Fusion stimmte UBS Retentionszahlungen an die Finanzberater, Führungsverantwortlichen und auch an andere Mitarbeiter von PaineWebber zu, welche von einer Weiterbeschäftigung dieser Mitarbeiter beim Unternehmen und weiteren Auflagen abhängen. Diese Zahlungen dürften sich auf insgesamt 875 Millionen US-Dollar (1541 Millionen Franken) belaufen. Der Grossteil davon wird in Form von UBS-Aktien ausbezahlt. Die Zahlungen werden über eine Periode von bis zu vier Jahren ab Vollzug der Fusion vorgenommen. Von diesen Retentionszahlungen wurden 76 Millionen US-Dollar (128 Millionen Franken) im vierten Quartal 2000 belastet, rund 280 Millionen US-Dollar (458 Millionen Franken zum Kurs am Jahresende) werden für 2001 erwartet. Da diese Zahlungen ordentliche Geschäftskosten darstellen, werden sie nicht als finanzielle Sonderfaktoren behandelt.

Der *Personalbestand* nahm im Jahresverlauf 2000 um 45% auf 71 076 Mitarbeiter zu, vor allem aufgrund des Einbezugs von 23 000 Mitarbeitern von PaineWebber.

Der *Sachaufwand* wuchs um 667 Millionen Franken oder 11% von 6098 Millionen Franken 1999 auf 6765 Millionen Franken 2000.

Der Sachaufwand für 2000 umfasste eine letzte Rückstellung von 150 Millionen Franken für den Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit der Rolle der Schweizer Banken während und nach dem Zweiten Weltkrieg sowie Kosten von 93 Millionen Franken für die Integration von PaineWebber. Diese beiden Positionen wurden als finanzielle Sonderfaktoren ausgewiesen. Der Sachaufwand für 1999 umfasste eine Rückstellung von 154 Millionen Franken für den oben erwähnten Vergleich über die Sammelklagen sowie eine zusätzliche Rückstellung von 300 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Jahr 1998.

Bereinigt um diese Faktoren stieg der Sachaufwand um 16%. Diese Zunahme widerspiegelt die zusätzlichen Kosten infolge des Einbezugs von PaineWebber. Der Anstieg wird jedoch dank der anhaltenden Kostenkontrollmassnahmen der UBS deutlich eingeschränkt.

Die *Abschreibungen* stiegen um 418 Millionen Franken oder 23% von 1857 Millionen Franken 1999 auf 2275 Millionen Franken im Berichtsjahr. Der Grossteil dieser Zunahme entfällt auf die Fusion mit PaineWebber.

Personal¹

(auf Vollzeitbasis)	31.12.00	31.12.99	Veränderung in %
UBS Schweiz	28 785	31 354	(8)
Privat- und Firmenkunden	21 100	24 098	(12)
Private Banking	7 685	7 256	6
UBS Asset Management	2 860	2 576	11
Institutional Asset Management	1 728	1 653	5
Investment Funds / GAM	1 132	923	23
UBS Warburg	38 445	14 266	169
Corporate and Institutional Clients	15 262	12 694	20
UBS Capital	129	116	11
US Private Clients	21 490		
E-Services	410	70	486
International Private Clients	1 154	1 386	(17)
Corporate Center	986	862	14
Total Konzern	71 076	49 058	45

¹ Im Personalbestand des Konzerns sind die 1839 Beschäftigten per 31. Dezember 2000 und die 1853 Beschäftigten per 31. Dezember 1999 der Klinik Hirslanden AG nicht inbegriffen.

Um finanzielle Sonderfaktoren und den geschätzten Einfluss des PaineWebber-Zusammenschlusses bereinigtes Ergebnis

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben) Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.99
Geschäftsertrag	35 309	26 587	33
Geschäftsaufwand	24 319	20 534	18
Ergebnis vor Steuern	10 990	6 053	82
Konzernergebnis	8 403	4 665	80
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%)	67,6	73,3	
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill (CHF)	22.44	12.37	81
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill (CHF)	22.16	12.26	81
Eigenkapitalrendite vor Goodwill-Abschreibung (%)	27,5	18,2	

Der *Steueraufwand* stieg – in erster Linie aufgrund des verbesserten Geschäftsergebnisses – um 634 Millionen Franken oder 38% von 1686 Millionen Franken 1999 auf 2320 Millionen Franken im Jahr 2000. Der effektive Steuersatz von 22,8% in der Berichtsperiode erhöhte sich leicht gegenüber 21,4% im Vorjahr. Dies ist auf eine Steigerung der Einkünfte in Ländern mit höherer Besteuerung zurückzuführen.

UBS-Konzernergebnis ohne Einbezug von PaineWebber

Es ist nur bis zu einem gewissen Grad möglich, die Auswirkungen der Fusion mit PaineWebber auf die Ergebnisse des Konzerns auszuweisen. Der Hauptgrund dafür liegt in der vollumfänglichen Integration des Kapitalmarktgeschäfts von PaineWebber in die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients. Diese fand kurz nach Vollzug der Fusion vom 3. November 2000 statt, wobei sowohl die Mitarbeiter als auch die Erträge vollständig in die bestehende Struktur von UBS Warburg integriert wurden. Es ist daher nicht möglich, den spezifischen Einfluss des Kapitalmarktgeschäfts auf die Ergebnisse zu bestimmen. Die anderen Geschäfte von PaineWebber werden jedoch in der separaten Geschäftseinheit US Private Clients ausgewiesen. Deren Beitrag zum Resultat des Konzerns kann losgelöst betrachtet werden, wenn folgende Anpassungen vorgenommen werden:

- Goodwill-Abschreibungen
- Finanzierungskosten
- Aktienaussgabe, Wertschriftenleihe und nachfolgender Aktienrückkauf
- Restrukturierungskosten und
- Zahlungen zur Bindung der Mitarbeiter von PaineWebber.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren kann die zugrunde liegende Performance der UBS für das Jahr 2000 geschätzt werden.

Obwohl diese Analyse nicht als endgültige Aussage über die Resultate der Geschäftstätigkeit der UBS während des Jahres zu verstehen ist, zeigt sie doch die sehr positiven zugrunde liegenden Ergebnisse des Konzerns in der Berichtsperiode auf.

Dividende und Ausschüttung in Form einer Nennwertreduktion

Für die ersten neun Monate des Berichtsjahres wurde im Oktober 2000 im Rahmen der Fusion mit PaineWebber eine Teildividende von 4.50 Franken pro Aktie ausgeschüttet. Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 26. April 2001 anstelle einer Restdividende für das vierte Quartal 2000 eine Ausschüttung von 1.60 Franken auf dem Nennwert der Aktien. Damit beträgt die Gesamtausschüttung für das Berichtsjahr 6.10 Franken pro Aktie, verglichen mit 5.50 Franken pro Aktie für 1999.

Bisher lag der gesetzlich vorgeschriebene minimale Nennwert für Schweizer Aktien bei 10 Franken. Mit dem Aktiensplit im Mai 2000 reduzierte UBS den Nennwert ihrer Aktien auf diesen Betrag, womit kein weiterer Aktiensplit mehr möglich war.

Durch eine Gesetzesänderung, die voraussichtlich am 1. Mai 2001 in Kraft tritt, wird der minimale Nennwert wahrscheinlich auf 0.01 Franken herabgesetzt. UBS plant, diese neue Möglichkeit zu nutzen, um den Kurs ihrer Aktie auf einen Stand zu bringen, der mit jenem ihrer globalen Konkurrenten vergleichbar ist. Gleichzeitig erfolgt eine Nennwertreduktion der Aktien durch eine Zahlung an die Aktionäre.

Stimmt die Generalversammlung zu und tritt das Gesetz in Kraft, wird für das vierte Quartal 2000 eine Ausschüttung von 1.60 Franken pro Aktie in Form einer Nennwertreduktion vorgenommen. Da dies in der Schweiz als Kapitalrückzahlung gilt, die nicht der Einkommenssteuer unterliegt, ist sie für in der Schweiz steuerpflichtige Personen steuerlich interessant. Die steuerliche Behandlung unterscheidet sich jedoch von Land zu Land; in den USA wird diese Form der Ausschüttung als Einkommen zu versteuern sein. Die Nennwertreduktion bringt aber trotzdem auch für ausländische Anleger Vorteile, da keine schweizerische Verrechnungssteuer erhoben wird. Den Aktionären wird empfohlen, sich bezüglich der steuerlichen Behandlung der Ausschüttung an ihren persönlichen Steuerberater zu wenden.

Diese Ausschüttung wird den Nennwert der Aktie auf 8.40 Franken reduzieren. Anschliessend möchte UBS den Nennwert ihrer Aktien durch einen Aktiensplit im Verhältnis 3 zu 1 herabsetzen. Danach würde der neue Nennwert pro Aktie 2.80 Franken betragen.

Aufgrund der damit verbundenen gesetzlichen und regulatorischen Prozesse dürften die Ausschüttung für am 13. Juli 2001 eingetragene Aktionäre am 18. Juli 2001 stattfinden. Die Aktien werden ab dem 16. Juli 2001 zum neuen Nennwert gehandelt.

Bilanz

Die Aktiven nahmen um 191 Milliarden Franken oder 21% von 897 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 auf 1088 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 zu. Darin enthalten ist ein Betrag in Höhe von 99 Milliarden Franken als Folge der Integration von PaineWebber. Der restliche Anstieg war primär dadurch bedingt, dass die Ende 1999 im Vorfeld des Millenniumswechsels getroffenen Vorsichtsmassnahmen, die zu einer Reduktion einzelner Bilanzpositionen führten, hinfällig wurden. Ein weiterer Grund für diese Zunahme waren Währungseffekte des schwachen Schweizer Franken. Der Anstieg bei den Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, bei den Reverse-Repurchase-Geschäften und den Handelsbeständen wurde teilweise durch folgende Faktoren kompensiert: Rückgänge bei den notenbankfähigen flüssigen Mitteln und bei den Forderungen aus Geldmarktpapieren, da der Umfang der liquiden Mittel nach dem Jahrtausendwechsel angepasst werden musste, sowie

durch eine Abnahme der positiven Wiederbeschaffungswerte dank Nettings aufgrund optimierter Systeme sowie neuer Reporting-Methoden. Die immateriellen Anlagen (inklusive Goodwill) erhöhten sich um 16 Milliarden Franken aufgrund der PaineWebber-Integration.

Die Passiven stiegen um 20% von 866 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 auf 1040 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000, weil die im Vorfeld des Millenniumswechsels getroffenen Vorsichtsmassnahmen hinfällig wurden. Der Anstieg der aufgrund von Repurchase-Geschäften geschuldeten Beträge, der Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften, der Verpflichtungen aus Handelsbeständen und der Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren wurde teilweise durch eine Abnahme der negativen Wiederbeschaffungswerte kompensiert, wiederum hauptsächlich dank Netting.

Die langfristigen Verbindlichkeiten der UBS nahmen von 56,3 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 auf 54,8 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 ab. Im gleichen Zeitraum legte UBS langfristige Anleihen in Höhe von 14,9 Milliarden Franken auf, während Zinspapiere im Betrag von 24,6 Milliarden Franken fällig wurden. UBS ist der Ansicht, dass die Fälligkeitsstruktur der langfristigen Verbindlichkeiten recht ausgewogen ist, wobei die kurzfristigen Laufzeiten aufgrund der Fälligkeitsstruktur des Kapitals vergleichsweise leicht übergewichtet sind.

Das Eigenkapital nahm in der Berichtsperiode um 14 Milliarden Franken oder 46% zu. Dies ist dem gestiegenen Kapitalbedarf für die Übernahme von PaineWebber, den höheren Gewinnreserven sowie einem geringeren Bestand an eigenen Aktien zuzuschreiben.

UBS hält für kurzfristige Kapitalbedürfnisse einen bedeutenden prozentualen Anteil an liquiden Mitteln, einschliesslich gedeckter Forderungen und Handelsbestände, die verhältnismässig kurzfristig in Liquidität umgewandelt werden können und die laufenden Geschäftstätigkeiten der UBS kaum beeinflussen. Gedeckte Forderungen umfassen Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften, handelbare Schuld- und Beteiligungstitel von Unternehmen sowie einen Teil der Forderungen der UBS gegenüber Banken und Kunden, die in erster Linie durch Immobilien gesichert sind. Der Wert der gedeckten Forderungen und der Handelsbestände der UBS ist Schwankungen unter-

worfen, da er von den Marktverhältnissen und dem Kundengeschäft abhängt. Die einzelnen Bilanzpositionen, einschliesslich der liquiden Mittel, können von Berichtsperiode zu Berichtsperiode aufgrund veränderter Kundenbedürfnisse, der wirtschaftlichen Lage, der Marktverhältnisse und von Handelsstrategien stark variieren.

Konsolidierter Mittelfluss

Im Berichtsjahr nahmen die leicht verwertbaren Aktiven um 8907 Millionen Franken per Ende Dezember 2000 ab. Dies ist in erster Linie auf Vorgänge im Anlagevermögen zurückzuführen, die einen negativen Mittelfluss in Höhe von 19 135 Millionen Franken zur Folge hatten. Hauptgründe dafür waren der Baranteil am Übernahmepreis für PaineWebber im Umfang von 10 722 Millionen Franken und der Erwerb von Finanzanlagen in Höhe von 8770 Millionen Franken.

Der positive Mittelfluss von 11 697 Millionen Franken aus operativen Tätigkeiten ist in erster Linie auf folgende Faktoren zurückzuführen: Konzernergebnis nach Steuern und Minderheitsanteilen von 7792 Millionen Franken, Nettozunahme bei den Verpflichtungen und Forderungen gegenüber Kunden von 12 381 Millionen Franken, Anstieg der Handelsbestände um 11 553 Millionen Franken und Netto-Mittelzufluss von 10 236 Millionen Franken aus anderen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Rechnungsabgrenzungen. Demgegenüber war ein Netto-Mittelabfluss in Höhe von 30 292 Millionen Franken zu verzeichnen, der Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften zuzuschreiben ist.

Finanzierungstätigkeiten hatten einen Netto-Mittelabfluss von 1581 Millionen Franken zur Folge. Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren von 10 125 Millionen Franken, aus Anleihen und Kassenobligationen von 14 884 Millionen Franken und aus der Ausgabe von Trust Preferred Securities von 2594 Millionen Franken standen Rückzahlungen von Anleihen und Kassenobligationen im Betrag von 24 640 Millionen Franken sowie Dividendenausschüttungen in Höhe von 3928 Millionen Franken gegenüber.

Konzernergebnis 1999

Die aktuellen Leistungsziele der UBS wurden zum ersten Mal Anfang 2000 umgesetzt. Die an den

Zielen gemessenen Ergebnisse können deshalb für 1999 nicht kommentiert werden.

Geschäftsertrag

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* vor Kreditrisikokosten stieg um 891 Millionen oder 18% von 5018 Millionen Franken 1998 auf 5909 Millionen Franken 1999. Im Jahr 1999 fielen die handelsbezogenen Zinserträge höher aus. Die Zinsmargen im inländischen Kreditgeschäft verbesserten sich aufgrund einer konsequenten Anwendung eines risikogerechten Preismodells. Die Zunahme wurde jedoch durch den Verkauf von Geschäftsfeldern, die 1998 zum Erfolg aus dem Zinsengeschäft beigetragen hatten, und durch die Auswirkungen einer niedrigeren Rendite auf den investierten Eigenmitteln sowie durch die Reduzierung des internationalen Kreditportfolios beeinträchtigt.

Die *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* stiegen leicht um 5 Millionen Franken von 951 Millionen Franken 1998 auf 956 Millionen Franken 1999. Die allgemeine Wirtschaftserholung schlug sich bei UBS in einem verbesserten Ergebnis ihres Kreditportfolios und insgesamt in einem Rückgang der gefährdeten Kredite nieder. Trotzdem waren für einige gefährdete inländische Kredite, die im Portfolio verblieben, zusätzliche Rückstellungen erforderlich.

Der *Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft* nahm um 19 Millionen Franken von 12 626 Millionen 1998 auf 12 607 Millionen Franken 1999 ab. Ohne die Auswirkungen der Veräusserungen im Jahr 1998 belief sich der Rückgang auf rund 1%.

Die Abnahme der Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft im Jahr 1999 ging einher mit einem verringerten Engagement in den Emerging Markets und der Desinvestition des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts der UBS. Die Einkünfte aus dem Emissions- und dem Corporate-Finance-Geschäft nahmen im Vergleich zur aussergewöhnlich erfreulichen Vorjahresperiode um 3% zu. 1999 nahmen die Courtagen vor allem dank der grossen Volumen in Grossbritannien, den USA und Asien gegenüber 1998 zu. Die um 137 Millionen Franken höheren Einnahmen aus dem Anlagefondsgeschäft waren teils auf die Preisanpassungen infolge der Integration der beiden Produktpaletten nach der Fusion und teils auf grössere Volumen zurückzuführen. Für das starke Wachstum der Depot-

gebühren waren höhere Depotwerte und ein neues Preismodell verantwortlich.

Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* stieg um 4406 Millionen oder 133% von 3313 Millionen Franken 1998 auf 7719 Millionen Franken 1999.

Der Erfolg aus dem Devisenhandel sank 1999 vorwiegend infolge niedrigerer Volumen in Schlüsselmärkten um 884 Millionen Franken oder 44% gegenüber 1998. Für die rückläufigen Umsätze waren die Einführung des Euro und geringere Margen aufgrund des gestiegenen Wettbewerbs an den globalen Märkten verantwortlich.

Der Erfolg aus dem Handel mit festverzinslichen Produkten erhöhte sich um 2441 Millionen Franken von 162 Millionen Franken 1998 auf 2603 Millionen Franken 1999. Folgende Faktoren beeinträchtigten 1998 das Handelsgeschäft bei den Festverzinslichen: die Abschreibungen auf der Long-Term-Capital-Management-Position von 793 Millionen Franken vor Steuern und Verluste im Umfang von rund 690 Millionen Franken vor Steuern auf den Emerging-Markets-Portfolios. Ohne Berücksichtigung dieser Abschreibungen in den Ergebnissen von 1998 fiel der Erfolg aus dem Handelsgeschäft bei den Festverzinslichen 1999 um rund 58% höher aus als 1998. Die Einkünfte aus dem Handel mit festverzinslichen Anlagen fielen 1999 bei den wichtigsten Produktkategorien gut aus, angeführt von Swap- und Optionsgeschäften sowie «Investment Grade»-Obligationen.

Der Erfolg aus dem Handel mit Beteiligungstiteln erhöhte sich 1999 um 2849 Millionen Franken oder 246% auf 4008 Millionen Franken. 1998 wurde das Handelsgeschäft durch die Verluste in Höhe von 762 Millionen Franken vor Steuern auf dem Global-Equity-Derivatives-Portfolio in Mitleidenschaft gezogen. 1999 profitierte der Erfolg aus dem Handelsgeschäft weltweit von sehr hohen Kundenumsätzen im Aktiengeschäft.

Der *Übrige Erfolg*, einschliesslich der Nettogewinne aus dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften, stieg um 905 Millionen Franken oder 40% von 2241 Millionen Franken 1998 auf 3146 Millionen Franken 1999. Die gesamten Nettogewinne aus der Veräusserung von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften beliefen sich 1999 auf 1821 Millionen Franken im Vergleich zu den Vorsteuergewinnen in Höhe von 1119 Millionen Franken 1998. Den im Übrigen Erfolg enthaltenen 395 Millionen Franken aus der erstmaligen Voll-

konsolidierung der Klinik Hirslanden im 1999 stand ein rückläufiger Erfolg aus Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften infolge von Veräusserungen und geringeren Erträgen aus anderen Liegenschaften gegenüber. Die Abschreibungen beim Hedge Fund «Long Term Capital Management» in Höhe von 367 Millionen Franken wirkten sich 1998 negativ auf den Übrigen Erfolg aus.

Geschäftsaufwand

Der *Personalaufwand* erhöhte sich um 2761 Millionen Franken oder 28% von 9816 Millionen Franken 1998 auf 12 577 Millionen Franken 1999, obwohl die Mitarbeiterzahl nur leicht von 48 011 am 31. Dezember 1998 auf 49 058 am 31. Dezember 1999 zunahm. Ende 1997 sah UBS die Wahrscheinlichkeit einer Gewinneinbusse im Investmentbanking als Folge der Fusion von 1998 voraus. UBS erkannte, dass sie höhere Personalentschädigungen als üblich leisten müsse, um ihre Marktstellung im Investmentbanking zu schützen. Zu diesem Zweck wurden rund 1 Milliarde Franken als Teil der fusionsbedingten Restrukturierungsrückstellung verbucht. Ende 1998 wurde diese Gewinneinbusse wirksam, und aufgelaufene Personalaufwendungen in Höhe von 1007 Millionen Franken wurden 1998 wie geplant der Restrukturierungsrückstellung angerechnet. Zu diesem Minderertrag kamen noch die im Zusammenhang mit dem Hedge Fund «Long Term Capital Management» und dem Global-Equity-Derivatives-Portfolio erlittenen Verluste hinzu. Um diese 1007 Millionen Franken bereinigt, stieg der Personalaufwand 1999 um 16%. Dies hängt hauptsächlich mit höheren erfolgsabhängigen Entschädigungen aufgrund der guten Ergebnisse von 1999 im Investmentbanking zusammen. Im Berichtsjahr wurden im Voraus bezahlte Pensionskassenbeiträge der UBS für ihre Mitarbeiter in Höhe von 456 Millionen Franken aktiviert, was zu einer entsprechenden Entlastung des Personalaufwands führte.

Der *Sachaufwand* verminderte sich um 637 Millionen Franken oder 9% von 6735 Millionen Franken 1998 auf 6098 Millionen Franken 1999. Im Sachaufwand von 1998 ist die Rückstellung in Höhe von 842 Millionen Franken für den Anteil der UBS am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs enthalten. Im Sachaufwand von 1999 sind berücksichtigt:

- eine zusätzliche Restrukturierungsrückstellung von 300 Millionen Franken
- eine zusätzliche Rückstellung von 154 Millionen Franken im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs im Rahmen des Globalvergleichs und
- die erstmalige Vollkonsolidierung der Klinik Hirslanden in Höhe von 130 Millionen Franken.

Ohne Berücksichtigung dieser Positionen in den Jahren 1998 und 1999 wäre der Sachaufwand im Jahresvergleich um 6% zurückgegangen, was der strikten Kostenkontrolle der UBS zuzuschreiben ist.

Die *Abschreibungen* stiegen um 32 Millionen oder 2% von 1825 Millionen Franken 1998 auf 1857 Millionen Franken 1999. Unter Ausklammerung der erstmaligen Vollkonsolidierung der Klinik Hirslanden von 1999 hätten sich die Abschreibungen nur geringfügig verändert.

Der *Steueraufwand* erhöhte sich vorwiegend infolge des verbesserten Geschäftsergebnisses um 782 Millionen Franken oder 87% von 904 Millionen Franken 1998 auf 1686 Millionen Franken 1999. Der effektive Steuersatz von 21,4% ist hauptsächlich deshalb niedriger als der effektive Satz von 1998 (23,4%), weil Steuerverlustvorträge geltend gemacht werden konnten.

Ausblick auf das Jahr 2001

2000 war für UBS ein ausgezeichnetes und für die Märkte insgesamt ein erfreuliches Jahr. Die Entwicklung der Märkte und des internationalen Kreditumfeldes im Jahr 2001 sind sehr schwer vorzusehen. UBS dürfte allerdings davon profitieren, dass sich die wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz seit kurzem zum Positiven gewandelt hat.

UBS ist der Ansicht, dass ihr Kreditgeschäft gut positioniert ist, nachdem sie auf ein bilanzbezogenes Ertragswachstum verzichtet. Allerdings erwartet sie auch nicht, dass sie in gleichem Mass Kreditrückstellungen auflösen kann wie im vergangenen Jahr. UBS Asset Management ist vorsichtig optimistisch, angesichts der weniger stark boomenden Märkte mit ihrem wertbasierten Investmentstil gute Wachstumschancen zu haben. UBS Warburg hat bereits im zweiten Semester des Jahres 2000 bewiesen, dass sie auch unter weniger günstigen Marktbedingungen nachhaltig gute Ergebnisse erzielen kann.

Die grösste Herausforderung für UBS im Jahr 2001 liegt darin, den Zusammenschluss mit PaineWebber vollumfänglich zu nutzen, um nicht nur in den USA, sondern weltweit die Erfahrungen, das professionelle Know-how und das Engagement der neuen Partner im Marketing und in den Kundenbeziehungen sowie in der Produktinnovation zu nutzen, um das führende Vermögensverwaltungsunternehmen der Welt aufzubauen.

Die Unternehmens- gruppen im Überblick

Grundsätze

Grundsätze der Managementrechnung

Die nachstehenden Erörterungen geben einen Überblick über die Ergebnisse der Jahre 1999 und 2000 nach Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten.

Die Ergebnisse jeder Geschäftseinheit werden nach den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung ausgewiesen. Demzufolge sind in den Ergebnissen der einzelnen Geschäftseinheiten die internen Verrechnungen von Aufwendungen und Erträgen enthalten.

Erträge und Aufwendungen aus Leistungen, die eine Geschäftseinheit für eine andere erbringt, umfassen Verrechnungen zwischen Geschäftseinheiten und geografischen Standorten. Die Zuordnung der Erträge externer Kunden auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage festgelegter Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Preisen verrechnet. Die Leistungen für andere Geschäftseinheiten werden bei der leistungserbringenden Geschäftseinheit als Kostenreduktion verbucht. Wenn immer möglich werden die Kosten des Corporate Centers den einzelnen Geschäftseinheiten zugeteilt.

Zinserlöse werden nach der Opportunitätskostenmethode abgegrenzt. Alle Aktiven und Passiven werden durch die Einheit Group Treasury zu Marktzinsen refinanziert. Die Erlöse aus Bilanzprodukten werden auf voll refinanzierter Basis berechnet. Aus diesem Grund wird den Geschäftseinheiten zusätzlich der risikofreie Ertrag des ihnen zugewiesenen durchschnittlichen Eigenkapitals gutgeschrieben.

Der *Erlös aus dem Kommissionsgeschäft* wird der kundenverantwortlichen Geschäftseinheit gutgeschrieben.

Das *regulatorische Kapital* wird den Geschäftseinheiten gemäss ihrem durchschnittlichen Kapitalbedarf während der Berichtsperiode zugeteilt. Dabei wird nur das beanspruchte Eigenkapital berücksichtigt und eine Sicherheitsmarge von 10% dazugerechnet. Das restliche Eigenkapital, vor allem für Immobilien, und nicht zugeteiltes Eigenkapital werden dem Corporate Centers zugewiesen.

Zu den *verwalteten Vermögen* zählen sowohl bilanzwirksame als auch bilanzneutrale Vermögen von Dritten, für deren Bewirtschaftung der Konzern die Verantwortung trägt. Dazu zählen sowohl Vermögen mit Verwaltungsauftrag, für

welche die Bank ein Anlage- und Verwaltungsmandat besitzt, als auch Vermögen, bei denen die Bank ihre Kunden bei Anlageentscheiden berät. Fällt die Vermögensverwaltung in den Verantwortungsbereich zweier Geschäftseinheiten (wie beispielsweise für Privatkunden gehaltene UBS-Anlagefonds), werden die verwalteten Vermögenswerte in beiden Einheiten ausgewiesen. Vermögenswerte, die als «Custody-only» klassifiziert werden, sind von dieser Definition ausgeschlossen.

Im Jahr 2001 wird UBS für die ihr anvertrauten Kundenvermögen neue Definitionen und Messungen einführen und den Begriff «verwaltete Vermögen» durch ein neues Konzept ersetzen, wobei die bei UBS zu *Anlagezwecken* gehaltenen Vermögen getrennt ausgewiesen werden.

Nettoneugelder werden definiert als Nettozufluss oder -abfluss von verwalteten Vermögen während einer bestimmten Zeitperiode (ohne Berücksichtigung von Zinsen und Dividendenerträgen sowie Auswirkungen von Markt- oder Währungsschwankungen).

Der *Personalbestand* umfasst das Personal in Ausbildung und Mitarbeiter in speziellen Management-Ausbildungsprogrammen, nicht aber externe Vertragspartner.

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Wertberichtigungen für Kreditrisiken umfassen erfolgswirksame Aufwendungen, die Forderungen der UBS aus Krediten und Vorschüssen oder anderen bilanzneutralen Produkten darstellen, einschliesslich OTC-Kontrakten, die abgeschlossen werden mussten, weil sie gefährdet oder uneinbringbar waren.

Die Kreditrisikokosten werden in der Finanz- und Managementrechnung mit unterschiedlichen Methoden festgelegt. In der Finanzrechnung des Konzerns werden die Ergebnisse nach den International Accounting Standards (IAS) ausgewiesen. Gemäss den IAS-Normen stellen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken den Nettobetrag aller neuen Rückstellungen einschliesslich direkter Abschreibungen und abzüglich erfolgter Wiedereingänge dar. Verluste werden in der Finanzrechnung in jener Rechnungsperiode ausgewiesen, in der sie entstehen. Demgegenüber wendet UBS in der Managementrechnung einen anderen Ansatz zur Messung des Kreditrisikos an, der die jährlich erwarteten Durchschnittskosten ermittelt, die gemäss den Schätzungen der Bank aus ge-

Kreditrisiken

Mio. CHF	Erwartete Kreditrisikokosten			Verbuchte Kreditrisikokosten		
	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.00	31.12.99	31.12.98
UBS Schweiz	784	1071	1186	(695)	965	445
UBS Asset Management	0	0	0	0	0	0
UBS Warburg	247	333	510	565	0	506
Corporate Center				0	(9)	0
Total	1031	1404	1696	(130)	956	951
Ausgleich im Corporate Center	(1161)	(448)	(745)			

fährdeten Krediten entstehen können. Um die eingegangenen Kreditrisiken wirksamer zu bewirtschaften, belastet UBS für die Transaktionen Preise, die ausreichende Erträge generieren, um die Verluste zu kompensieren, die durch Wertberichtigungen für gefährdete Kredite entstehen können. Die Messung der den Kreditportfolios inhärenten Kreditrisiken beruht auf dem Konzept des «Erwarteten Verlusts» (siehe Kapitel «Kreditrisiko» im UBS-Handbuch 2000/2001). UBS misst also die Wertberichtigungen für Kreditrisiken auf der Ebene der Geschäftseinheiten nach dem Konzept des «Erwarteten Verlusts» und nicht auf der Grundlage des in der Finanzrechnung ausgewiesenen effektiven Verlusts.

Da jede Geschäftseinheit für die eigenen Kreditentscheidungen verantwortlich ist, wird die Differenz zwischen den effektiven Kreditverlusten und den jährlich erwarteten Kreditverlusten, die für die Managementrechnung berechnet werden, den Geschäftseinheiten über eine Zeitperiode von drei Jahren gutgeschrieben beziehungsweise belastet. Auf diese Weise werden die Risiken und Erträge von Kreditentscheidungen vollumfänglich in den Ergebnissen der Geschäftseinheiten berücksichtigt.

UBS stimmt die Differenz zwischen den Kreditrisikokosten in der Finanzrechnung und den «Erwarteten Verlusten» in der Managementrechnung mit einer Gegenbuchung im Corporate Center ab. Ausserdem zeigt UBS die Zuteilung ihrer tatsächlichen Kreditrisikokosten auf die einzelnen Geschäftseinheiten in den Fussnoten der Anmerkung 3a im Anhang zur Konzernrechnung.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

UBS veröffentlicht für jede Geschäftseinheit sorgfältig ausgewählte Kennzahlen. Diese stellen keine

konkreten Ziele dar, lassen aber darauf schliessen, wie erfolgreich eine Geschäftseinheit Mehrwert für die Aktionäre schafft. Dazu gehören finanzielle Kennzahlen wie das Aufwand-Ertrags-Verhältnis und nicht finanzielle Messgrössen wie beispielsweise die verwalteten Kundenvermögen.

Die Kennzahlen werden sowohl für die interne Leistungsmessung als auch für die externe Berichterstattung verwendet. Damit wird sichergestellt, dass die Führung jeder Geschäftseinheit die Verantwortung dafür übernimmt, einen an den wichtigsten Werttreibern des Konzerns gemessenen Erfolg zu erzielen. Ausserdem wird die Gefahr reduziert, dass die Leistung an rein internen Kriterien gemessen wird.

Steuersätze der Unternehmensgruppen

Die Unternehmensgruppen der UBS bilden keine rechtlich eigenständigen Einheiten. Die Ergebnisse der Unternehmensgruppen werden berechnet, indem die Resultate der einzelnen Geschäftseinheiten, die eine Unternehmensgruppe bilden, nach den UBS-Grundsätzen der Managementrechnung ausgewiesen werden.

Die indikativen Steuersätze der Geschäftseinheiten werden jährlich berechnet und beruhen auf den Ergebnissen und gesetzlichen Steuersätzen des vorangegangenen Geschäftsjahres. Diese Sätze sind Schätzwerte, die auf der Anwendung der gesetzlichen Steuersätze auf die bereinigten Jahresergebnisse an den Standorten beruhen, an denen die Unternehmensgruppen tätig sind. Diese Steuersätze geben deshalb einen Hinweis auf den Steueraufwand jeder Unternehmensgruppe für die Geschäftstätigkeit 2000, und zwar für jede Einheit einzeln berechnet. Ausgeschlossen ist aber der Vorteil, Steuerverluste vergangener Jahre zu kompensieren.

UBS Schweiz	21%
Privat- und Firmenkunden	21%
Private Banking	22%
UBS Asset Management	22%
Institutional Asset Management	23%
Investment Funds/GAM	22%
UBS Warburg	22%
Corporate and Institutional Clients	23%
UBS Capital	26%
US Private Clients	37%
International Private Clients	32%
e-services	30%

Diese Steuersätze lassen nicht zwangsläufig auf zukünftige Steuersätze der Unternehmensgruppen oder des gesamten UBS-Konzerns schliessen.

UBS Schweiz

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag	14 182	12 761	13 958	11
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(784)	(1 071)	(1 186)	(27)
Total Geschäftsertrag	13 398	11 690	12 772	15
Personalaufwand	4 759	4 691	4 448	1
Sachaufwand	2 394	2 308	2 226	4
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	508	460	771	10
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	62	23	4	170
Total Geschäftsaufwand	7 723	7 482	7 449	3
Ergebnis vor Steuern	5 675	4 208	5 323	35

Zusätzliche Information

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	1 121	1 110	1 013	1
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ³	54	59	53	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{3,4}	54	58	53	

Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	Veränderung in %
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	10 500	10 059	9 519	4
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	28 785	31 354	30 589	(8)

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 3a). ³ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ⁴ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Privat- und Firmenkunden setzt sich hauptsächlich zusammen aus:

- Nettozinserträgen aus dem Kreditportfolio und aus Kundeneinlagen;
- Gebühren für Vermögensverwaltungsdienstleistungen und
- Transaktionsgebühren.

Der Geschäftsertrag der Einheit Privat- und Firmenkunden wird demzufolge durch Zinsbewegungen, Schwankungen der verwalteten Kundenvermögen, den Umfang der Kundenaktivitäten, die Anlageperformance und Veränderungen der Marktverhältnisse beeinflusst.

Der Geschäftsertrag der Einheit Private Banking setzt sich zusammen aus:

- Gebühren für Financial Planning & Wealth Management;
- Gebühren für Vermögensverwaltungsdienstleistungen und
- transaktionsbezogenen Gebühren.

Die von der Einheit Private Banking erhobenen Gebühren sind vom Marktwert der verwalteten Kundenvermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag der Einheit Private Banking wird demzufolge von Faktoren wie Schwankungen der verwalteten Kundenvermögen, Veränderungen der Marktverhältnisse, der Anlageperformance und von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern beeinflusst.

Privat- und Firmenkunden

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Individualkunden	5 026	4 553	4 785	10
Firmenkunden	1 975	1 855	1 728	6
Risikotransformation und Kapitalbewirtschaftung	307	330	0	(7)
Operations	205	313	448	(35)
Übrige	(70)	142	64	
Geschäftsertrag	7 443	7 193	7 025	3
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(759)	(1 050)	(1 170)	(28)
Total Geschäftsertrag	6 684	6 143	5 855	9
Personalaufwand	3 187	3 363	3 238	(5)
Sachaufwand	1 058	1 123	1 025	(6)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	419	384	680	9
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	27	2	4	
Total Geschäftsaufwand	4 691	4 872	4 947	(4)
Ergebnis vor Steuern	1 993	1 271	908	57
KPI's				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) ³	440	439	434	0
Neugelder (Mrd. CHF) ⁶	0,4			
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁴	63	68	70	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{4,5}	63	68	70	
Not leidende Kredite / Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	5,0	6,6		

Zusätzliche Information				Veränderung in %
Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.99
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	8 550	8 550	8 250	0
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	21 100	24 098	24 043	(12)

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 3a). ³ Kontokorrentkonti mit Banken sind nicht enthalten. ⁴ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ⁵ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁶ Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden.

2000

Die Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen verzeichneten im Verlauf des Jahres 2000 einen leichten Anstieg um

1 Milliarde Franken von 439 Milliarden Franken Ende 1999 auf 440 Milliarden Franken, einschliesslich 0,4 Milliarden Franken an Neugeldzuflüssen. Vermögenstransfers in Höhe von 5 Milliarden Franken zu anderen Geschäftseinheiten wurden durch die leicht positive Marktentwicklung ausgeglichen.

Das Kosten/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen verbesserte sich im Verlauf des Berichtsjahres gegenüber 1999 deutlich und sank

von 68% auf 63%. Dies ist hauptsächlich auf einen dank anhaltender rigoroser Kostenkontrolle gesunkenen Betriebsaufwand zurückzuführen, der sich aus der konsequenten Nutzung von Synergien, die aus der 1998 erfolgten Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft mit dem Schweizerischen Bankverein resultierten, ergab.

Die Qualität des Kreditportfolios der Einheit Privat- und Firmenkunden verbesserte sich im Verlauf des Berichtsjahres erheblich, was sich in einem geringeren Anteil der Not leidenden Ausleihungen an den gesamten Ausleihungen (5,0% Ende 2000 gegenüber 6,6% Ende 1999) niederschlug. Diese positive Entwicklung ist zum einen auf den unerwartet starken Aufschwung der Schweizer Volkswirtschaft zurückzuführen und zum andern auf die Bestrebungen der Einheit Privat- und Firmenkunden, das Risiko/Rendite-Profil ihres Kreditportfolios weiter zu verbessern, indem sie selektiv Risiken eingeht, Transaktionen auf dem Sekundärmarkt tätigt, Tochtergesellschaften abstösst und das Recovery-Portfolio weiter reduziert. Im Jahresverlauf ging dieses von 21 Milliarden auf 15 Milliarden Franken zurück.

Die Quote der Not leidenden Kredite ist bei UBS etwas höher als bei gewissen vergleichbaren, besonders amerikanischen Banken. Dies ist jedoch eher auf die unterschiedliche Behandlung als auf die Qualität der zugrunde liegenden Vermögenswerte zurückzuführen. In der Schweiz werden Kredite in der Regel erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach dem Verkauf der zugrunde liegenden Vermögenswerte oder nach einem Forderungsverzicht vollständig abgeschrieben. Im Gegensatz dazu werden in den USA Not leidende Kredite viel schneller abgeschrieben, wodurch der Bestand an solchen, zu einem bestimmten Zeitpunkt ausgewiesenen Krediten und entsprechenden Rückstellungen geringer ist.

Ergebnis

Für das Jahr 2000 kann die Geschäftseinheit ein Rekordergebnis vor Steuern von 1993 Millionen Franken ausweisen, der 722 Millionen Franken oder 57% über dem Vorjahr liegt. Dieses Resultat ist ein deutlicher Beweis für die positiven Auswirkungen der seinerzeitigen Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft mit dem Schweizerischen Bankverein auf das inländische Geschäft.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag der Einheit Privat- und Firmenkunden stieg im Berichtsjahr um 541 Millionen, oder 9%, auf 6684 Millionen Franken. Diese Zunahme ist in erster Linie auf höhere Gebühreneinnahmen, insbesondere in der ersten Jahreshälfte, und auf tiefere erwartete Verluste dank verbesserter Qualität des Kreditportfolios zurückzuführen.

Die beiden grössten Geschäftsbereiche der Einheit Privat- und Firmenkunden verzeichneten 2000 im Vorjahresvergleich eine Zunahme ihres Geschäftsertrages.

- *Individualkunden:* Der Geschäftsertrag stieg im Berichtsjahr um 473 Millionen Franken oder 10% von 4553 Millionen auf 5026 Millionen Franken. Hauptgründe dafür waren die höheren Courtagen und Anlagefondsgebühren infolge verstärkter Anlageaktivitäten und kleine Gewinne aus dem Verkauf von Tochter- und Beteiligungsgesellschaften.
- *Firmenkunden:* Der Geschäftsertrag stieg im Berichtsjahr um 120 Millionen Franken oder 6% von 1855 Millionen auf 1975 Millionen Franken. Diese Zunahme ist in erster Linie auf höhere Zinserträge aufgrund günstigerer Zinsmargen sowie auf gestiegene Kommissions- und Gebühreneinnahmen zurückzuführen.

Bei den beiden Support-Bereichen hingegen war eine Abnahme der Erträge zu verzeichnen.

Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken nach Geschäftsbereichen

Mio. CHF			
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Individualkunden	5 026	4 553	4 785
Firmenkunden	1 975	1 855	1 728
Risikotransformation und Kapitalbewirtschaftung	307	330	
Operations	205	313	448
Übrige	(70)	142	64
Total	7 443	7 193	7 025

- *Risikotransformation und Kapitalbewirtschaftung*: Im Jahr 2000 wurde ein Ertrag von 307 Millionen Franken erzielt, was einer Abnahme um 23 Millionen oder 7% gegenüber den 330 Millionen Franken im Vorjahr entspricht. Diese Entwicklung ist vor allem eine Folge des gesunkenen Durchschnittsvolumens des Recovery-Portfolios, das von dieser Einheit bewirtschaftet wird.
- *Operations*: Die Einnahmen reduzierten sich im Geschäftsjahr um 108 Millionen Franken oder 35% von 313 Millionen auf 205 Millionen Franken. Gründe dafür waren geringere Zinserträge infolge tieferer Sollsaldi von Korrespondenzbanken, welche durch bescheidene einmalige Erträge aus Wertberichtigungen von Minderheitsbeteiligungen an anderen Gesellschaften teilweise ausgeglichen wurden.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging im Jahr 2000 um 4% oder 181 Millionen auf 4691 Millionen Franken zurück. Dies ist hauptsächlich auf die Reduktion des Personalbestands und den damit gesunkenen Personalaufwand zurückzuführen.

Der Personalaufwand nahm im Berichtsjahr um 176 Millionen Franken oder 5% von 3363 Millionen Franken auf 3187 Millionen Franken ab. Die deutliche Reduktion der Mitarbeiterzahl während des Geschäftsjahres glich die höheren erfolgsabhängigen Entschädigungen, welche aufgrund der guten Ergebnisse entrichtet wurden, mehr als aus.

Der Sachaufwand verringerte sich trotz fortgesetzter Investitionen in Online-Dienstleistungen im Verlauf des Jahres um 6%, was der anhaltenden Kostenkontrolle zuzuschreiben ist.

Der Abschreibungsaufwand stieg um 35 Millionen Franken oder 9% auf 419 Millionen Franken. Dies ist primär auf die Umsetzung des Standards IAS 38 zur Aktivierung von Softwarekosten zurückzuführen.

Die Abschreibungen von Goodwill und anderen immateriellen Anlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 25 Millionen von 2 Millionen Franken im Jahr 1999 auf 27 Millionen Franken. Hauptgrund dafür war die Akquisition eines Kreditkartenportfolios im zweiten Quartal 2000.

Personalbestand

Die Mitarbeiterzahl der Einheit Privat- und Firmenkunden nahm um beinahe 3000 von 24 098 per Ende 1999 auf 21 100 bis 31. Dezember 2000 ab. In der Reduktion eingeschlossen sind 948 Mitarbeiter der Firma Systor, die Anfang 2000 von UBS ausgegliedert wurde, 413 Personen, die bei der im Verlauf des Geschäftsjahres verkauften Solothurner Bank arbeiteten, und 148 Mitarbeiter von Financial Planning and Wealth Management, die der Einheit Private Banking zugeteilt wurden. Die restlichen 1489 abgebauten Stellen sind ein Beweis dafür, dass UBS auch weiterhin mit Erfolg die aus der UBS/SBV-Fusion resultierenden Synergien nutzt.

1999

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken stieg 1999 um 168 Millionen Franken oder 2% von 7025 Millionen auf 7193 Millionen Franken. Diese Steigerung ist primär verbesserten Margen im zinswirksamen Geschäft, wie Hypotheken, sowie positiven Auswirkungen der generellen Neugestaltung der Preise und der Zusammenführung der Produkte der beiden Vorgängerbanken zuzuschreiben. 1999 wurden im Zusammenhang mit der Bildung des Geschäftsbereichs Risikotransformation und Kapitalbewirtschaftung vom Oktober die Geschäftseinheiten innerhalb der Division Privat- und Firmenkunden neu strukturiert. Diese Umstrukturi-

erungen wirkten sich auf den Geschäftsertrag 1999 wie folgt aus:

- Das Segment Geschäftskunden wurde von der Einheit Individualkunden auf den Geschäftsbereich Firmenkunden übertragen, was 1999 eine Reduktion des Geschäftsertrags der Einheit Individualkunden zur Folge hatte.
- Der Geschäftsertrag der Einheit Firmenkunden erhöhte sich 1999 hauptsächlich aufgrund der Übertragung des Geschäftskunden-segments, des schweizerischen Anteils am internationalen Handelsfinanzierungsgeschäft von UBS Warburg und den verbesserten Zinsmargen. Der Transfer des Recovery-Portfolios zum Geschäftsbereich Risikotransformation

und Kapitalbewirtschaftung neutralisierte einen Teil dieser Zunahme.

- Der Geschäftsertrag von Operations fiel im Vergleich zu 1998 tiefer aus. Dies ist auf den Nettoeffekt zurückzuführen, der aus der Übertragung des Emerging-Markets-Bankgeschäfts von UBS Warburg auf die Einheit Privat- und Firmenkunden und dem Transfer des Bankgeschäfts mit den industrialisierten Ländern zu UBS Warburg im Verlauf von 1999 resultierte.

Der «Erwartete Verlust» der Einheit Privat- und Firmenkunden verringerte sich 1999 dank des beschleunigten Abbaus der Position gefährdete Kredite und der Verlagerung auf Geschäfte mit Schuldnern höherer Bonität um 120 Millionen oder 10% von 1170 auf 1050 Millionen Franken. Dieser Abnahme standen teilweise höhere Erwartete Verluste gegenüber, die in erster Linie der 1999 erfolgten Übertragung des verbleibenden Schweizer Anteils am internationalen Handelsfinanzierungsgeschäft von UBS Warburg zuzuschreiben sind.

Geschäftsaufwand

Der Personal- und Sachaufwand erhöhte sich 1999 um 223 Millionen Franken oder 5% von 4263 Millionen auf 4486 Millionen Franken. Diese Erhöhung ist in erster Linie auf Aufwendungen für die Integration der IT-Plattformen, Arbeiten im Zusammenhang mit der Jahr-2000-Problematik sowie auf die mit der Übernahme des Schweizer Anteils am internationalen Handelsfinanzierungsgeschäft von UBS Warburg verbundenen Kosten zurückzuführen. Diese rund 400 Mitarbeiter zählende Geschäftseinheit wurde im Frühjahr 1999 aus der Unternehmensgruppe UBS Warburg ausgegliedert. Die gestiegenen Aufwendungen wurden teilweise durch Kosteneinsparungen infolge von Schliessungen nicht mehr benötigter Geschäftsstellen ausgeglichen.

Die Abschreibungen und Goodwill-Amortisation verringerten sich 1999 hauptsächlich aufgrund der niedrigeren Aktiven, die aus der Fusion von 1998 resultierten, um 298 Millionen Franken oder 44% von 684 Millionen auf 386 Millionen Franken.

Private Banking

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag	6 739	5 568	6 933	21
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(25)	(21)	(16)	19
Total Geschäftsertrag	6 714	5 547	6 917	21
Personalaufwand	1 572	1 328	1 210	18
Sachaufwand	1 336	1 185	1 201	13
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	89	76	91	17
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	35	21	0	67
Total Geschäftsaufwand	3 032	2 610	2 502	16
Ergebnis vor Steuern	3 682	2 937	4 415	25

KPI's

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	681	671	579	1
Neugelder (Mrd. CHF) ³	(0,7)	0,7		
Bruttomarge verwaltete Vermögen (bps)	98	90		9
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁴	45	47	36	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{4,5}	44	46	36	

Zusätzliche Information

Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	Veränderung in % 31.12.99
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	1 950	1 509	1 269	29
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	7 685	7 256	6 546	6

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 3a). ³ Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden. ⁴ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ⁵ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

2000

Die Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen verzeichneten im Verlauf des Jahres 2000 einen leichten Anstieg um 10 Milliarden Franken oder 1% von 671 Milliarden auf 681 Milliarden Franken. Hauptgrund dafür waren die positive Marktentwicklung und Währungseffekte. Der Nettozufluss an Neugeldern fiel im Berichtsjahr mit Nettoabflüssen in Höhe von 0,7 Milliarden Franken enttäuschend aus.

Die Bruttomarge von 98 Basispunkten für das Jahr 2000 ist unter anderem Ausdruck der ausgezeichneten Performance an den boomenden Märkten im ersten Quartal. Die Bruttomargen von 95 Basispunkten im zweiten und vierten Quartal sowie von 94 Basispunkten im dritten Quartal stellen eine markante Verbesserung dar, im Vergleich zum Durchschnittswert von 90 Basispunkten im Jahr 1999, was der Einführung von Produkten mit höherer Wertschöpfung für unsere Kunden zuzuschreiben ist.

Das Kosten/Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen verbesserte sich im Berichtsjahr gegenüber 1999 leicht von 46% auf 44%, wofür vor allem deutlich höhere Erträge verantwortlich sind.

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn stieg markant um 745 Millionen Franken oder 25% von 2937 Millionen auf 3682 Millionen Franken. In diesem Ergebnis widerspiegeln sich das zu Beginn des Jahres günstige Marktumfeld und die positiven Margeneffekte neuer Produkte mit höherer Wertschöpfung.

Geschäftsertrag

Die Erhöhung der Bruttomarge auf 98 Basispunkte ist auf einen Anstieg des Geschäftsertrages auf 6714 Millionen Franken, das heisst 1167 Millionen Franken oder 21% mehr als 1999, zurückzuführen. Auch die Ertragsqualität wurde verbessert: Der Anteil der vermögensabhängigen Gebühren wuchs im Verlauf des Jahres rascher als der Anteil transaktionsbezogener Gebühren.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand für das Gesamtjahr nahm um 422 Millionen oder 16% auf 3032 Millionen Franken zu.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 244 Millionen Franken oder 18%, was teilweise auf vermehrte Anstellungen in kundenorientierten Einheiten, den Transfer von Mitarbeitern von Financial Planning and Wealth Management aus der Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden sowie auf gestiegene erfolgsabhängige Entschädigungen zurückzuführen ist.

Der Sachaufwand nahm um 151 Millionen oder 13% zu. Hauptgründe dafür waren die mit der Rekrutierung und Ausbildung von Mitarbeitern verbundenen Kosten, der volumenabhängige Transaktionsabwicklungsaufwand sowie projektbezogene Technologiekosten.

Der Abschreibungsaufwand verzeichnete einen Anstieg um 13 Millionen oder 17%, da mehr in Software und in die Renovation von Gebäuden investiert wurde.

Personalbestand

Die Geschäftseinheit Private Banking beschäftigte Ende 2000 7685 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 429 mehr als zu Jahresbeginn. Diese Zunahme ergab sich in erster Linie aus dem Transfer von 148 Personen von Financial Planning and Wealth Management aus der Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden sowie der Tatsache, dass im ersten Quartal 2000 frühere Initiativen zum Ausbau des Produkteangebots abgeschlossen wurden.

Ziel der Einheit Private Banking ist es, den Anteil der Mitarbeiter mit Kundenkontakten zu erhöhen und den Anteil von Support-Mitarbeitern zu verringern. Während des Geschäftsjahres wurden insgesamt 302 neue Mitarbeiter in Marktsegmenten mit Kundenkontakt und 127 in Produktbereichen wie Financial Planning, Active Advisory und Portfolio Management angestellt.

1999

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag ging 1999 um 1370 Millionen oder 20% von 6917 Millionen auf 5547 Millionen Franken zurück. Diese deutliche Einbusse ist hauptsächlich tieferen Erträgen infolge geringerer Transaktionsvolumen zuzuschreiben. Die aus dem Verkauf der Banca della Svizzera Italiana (BSI) und von Adler resultierenden Erlöse von 1058 Millionen Franken sind, ebenso wie der betriebliche Ertrag der BSI von 268 Millionen Franken, im Geschäftsertrag der Geschäftseinheit für 1998 eingeschlossen. 1999 weist keine entsprechenden Erträge auf.

Trotz des rückläufigen Geschäftsertrags stiegen die verwalteten Vermögen 1999 um 92 Milli-

arden Franken oder 16%. Insbesondere in Europa, den USA und der Technologiebranche führten starke Märkte sowie der festere US-Dollar zu einer Performancesteigerung von 80 Milliarden Franken für das gesamte Jahr 1999. Darüber hinaus wurden mit der Akquisition des internationalen Private-Banking-Geschäfts der Bank of America die verwalteten Vermögen um 5 Milliarden Franken gesteigert. Konzerninterne Vermögensübertragungen brachten weitere 6 Milliarden Franken. Diese Zunahme wurde jedoch in der zweiten Jahreshälfte 1999 durch eine Abnahme der verwalteten Vermögen bestehender Kunden beeinträchtigt.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand (bereinigt um desinvestitionsbedingte Kosten in der Höhe von 125 Millionen Franken) nahm 1999 um 4% oder 108 Millionen auf 2610 Millionen Franken zu. Dieser Anstieg ist insbesondere der Rekrutierung neuer Mitarbeiter (vor allem für die Kundenfront) und den damit verbundenen Infrastrukturinvestitionen zuzuschreiben.

Der Personal- und Sachaufwand erhöhte sich 1999 um 4% oder 102 Millionen Franken von 2411 Millionen auf 2513 Millionen Franken. Der Anstieg der Personalkosten um 10% oder 118 Millionen auf 1328 Millionen Franken hängt mit der Zunahme des Personalbestands um 710 Mitarbeiter von 6546 per 31. Dezember 1998 auf 7256 per 31. Dezember 1999 zusammen. Die

Erhöhung der Mitarbeiterzahl ist auf die Akquisition des internationalen Private-Banking-Geschäfts der Bank of America von 1999 sowie auf den Ausbau der Logistikinfrastruktur und auf die Unterstützung bei der Einführung neuer Portfolioüberwachungs- und Beratungsdienstleistungen zurückzuführen. Im Geschäftsaufwand 1998 sind auch BSI-bezogene Kosten von 125 Millionen Franken enthalten, die 1999 nicht angefallen sind.

Die Goodwill-Abschreibungen nahmen 1999 infolge der Akquisition des internationalen Private-Banking-Geschäfts der Bank of America auf 21 Millionen Franken zu. Die übrigen Abschreibungen verringerten sich 1999 um 16% oder 15 Millionen Franken von 91 Millionen auf 76 Millionen Franken.

UBS Asset Management

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag	1 953	1 369	1 358	43
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	0	0	
Total Geschäftsertrag	1 953	1 369	1 358	43
Personalaufwand	880	516	515	71
Sachaufwand	439	271	228	62
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	49	32	35	53
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	263	113	78	133
Total Geschäftsaufwand	1 631	932	856	75
Ergebnis vor Steuern	322	437	502	(26)
Zusätzliche Information				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	522	598	532	(13)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	84	68	63	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{2, 3}	70	60	57	

Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	Veränderung in %
				31.12.99
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	1 250	162	102	672
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	2 860	2 576	1 863	11

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ³ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

Ertragskomponenten

Die Unternehmensgruppe UBS Asset Management erwirtschaftet einen Grossteil ihrer Erträge über die Vermögensverwaltungsdienstleistungen für institutionelle Kunden und über den Vertrieb von Anlagefonds. Die von institutionellen Kunden und für Anlagefonds entrichteten Gebühren hängen vom Marktwert der verwalteten Vermögen ab. Die Erträge von UBS Asset Management werden demzufolge sowohl von veränderten Marktverhältnissen als auch vom Zu- und Abfluss von Kundenmitteln beeinflusst.

Institutional Asset Management

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Institutionelles Geschäft	1 103	906	968	22
Nicht institutionelles Geschäft	198	193	195	3
Geschäftsertrag	1 301	1 099	1 163	18
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	0	0	
Total Geschäftsertrag	1 301	1 099	1 163	18
Personalaufwand	631	458	465	38
Sachaufwand	243	178	154	37
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	27	25	29	8
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	173	113	78	53
Total Geschäftsaufwand	1 074	774	726	39
Ergebnis vor Steuern	227	325	437	(30)
KPI's				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	496	574	531	(14)
Neugelder (Mrd. CHF) ²	(66,6)	(50,1)		
Bruttomarge verwaltete Vermögen (bps) ³	33	25		32
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁴	83	70	62	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{4,5}	69	60	56	

Zusätzliche Information

Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	Veränderung in %
				31.12.99
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	500	160	100	213
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	1 728	1 653	1 497	5

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden. ³ Ertrag / Durchschnittliche verwaltete Vermögen, nur berechnet für die verwalteten Vermögen von institutionellen Anlegern. ⁴ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ⁵ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

2000

Diese Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen nahmen um 14% oder 78 Milliarden Franken von 574 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 auf 496 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 ab. Der Rückgang ist vorwiegend auf Kundenabgänge im institutionellen Geschäft, insbesondere zu Beginn des Jahres, zurückzuführen.

Die Nettoabflüsse an Kundengeldern betragen im Berichtsjahr 66,6 Milliarden Franken. Sie waren jedoch im Jahresverlauf rückläufig, da die Verluste bei den Aktienmandaten weiter abnahmen. Die Kundenabgänge waren in erster Linie bei Mandaten in den USA und in etwas geringerem Umfang in Grossbritannien zu verzeichnen, und zwar aufgrund performance-bedingter Schwierigkeiten in der Vergangenheit.

Im Jahr 2000 betrug die Bruttomarge 33 Basispunkte, was einer Zunahme um 8 Basispunkte gegenüber 1999 entspricht. Dieser Anstieg ist dem Beitrag von zwei neuen Geschäftsbereichen mit höheren Margen zuzuschreiben, nämlich der

im Juni 2000 geschaffenen Einheit O'Connor und der im Dezember 1999 gekauften UBS Realty Investors (vormals Allegis).

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill erhöhte sich im Berichtsjahr von 60% auf 69%. Dies ist primär auf die Integration von O'Connor und UBS Realty Investors (die zwar höhere Bruttomargen als die anderen Einheiten generieren, aber zu höheren Kosten), auf Aufwendungen für strategische Initiativen zum Ausbau der globalen Reichweite sowie auf geringere vermögensabhängige Erträge gegen Jahresende zurückzuführen.

Anlageperformance im Jahr 2000

Die Rückkehr der globalen Aktienmärkte zu Fundamentalwerten war die vorherrschende Entwicklung im Jahr 2000. Diese Tendenz beschleunigte sich im vierten Quartal, als in den USA eine Wirtschaftsverlangsamung einsetzte und zahlreiche Unternehmen im Technologie-, Medien- und Telekommunikationssektor (TMT) enttäuschende Gewinne erwirtschafteten. In diesem schwierigen Umfeld waren folgende Gründe für die beste je von Institutional Asset Management erzielte Anlageperformance verantwortlich: strategische Positionen, die vom Einbruch des TMT-Sektors profitierten, der damit verbundene Abschwung an den Aktienmärkten, die enttäuschende Performance der grössten Aktienwerte sowie die Trendwende beim Euro am Jahresende.

Dank der für US-Aktien gewählten Strategien konnten die Benchmarks bei weitem übertroffen werden. Auch die Strategien für globale und britische Aktien führten zu hervorragenden Ergebnissen. Combined Actuarial Performance Services (CAPS), das führende Beratungsbüro für Performance-Messung in Grossbritannien, zeichnete Phillips & Drew im Jahr 2000 als besten Pensionskassenverwalter des Landes aus. Der «Managed Exempt Fund» (Aktien- und Immobilienfonds) – das Flaggschiff von Phillips & Drew – übertraf andere Fondsmanager über das gesamte Jahr gesehen um durchschnittlich mehr als 10%. Von den ausgezeichneten Ergebnissen von Phillips & Drew im Jahr 2000 profitierte auch die Drei- und Fünfjahresperformance des «Balanced Fund», der vom vierten Quartil Ende 1999 ins zweite Quartil Ende 2000 aufstieg.

Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn von Institutional Asset Management fiel mit 227 Millionen Franken um 30% tiefer aus als 1999. Trotz Vermögensabgängen im wichtigen institutionellen Geschäft erhöhten sich die Erträge infolge der Lancierung von O'Connor und der Akquisition von Allegis. Demgegenüber waren jedoch höhere leistungsabhängige Personalkosten, Goodwill-Abschreibungen bei Allegis und ein gestiegener Sachaufwand zu verzeichnen.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag wuchs in der Berichtsperiode um 202 Millionen Franken oder 18% von 1099 Millionen auf 1301 Millionen Franken. Obwohl die verwalteten Vermögen abnahmen, erhöhte sich der Geschäftsertrag aufgrund der Übernahme von Allegis und der Bildung des alternativen Vermögensverwaltungsgeschäfts von O'Connor. Der Anstieg des Geschäftsertrages aus den neuen Einheiten kompensierte teilweise die als Folge von Kundenabgängen eingetretenen Ertragseinbussen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich im Jahr 2000 um 300 Millionen Franken auf 1074 Millionen Franken. Der Personalaufwand stieg um 38% oder 173 Millionen Franken von 458 Millionen Franken 1999 auf 631 Millionen Franken im Jahr 2000. Der Sachaufwand wuchs in der Berichtsperiode um 37% oder 65 Millionen Franken auf 243 Millionen Franken. Beide Zunahmen sind auf den Erwerb von Allegis und die Gründung von O'Connor zurückzuführen.

Der Abschreibungsaufwand nahm in der Berichtsperiode um 62 Millionen Franken oder 45% von 138 Millionen auf 200 Millionen Franken zu. Die Summe von 46 Millionen Franken steht im Zusammenhang mit der Übernahme von Allegis.

Personalbestand

Der Personalbestand erhöhte sich von 1653 Mitarbeitern am 31. Dezember 1999 um 5% auf 1728 am 31. Dezember 2000. Dies beruht in erster Linie auf der Lancierung des neuen Geschäftsbereichs O'Connor im Juni 2000.

1999

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank 1999 um 64 Millionen Franken oder 6% von 1163 Millionen Franken 1998 auf 1099 Millionen Franken. Die verwalteten Vermögen erhöhten sich von 531 Milliarden Franken per 31. Dezember 1998 um 8% oder 43 Milliarden Franken auf 574 Milliarden Franken per 31. Dezember 1999, wobei sowohl der institutionelle als auch der nicht institutionelle Bereich gegenüber dem Vorjahr zunahmen. Obwohl die institutionellen Vermögen infolge der Anlageperformance, der Akquisition von Allegis und des bei den Mandaten von Privatkunden verzeichneten Wachstums gegenüber dem Vorjahr um 4% stiegen, gingen die Erträge aus dem institutionellen Geschäft zurück. Dieser Ertragsrückgang von 968 Millionen Franken 1998 auf 906 Millionen Franken 1999 widerspiegelt eine leichte Abnahme der durchschnittlichen institutionellen Vermögen im Berichtsjahr, da Performance- und Währungsgewinne Kundenabgängen und Performance-Problemen bei gewissen Mandaten gegenüberstanden. Während die durchschnittlichen nicht institutionellen Vermögen 1999 um 16% anstiegen, gingen die Erträge aus dem nicht institutionellen Geschäft wegen einer neuen Gebührenregelung mit UBS Private Banking auf 193 Millionen Franken leicht zurück.

Geschäftsaufwand

Der Personal- und Sachaufwand erhöhte sich um 17 Millionen oder 3% von 619 Millionen Franken 1998 auf 636 Millionen Franken 1999. Der Personalbestand stieg in erster Linie als Folge der Akquisition von Allegis im Dezember 1999 von 1497 per 31. Dezember 1998 auf 1653 per 31. Dezember 1999. Der Personalaufwand verringerte sich infolge gesunkener Leistungsprämien von 465 Millionen Franken 1998 auf 458 Millionen Franken 1999. Der Sachaufwand erhöhte sich 1999 aufgrund geänderter Kostenbeteiligungsvereinbarungen zwischen Institutional Asset Management und anderen Geschäftseinheiten der UBS von 154 Millionen Franken 1998 um 16% auf 178 Millionen Franken 1999.

Der Abschreibungsaufwand nahm hauptsächlich wegen der erhöhten Goodwill-Abschreibung im Zusammenhang mit dem Buyout des früheren Joint-Ventures mit der Long Term Credit Bank of Japan (LTCB) um 31 Millionen Franken oder 29% von 107 Millionen Franken 1998 auf 138 Millionen Franken 1999 zu.

Investment Funds / GAM

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag	652	270	195	141
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	0	0	
Total Geschäftsertrag	652	270	195	141
Personalaufwand	249	58	50	329
Sachaufwand	196	93	74	111
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	22	7	6	214
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	90	0	0	
Total Geschäftsaufwand	557	158	130	253
Ergebnis vor Steuern	95	112	65	(15)
KPI's				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	219	225	176	(3)
Neugelder (Mrd. CHF) ²	4,4	1,3		
Bruttomarge verwaltete Vermögen (bps) ³	38	24		58
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁴	85	59	67	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{4,5}	72	59	67	

Zusätzliche Information			Veränderung in %	
Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.99
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	750	2	2	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	1 132	923	366	23

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden. ³ Ertrag aus Anlagen von nicht institutionellen Anlegern, inklusive Ertrag gebucht unter Institutional Asset Management/Durchschnittliche verwaltete Vermögen. ⁴ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ⁵ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

2000

Diese Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen nahmen primär infolge von Währungs- und Marktentwicklungen um 3% von 225 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 auf 219 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 ab. Diese Abnahme konnte

teilweise durch Neugelder in Höhe von 4,4 Milliarden Franken aufgewogen werden.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill erhöhte sich in der Berichtsperiode von 59% auf 72%. Dies erklärt sich mit der Integration von Global Asset Management (GAM) sowie neuen Geschäftsinitiativen zur Gewinnung von Anlagefondskunden ausserhalb der UBS.

Vor allem dank dem Beitrag von GAM lag die Bruttomarge im Jahr 2000 mit 38 Basispunkten bedeutend höher als diejenige von 1999 (24 Basispunkte).

Ergebnisse

Der Reingewinn verringerte sich im Jahr 2000 infolge neuer Geschäftsinitiativen zur Gewinnung von Anlagefondskunden ausserhalb der UBS um 15% oder 17 Millionen Franken auf 95 Millionen Franken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag wuchs primär aufgrund der Übernahme von GAM um 382 Millionen Franken oder 141% von 270 Millionen 1999 auf 652 Millionen Franken im Jahr 2000.

Geschäftsaufwand

Der Personalaufwand vergrösserte sich im Berichtsjahr um 329% oder 191 Millionen Franken von 58 Millionen Franken auf 249 Millionen Franken. Dies ist der Integration von GAM und

einem erhöhten Personalbestand zuzuschreiben, um Wachstumsinitiativen im Anlagefondsbereich zu starten. Der Sachaufwand stieg infolge des Erwerbs von GAM und von Marketing- und Vertriebsinitiativen im selben Bereich um 111% von 93 Millionen Franken 1999 auf 196 Millionen Franken 2000.

Der Abschreibungsaufwand nahm als Folge von Goodwill-Abschreibungen nach der GAM-Integration um 105 Millionen Franken von 7 Millionen 1999 auf 112 Millionen Franken im Jahr 2000 zu.

Personalbestand

Der Personalbestand erhöhte sich um 23% von 923 Mitarbeitern am 31. Dezember 1999 auf 1132 am 31. Dezember 2000. Dies ist hauptsächlich einem Mitarbeiteranstieg zur Unterstützung von Vertriebsinitiativen zuzuschreiben.

1999

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag wuchs im Berichtsjahr um 75 Millionen Franken oder 38% von 195 Millionen auf 270 Millionen Franken. Hauptgründe dafür waren die höheren Vermögen der Einheit Investment Funds sowie die Übernahme einer Anzahl Kunden und damit verbundener Erträge aus dem Private-Banking-Bereich. Die Akquisition von GAM wirkte sich 1999 nur geringfügig auf Geschäftsertrag und -aufwand aus.

Die verwalteten Vermögen erhöhten sich von 176 Milliarden Franken am 31. Dezember 1998 um 28% oder 49 Milliarden Franken auf 225 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999. Der Anteil von 24 Milliarden Franken an diesem Zuwachs geht einher mit dem Erwerb von GAM im Dezember 1999. Die übrige Zunahme konnte aufgrund einer positiven Anlageperformance erzielt werden.

Geschäftsaufwand

Der Personal- und Sachaufwand erhöhte sich um 27 Millionen oder 22% von 124 Millionen Franken 1998 auf 151 Millionen Franken 1999. Die

Mitarbeiterzahl stieg als Folge der Akquisition von GAM im Dezember 1999 von 366 Mitarbeitern am 31. Dezember 1998 auf 923 am 31. Dezember 1999. Ohne GAM stieg der Personalbestand um 69 Mitarbeiter als Resultat von Bemühungen, das Anlagefondsgeschäft auszubauen. Darunter fallen auch die Lancierung neuer Fonds sowie verstärkte Vertriebsanstrengungen. Der Personalaufwand erhöhte sich entsprechend um 16% von 50 Millionen Franken 1998 auf 58 Millionen Franken 1999. Der Sachaufwand stieg 1999 infolge gestiegener Investitionen in den internationalen Vertrieb und der Kosten zur Lancierung neuer Fonds um 26% auf 93 Millionen Franken. Diesem Aufwand standen Synergien aus der Fusion von 1998 gegenüber, einschliesslich niedrigerer Gebühren für Finanzinformationssysteme sowie kombinierter Systeme für Fondsbewertung und -management.

Der Abschreibungsaufwand nahm im Berichtsjahr aufgrund einer veränderten Beteiligungsstruktur bei bestimmten Immobilienfonds um 1 Million Franken oder 17% von 6 Millionen Franken 1998 auf 7 Millionen Franken 1999 zu.

UBS Warburg

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag	19 779 ⁴	13 241	7 691	49
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(247)	(333)	(510)	(26)
Total Geschäftsertrag	19 532	12 908	7 181	51
Personalaufwand	11 002	7 278	4 641	51
Sachaufwand	3 501	2 680	2 625	31
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	731	659	549	11
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	298 ⁴	154	173	94
Total Geschäftsaufwand	15 532	10 771	7 988	44
Ergebnis vor Steuern	4 000	2 137	(807)	87

Zusätzliche Information

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) ⁶	827	36	27	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁷	79	81	104	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{7,8}	77	80	102	

Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	Veränderung in % 31.12.99
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	24 900	10 679	13 779	133
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	38 445	14 266	14 638	169

Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag	19 779 ⁴	13 041 ⁵	7 691	52
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(247)	(333)	(510)	(26)
Total Geschäftsertrag	19 532	12 708	7 181	54
Personalaufwand	10 916 ³	7 278	4 641	50
Sachaufwand	3 408 ³	2 680	2 625	27
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	652 ³	659	549	(1)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	298 ⁴	154	173	94
Total Geschäftsaufwand	15 274	10 771	7 988	42
Ergebnis vor Steuern	4 258	1 937	(807)	120

Zusätzliche Information

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁷	77	83	104	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{7,8}	76	81	102	

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 3a).

³ Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000 wurden der Personalaufwand um 86 Mio. CHF, der Sachaufwand um 93 Mio. CHF und die Abschreibungen um 79 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit der PaineWebber-Integration angepasst. ⁴ Finanzierungskosten des Goodwill von 132 Mio. CHF und die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen von 138 Mio. CHF im Zusammenhang mit der Übernahme von PaineWebber sind im Resultat von UBS Warburg enthalten, jedoch nicht in den einzelnen Geschäftseinheiten. ⁵ Der Geschäftsertrag für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999 wurde um den finanziellen Sonderfaktor im Zusammenhang mit dem Verkauf des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts um 200 Mio. CHF angepasst. ⁶ Die verwalteten Vermögen von US Private Clients betragen am 3. November 2000 890 Mrd. CHF. ⁷ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ⁸ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten.

Goodwill-Kosten

Der Geschäftsaufwand von UBS Warburg beinhaltet 138 Millionen Franken Abschreibungen von Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sowie 132 Millionen Franken Goodwill-Finanzierungskosten im Zusammenhang mit der Akquisition von PaineWebber, die auf Stufe Unternehmensgruppe erfasst, jedoch nicht den einzelnen Geschäftseinheiten zugewiesen werden.

Insbesondere das Ergebnis der Geschäftseinheit US Private Clients, welche das ehemalige Privatkundengeschäft von PaineWebber umfasst, widerspiegelt weder die Goodwill-Abschreibungen noch die fusionsbedingten Kosten.

Geschäftsertragskomponenten

Der Ertrag der Geschäftseinheit *Corporate and Institutional Clients* setzt sich wie folgt zusammen:

- Kommissionen aus Agency-Transaktionen sowie Spreads und Markups auf Principal-Transaktionen;
- Gebühren aus Transaktionen an den Obligationen- und Aktienmärkten, aus Leveraged-Finance-Geschäften und strukturierten Derivaten sowie komplexen Transaktionen;
- Gebühren für Beratungsdienstleistungen bei Mergers & Acquisitions sowie weitere Beratungsgebühren;
- Zinserträge aus Principal-Transaktionen und dem Kreditportfolio;
- Gewinne und Verluste aus dem Market-Making sowie aus Eigenhandels- und Arbitragegeschäften.

Der Geschäftsertrag der Einheit *Corporate and Institutional Clients* wird demzufolge von den Veränderungen der Marktverhältnisse, Zinsschwankungen, den Handelsvolumen an den Primär- und Sekundärmärkten sowie den Unternehmenszusammenschlüssen beeinflusst. Diese und andere Faktoren wirken und wirken sich voraussichtlich Jahr für Jahr deutlich auf das Geschäftsergebnis der Einheit aus.

Die Einheit *UBS Capital* erwirtschaftet den Grossteil ihres Geschäftsertrags mit Kapitalgewinnen aus der Veräusserung ihrer Beteiligungen, die zum Zeitpunkt der vollständigen Veräusserung verbucht werden. Folglich wird die Wertsteigerung erst bei der Veräusserung als Geschäftsertrag verbucht. Der jährliche Geschäftsertrag von UBS Capital hängt direkt mit der Höhe der Veräusserungen von Beteiligungen zusammen, die innerhalb des Geschäftsjahres stattfinden.

Der Geschäftsertrag der Einheiten *US Private Clients* und *International Private Clients* setzt sich hauptsächlich zusammen aus:

- Gebühren für Financial Planning and Wealth Management;
- Gebühren für Dienstleistungen im Zusammenhang mit Verwaltungsaufträgen und
- transaktionsbezogenen Gebühren.

Diese Gebühren sind vom Marktwert der verwalteten Kundenvermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Kundenvermögen, Veränderungen der Marktverhältnisse, der Anlageperformance sowie von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern beeinflusst.

Corporate and Institutional Clients

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Corporate Finance	2 701	2 054	1 665	31
Equities	10 429	5 724	3 253	82
Fixed Income	2 969	2 464	(267)	20
Treasury Products	1 653	1 805	2 351	(8)
Nichtkerngeschäft	281	482 ²	(96)	(42)
Geschäftsertrag	18 033	12 529 ²	6 906	44
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ³	(243)	(330)	(500)	(26)
Total Geschäftsertrag	17 790	12 199	6 406	46
Personalaufwand	9 284 ⁴ 5	6 861	4 333	35
Sachaufwand	2 779 ⁴	2 429	2 483	14
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	555 ⁴	629	535	(12)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	149	134	157	11
Total Geschäftsaufwand	12 767	10 053	7 508	27
Ergebnis vor Steuern	5 023	2 146	(1 102)	134

KPI's

Personalaufwand / Geschäftsertrag (%)	51	55	63
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁶	71	80	109
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{6,7}	70	79	106
Not leidende Kredite / Ausstehende Bruttoausleihungen (%)	3,4	2,2	1,5
Durchschnittliches VaR (10-Tage 99%)	242	213	295 ⁸

League table rankings⁹

Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99
Global Mergers and Acquisitions completed ¹⁰		
Rang	6	6
Marktanteil	16,7	20,3
International Equity New Issues ¹¹		
Rang	7	11
Marktanteil	5,1	3,8
International Bonds ¹¹		
Rang	5	5
Marktanteil	7,9	8,0
Eurobonds ¹¹		
Rang	1	1
Marktanteil	8,8	8,7

Zusätzliche Information

Per	31.12.00	31.12.99	Veränderung in %	
			31.12.98	31.12.99
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	10 000	10 050	13 300	0
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	15 262	12 694	13 794	20

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Der Geschäftsertrag für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999 wurde um den finanziellen Sonderfaktor im Zusammenhang mit dem Verkauf des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts um 200 Mio. CHF angepasst. ³ Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 3a). ⁴ Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000 wurde der Personalaufwand um 86 Mio. CHF, der Sachaufwand um 13 Mio. CHF und die Abschreibungen um 7 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit der PaineWebber-Integration angepasst. ⁵ Der Personalaufwand für das Jahr endend am 31. Dezember 2000 beinhaltet 11 Mio. CHF der insgesamt 128 Mio. CHF aus Vereinbarungen mit Spitzenkräften von PaineWebber, um diese mit Zahlungen an die Bank zu binden. ⁶ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ⁷ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁸ Der Durchschnitt des VaR für 1998 ist berechnet ab dem Datum des Zusammenschlusses der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins am 29. Juni 1998 bis 31. Dezember 1998. ⁹ Das League table ranking widerspiegelt einen neuerdings erfolgten Zusammenschluss dieser Sparte. ¹⁰ Quelle: Thomson-Financial-Securities-Daten. ¹¹ Quelle: Capital Data Bondware.

2000

Das Ergebnis von Corporate and Institutional Clients beinhaltet die Kosten und Erträge der Monate November und Dezember 2000 des ehemaligen Kapitalmarktgeschäfts von PaineWebber, das nach Abschluss der Fusion am 3. November 2000 in diese Geschäftseinheit eingegliedert wurde.

Die Kosten für die Integration von PaineWebber im Berichtsjahr gelten als finanzieller Sonderfaktor und sind daher in der Tabelle nicht aufgeführt. Diese Kosten setzten sich zusammen aus Personalaufwand in Höhe von 86 Millionen Franken, Sachaufwand von 13 Millionen und Abschreibungen von 7 Millionen Franken.

Ein weiterer finanzieller Sonderfaktor ist der Gewinn von 200 Millionen Franken aus dem Verkauf des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts im Jahr 1999. Dieser Betrag ist in dem in der Tabelle aufgeführten Geschäftsertrag ebenfalls nicht berücksichtigt.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

UBS Warburg misst die Kosten grundsätzlich in Prozent des Ertrags. Dies gilt sowohl für den Personal- als auch den Sachaufwand.

Die anhaltend guten Erträge und ein aktives Kostenmanagement resultierten in einem Rückgang des Kosten-Ertrags-Verhältnisses vor Abschreibungen von 79% im Vorjahr auf 70% im Jahr 2000. Dieses Ergebnis widerspiegelt die umfangreichen Anstrengungen zur Kostenkontrolle beim Personal- und Sachaufwand.

Im Berichtsjahr fiel das Personalaufwand-Ertrags-Verhältnis von Corporate and Institutional Clients von 55% auf 51%. UBS Warburg wird weiter in qualifizierte Spezialisten investieren, um Fähigkeiten und Reichweite auszubauen, und ist bestrebt, den Mitarbeitern eine marktgerechte und konkurrenzfähige Entlohnung zu bieten.

Veränderungen in Kosten, die sich nicht auf Personalkosten beziehen, haben einen geringeren Einfluss auf den Ertrag als Veränderungen bei den Personalkosten.

Der Sachaufwand in Prozent des Geschäftsertrags fiel von 25% 1999 auf 19% 2000. Die positiven Effekte aus dem Kostenmanagement wurden durch erhöhte Ausgaben für Technologie, Beratungshonorare und zusätzliche Kosten

aus der Integration des Kapitalmarktgeschäfts von PaineWebber absorbiert.

Der Wert der Not leidenden Kredite von Corporate and Institutional Clients erhöhte sich infolge des ungünstigeren Kreditumfelds in den USA von 1586 Millionen Franken am 31. Dezember 1999 um 933 Millionen oder 59% auf 2519 Millionen Franken am 31. Dezember 2000. Gleichzeitig nahmen die ausstehenden Bruttoausleihungen von 72 717 Millionen am 31. Dezember 1999 auf 74 253 Millionen Franken am 31. Dezember 2000 zu. Als Folge davon stieg der Anteil der Not leidenden Kredite an den gesamten Ausleihungen von 2,2% Ende 1999 auf 3,4% Ende 2000. UBS Warburg hält eine extensive Kreditgewährung nicht für entscheidend, um den Kundenstamm auszubauen und ist an einem Ertragswachstum basierend auf einer Steigerung der Bilanzsumme wenig interessiert.

Das Marktrisiko, ausgedrückt durch die durchschnittliche Value-at-Risk-Beanspruchung, stieg zwar als Folge von aussergewöhnlichen Möglichkeiten im Handelsgeschäft während des Frühjahrs von durchschnittlich 213 Millionen Franken 1999 auf durchschnittlich 242 Millionen Franken 2000, blieb jedoch deutlich unter der Limite von 450 Millionen Franken.

Ergebnisse

Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients von UBS Warburg erzielte im Berichtsjahr ein Rekordergebnis und wies in jedem Quartal eine deutlich höhere Performance auf als im selben Quartal des Vorjahrs. Der Gewinn vor Steuern war mit 5023 Millionen Franken mehr als doppelt so hoch wie 1999 (2146 Millionen Franken), das ebenfalls als gutes Jahr galt.

Geschäftsertrag

Corporate and Institutional Clients steigerte den Ertrag im Berichtsjahr gegenüber 1999 um 44% auf 18 033 Millionen Franken.

Der Geschäftsbereich *Equities* erzielte 2000 mit 10 429 Millionen Franken einen um 82% höheren Ertrag als 1999 (5724 Millionen Franken), was mit der Stärke der globalen Kundenfranchise von UBS Warburg, dem erhöhten Marktanteil in bedeutend besseren Sekundärmärkten sowie hohen Erträgen aus dem Market-Making und Handel zu

Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken nach Geschäftsbereichen

Mio. CHF	Für das Jahr endend am		
	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Equities	10 429	5 724	3 253
Fixed Income	2 969	2 464	(267)
Corporate Finance	2 701	2 054	1 665
Treasury Products	1 653	1 805	2 351
Nichtkerngeschäft	281	482	(96)
Total	18 033	12 529	6 906

erklären ist. Im Sekundärmarkt-Aktiengeschäft nimmt UBS Warburg unter den globalen Instituten eine Spitzenposition ein und gilt als führende Nicht-US-Anbieterin.

Der Geschäftsbereich *Fixed Income* verzeichnete ein ausserordentlich gutes Jahr und konnte seinen Beitrag zum Gesamtergebnis von 2464 Millionen Franken 1999 um 505 Millionen oder 20% auf 2969 Millionen Franken 2000 steigern. Das hervorragende Resultat ist auf die äusserst günstigen Märkte, umfangreiche Aktivitäten im Bereich *Principal Finance* und das rege Geschäft mit Staatsanleihen und Derivaten zurückzuführen.

Trotz der Standardisierung der Produkte und dem anhaltenden Margendruck im gesamten Geschäftsbereich gelang es *Treasury Products*, die Erträge im Zuge des wiedererstarteten Euros und der wachsenden Kundenfranchise leicht zu steigern. Mit der vermehrten Nutzung der e-Channels zur Erweiterung der Kundenreichweite konnte der Geschäftsbereich zudem Marktanteile gewinnen. Im Ergebnis von 1999 waren die Erträge aus dem Geschäft mit nicht börsengehandelten Derivaten und der alternativen Vermögensverwaltung enthalten. Diese Aktivitäten wurden im Berichtsjahr in den Geschäftsbereich *Equities* integriert, was sich im Rückgang der Erträge gegenüber 1999 um 8% auf 1653 Millionen Franken im Jahr 2000 zeigt.

Das Marktumfeld für *Mergers and Acquisitions*, Beratungsdienstleistungen und das Emissionsgeschäft blieb weiterhin gut, was sich am hervorragenden Ergebnis von *Corporate Finance* zeigt. UBS Warburg baute seine Firmenkundenfranchise weiter aus und erzielte 2000 in wesentlichen Branchen, zu denen insbesondere die Telekommunikation und Konsumgüter gehörten, ein sehr positives Resultat. Auch die Produktivität pro Mitarbeiter fiel höher aus als in den Jahren zuvor. Insgesamt verzeichnete UBS Warburg in diesem Bereich im Jahr 2000 ein ausserordentlich

starkes Wachstum und steigerte den Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 31% auf 2701 Millionen Franken.

Der Geschäftsbereich *Corporate Finance* von *Corporate and Institutional Clients* erbringt Beratungs- und Finanzierungsdienstleistungen. Diese Dienstleistungen umfassen Eigen- und Fremdfinanzierungen, die in Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen *Equities* und *Fixed Income* angeboten werden. Ein Teil des Ertrags aus diesen Dienstleistungen wird daher diesen beiden Geschäftsbereichen gutgeschrieben.

Der Ertrag aus den Nichtkerngeschäften, beispielsweise dem *Workout* des «Global Equity Derivatives»-Portfolio und Krediten aus dem Nichtkerngeschäft (vgl. Seite 46), fiel mit 281 Millionen Franken im Vergleich zu 1999 um 42% tiefer aus.

Geschäftsaufwand

Die Geschäftseinheit bewirtschaftete ihre Kostenbasis weiterhin vorsichtig: Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen lag mit 70% klar unter dem Niveau von 1999. Der Personalaufwand stieg als Folge des höheren Mitarbeiterbestands und der gewachsenen leistungsabhängigen Kompensation, die direkt mit dem hervorragenden Geschäftsergebnis zusammenhängt, um 35% auf 9284 Millionen Franken. Im Personalaufwand sind Zahlungen in Höhe von 11 Millionen Franken zur Bindung der Mitarbeiter von *PaineWebber* (Retentionszahlungen) enthalten.

Der Sachaufwand stieg gegenüber 1999 um 14%. Gründe dafür sind erhöhte Ausgaben für die Ausgliederung von Technologie, Beratungshonorare und die mit der Integration des Kapitalmarktgeschäft von *PaineWebber* zusammenhängenden Kosten.

Die Gesamtkosten wuchsen bedeutend langsamer als die Erträge, was zu einem anhaltend starken Gewinnwachstum vor Steuern führte.

Personalbestand

Der Personalbestand der Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients stieg 2000 um 20% auf 15 262 Mitarbeiter, was sich mit dem Wachstum in den Geschäftsbereichen Corporate

Finance und Equities, einschliesslich der Übernahme der 1628 Mitarbeiter aus dem Kapitalmarktgeschäft von PaineWebber, erklärt.

1999

Im Oktober und November 1998 beschloss der Verwaltungsrat von UBS, das Risikoprofil und die Risikobewirtschaftung der Bank sowie ihre Kontrollprozesse und -verfahren einer Überprüfung zu unterziehen. Die Prüfung galt insbesondere dem Geschäftsbereich Fixed Income, der bei gewissen Emerging-Market-Positionen Verluste auf seinem Kreditengagement verzeichnet hatte. Jeder zu überprüfende Geschäftsbereich wurde danach beurteilt, ob er die Franchise von UBS und UBS Warburg unterstützte und, falls dies zutraf, ob die erwartete Rendite im Verhältnis zum geschätzten Risiko eine Fortführung der Aktivitäten rechtfertigte. Corporate and Institutional Clients nahm die Überprüfung zum Anlass, seine Aktivitäten nach Kerngeschäften und Nichtkerngeschäften zu trennen und beschloss, Letztere sukzessive zu reduzieren.

Zu den Nichtkerngeschäften zählten Ende 1998:

- Leasing-Finanzierungen
- Rohstoffhandel (Energie, Basismetalle, Elektrizität)
- Nichtstrukturierte Asset-Backed-Finanzierungen
- Handel mit gefährdeten Krediten
- Globale Handelsfinanzierungen, mit Ausnahme des Schweizer Firmenkundengeschäfts
- Conduit Finance
- Kredite aus dem Nichtkerngeschäft – Ausleihungen und Verpflichtungen, die weder zu den Handelsbeständen (Loan Trading) noch zum Leveraged-Finance-Geschäft gehören und die Risiken darstellen, welche UBS reduzieren möchte
- Projektfinanzierungen

Die als Nichtkerngeschäfte definierten Aktivitäten werden sukzessive reduziert und, wenn zweckmässig, veräussert. Obwohl gemäss UBS alle Nichtkerngeschäfte zur Veräusserung stehen (einschliesslich der oben genannten), stellt keines

davon ein Segment dar, das wie ein eingestellter Bereich gemäss U.S. GAAP zu behandeln wäre. Die Aktivitäten aus den Nichtkerngeschäften bleiben unter IAS- und U.S. GAAP integriert, bis sie entweder verkauft oder anderweitig veräussert werden. Der Grossteil des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts wurde im ersten Quartal 1999 verkauft, das dazugehörige Conduit-Finance-Geschäft im dritten Quartal 1999. Die nicht zum Kerngeschäft von UBS gehörenden Ausleihungen gingen von 106 Milliarden Franken am 31. Dezember 1998 um rund 65 Milliarden Franken oder 61% auf 41 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999 zurück.

Die Verkaufsverhandlungen für das Portfolio Projektfinanzierungen und die verbleibenden Positionen von Global Trade Finance kamen im Dezember 1999 zum Abschluss und brachten Erträge in etwa der Höhe des Buchwerts. Es gelang somit, grössere Verluste zu vermeiden. Gewisse Teile von UBS Global Equities Derivatives, die im Zuge der Fusion von 1998 als unvereinbar mit dem Risikoprofil von UBS eingestuft worden waren, erhielten gegen Ende 1998 ebenfalls den Status Nichtkerngeschäfte und wurden so von den übrigen Aktivitäten des Aktiengeschäfts getrennt. UBS hat für diesen Teil des Portfolios eine Rückstellung von 154 Millionen Franken gebildet.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag (vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken) aus dem Kerngeschäft von Corporate and Institutional Clients belief sich 1999 auf 12 047 Millionen Franken, der Geschäftsertrag (vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken) aus dem Nichtkerngeschäft auf 482 Millionen Franken.

Der Geschäftsertrag von Equities stieg von 3253 Millionen Franken 1998 um 2471 Millionen oder 76% auf 5724 Millionen Franken 1999. Während das Jahr 1998 von schwachen Resultaten und einmaligen Verlusten geprägt war, ver-

half insbesondere ein anhaltend starkes Wachstum zum guten Ergebnis von 1999. Der Bereich Equities verzeichnete ein hervorragendes erstes Halbjahr 1998, sah sich aber in der zweiten Jahreshälfte aufgrund höherer Volatilitäten an den Aktienmärkten mit einem schwierigeren Handelsumfeld konfrontiert. Der Bereich Equities erzielte 1999 in allen wichtigen Märkten sehr gute Resultate. Zum positiven Ergebnis beigetragen hat insbesondere das anhaltend starke Geschäft mit Basis- und derivativen Instrumenten im Sekundärmarkt mit Institutionellen und Firmenkunden.

Der Geschäftsertrag von Fixed Income stieg von (267) Millionen Franken 1998 um 2731 Millionen auf 2464 Millionen Franken 1999. Diese Steigerung ist grösstenteils auf die starke Performance von Fixed Income bei Produkten wie Swaps, Optionen und Investment-Grade-Obligationen von Unternehmen zurückzuführen. Der starke Zufluss an Kundenmitteln beeinflusste die Rolle von UBS Warburg als Anleger und Emittent und resultierte in einer Ertragssteigerung. 1998 fiel das Ergebnis von Fixed Income schwächer aus als erwartet, insbesondere aufgrund beträchtlicher Verluste von Corporate and Institutional Clients in den Emerging Markets sowie durch Abschreibungen in Höhe von 793 Millionen Franken auf der Handelsposition «Long Term Capital Management».

Der Geschäftsertrag von Corporate Finance stieg von 1665 Millionen Franken 1998 um 389 Millionen oder 23% auf 2054 Millionen Franken 1999. Ausschlaggebend für diese Verbesserung waren einerseits die gute Performance von Mergers and Acquisitions im Jahr 1999, die ein höheres Gebührenvolumen brachte, und andererseits die Beiträge der Equity and Debt Capital Management Groups.

Der Geschäftsertrag von Treasury Products ging von 2351 Millionen Franken 1998 um 546 Millionen oder 23% auf 1805 Millionen Franken 1999 zurück. Der Devisenhandel arbeitete nach wie vor Gewinn bringend, verzeichnete aber 1999 in den wichtigsten Märkten ein rückläufiges Volumen. Für die rückläufigen Umsätze waren die Einführung des Euro und geringere Margen aufgrund des gestiegenen Wettbewerbs an den globalen Märkten verantwortlich. Das Edelmetallgeschäft von Corporate and Institutional Clients wurde im vierten Quartal 1999 durch hohe Volatilitäten im Goldhandel beeinträchtigt.

Der Geschäftsertrag aus den so genannten Nichtkerngeschäften stieg von (96) Millionen Franken 1998 um 578 Millionen auf 482 Millionen Franken 1999. Nachdem der Bereich Equities 1998 aus dem Global-Equity-Derivatives-Portfolio einen Verlust von 762 Millionen Franken erlitten hatte, verzeichnete er 1999 darauf ein positives Ergebnis von 74 Millionen Franken. Die Verluste von 1998 konnten teilweise durch die Erträge von Global Trade Finance in Höhe von 498 Millionen Franken ausgeglichen werden. Der Bereich Global Trade Finance, der 1999 Erträge von rund 160 Millionen Franken generierte, wurde im selben Jahr mit einem Gewinn von 200 Millionen Franken verkauft.

Die Kreditrisikokosten sanken von 500 Millionen Franken 1998 um 170 Millionen oder 34% auf 330 Millionen 1999. Der Rückgang der Erwarteten Verluste erklärt sich in erster Linie mit der Reduktion von Ausleihungen im Nichtkerngeschäft und dem Verkauf des internationalen Handelsfinanzierungsgeschäfts Mitte 1999. Im Teil «UBS Schweiz – Privat- und Firmenkunden» finden sich Details zu den Auswirkungen, welche der Transfer des Schweizer Handelsfinanzierungsgeschäfts zu Privat- und Firmenkunden hatte. Die Reduktion von Ausleihungen im Nichtkerngeschäft wird fortgesetzt.

Geschäftsaufwand

Der Personal- und der Sachaufwand stiegen von 6816 Millionen Franken 1998 um 2474 Millionen oder 36% auf 9290 Millionen Franken 1999. Obwohl der Personalbestand von 13 794 Mitarbeitern am 31. Dezember 1998 um 1100 oder 8% auf 12 694 Mitarbeiter am 31. Dezember 1999 reduziert wurde, erhöhten sich die Personalkosten 1999 um 2528 Millionen oder 58% auf 6861 Millionen Franken, was primär durch leistungsabhängige Kompensationen bedingt war, die direkt mit den guten Ergebnissen zusammenhängen. Ausserdem wurden 1998 1007 Millionen Franken aufgelaufener Personalaufwendungen den Rückstellungen für Restrukturierungen angerechnet für Kosten aus der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein. Der Ertragsrückgang 1998 war durch die Verluste aus dem amerikanischen Hedge Fund «Long Term Capital Management» und dem Global-Equity-Derivatives-Portfolio (GED) verschärft worden. Bereinigt um den Betrag, der 1998

zulasten der Restrukturierungsrückstellungen verbucht worden war, stiegen die Personalkosten 1999 im Vergleich zum Vorjahr um 28%.

Der Sachaufwand veränderte sich 1999 im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig.

Die Abschreibungen erhöhten sich von 692 Millionen Franken 1998 um 71 Millionen oder 10% auf 763 Millionen 1999, was primär auf beschleunigte Goodwill-Abschreibungen auf einer Tochtergesellschaft in Lateinamerika zurückzuführen ist.

UBS Capital

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag	368	315	585	17
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	0	0	
Total Geschäftsertrag	368	315	585	17
Personalaufwand	142	105	121	35
Sachaufwand	49	46	35	7
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	2	2	0	0
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	2	5	1	(60)
Total Geschäftsaufwand	195	158	157	23
Ergebnis vor Steuern	173	157	428	10

KPI's

Wertschöpfung (Mrd. CHF)	0,6	0,6	0,8
--------------------------	-----	-----	-----

Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	Veränderung in % 31.12.99
Portfolio-Buchwert (Mrd. CHF)	5,5	3,0	1,8	83

Zusätzliche Information

Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	600	340	250	76
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	129	116	122	11

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

2000

Die Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der Buchwert der Private-Equity-Beteiligungen von UBS Capital stieg von 3 Milliarden Franken Ende 1999 auf 5,5 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000. Im Berichtsjahr wurden Neuinvestitionen in Höhe von 2,1 Milliarden Franken getätigt, darunter neue Beteiligungen in verschiedensten Branchen. Zudem wurden im Dezember 2000 Investitionen von 0,8 Milliarden Franken von PaineWebber ins Private-Equity-Portfolio von UBS Capital übertragen. Der Wert des Portfolios wurde während dem zweiten und

vierten Quartal durch Abschreibungen auf Beteiligungen reduziert.

UBS Capital bewertet seine Private-Equity-Beteiligungen zu Anschaffungskosten, wobei bei definitiver Wertminderung eine Wertherabsetzung vorgenommen wird, und weist in der Erfolgsrechnung nur die realisierten Gewinne oder Verluste aus. Die regelmässige, halbjährliche Überprüfung ergab für das Portfolio einen Fair Value von rund 6,9 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000 gegenüber 4,2 Milliarden Franken am 31. Dezember 1999. Dies entspricht nicht realisierten Gewinnen von etwa 1,3 Milliarden Franken im Vergleich zu 1,2 Milliarden Franken Ende 1999. Die Wertschöpfung per Jahresende 2000 beträgt rund 0,6 Milliarden Franken. In diesem Betrag sind die realisierten Gewinne seit 1. Januar 2000 und die Erhöhung

der nicht realisierten Gewinne des Portfolios enthalten.

Ergebnisse

Im Jahr 2000 stieg das Ergebnis gegenüber 1999 von 157 Millionen Franken um 16 Millionen oder 10% auf 173 Millionen Franken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag lag 2000 mit 368 Millionen Franken um 17% höher als 1999 (315 Millionen Franken). Im Ergebnis sind die realisierten Ge-

winne aus Beteiligungsveräusserungen während des Jahres enthalten. Allerdings wurden sie durch Abschreibungen auf mehreren Beteiligungen an Unternehmen mit schlechter Performance in diversen Branchen teilweise absorbiert.

Geschäftsaufwand

Der Personal- und Sachaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr hauptsächlich aufgrund von Bonuszahlungen um 40 Millionen Franken oder 26% auf 191 Millionen Franken. Bonusansprüche entstehen, wenn Beteiligungen erfolgreich veräussert werden, weshalb sich Personalaufwand und Beteiligungsverkäufe parallel entwickeln.

1999

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag sank 1999 um 270 Millionen Franken oder 46% von 585 Millionen Franken 1998 auf 315 Millionen Franken. Darin widerspiegelt sich ein Rückgang der realisierten Gewinne, der auf die geringere Anzahl von Beteiligungsverkäufen 1999 gegenüber 1998 zurückzuführen ist.

Geschäftsaufwand

Der Personal- und Sachaufwand sank geringfügig um 5 Millionen oder 3% von 156 Millionen Franken 1998 auf 151 Millionen Franken 1999. Damit blieben die Kosten trotz der Expansion in neue Regionen und Branchen, der Anstellung neuer Fachkräfte sowie der intensiven Investi-

tionstätigkeit 1999 und damit verbundener Investitionskosten in etwa stabil. Im Zuge der fusionsbedingten Umstrukturierung wurde ein Team von UBS Capital per 1. Januar 1999 Corporate and Institutional Clients zugeteilt. Der Rückgang der Personalkosten um 13% von 121 Millionen Franken 1998 auf 105 Millionen 1999 hängt hauptsächlich mit dem tieferen Personalbestand im Jahr 1999 zusammen. Der Sachaufwand erhöhte sich 1999 um 31% oder 11 Millionen Franken auf 46 Millionen Franken, was vor allem auf mit Transaktionen verbundene Aufwendungen zurückzuführen war.

1999 tätigte UBS Capital neue und ergänzende Investitionen in Höhe von rund 1,4 Milliarden Franken.

US Private Clients

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Für das Jahr endend am	31.12.00¹
Geschäftsertrag	1225
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0
Total Geschäftsertrag	1225
Personalaufwand ²	955
Sachaufwand	258
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	30
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	1
Total Geschäftsaufwand	1244
Ergebnis vor Steuern	(19)
KPI's	
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF) ³	794
Neugelder (Mrd. CHF) ⁴	8,3
Bruttomarge verwaltete Vermögen (bps)	86
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁵	102
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{5,6}	101
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill und Zahlungen an Mitarbeiter, um diese an die Bank zu binden (%) ^{5,6}	92
Wiederkehrende Kommissionserträge ⁷	430
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	8871

Zusätzliche Information

Per	31.12.00
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	2450
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	21490

¹ Die Resultate für US Private Clients beinhalten die Periode von der Übernahme von PaineWebber am 3. November 2000 bis 31. Dezember 2000. ² Der Personalaufwand für das Jahr endend am 31. Dezember 2000 beinhaltet 117 Mio. CHF der insgesamt 128 Mio. CHF aus Vereinbarungen mit Spitzenkräften von PainWebber, um diese mit Zahlungen an die Bank zu binden. ³ Verwaltete Vermögen am 3. November 2000 betragen 890 Mrd. CHF. ⁴ Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden. ⁵ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ⁶ Die Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁷ Kommissionserträge aus Wertschriften- und Vermögensverwaltung beinhalten Kommissionserträge aus Fonds, Vermögensverwaltung zu Pauschalansätzen, Versicherungsprodukten und institutioneller Vermögensverwaltung.

Die am 3. November 2000 vollzogene Fusion von UBS und PaineWebber wurde in der Rechnungslegung nach der Purchase-Methode behandelt. Das ausgewiesene Ergebnis von US Private Clients berücksichtigt daher den Zeitraum von diesem Datum bis zum 31. Dezember 2000. Die Ergebnisse für die Zeit davor sind nicht ersichtlich.

Die Geschäftseinheit umfasst das ehemalige Geschäft von PaineWebber, jedoch ohne das Kapitalmarktgeschäft, das in die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients eingegliedert wurde. Obwohl der US-Arm der ehemaligen Geschäftseinheit Private Clients von UBS Warburg unmittelbar nach der Fusion in die Struktur von

PaineWebber integriert wurde, wird sein Ergebnis im Jahr 2000 noch unter der Einheit International Private Clients ausgewiesen.

2000

Die Geschäftseinheit hatte im Jahr 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Per Ende des vierten Quartals 2000 beliefen sich die verwalteten Vermögen von US Private Clients

auf 794 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Rückgang von 96 Milliarden Franken im Vergleich zum Stand vor der Fusion am 3. November 2000 und widerspiegelt die verschlechterte Situation an den Aktienmärkten, insbesondere in den USA, sowie die Auswirkungen der US-Dollar-Abwertung gegenüber dem Schweizer Franken.

Die Akquisition neuer Kundengelder bei PaineWebber entwickelte sich weiter erfolgreich. In den Monaten November und Dezember 2000 beliefen sich die Neugeldzuflüsse auf durchschnittlich 202,3 Millionen Franken (119,0 Millionen US-Dollar) pro Tag – verglichen mit Neugeldzuflüssen des dritten Quartals von durchschnittlich 172,5 Millionen Franken (103,3 Millionen US-Dollar) pro Tag und in Anbetracht der Festtagszeit ein sehr positives Resultat.

Ergebnisse

Die Geschäftseinheit US Private Clients wies für die Monate November und Dezember 2000 einen Nettoverlust von 19 Millionen Franken aus. Unter Berücksichtigung der Zahlungen zur Bindung von Mitarbeitern (Retentionszahlungen) in Höhe von 117 Millionen Franken entspricht dies einem Geschäftsergebnis vor Steuern von 98 Millionen Franken für die zwei Monate.

Das gute Resultat von PaineWebber bei der Gewinnung von Neugeld in den Monaten November und Dezember stand dem saisonal bedingten Rückgang des Transaktionsvolumens gegenüber, das sich als Folge der Verzögerung bei den US-Präsidentenwahlen noch akzentuierte und das Kundenvertrauen und die Investitionstätigkeit zusätzlich belastete. Der monatliche

Nettogewinn (bereinigt um den Gewinn aus den investierten Eigenmitteln von PaineWebber) fiel damit rund 39% tiefer aus als im Individualkundensegment von PaineWebber im dritten Quartal 2000. (Innerhalb der Management-Rechnung von UBS ist der Nettogewinn aus den investierten Eigenmitteln im Corporate Center ausgewiesen.)

Geschäftsertrag

Der Gesamtertrag, einschliesslich wiederkehrender Kommissionserträge in Höhe von 430 Millionen Franken, belief sich für die Monate November und Dezember auf 1225 Millionen Franken. Verglichen mit dem Wert, den PaineWebber im dritten Quartal im Individualkundengeschäft verzeichnete, entspricht dies einem Rückgang von insgesamt 2% und widerspiegelt die saisonale Verlangsamung.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand für November und Dezember betrug 1244 Millionen Franken. Im Personalaufwand von total 955 Millionen Franken sind Zahlungen in Höhe von 117 Millionen Franken zur Bindung von Mitarbeitern (Retentionszahlungen) enthalten. Ohne Berücksichtigung dieser Zahlungen stiegen die Gesamtkosten aufgrund von Investitionen in die Entwicklung von Produkten mit Pauschalgebühr und den neuen Geschäftsbereich «Corporate Employee Financial Services» leicht an.

Personalbestand

Der Gesamtpersonalbestand belief sich am 31. Dezember 2000 auf 21490 Mitarbeiter und umfasste mit 8871 Finanzberatern eine leicht höhere Anzahl als am 30. September 2000 mit 8688 Finanzberatern.

International Private Clients

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag	286	197	200	45
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(4)	(3)	(10)	33
Total Geschäftsertrag	282	194	190	45
Personalaufwand	385	294	187	31
Sachaufwand	188	187	107	1
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	30	25	14	20
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	7	15	15	(53)
Total Geschäftsaufwand	610	521	323	17
Ergebnis vor Steuern	(328)	(327)	(133)	0
KPI's				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	33	36	27	(8)
Neugelder (Mrd. CHF) ³	10,4	3,6		
Bruttomarge verwaltete Vermögen (bps)	75	67		12

Zusätzliche Information			Veränderung in %	
Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.99
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	350	289	229	21
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	1 154	1 386	722	(17)

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 3a). ³ Ohne Ertrag aus Zinsen und Dividenden.

2000

Die Geschäftseinheit hatte in den Jahren 1999 und 2000 keine finanziellen Sonderfaktoren zu berücksichtigen.

des Kundenstamms von International Private Clients im Jahr 2000.

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Als Folge der schlechten Performance an den Aktienmärkten, insbesondere der Technologiebranche, verzeichnete der Geschäftsbereich einen Rückgang der verwalteten Vermögen von 36 Milliarden Franken Ende 1999 auf 33 Milliarden Franken am 31. Dezember 2000.

Der Nettozufluss an Neugeldern von 10,4 Milliarden Franken sowie der Anstieg der Bruttomarge von 67 Basispunkten 1999 auf 75 Basispunkte 2000 bestätigen den erfolgreichen Aufbau

Ergebnisse

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag wuchs in der Berichtsperiode um 88 Millionen Franken oder 45% von 194 Millionen auf 282 Millionen Franken. Dank einem erweiterten Produkte- und Dienstleistungsangebot für Kunden, neuen Mitarbeitern und Geschäftsstellen, welche die Kundenfranchise ausbauten, sowie einem Anstieg der durchschnittlich verwalteten Vermögen konnten die Erträge erhöht werden. Die Aktivitäten von International Private Clients befinden sich noch am

Anfang ihrer Entwicklung und sind darauf ausgerichtet, die Kundenbeziehungen zu vertiefen, um das grosse Ertragspotenzial auszuschöpfen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich von 521 Millionen Franken 1999 um 89 Millionen oder 17% auf 610 Millionen Franken 2000, was in erster Linie auf die Eröffnung neuer Geschäftsstellen Anfang 2000 zurückzuführen ist. Der Gesamtbetrag enthält auch die Restrukturierungskosten von 93 Millionen Franken, die bei der Integra-

tion des Geschäftsbereichs International Private Clients in UBS Warburg im Februar 2000 anfielen.

Ohne Berücksichtigung dieser Restrukturierungskosten ging der Aufwand gegenüber 1999 um 1% zurück.

Personalbestand

Als Folge der im Jahr 2000 vorgenommenen Restrukturierungen verringerte sich der Personalbestand von 1386 auf 1154 Mitarbeiter und ist nun besser auf die Marktsituation abgestimmt.

1999

Geschäftsertrag

Das Ergebnis per 31. Dezember 1998 stammte hauptsächlich aus dem Privatkundengeschäft von Schröder Münchmeyer Hengst, einem Bankhaus in Deutschland, das die ehemalige Schweizerische Bankgesellschaft im August 1997 übernommen hatte, aus dem Geschäft mit privaten Kunden in Australien sowie aus beschränkten Aktivitäten im lokalen Private Banking in den Vereinigten Staaten und Italien, welche ebenfalls die ehemalige Schweizerische Bankgesellschaft aufgebaut hatte.

Der Geschäftsertrag wuchs 1999 um 4 Millionen Franken oder 2% von 190 Millionen 1998 auf 194 Millionen Franken 1999.

Die verwalteten Vermögen erhöhten sich 1999 um 9 Milliarden Franken oder 33%.

Geschäftsaufwand

Der Betriebsaufwand stieg 1999 um 61% oder 198 Millionen Franken von 323 Millionen 1998 auf

521 Millionen Franken, da die Anzahl Front- und Supportmitarbeiter, die Geschäftsstellen und die infrastrukturbezogenen Investitionen erhöht wurden.

Der Personal- und Sachaufwand erhöhte sich um 187 Millionen oder 64% von 294 Millionen Franken 1998 auf 481 Millionen Franken 1999. Der Anstieg des Personalaufwands um 57% oder 107 Millionen Franken auf 294 Millionen Franken 1999 hängt hauptsächlich mit der Zunahme des Personalbestands um 92% oder 664 Mitarbeiter zusammen. Der Bestand erhöhte sich von 722 Mitarbeitern am 31. Dezember 1998 auf 1386 Mitarbeiter am 31. Dezember 1999. Der Sachaufwand stieg im Vergleich zu 1998 um 75% oder 80 Millionen auf 187 Millionen Franken 1999. Dies ist auf den Ausbau der Informationstechnologie, Kosten für Liegenschaften und Infrastruktur zur Unterstützung neuer Geschäftsstellen sowie auf die Zunahme des Personalbestands zurückzuführen.

e-services

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.99
Geschäftsertrag	(1)	0	
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0	0	
Total Geschäftsertrag	(1)	0	
Personalaufwand	150	18	733
Sachaufwand	134 ¹	18	644
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	35 ¹	3	
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	1	0	
Total Geschäftsaufwand	320	39	721
Ergebnis vor Steuern	(321)	(39)	(723)

Zusätzliche Information

Per	31.12.00	31.12.99	Veränderung in %
			31.12.99
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	410	70	486

¹ Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000 wurden der Sachaufwand um 80 Mio. CHF und die Abschreibungen um 72 Mio. CHF unter Berücksichtigung der finanziellen Sonderfaktoren im Zusammenhang mit der PaineWebber-Integration angepasst.

2000

Der UBS-Konzern lancierte sein e-services-Projekt im dritten Quartal 1999. Im Zuge der Fusion mit PaineWebber wurde die e-services-Strategie überprüft und der Schwerpunkt neu auf das obere Anlagekundensegment mit höheren Vermögen verlagert.

Die beiden im Rahmen der e-services-Strategie entwickelten zentralen Systeme, Multi-Currency und Multi-Entity, werden in den Kern der neuen Vermögensverwaltungsstrategie für Europa der UBS integriert.

Die für den Massenanlagekundenmarkt erforderliche Infrastruktur wie Call Centers wurde aufgelöst und die Anlagen abgeschrieben. Die daraus entstandenen Kosten von 80 Millionen Franken wurden dem Sachaufwand belastet. Weitere 72 Millionen Franken waren auf Software für Teile der Systeme, die nicht mehr verwendet wurden, abzuschreiben. Diese beiden Beträge sind in den Integrationskosten für PaineWebber ausgewiesen.

Da es sich um finanzielle Sonderfaktoren handelt, erscheinen diese Kosten nicht in dem bereinigten Ergebnis der Geschäftseinheit.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand betrug im Berichtsjahr 320 Millionen Franken, wovon der grösste Anteil auf Investitionen in die Infrastruktur für Kerntechnologien entfiel. Der Personalaufwand betrug 2000 150 Millionen Franken (1999 18 Millionen Franken), der Sachaufwand 134 Millionen Franken (1999 18 Millionen Franken).

Gründe für den gestiegenen Aufwand sind der Aufbau der Betriebsinfrastruktur, Installation und Tests von Systemplattformen sowie das Testen des Marketingkonzepts.

Die mit der Beendigung der e-services-Initiative verbundenen Restrukturierungskosten wurden als finanzieller Sonderfaktor behandelt und sind daher nicht in diesen Zahlen enthalten.

Corporate Center

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ²	31.12.98 ²	31.12.99
Geschäftsertrag	358	2 010	191	(82)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ³	1 161	448	745	159
Total Geschäftsertrag	1 519	2 458	936	(38)
Personalaufwand	522	92	212	467
Sachaufwand	431	839	1 656	(49)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	320	366	128	(13)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	44	50	87	(12)
Total Geschäftsaufwand	1 317	1 347	2 083	(2)
Ergebnis vor Steuern	202	1 111	(1 147)	(82)

Zusätzliche Information			Veränderung in %	
Per	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.99
Regulatorisches Eigenkapital (Durchschnitt)	8 450	7 850	6 350	8
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	986	862	921	14

Managementrechnung bereinigt um die finanziellen Sonderfaktoren¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ²	31.12.98 ²	31.12.99
Geschäftsertrag	358	372	191	(4)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ³	1 161	448	745	159
Total Geschäftsertrag	1 519	820	936	85
Personalaufwand	490	548	212	(11)
Sachaufwand	281	385	1 656	(27)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	320	366	128	(13)
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	44	50	87	(12)
Total Geschäftsaufwand	1 135	1 349	2 083	(16)
Ergebnis vor Steuern	384	(529)	(1 147)	

¹ Die Zahlen wurden um die Auswirkungen der finanziellen Sonderfaktoren angepasst. Der Geschäftsertrag für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999 wurde um 38 Mio. CHF Erlös aus Long Term Capital Management (LTCM) fund, um 1490 Mio. CHF aus dem Verkauf der 25%-Beteiligung an Rentenanstalt/Swiss Life und um 110 Mio. CHF aus dem Verkauf von Julius-Bär-Namenaktien angepasst. Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000 wurde um die Integrationskosten im Zusammenhang mit der Übernahme von PaineWebber im Betrag von 32 Mio. CHF angepasst. Der Geschäftsaufwand für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000 wurde um eine zusätzliche Rückstellung im Zusammenhang mit der US-Sammelklage im Betrag von 150 Mio. CHF angepasst. Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000 wurde um eine Vorsorgegutschrift im Betrag von 456 Mio. CHF angepasst. Der Geschäftsaufwand für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999 wurde um 300 Mio. CHF Restrukturierungsaufwand UBS/SBV und um 154 Mio. CHF für eine zusätzliche Rückstellung im Zusammenhang mit der US-Sammelklage angepasst. ² Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ³ Damit der Leistungsausweis des jeweiligen Unternehmensbereiches aussagekräftig ist, werden hier so genannte statistisch ermittelte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 3a).

2000

Folgende finanzielle Sonderfaktoren wurden 1999 und 2000 im Corporate Center verbucht:

- Ein Personalaufwand von 32 Millionen Franken im Zusammenhang mit der Integration von PaineWebber in die UBS im Jahr 2000.
- Ein Geschäftsertrag von 1490 Millionen Franken aus dem Verkauf der 25%-Beteiligung der UBS an der Rentenanstalt/Swiss Life, 110 Millionen Franken aus der Veräusserung von Namenaktien der Bank Julius Bär sowie 38 Millionen Franken aus der verbleibenden Position im Fonds «Long Term Capital Management» im Jahr 1999.
- Eine Reduktion der Personalkosten für im Voraus bezahlte Arbeitgeber-Pensionskassenbeiträge in Höhe von 456 Millionen Franken im Jahr 1999.
- Im Sachaufwand verbuchte Kosten in Höhe von 154 Millionen Franken im Jahr 1999 und von 150 Millionen Franken im Jahr 2000 für den Anteil der UBS am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.
- Im Sachaufwand ausgewiesene Kosten von 300 Millionen Franken für eine zusätzliche Restrukturierungsrückstellung im Zusammenhang mit der Fusion zwischen Schweizerischer Bankgesellschaft und Schweizerischem Bankverein 1998.

Ergebnisse

Geschäftsertrag

Bereinigt um finanzielle Sonderfaktoren ging der Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken um 14 Millionen Franken oder 4% von 372 Millionen Franken im Jahr 1999 auf

358 Millionen Franken im Jahr 2000 zurück. Die dem Corporate Center zurechenbaren Gewinne und Verluste stammen aus der Finanzierung, Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie aus der Bewirtschaftung von Immobilien des Konzerns und von Fremdwährungsgeschäften.

Die dem Corporate Center zugeschriebenen Kreditrisikokosten entsprechen der Differenz zwischen der Management- und Finanzrechnung, das heisst zwischen den bereinigten, statistisch ermittelten, erwarteten Verlusten, die den Geschäftseinheiten belastet werden, und den effektiv in der Finanzrechnung des Konzerns ausgewiesenen Kreditrisikokosten. Aufgrund der guten Verfassung der Schweizer Wirtschaft im Jahr 2000 lagen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken unter dem statistisch berechneten, erwarteten Niveau, was zu einer Auflösung von Rückstellungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 695 Millionen Franken und auf Konzernebene zu einer Gutschrift von 130 Millionen Franken führte. Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken im Corporate Center von 1161 Millionen Franken stellen den Ausgleich dar zwischen diesem Betrag und den 1031 Millionen Franken erwarteter Kreditverluste, die den Geschäftseinheiten belastet werden.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand ging im Berichtsjahr von 1349 Millionen Franken auf 1135 Millionen Franken zurück.

Personalbestand

Der Personalbestand des Corporate Centers erhöhte sich im Jahresverlauf um 124 Mitarbeiter. Diese Zunahme widerspiegelt die zusätzlichen Mitarbeiter von PaineWebber und den Ausbau der Konzerngesellschaft Corporate Language Services.

1999

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken stieg um 1819 Millionen Franken oder 952% von 191 Millionen Franken im Jahr 1998 auf 2010 Millionen Franken im Jahr 1999. Diese Zunahme ist vor allem auf folgende Gründe zurückzuführen:

- Vorsteuergewinne von 1490 Millionen Franken aus dem Verkauf der 25%-Beteiligung der UBS an Rentenanstalt/Swiss Life und von 110 Millionen Franken aus der Veräusserung von Namenaktien der Bank Julius Bär, die 1999 erfasst wurden.
- Rund 380 Millionen Franken infolge der erstmaligen Vollkonsolidierung der Klinik Hirslanden AG im Jahr 1999.
- Die negative Auswirkung auf den Geschäftsertrag 1998 aufgrund des Verlustes von 367 Millionen Franken aus dem Engagement der UBS im Hedge Fund «Long Term Capital Management».

Ausserdem werden dem Corporate Center Erträge aus der Finanzierung, Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie aus der Bewirtschaftung von Fremdwährungserträgen durch die Group-Treasury-Funktion zugerechnet.

Geschäftsaufwand

Der Personal- und Sachaufwand fiel um 937 Millionen Franken oder 50% von 1868 Millionen Franken im Jahr 1998 auf 931 Millionen Franken im Jahr 1999.

Der Personalaufwand nahm in der Berichtsperiode um 57% von 212 Millionen Franken 1998 auf 92 Millionen Franken 1999 ab. Dies ist hauptsächlich auf die Verbuchung von im Voraus bezahlten Arbeitgeber-Pensionskassenbeiträgen der UBS in Höhe von 456 Millionen Franken zurückzuführen. Dabei handelt es sich um die Differenz zwischen früher verbuchten und versicherungsmathematisch notwendigen Pensions-

kassenaufwendungen, die 1999 erfasst wurden, nachdem bestimmte gesetzliche und regulatorische Fragen geklärt waren. Ohne die Verbuchung dieses Gewinns wäre der Personalaufwand 1999 gegenüber 1998 höher ausgefallen, obwohl die Mitarbeiterzahl leicht von 921 (1998) auf 862 (1999) zurückging. Diese Zunahme gegenüber dem Vorjahr geht hauptsächlich auf die erstmalige Vollkonsolidierung der Klinik Hirslanden AG im Jahr 1999 zurück.

Der Sachaufwand ging um 817 Millionen Franken oder 49% von 1656 Millionen Franken im Jahr 1998 auf 839 Millionen Franken im Jahr 1999 zurück. Dies ist in erster Linie der Belastung von 842 Millionen Franken im Jahr 1998 für den Anteil der UBS am Vergleich über die Sammelklagen im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs zuzuschreiben. Der Sachaufwand enthielt 1999 ausserdem folgende Positionen:

- eine zusätzliche Rückstellung von 154 Millionen Franken für den Anteil der UBS am Vergleich über die Sammelklagen in den USA im Zusammenhang mit den nachrichtenlosen Vermögen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs;
- einen zusätzlichen Restrukturierungsaufwand von 300 Millionen Franken vor Steuern im Zusammenhang mit der Fusion von 1998 und
- Kosten aus der erstmaligen Vollkonsolidierung der Klinik Hirslanden AG im Jahr 1999.

Der gesamte Geschäftsaufwand, der im Corporate Center verbucht wird, ging 1999 gegenüber 1998 vor allem dank einer weiteren Optimierung der internen Dienstleistungsvereinbarungen mit den Unternehmensgruppen zurück.

Die Abschreibungen nahmen vor allem aufgrund der Umgruppierung gewisser Positionen, die 1998 im Sachaufwand verbucht wurden, um 201 Millionen Franken oder 93% von 215 Millionen Franken im Jahr 1998 auf 416 Millionen Franken im Jahr 1999 zu.

UBS-Konzernrechnung

Konzernrechnung Inhaltsverzeichnis

Konzernrechnung	62
Erfolgsrechnung UBS-Konzern	62
Bilanz UBS-Konzern	63
Eigenkapitalentwicklung UBS-Konzern	64
Mittelflussrechnung UBS-Konzern	65
Anhang zur Konzernrechnung	67
1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze	67
2 Zusammenschluss mit Paine Webber Group, Inc.	74
3a Ergebnisse nach Unternehmensgruppen	75
3b Ergebnisse nach Regionen	79
Erfolgsrechnung	80
4 Erfolg Zinsengeschäft	80
5 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	80
6 Erfolg Handelsgeschäft	81
7 Gewinn aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften	81
8 Übriger Erfolg	82
9 Geschäftsaufwand	82
10 Ergebnis pro Aktie	83
Bilanz: Aktiven	84
11 Forderungen aus Geldmarktpapieren	84
12a Forderungen gegenüber Banken und Kunden	84
12b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	85
12c Gefährdete Ausleihungen	85
12d Not leidende Ausleihungen	86
13 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	87
14 Handelsbestände	88
15 Finanzanlagen	89
16 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	89
17 Liegenschaften und übrige Sachanlagen	90
18 Immaterielle Anlagen (inkl. Goodwill)	90
19 Übrige Aktiven	91

Bilanz: Passiven	92
20 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	92
21 Anleihen und Kassenobligationen	92
22 Übrige Verpflichtungen	99
23 Rückstellungen inklusive Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen	99
24 Gewinnsteuern	101
25 Minderheitsanteile	102
26 Derivative Finanzinstrumente	103
 Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	 108
27 Verpfändete Aktiven	108
28 Treuhandgeschäfte	108
29 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	108
30 Künftige Verpflichtungen aus Operating-Leasing	110
31 Rechtsfälle	110
32 Risiken von Finanzinstrumenten	111
a) Zinssatzrisiko	111
b) Kreditrisiko	113
(b)(i) Bilanzaktiven	113
(b)(ii) Ausserbilanzgeschäfte	114
(b)(iii) Techniken zur Verminderung des Kreditrisikos	114
c) Währungsrisiken	115
d) Liquiditätsrisiko	116
e) Eigenmittelunterlegung	117
33 Fair Values von Finanzinstrumenten	118
34 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer	121
35 Aktienbeteiligungspläne	125
36 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften	128
37 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	128
38 Wichtigste Tochtergesellschaften	129
39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse	132
40 Bankengesetzliche Vorschriften	132
41 Überleitung von International Accounting Standards zu United States Generally Accepted Accounting Principles	134
42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach U.S. GAAP	146
 Kennzahlen	 148
 Bericht des Konzernprüfers	 149

Konzernrechnung

Erfolgsrechnung UBS-Konzern

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)				Veränderung in %	
Für das Geschäftsjahr endend am	Anmerkung	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	4	51 745	35 604	37 442	45
Zinsaufwand	4	(43 615)	(29 695)	(32 424)	47
Erfolg Zinsengeschäft		8 130	5 909	5 018	38
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		130	(956)	(951)	
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		8 260	4 953	4 067	67
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	5	16 703	12 607	12 626	32
Erfolg Handelsgeschäft	6	9 953	7 719	3 313	29
Erfolg aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften	7	83	1 821	1 119	(95)
Übriger Erfolg	8	1 403	1 325	1 122	6
Total Geschäftsertrag		36 402	28 425	22 247	28
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	9	17 163	12 577	9 816	36
Sachaufwand	9	6 765	6 098	6 735	11
Abschreibungen	9	2 275	1 857	1 825	23
Total Geschäftsaufwand		26 203	20 532	18 376	28
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen					
		10 199	7 893	3 871	29
Steuern	24	2 320	1 686	904	38
Ergebnis vor Minderheitsanteilen					
		7 879	6 207	2 967	27
Minderheitsanteile	25	(87)	(54)	5	61
Konzernergebnis					
		7 792	6 153	2 972	27
Ergebnis pro Aktie (CHF), unverwässert ³	10	19.33	15.20	7.33	27
Ergebnis pro Aktie (CHF) vor Goodwill-Abschreibung, unverwässert ^{2,3}	10	20.99	16.04	8.18	31
Ergebnis pro Aktie (CHF), verwässert ³	10	19.04	15.07	7.20	26
Ergebnis pro Aktie (CHF) vor Goodwill-Abschreibung, verwässert ^{2,3}	10	20.67	15.90	8.03	30

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Die Abschreibungen für Goodwill und übrige immaterielle Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ³ Die Anzahl Aktien für 1999 und 1998 wurden entsprechend dem per 8. Mai 2000 in Kraft getretenen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 angepasst.

Bilanz UBS-Konzern

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.00	31.12.99 ¹	Veränderung in % 31.12.99
Aktiven				
Flüssige Mittel		2 979	5 073	(41)
Forderungen aus Geldmarktpapieren	11	66 454	69 717	(5)
Forderungen gegenüber Banken	12	29 147	29 907	(3)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	13	177 857	113 162	57
Reverse-Repurchase-Geschäfte	13	193 801	132 391	46
Handelsbestände	14	253 296	211 932	20
Positive Wiederbeschaffungswerte	26	57 875	62 957	(8)
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	12	244 842	234 858	4
Finanzanlagen	15	16 405	7 039	133
Rechnungsabgrenzungen		7 062	5 167	37
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	16	880	1 102	(20)
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	17	8 910	8 701	2
Immaterielle Anlagen (inkl. Goodwill)	18	19 537	3 543	451
Übrige Aktiven	19	8 507	11 007	(23)
Total Aktiven		1 087 552	896 556	21
<i>Total nachrangige Forderungen</i>		<i>475</i>	600	(21)
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		74 780	64 655	16
Verpflichtungen gegenüber Banken	20	82 240	76 365	8
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	13	23 418	12 832	82
Repurchase-Geschäfte	13	295 513	196 914	50
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	14	82 632	54 638	51
Negative Wiederbeschaffungswerte	26	75 923	95 786	(21)
Verpflichtungen gegenüber Kunden	20	310 679	279 960	11
Rechnungsabgrenzungen		21 038	12 040	75
Anleihen und Kassenobligationen	21	54 855	56 332	(3)
Übrige Verpflichtungen	22, 23, 24	18 756	15 992	17
Total Fremdkapital		1 039 834	865 514	20
Minderheitsanteile	25	2 885	434	565
Eigenkapital				
Aktienkapital		4 444	4 309	3
Kapitalreserven		20 885	14 437	45
Umrechnungsdifferenzen		(687)	(442)	(55)
Gewinnreserven		24 191	20 327	19
Eigene Aktien		(4 000)	(8 023)	(50)
Total Eigenkapital		44 833	30 608	46
Total Passiven		1 087 552	896 556	21
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>		<i>14 508</i>	14 801	(2)

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Eigenkapitalentwicklung UBS-Konzern

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am **31.12.00** 31.12.99¹ 31.12.98¹

Ausgegebenes und einbezahltes Aktienkapital

Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 309	4 300	4 296
Kapitalerhöhung	135	9	4

Stand am Ende des Geschäftsjahres² **4 444** 4 309 4 300

Kapitalreserven

Stand am Anfang des Geschäftsjahres	13 929	13 740	13 260
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen	508	(123)	1 406
Stand am Anfang des Geschäftsjahres (angepasst)	14 437	13 617	14 666
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten ³	139	45	111
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und Derivaten auf eigene Aktien ³	(391)	775	(1 160)
Erhöhung Kapitalreserve aufgrund Erwerb von PaineWebber	4 198		
Geborgte eigene Aktien aus Lieferverpflichtung ⁴	5 895		
Erfüllung von Lieferverpflichtung für eigene Aktien	(3 393)		

Stand am Ende des Geschäftsjahres **20 885** 14 437 13 617

Umrechnungsdifferenzen

Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(442)	(456)	(111)
Veränderungen während des Geschäftsjahres	(245)	14	(345)

Stand am Ende des Geschäftsjahres **(687)** (442) (456)

Gewinnreserven

Stand am Anfang des Geschäftsjahres	20 501	16 293	15 464
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen	(174)	(69)	0
Stand am Anfang des Geschäftsjahres (angepasst)	20 327	16 224	15 464
Konzernergebnis für das Geschäftsjahr	7 792	6 153	2 972
Dividendenausschüttung ^{5,6}	(3 928)	(2 050)	(2 212)

Stand am Ende des Geschäftsjahres **24 191** 20 327 16 224

Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)

Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(3 462)	(1 482)	(1 982)
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen	(4 561)	(3 409)	(2 345)
Stand am Anfang des Geschäftsjahres (angepasst)	(8 023)	(4 891)	(4 327)
Erwerb	(16 330)	(6 595)	(3 860)
Veräusserungen	20 353	3 463	3 296

Stand am Ende des Geschäftsjahres⁷ **(4 000)** (8 023) (4 891)

Total Eigenkapital **44 833** 30 608 28 794

Total ausstehende Aktien

Per	Anzahl Aktien			Veränderung in %
	31.12.00	31.12.99	31.12.98	
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	430 893 162	429 952 612	428 724 700	0
Herausgabe Aktienkapital	804 502	940 550	1 227 912	(14)
Herausgabe Aktienkapital wegen PaineWebber ⁸	12 682 065			
Total ausstehende Namenaktien am Ende des Geschäftsjahres	444 379 729	430 893 162	429 952 612	3

Über die eigenen Aktien hinaus können 42 571 341 (1 057 908 per 31.12.1999 und 1 998 458 per 31.12.1998) zusätzliche Namenaktien ohne weitere Genehmigung der Generalversammlung ausgegeben werden. In dieser Anzahl sind 26 000 000 genehmigte Aktien für den PaineWebber-Aktientausch reserviert, die vom Verwaltungsrat bis spätestens Februar 2001 ausgegeben werden können. Von der Möglichkeit der Ausgabe dieser genehmigten Aktien wurde kein Gebrauch gemacht. Zusätzlich wurde bedingtes Kapital von 16 571 341 Aktien anlässlich der ausserordentlichen Generalversammlung vom 7. September 2000 genehmigt. Diese Aktien können bei Ausübung von Optionen aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen der vormaligen PaineWebber ausgegeben werden. Der Verwaltungsrat wird der ordentlichen Generalversammlung am 26. April 2001 beantragen, die Anzahl bedingter Aktien auf 5 643 205 zu reduzieren, was der Anzahl Aktien entspricht, um die per Jahresende ausstehenden Optionen aus PaineWebber-Mitarbeiteroptionsplänen zu begleichen.

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

² Bestehend aus 444 379 729 voll einbezahlten Namenaktien per 31.12.2000, 430 893 162 voll einbezahlten Namenaktien per 31.12.1999 und 429 952 612 voll einbezahlten Namenaktien per 31.12.1998 (Nennwert 10 CHF).

³ In den Berichten der Vorperioden wurde ein Teil des Gewinns aus Handel mit Derivaten auf eigenen Aktien unter Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten und ein Teil unter Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und Derivaten auf eigene Aktien ausgewiesen. Im vorliegenden Bericht wurde dieser Gewinn für alle Perioden unter Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien ausgewiesen.

⁴ Im Januar 2001 wurden alle Lieferverpflichtungen aus Wertschriftenleihe im Zusammenhang mit der PaineWebber-Übernahme erfüllt, was zu einer Abnahme der Kapitalreserve von netto 103 Mio. CHF führt.

⁵ Beinhaltet eine Interimsdividende von 1764 Mio. CHF ausbezahlt für die Periode vom 1.1.2000 bis 30.9.2000.

⁶ Anstelle der Ausschüttung einer Teildividende für die Monate Oktober bis Dezember 2000 beantragt der Verwaltungsrat, eine Nennwertrückzahlung (gegenwärtiger Nennwert 10 CHF) im Betrag von 1.60 CHF pro Aktie vorzunehmen.

⁷ Beinhaltet 18 421 783 Namenaktien per 31.12.2000, 36 873 714 Namenaktien per 31.12.1999 und 24 456 698 Namenaktien per 31.12.1998.

⁸ Beinhaltet herausgegebene Aktien aus Optionsplänen für Mitarbeiter.

Mittelflussrechnung UBS-Konzern

Mio. CHF			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹
Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Konzernergebnis	7 792	6 153	2 972
Überleitung zum Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis:			
Abschreibungen	2 275	1 857	1 825
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(130)	956	951
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften	(58)	(211)	(377)
Aufwand latente Steuern	544	479	491
Nettoerfolg aus Vorgängen im Anlagevermögen	(730)	(2 282)	(1 803)
Netto(-Zunahme) / -Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen / Verpflichtungen gegenüber Banken netto	(915)	(5 298)	(65 172)
Reverse-Repurchase-Geschäfte, Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	(81 054)	(12 656)	66 031
Handelsbestände sowie Wiederbeschaffungswerte netto	11 553	(49 956)	45 089
Verpflichtungen / Forderungen gegenüber Kunden netto	12 381	17 222	(5 626)
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	6 923	2 545	2 107
Netto-Zunahme / (-Abnahme) von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte, Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	50 762	52 958	(49 145)
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	3 313	(7 366)	1 686
Bezahlte Gewinnsteuern	(959)	(1 063)	(733)
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	11 697	3 338	(1 704)
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen			
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(9 729)	(1 720)	(1 563)
Veräußerung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	669	3 782	1 858
Erwerb von Sachanlagen	(1 640)	(2 820)	(1 813)
Veräußerung von Sachanlagen	335	1 880	1 134
Netto(-Zunahme) / -Abnahme der Finanzanlagen	(8 770)	356	6 134
Netto-Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	(19 135)	1 478	5 750
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	10 125	13 128	(4 073)
Netto-Zunahme / (-Abnahme) eigene Aktien	(647)	(2 312)	(2 552)
Kapitalerhöhung	15	9	4
Dividendenausschüttung	(3 928)	(2 050)	(2 212)
Ausgabe von Anleihen und Kassenobligationen	14 884	12 661	5 566
Rückzahlung von Anleihen und Kassenobligationen	(24 640)	(7 112)	(9 068)
Emissionen von Minderheitsanteilen	2 683		
Rückzahlung von Minderheitsanteilen	(73)	(689)	0
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	(1 581)	13 635	(12 335)
Auswirkungen der Währungsumrechnung	112	148	(386)
Netto-Zunahme / (-Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	(8 907)	18 599	(8 675)
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	102 277	83 678	92 353
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	93 370	102 277	83 678
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:			
Flüssige Mittel	2 979	5 073	3 267
Forderungen aus Geldmarktpapieren	66 454	69 717	18 390
Forderungen gegenüber Banken mit einer Restlaufzeit von weniger als 3 Monaten	23 937	27 487	62 021
Total	93 370	102 277	83 678

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Information zur Mittelflussrechnung

Die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven erhöhten sich im Jahr 2000 um 1311 Millionen Franken aufgrund von erworbenen und veräusserten Tochtergesellschaften (siehe Anmerkung 38).

Die wichtigsten Aktiven und Passiven von PaineWebber setzten sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt zusammen:

<i>Mrd. CHF</i>	3.11.00
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	20
Handelsbestände	42
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften / Reverse-Repurchase-Geschäfte	45
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften / Repurchase-Geschäfte	58
Verpflichtungen gegenüber Kunden	26
Anleihen und Kassenobligationen	9

Siehe Anmerkung 2: Zusammenschluss mit Paine Webber Group, Inc. für zusätzliche Informationen.

Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

a) Grundlage der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften (der Konzern), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market Making, Vermögensverwaltung, Maklergeschäft und Retail-Geschäft. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 mit der Fusion zwischen Schweizerischem Bankverein und Schweizerischer Bankgesellschaft. In der Rechnungslegung wurde die Fusion nach der Methode der Interessenzusammenführung (Pooling of Interests) behandelt.

Die Währung der konsolidierten Jahresrechnung (Konzernrechnung) ist der Schweizer Franken (CHF) – die Währung des Landes, in welchem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde gemäss den International Accounting Standards (IAS) erstellt. Im Zuge deren Erstellung muss das Management Schätzungen und Annahmen vornehmen, die sich in den Ausweisen niederschlagen. Die effektiven Ergebnisse können von den Schätzungen und Annahmen abweichen, was eine wesentliche Auswirkung auf die konsolidierte Jahresrechnung haben kann.

b) Konsolidierungsmethodik

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften und gewisser Special Purpose Entities, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, welche direkt oder indirekt vom Konzern kontrolliert werden, sind konsolidiert. Erworbene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an welchem die Kontrolle übergeht. Tochtergesellschaften, die nur vorübergehend beherrscht werden, weil sie zum Zweck ihrer Weiterveräußerung in naher Zukunft erworben wurden und gehalten werden, sind unter den Finanzanlagen bilanziert.

Die Auswirkungen konzerninterner Geschäfte werden bei Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung eliminiert. Die Minderheitsanteile am Eigenkapital und am Konzernergebnis werden in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

c) Abschlussdatum vs. Erfüllungsdatum

Bei Abschluss von Handelsgeschäften weist der Konzern ab diesem Datum («Abschlussdatum») allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Bewertung eines Vertrags zum Fair Value entstehen, in der Erfolgsrechnung aus.

Werden die Kassa- und Termingeschäfte zu einem späteren Datum erfüllt («Erfüllungsdatum»), werden sie zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung bilanziert.

d) Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden Finanzaktiven und -verpflichtungen in Fremdwährung zu den Stichtagskursen umgerechnet. Kursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung sowie unrealisierte Kursdifferenzen auf Finanzaktiven und -verpflichtungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Aktiven und Fremdkapital der ausländischen Konzerngesellschaften werden zu den Bilanzstichtagskursen umgerechnet, die Positionen der Erfolgsrechnung und der Mittelflussrechnung zu Jahresdurchschnittskursen. Kursdifferenzen, welche aus diesen unterschiedlichen Wechselkursen resultieren, werden als Währungsumrechnungsdifferenzen direkt im Eigenkapital erfasst.

e) Segmente (Unternehmensgruppen und Regionen)

Der Konzern ist weltweit in drei Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Diese organisatorische Struktur bildet die Basis für das primäre Segmentberichtsformat.

Ertrag, Aufwand und Ergebnis der verschiedenen Segmente beinhalten Verrechnungen zwischen diesen Unternehmensgruppen bzw. Regionen. Solche Verrechnungen sind zu Marktpreisen erfasst, wie sie externen Kunden für ähnliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt werden.

f) Securities-Borrowing- und Lending-Geschäfte

Bei geborgten und ausgeliehenen Wertschriften mit Barhinterlage wird die geleistete bzw. erhaltene Deckung als Forderung bzw. Verpflichtung bilanziert.

Erträge aus dem Ausleihen und Borgen von Wertschriften werden, periodengerecht abgegrenzt, in der Erfolgsrechnung erfasst.

g) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Der Konzern kauft Wertschriften mit einer Verkaufsverpflichtung und verkauft Wertschriften mit einer Rückkaufsverpflichtung, wobei es sich grundsätzlich um gleichartige Titel handelt. Wertschriften, die mit einer Rückkaufsverpflichtung verkauft wurden, bleiben weiterhin bilanziert und werden nach den Rechnungslegungsgrundsätzen für Handelsbestände bzw. für Finanzanlagen bewertet. Dabei werden die Verkaufserlöse als Verpflichtungen behandelt und unter der Position «Repurchase-Geschäfte» ausgewiesen.

Wertschriften, die mit einer Verkaufsverpflichtung erworben wurden, werden als Darlehen mit Wertschriftendeckung behandelt und unter der Position «Reverse-Repurchase-Geschäfte» ausgewiesen.

Zinserträge aus Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Zinsaufwendungen aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte, die mit der gleichen Gegenpartei abgeschlossen wurden, bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen, wenn eine Nettoabrechnung oder simultane Begleichung vorgeesehen ist.

h) Handelsbestände

Die Handelsbestände umfassen Schuld- und Beteiligungstitel sowie Edelmetalle. Handelsbestände sind zum Fair Value ausgewiesen und werden täglich zu Marktwerten bewertet. Short-Positionen in Wertschriften werden als Verpflichtungen aus Handelsbeständen ausgewiesen. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste werden nach Abzug der zugehörigen Transaktionskosten im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst.

i) Kundenausleihungen und Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Kundenausleihungen werden bei erstmaliger Erfassung zu ihren Kosten bewertet. Bei von der Bank gewährten Ausleihungen entsprechen die

Kosten dem Kapitalbetrag, der dem Schuldner ausgeliehen wurde. Bei Ausleihungen, welche die Bank von einer Drittpartei erworben hat, entsprechen die Kosten dem Fair Value im Erwerbzeitpunkt.

Zinserträge auf nicht Not leidenden Ausleihungen, inklusive der Amortisation allfälliger Agios oder Disagios, werden periodengerecht abgegrenzt.

Kundenausleihungen sind zum Kapitalbetrag abzüglich allfälliger Wertberichtigungen für Kreditrisiken bilanziert. Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken decken wahrscheinliche Verluste im Kreditportfolio ab, und zwar in Bezug auf Ausleihungen und ausleihensbezogene Verpflichtungen. Solche Verpflichtungen beinhalten Akkreditive, Garantien und Zusagen zur Verlängerung von Krediten. Die Buchwerte der wertbeeinträchtigten Ausleihungen werden mittels Wertberichtigungen auf den geschätzten realisierbaren Wert reduziert. Erhöhungen oder Auflösungen von Wertberichtigungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Wenn ein Kredit als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertberichtigung und verringert den Kapitalbetrag der Ausleihung. Wiedereingänge werden den Wertberichtigungen für Kreditrisiken gutgeschrieben.

Eine Ausleihung wird als wertbeeinträchtigt erachtet, wenn die Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht der gesamte gemäss Vertrag geschuldete Betrag einbringbar ist. Ursachen für eine Wertbeeinträchtigung sind gegenparteienspezifischer und länderspezifischer Natur. Die Beurteilung basiert auf folgenden Grundsätzen:

Gegenparteienspezifische: Die Kreditengagements werden einzeln bewertet unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten. Wertminderungen werden mittels Diskontierung der erwarteten Cashflows berechnet und entsprechende Wertberichtigungen gebildet.

Länderspezifische: Zur Ermittlung notwendiger Wertberichtigungen auf ausländischen Engagements werden länderspezifische Szenarien erarbeitet und die Art der einzelnen Engagements und deren Bedeutung für die Volkswirt-

schaft berücksichtigt. Dies betrifft Länder, die politischen und Transferrisiken ausgesetzt sind, eine landesweite Wirtschaftskrise erleben oder in denen die Rechtssicherheit nicht mehr gewährleistet ist. Länderspezifische Wertberichtigungen werden aufgrund dieser Beurteilungskriterien vorgenommen, schliessen aber Risiken, die bereits in den gegenparteienspezifischen Wertberichtigungen berücksichtigt sind, aus.

Für alle wertbeeinträchtigten Ausleihungen wird periodisch eine Bonitätsprüfung vorgenommen und die einzelnen Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden mindestens jährlich überprüft und falls nötig den festgestellten Wertebussen angepasst. Bei Anzeichen, dass auf dem Portfolio wesentliche Verluste eintreten könnten, die nicht einzeln identifiziert wurden, würden Wertberichtigungen auch auf Portfoliobasis gebildet.

Ein Kredit wird als Not leidend klassifiziert, sobald die vertraglich festgelegten Kapital- und/oder Zinszahlungen 90 Tage oder länger ausstehend sind. In diesem Fall wird die Verbuchung von Zinserträgen eingestellt und für die fälligen, nicht bezahlten Zinsforderungen eine Wertberichtigung gebildet.

j) Finanzanlagen

Finanzanlagen sind Schuld- und Beteiligungspapiere, die zur Vermögensvermehrung durch Einnahmen von Zinsen und Dividenden und durch Wertsteigerung gehalten werden. Zu den Finanzanlagen gehören ferner die zur Wiederveräusserung bestimmten Liegenschaften.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Schuldtitel werden zu amortisierten Kosten bewertet. Nötigenfalls wird der Bilanzwert auf den geschätzten realisierbaren Wert herabgesetzt. Zinserträge auf Schuldtiteln, einschliesslich der Amortisation von Agios und Disagios, werden periodengerecht abgegrenzt und im Erfolg des Zinsengeschäfts ausgewiesen.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert ausgewiesen. Herabsetzungen auf den Marktwert und deren Rückgängigmachung werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen, desgleichen Gewinne und Verluste aus Veräusserungen. Zins- und Dividenden erträge werden im Erfolg des Zinsengeschäfts ausgewiesen.

Private-Equity-Anlagen werden zu den Anschaffungskosten bewertet. Bei nicht vorüber-

gehender Wertminderung wird eine Wertherabsetzung vorgenommen. Wertherabsetzungen und deren Wiedereinbringung sowie Gewinne und Verluste aus der Veräusserung werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen.

k) Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Beteiligungen an Gesellschaften, auf welche der Konzern einen massgebenden Einfluss ausüben kann, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Beteiligungen, bei welchen der Konzern nur einen vorübergehend massgebenden Einfluss ausüben kann, weil sie zum Zweck ihrer Weiterveräusserung in naher Zukunft erworben wurden und gehalten werden, sind unter den Finanzanlagen bilanziert (siehe Private-Equity-Anlagen).

Beteiligungen an Gesellschaften, auf welche der Konzern keinen massgebenden Einfluss ausüben kann, werden zu Anschaffungskosten – abzüglich Wertberichtigung bei nicht vorübergehender Wertminderung – bewertet.

l) Liegenschaften und Übrige Sachanlagen

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen umfassen Bankliegenschaften, Investitionsliegenschaften, Software, EDV- und Kommunikationsanlagen und sonstige Sachanlagen. Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bilanziert. Periodisch wird eingeschätzt, ob eine Wertbeeinträchtigung vorliegt.

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften	maximal 50 Jahre
Software, EDV- und Kommunikationsanlagen	maximal 3 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 5 Jahre

m) Immaterielle Anlagen (inkl. Goodwill)

Goodwill ist der Mehrbetrag, den der Konzern bei einem Unternehmenserwerb über den Fair Value der anteiligen identifizierbaren Nettoaktiven der erworbenen Unternehmung hinaus am Tag des Unternehmenserwerbs bezahlt hat.

Übrige immaterielle Anlagen enthalten separat identifizierbare immaterielle Vermögenswerte, die von Akquisitionen und gewissen gekauften Markennamen und Ähnlichem resultieren.

Goodwill sowie Übrige immaterielle Anlagen werden in der Bilanz aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer, jedoch nicht über mehr als 20 Jahre, abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird eingeschätzt, ob es beim Goodwill und bei den Übrigen immateriellen Anlagen Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung gibt. Besteht ein solcher Anhaltspunkt, wird ermittelt, ob und in welcher Höhe eine Wertherabsetzung erforderlich ist.

Goodwill und Fair-Value-Anpassungen bei Erwerb ausländischer Tochtergesellschaften werden in Lokalwährung erfasst und zu den jeweiligen Kursen an den nachfolgenden Bilanzstichtagen in Schweizer Franken umgerechnet.

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn gewisse Kriterien in Bezug auf Identifizierbarkeit erfüllt sind und der künftige wirtschaftliche Nutzen zuverlässig geschätzt werden kann. Intern entwickelte Software wird unter Liegenschaften und Übrige Sachanlagen bilanziert.

n) Gewinnsteuern

Gewinnsteuern werden auf Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Die Steuereffekte aus zeitlichen Unterschieden zwischen den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren Steuerwerten werden als latente Steuerverpflichtungen bilanziert. Latente Steuerforderungen aus entsprechenden zeitlichen Unterschieden werden bilanziert, sofern es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen welche diese Unterschiede verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den Steuersätzen berechnet, welche voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Laufende und latente Steuerverpflichtungen und -forderungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt

beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen und ein durchsetzbares Recht zu ihrer Aufrechnung besteht.

Laufende und latente Steuern sind als Steuer-aufwand oder -ertrag in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen jene latenten Steuern, die durch Erwerb oder Veräusserung einer Tochtergesellschaft zu- oder abgegangen sind.

o) Eigene Aktien

Vom Konzern gehaltene UBS AG Aktien werden im Eigenkapital als Eigene Aktien ausgewiesen und zum gewichteten Durchschnitts-Anschaffungswert verbucht. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug der Steuern) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Kontrakte mit eigenen Aktien der UBS AG, welche physisch oder netto in Aktien erfüllt werden, werden im Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der abgerechneten Kontrakte und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug der Steuern) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

p) Vorsorgeeinrichtungen

Der Konzern unterhält weltweit eine Anzahl Vorsorgeeinrichtungen für seine Mitarbeiter. Darunter sind sowohl Leistungsprimat- als auch Beitragsprimatpläne. Nebst Pensionsplänen bestehen auch solche für andere Leistungen, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge. Beiträge des Konzerns an Beitragsprimatpläne werden dann aufwandswirksam verbucht, wenn die Arbeitnehmer die entsprechenden Leistungen dafür erbringen.

Zur Berechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen für Leistungsprimatpläne und des damit zusammenhängenden Dienstzeitaufwandes wendet der Konzern das Verfahren der laufenden Einmalprämien (projected unit credit actuarial method) an. Die wichtigsten versicherungsmathematischen Annahmen sind in der Anmerkung 34 aufgelistet.

Der Konzern hat einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag bzw. Aufwand zu erfassen, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

a) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Vermögens der Vorsorgeeinrichtung) oder
b) 10% des Fair Value des Vermögens der Vorsorgeeinrichtung zu diesem Zeitpunkt.

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren der beiden obigen Werte hinausgehen, werden durch die erwarteten durchschnittlichen noch zu leistenden Arbeitsjahre der vom Plan erfassten Mitarbeiter dividiert und erfolgswirksam verbucht.

q) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Instrumente werden zum Fair Value bilanziert. Diese Werte werden aufgrund von Börsennotierungen, Discounted Cashflow-Berechnungen oder Optionspreismodellen ermittelt. Die Fair Values der derivativen Instrumente sind in der Bilanz als positive und negative Wiederbeschaffungswerte enthalten. Realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft gezeigt.

Geschäfte mit Derivaten zur Absicherung von Nicht-Handelspositionen sind in der Erfolgsrechnung gleich wie die abzusichernden jeweiligen Basiswerte behandelt.

Der Konzern verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen.

r) Vergleichbarkeit

Verschiedentlich wurden Vorjahresbeträge umgegliedert, damit sie mit der Darstellungsmethode des Berichtsjahres übereinstimmen.

Die Vorjahresangaben entsprechen den Anforderungen folgender überarbeiteter oder neuer International Accounting Standards oder Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die der Konzern im Berichtsjahr umgesetzt hat:

IAS 10 (überarbeitet)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
Interpretation SIC 12	Konsolidierung – Special Purpose Entities

Interpretation SIC 16	Gezeichnetes Kapital – Rückgekauft eigene Eigenkapitalinstrumente (eigene Aktien)
Interpretation SIC 24	Ergebnis pro Aktie – Finanzinstrumente und andere Kontrakte, die mit Aktien erfüllt werden können
Verrechnung von Beträgen bei gewissen Kontrakten	
Zins- und Dividendenenertrag auf Handelsbeständen	

Die Umsetzung dieser Standards oder Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden hatte keine wesentliche Auswirkung auf die Konzernrechnung, mit Ausnahme von:

IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte

Im Juli 1998 publizierte das IASC den IAS 38, welchen der Konzern prospektiv per 1. Januar 2000 anwandte. Der Standard verlangt eine Aktivierung und systematische Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, vorausgesetzt, es ist wahrscheinlich, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen aus diesen Werten dem Konzern zufließen wird und dass deren Kosten zuverlässig messbar sind.

Die aktivierten Kosten für intern entwickelte Software, die in Anmerkung 17 Liegenschaften und Übrige Sachanlagen unter Software, EDV- und Kommunikationsanlagen enthalten sind, betragen per 31. Dezember 2000 248 Millionen Franken, und der Geschäftsaufwand reduzierte sich dementsprechend.

Interpretation SIC 16, Gezeichnetes Kapital – Rückgekauft eigene Eigenkapitalinstrumente (eigene Aktien)

Im Mai 1999 publizierte das IASC die Interpretation SIC 16, welche der Konzern per 1. Januar 2000 anwandte. Diese Interpretation setzt Richtlinien zur Bilanzierung von eigenen Aktien und Derivaten auf eigene Aktien und zur zugehörigen Offenlegung; sie ist anwendbar für Instrumente zu Handels- ebenso wie zu Nicht-Handelszwecken. SIC 16 schreibt deren Abzug vom Eigenkapital vor, wobei Gewinne und Verluste aus der Veräusserung nicht in der Erfolgsrechnung, sondern direkt als Eigenkapitalveränderung darzustellen sind.

Die Vorjahreszahlen wurden rückwirkend aufgrund der Anwendung der Interpretation SIC 16 angepasst. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft reduzierte sich per 31. Dezember 1999 um 196 Millionen Franken. Das Eigenkapital und das

Total der Aktiven reduzierte sich per 31. Dezember 1999 um 4227 Millionen Franken und per 31. Dezember 1998 um 3601 Millionen Franken.

Verrechnung von Beträgen bei gewissen Kontrakten

Um die Vergleichbarkeit zu den Konkurrenten zu verbessern, entschied der Konzern, positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei und Reverse-Repurchase-Geschäfte und Repurchase-Geschäfte, die mit der gleichen Gegenpartei abgeschlossen wurden, bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen zu verrechnen. Diese Änderung trat per 1. Januar 2000 in Kraft und die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte reduzierten sich per 31. Dezember 1999 um 66 136 Millionen Franken. Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte verringerten sich per 31. Dezember 1999 um 12 322 Millionen Franken.

Zins- und Dividenderertrag und -aufwand aus Handelsbeständen

Zins- und Dividenderertrag und -aufwand aus Handelsbeständen und Verpflichtungen aus Handelsbeständen wurden in den Vorjahren im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit zu den Konkurrenten zu verbessern, wurde der Zins- und Dividenderertrag und Aufwand aus Handelsbeständen und Verpflichtungen aus Handelsbeständen im Zinsertrag respektive Zinsaufwand miteinbezogen. Diese Änderung des Ausweises trat per 1. Januar 2000 in Kraft und die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Der Zinsertrag erhöhte sich per 31. Dezember 1999 um 17 281 Millionen Franken und der Zinsaufwand um 17 728 Millionen Franken. Zusätzlich erhöhte sich der Erfolg aus dem Handelsgeschäft per 31. Dezember 1999 um 447 Millionen Franken.

Zusätzlich wurden noch andere Darstellungsanpassungen vorgenommen, um mit der diesjährigen Darstellungsart übereinzustimmen.

s) Neue, noch nicht umgesetzte IAS

IAS 12	Ertragssteuern
IAS 39	Finanzinstrumente: Bilanzierung und Bewertung
IAS 40	Investitionsliegenschaften

Die Umsetzung dieser Standards wird keine wesentliche Auswirkung auf die Konzernrechnung haben, mit Ausnahme von:

IAS 39, Finanzinstrumente: Bilanzierung und Bewertung

Im Dezember 1998 publizierte das IASC den IAS 39, welcher in der Konzernrechnung per 1. Januar 2001 umgesetzt werden muss, wobei dieser Standard nicht rückwirkend anzuwenden ist.

Der Standard regelt in umfassender Weise die buchhalterische Behandlung von Finanzinstrumenten, zu denen auch herkömmliche finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Finanzderivate gehören. IAS 39 verlangt, dass alle Finanzinstrumente bilanziert werden. Der Konzern wird seine finanziellen Vermögenswerte folgendermassen ausweisen: als durch die Bank gewährte Ausleihungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte, als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen oder als zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Durch die Bank gewährte Ausleihungen werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungskosten bewertet, was dem Fair Value bei Gewährung der Ausleihungen entspricht, einschliesslich der Transaktionskosten. Gewährte Ausleihungen werden anschliessend zu amortisierten Kosten – abzüglich allfälliger Herabsetzungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeiten – bewertet.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value bewertet, und die Veränderungen des Fair Values werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Zinsen werden periodengerecht abgegrenzt, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden periodisch auf eine Wertminderung geprüft.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum Fair Value bilanziert. Veränderungen des Fair Values werden im Eigenkapital verbucht und als Veränderung des Eigenkapitals ausgewiesen, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft, eingefordert oder anderweitig verfügt wird, oder bis der finanzielle Vermögenswert als wertbeeinträchtigt beurteilt wird. Zu diesem Zeitpunkt wird der vorgängig

im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust in die Erfolgsrechnung einbezogen.

Bei einer Fair-Value-Absicherung, welche die Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllt, wird die Veränderung des Fair Values des Absicherungsinstrumentes in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Veränderung des Fair Values des abgesicherten Grundgeschäftes, die dem abgesicherten Risiko zugerechnet werden kann, berichtigt den Buchwert des abgesicherten Grundgeschäftes und muss ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Bei einer Cashflow-Absicherung, welche die Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllt, wird derjenige Teil des Gewinnes oder Verlustes der Absicherung, welcher tatsächlich absichernd wirkt, direkt im Eigenkapital erfasst. Derjenige Teil des Gewinnes oder Verlustes, welcher nicht absichernd wirkt, wird in der Erfolgsrechnung erfasst. Falls die vorgesehene Transaktion voraussichtlich nicht mehr stattfindet, muss der kumulierte Gewinn oder Verlust des Absicherungsinstrumentes in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Die Absicherung einer Nettoinvestition in eine wirtschaftlich selbständige Gesellschaft im Ausland, welche die Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllt,

wird ähnlich wie eine Cashflow-Absicherung verbucht. Der Gewinn oder Verlust eines Absicherungsinstrumentes, der sich auf den hoch wirksamen Teil der Absicherung bezieht, wird wie der Fremdwährungsumrechnungsgewinn oder -verlust ausgewiesen.

Die Anwendung von IAS 39 wird voraussichtlich einen wesentlichen Einfluss auf gewisse finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschliesslich der Anleihen und Kassenobligationen, haben. Ebenso wird ein Eröffnungssaldo in «Other Comprehensive Income» gebucht werden müssen, der die nicht realisierten Gewinne und Verluste von zur Veräusserung verfügbaren Vermögenswerten und von Derivaten, welche als Cashflow-Absicherung eingesetzt sind, wiedergibt.

IAS 40, Investitionsliegenschaften

Im April 2000 publizierte das IASC den IAS 40, der in der Konzernrechnung per 1. Januar 2001 umgesetzt werden muss. Der Standard schreibt die Verbuchungs- und Offenlegungserfordernisse für Investitionsliegenschaften vor.

Investitionsliegenschaften werden zu den Anschaffungskosten bewertet abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und allfälliger Wertminderungen. Per 1. Januar 2001 betragen die Investitionsliegenschaften 1280 Millionen Franken.

Anmerkung 2 Zusammenschluss mit Paine Webber Group, Inc.

Am 3. November 2000 schloss UBS die Übernahme von 100% des ausstehenden Aktienkapitals der Paine Webber Group, Inc. ab. PaineWebber ist ein Brokerhaus, das sowohl Privatkunden als auch Institutionellen umfassende Dienstleistungen anbietet und zu den grössten Wertschriftenhändlern der USA zählt. Die Übernahme erfolgte nach der Purchase-Rechnungslegungsmethode, und PaineWebber wurde zu einer 100%igen Tochtergesellschaft der UBS. Die Geschäftsergebnisse von PaineWebber werden ab dem Zeitpunkt der Übernahme in den Konzernergebnissen der UBS ausgewiesen. Im Rahmen der International Accounting Standards (IAS) erfolgt die Bewertung der ausgegebenen Aktien und Optionen am Tag des Vollzugs der Integration am 3. November 2000. Der Kaufpreis in Höhe von 22 Milliarden Franken (12,5 Milliarden US-Dollar) schlüsselt sich wie folgt auf:

	Mio. CHF	Mio. USD
Wert der ausgegebenen Aktien (40 580 570 ausgegebene Aktien)	10 246	5 817
Wert der ausgegebenen Optionen (Optionen auf 6 325 270 ausgegebenen Aktien)	992	563
Baranteil des Übernahmepreises	10 607	6 021
Direkte Akquisitionskosten	115	65
Gesamter Übernahmepreis	21 960	12 466
Fair Value des erworbenen Nettovermögens	(5 630)	(3 196)
Total immaterielle Anlagen¹	16 330	9 270
Immaterielle Anlagen (exkl. Goodwill)	(4 695)	(2 665)
Goodwill aus Akquisition	11 635	6 605
Erworbener Goodwill	1 202	682
Total Goodwill per 3. November 2000	12 837	7 287
Auswirkungen von Umrechnungsanpassungen	(898)	
Abschreibungen seit 3. November 2000	(103)	(61)
Ausstehender Goodwill per 31. Dezember 2000	11 836	7 226

¹ Ohne erworbener Goodwill.

Der resultierende Goodwill und die immateriellen Anlagen werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 20 Jahren abgeschrieben.

Ferner hat UBS Vereinbarungen mit Spitzenkräften von PaineWebber getroffen, um diese mit Zahlungen an die Bank zu binden. Voraussetzungen für die Zahlungen sind eine weitere Beschäftigung der entsprechenden Mitarbeiter und zusätzliche Einschränkungen. Diese Vereinbarungen kosten den Konzern in den nächsten vier Jahren schätzungsweise 1,5 Milliarden Franken (875 Millionen US-Dollar).

Anmerkung 3a Ergebnisse nach Unternehmensgruppen

UBS ist in drei Unternehmensgruppen gegliedert: UBS Schweiz, UBS Asset Management und UBS Warburg sowie das Corporate Center.

UBS Schweiz

UBS Schweiz vereint die beiden Geschäftseinheiten Private Banking und Privat- und Firmenkunden unter sich.

Die Geschäftseinheit Private Banking bietet sowohl in der Schweiz als auch auf anderen internationalen Finanzplätzen umfassende Dienstleistungen im Vermögensverwaltungsgeschäft für Kunden aus aller Welt an.

In der Schweiz bietet die Geschäftseinheit Privat- und Firmenkunden ein vollständiges Paket von Bank- und Wertschriftendienstleistungen für Individual- und Firmenkunden an. Besonderer Wert wird dabei auf Servicequalität, Rentabilität und Wachstum über verschiedenartige Distributionskanäle gelegt.

Die beiden Geschäftseinheiten teilen sich die technologische und physische Infrastruktur. Sie verfügen ausserdem über gemeinsame Abteilungen, die wichtige Funktionen wie E-Commerce, Finanzplanung und Vermögensverwaltung sowie die Anlagepolitik und -strategie unterstützen.

UBS Asset Management

UBS Asset Management ist in die zwei Geschäftseinheiten Institutional Asset Management und Investment Funds/GAM gegliedert.

Institutional Asset Management bietet ihren institutionellen Kunden eine breite Palette von Vermögensverwaltungsdienstleistungen in allen bedeutenden Vermögenskategorien an, die von traditionellen bis zu alternativen Anlageformen reichen.

Investment Funds stellt Anlagefondsprodukte für Retailkunden bereit, die in erster Linie über UBS Schweiz vertrieben werden. Die Vermögensverwaltung dieser Fonds nimmt in der Regel Institutional Asset Management wahr, während Investment Funds für die Produktentwicklung und den -vertrieb zuständig ist.

Global Asset Management (GAM), die gegen Ende 1999 übernommen wurde, ist eine diversifizierte Vermögensverwaltungsgruppe, die eine Vielfalt von Anlagestilen anbietet. Die Fonds von GAM, mit denen Kunden Zugang zu weltweit erstklassigem Anlage-Know-how erhalten, werden

von internen Anlagespezialisten und rund 80 sorgfältig ausgewählten externen Managern verwaltet. Die Produkte von GAM werden sowohl eigenständig als auch über Private Banking vertrieben.

UBS Warburg

UBS Warburg ist ein kundenorientiertes, im Wertschriftenhandel, Investment-Banking und Vermögensverwaltungsgeschäft tätiges Unternehmen. Die Unternehmensgruppe besteht aus fünf Geschäftseinheiten.

Die Geschäftseinheit Corporate and Institutional Clients gehört zu den weltweit führenden Investmentbanken und Wertschriftenhäusern. Sowohl für ihre eigenen Firmen- und institutionellen Kunden als auch für andere Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns bietet UBS Warburg innovative Produkte, erstklassiges Research und ausgezeichnete Beratung sowie den weltweiten Zugang zu den Kapitalmärkten an.

Über UBS Capital betreibt UBS Warburg ihr Private-Equity-Geschäft und beteiligt sich mit eigenem und Kapital von Drittparteien hauptsächlich an nicht börsenkotierten Unternehmen.

Unter dem Markennamen UBS PaineWebber erbringt US Private Clients eine Vielzahl von Vermögensverwaltungsdienstleistungen.

Die Geschäftseinheit International Private Clients bietet Private-Banking-Produkte und -Dienstleistungen für vermögende Privatkunden ausserhalb der USA und der Schweiz an, die ihre Bankgeschäfte in ihrem Wohnsitzland abwickeln. Im Verlauf von 2001 wird der europäische Arm des Geschäftsbereichs ins Private Banking von UBS Schweiz eingegliedert und der asiatisch-pazifische Arm mit US Private Clients zusammengeführt.

Die Geschäftseinheit E-Services wurde im vierten Quartal 1999 gegründet. Sie kam im Berichtsjahr ihrem Ziel einen grossen Schritt näher, einen neuen Geschäftsbereich aufzubauen, der wohlhabenden europäischen Kunden Vermögensverwaltungsdienstleistungen über das Internet sowie über Call- und Investment-Centers anbietet. Nach der Fusion mit PaineWebber wurde die europäische Vermögensverwaltungsstrategie der UBS weiterentwickelt. Daraus resultierte die Integration der wichtigsten Komponenten der Infrastruktur von E-Services in die neue europäische Vermögensverwaltungsstrategie von Pri-

vate Banking; die Ergebnisse von E-Services werden nicht mehr separat ausgewiesen.

Corporate Center

Das Corporate Center nimmt auf Konzernebene Funktionen wahr, die nicht auf die Unternehmensgruppen übertragen werden können, und stellt sicher, dass diese als kohärentes und wirk-

sames Ganzes mit gemeinsamen Wertvorstellungen und Grundsätzen zusammenarbeiten. Das Corporate Center ist unter anderem zuständig für das Risikomanagement, die Finanzberichterstattung, Marketing und Kommunikation, die Finanzierung, die Kapital- und Bilanzbewirtschaftung sowie die Bewirtschaftung von Fremdwährungserträgen.

Anmerkung 3a Ergebnisse der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Die Ergebnisse der einzelnen Unternehmensgruppen sind gemäss den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung dargestellt. Demzufolge sind in den Erfolgen der einzelnen Unternehmensgruppen die innerkonzernlichen Verrechnungen enthalten. Die Managementrechnungen widerspiegeln die Organisationsstruktur des UBS-Konzerns. Der Geschäftsertrag beinhaltet sowohl den Ertrag aus Dienstleistungsverkäufen an Dritten als auch Erträge aus Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu marktüblichen Preisen verrechnet.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000

Mio. CHF	UBS Schweiz	UBS Asset Management	UBS Warburg	Corporate Center	UBS- Konzern
Geschäftsertrag	14 182	1 953	19 779	358	36 272
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	(784)	0	(247)	1 161	130
Total Geschäftsertrag	13 398	1 953	19 532	1 519	36 402
Personalaufwand	4 759	880	11 002	522	17 163
Sachaufwand	2 394	439	3 501	431	6 765
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	508	49	731	320	1 608
Abschreibung auf immateriellen Anlagen (inkl. Goodwill)	62	263	298	44	667
Total Geschäftsaufwand	7 723	1 631	15 532	1 317	26 203
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	5 675	322	4 000	202	10 199
Steuern					2 320
Ergebnis vor Minderheitsanteilen					7 879
Minderheitsanteile					(87)
Konzernergebnis					7 792
Zusätzliche Information per 31.12.2000²					
Total Aktiven	281 780	6 727	870 608	(71 563)	1 087 552
Total Verpflichtungen	272 134	5 513	846 451	(81 379)	1 042 719

¹ Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe aussagekräftig ist, werden hier sogenannte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen. Diese statistisch ermittelten erwarteten Kreditverluste entsprechen dem inhärenten Gegenparti- und Länderrisiko der einzelnen Portfolios. Die Differenz zwischen den statistisch erwarteten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet. Der verbuchte (Aufwand) / Ertrag für Kreditrisiken in Höhe von 130 Mio. CHF per 31. Dezember 2000 stellt sich für die Einheiten wie folgt dar: UBS Schweiz 695 Mio. CHF, UBS Warburg (565) Mio. CHF. ² Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 3a Ergebnisse der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999¹

Mio. CHF	UBS Schweiz	UBS Asset Management	UBS Warburg	Corporate Center	UBS- Konzern
Geschäftsertrag	12 761	1 369	13 241	2 010	29 381
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(1 071)	0	(333)	448	(956)
Total Geschäftsertrag	11 690	1 369	12 908	2 458	28 425
Personalaufwand	4 691	516	7 278	92	12 577
Sachaufwand	2 308	271	2 680	839	6 098
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	460	32	659	366	1 517
Abschreibung auf immateriellen Anlagen (inkl. Goodwill)	23	113	154	50	340
Total Geschäftsaufwand	7 482	932	10 771	1 347	20 532
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	4 208	437	2 137	1 111	7 893
Steuern					1 686
Ergebnis vor Minderheitsanteilen					6 207
Minderheitsanteile					(54)
Konzernergebnis					6 153
Zusätzliche Information per 31.12.1999³					
Total Aktiven	254 577	10 451	7 195 68	(88 040)	896 556
Total Verpflichtungen	270 137	4 614	6 936 33	(102 436)	865 948

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe aussagekräftig ist, werden hier sogenannte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen. Diese statistisch ermittelten erwarteten Kreditverluste entsprechen dem inhärenten Gegenparti- und Länderrisiko der einzelnen Portfolios. Die Differenz zwischen den statistisch erwarteten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet. Der verbuchte (Aufwand) / Ertrag für Kreditrisiken in Höhe von (956) Mio. CHF per 31. Dezember 1999 stellt sich für die Einheiten wie folgt dar: UBS Schweiz (965) Mio. CHF, Corporate Center 9 Mio. CHF. ³ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1998¹

Mio. CHF	UBS Schweiz	UBS Asset Management	UBS Warburg	Corporate Center	UBS- Konzern
Geschäftsertrag	13 958	1 358	7 691	191	23 198
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ²	(1 186)	0	(510)	745	(951)
Total Geschäftsertrag	12 772	1 358	7 181	936	22 247
Personalaufwand	4 448	515	4 641	212	9 816
Sachaufwand	2 226	228	2 625	1 656	6 735
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	771	35	549	128	1 483
Abschreibung auf immateriellen Anlagen (inkl. Goodwill)	4	78	173	87	342
Total Geschäftsaufwand	7 449	856	7 988	2 083	18 376
Ergebnis der Unternehmensgruppen vor Steuern	5 323	502	(807)	(1 147)	3 871
Steuern					904
Ergebnis vor Minderheitsanteilen					2 967
Minderheitsanteile					5
Konzernergebnis					2 972

¹ Die Zahlen für 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppen aussagekräftig ist, werden hier sogenannte erwartete Kreditrisikokosten und nicht der effektiv verbuchte Aufwand für Kreditrisiken ausgewiesen. Diese statistisch ermittelten erwarteten Kreditverluste entsprechen dem inhärenten Gegenparti- und Länderrisiko der einzelnen Portfolios. Die Differenz zwischen den statistisch erwarteten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Kreditverlusten wird dem Corporate Center zugeordnet. Der verbuchte (Aufwand)/Ertrag für Kreditrisiken in Höhe von (951) Mio. CHF per 31. Dezember 1998 stellt sich für die Einheiten wie folgt dar: UBS Schweiz (445) Mio. CHF und UBS Warburg (506) Mio. CHF.

Anmerkung 3b Ergebnisse nach Regionen

Die unten stehende, geografische Aufgliederung der Aktiven basiert auf dem Standort der Kunden, wogegen diejenige des Geschäftsertrags sowie der Investitionen auf dem Standort der Geschäftsstelle basiert. Aufgrund der globalen Ausrichtung der Finanzmärkte führt der Konzern seine Geschäfte weltweit auf integrierter Basis mit Fokussierung auf die Rentabilität der Produktlinien. Die geografische Aufgliederung des Geschäftsertrags, der Aktiven sowie der Investitionen wurde zwecks Einhaltung der International Accounting Standards (IAS) erstellt; sie reflektiert jedoch die Führungsstruktur des Konzerns nicht in angemessener Weise. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass eine Darstellung der Ergebnisse nach Unternehmensbereichen, wie unter Anmerkung 3a aufgeführt, aussagekräftiger ist.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	15 836	44	211 851	19	1 135	43
Übriges Europa	10 907	30	305 342	28	311	12
Nord- und Südamerika	6 976	19	474 617	44	1 169	44
Asien / Pazifik	2 626	7	87 831	8	36	1
Afrika / Nahost	57	0	7 911	1	8	0
Total	36 402	100	1 087 552	100	2 659	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999¹

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	14 976	52	207 702	23	1 990	70
Übriges Europa	7 626	27	303 365	34	356	13
Nord- und Südamerika	3 861	14	281 974	31	386	14
Asien / Pazifik	1 945	7	96 469	11	87	3
Afrika / Nahost	17	0	7 046	1	1	0
Total	28 425	100	896 556	100	2 820	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1998¹

	Total Geschäftsertrag	
	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	16 757	75
Übriges Europa	1 655	8
Nord- und Südamerika	2 548	11
Asien / Pazifik	1 251	6
Afrika / Nahost	36	0
Total	22 247	100

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Erfolgsrechnung

Anmerkung 4 Erfolg Zinsengeschäft

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Zinsertrag				
Aus Forderungen gegenüber Banken	5 615	6 105	7 687	(8)
Aus Kundenausleihungen	14 692	12 077	14 111	22
Aus Finanzierungs-Leasing	36	49	60	(27)
Aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	19 088	11 422	10 380	67
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	202	160	372	26
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	11 842	5 598	3 901	112
Übriges	270	193	931	40
Total	51 745	35 604	37 442	45
Zinsaufwand				
Aus Verpflichtungen gegenüber Banken	6 155	5 515	8 205	12
Aus Verpflichtungen gegenüber Kunden	9 505	8 330	9 890	14
Aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	14 915	8 446	7 543	77
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	5 309	2 070	1 741	156
Aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Kassenobligationen	7 731	5 334	5 045	45
Total	43 615	29 695	32 424	47
Erfolg Zinsengeschäft	8 130	5 909	5 018	38

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Anmerkung 5 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.99
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	310	372	559	(17)
Kommissionsertrag aus Wertschriften- und Vermögensverwaltung				
Emissionsgeschäft ¹	1 434	905	1 122	58
Corporate Finance ¹	1 772	1 298	1 016	37
Courtage	5 792	3 934	3 670	47
Erträge aus Fonds	2 821	1 915	1 778	47
Treuhandkommissionen	351	317	349	11
Depotgebühren	1 439	1 583	1 386	(9)
Vermögensverwaltungsgebühren ¹	3 677	2 612	2 891	41
Übriges	50	57	110	(12)
Total	17 336	12 621	12 322	37
Kommissionsertrag aus übrigem Dienstleistungsgeschäft	802	765	776	5
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	18 448	13 758	13 657	34
Dienstleistungs- und Kommissionsaufwand				
Courtage	1 084	795	704	36
Übriges	661	356	327	86
Total	1 745	1 151	1 031	52
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	16 703	12 607	12 626	32

¹ In den Vorperioden wurden Corporate Finance bezogene Kommissionserträge unter Vermögensverwaltungsgebühren ausgewiesen. Diese Kommissionserträge werden nun unter einer neuen Kategorie Corporate Finance ausgewiesen, zusammen mit den Erträgen aus Merger & Acquisitions, welche vorher unter Kommissionserträgen aus Emissionsgeschäft und Corporate Finance rapportiert wurden. Alle Vorperioden wurden entsprechend neu dargestellt.

Anmerkung 6 Erfolg Handelsgeschäft

Der Erfolg aus Devisenhandel enthält Gewinne und Verluste aus Kassageschäften und Terminkontrakten, Optionen, Futures, Umrechnungen von Fremdwährungspositionen und aus dem übrigen Handel mit Banknoten, Edelmetallen und Waren. Die Position Obligationen und übrige Zinsinstrumente beinhaltet den Erfolg aus dem Marketmaking für Staatsanleihen, Unternehmensanleihen, Geldmarktinstrumente, Zinsen- und Währungsswaps, Optionen und andere Derivate in Industrie- und Schwellenländern. Der Erfolg aus Beteiligungstiteln enthält das Ergebnis aus dem weltweiten Marketmaking für Beteiligungspapiere und Derivate auf Beteiligungspapiere wie Swaps, Optionen, Futures und Terminkontrakte.

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.99
Devisen	1 287	1 108	1 992	16
Obligationen und übrige Zinsinstrumente	912	2 603	162	(65)
Beteiligungstitel	7 754	4 008	1 159	93
Erfolg Handelsgeschäft	9 953	7 719	3 313	29

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Anmerkung 7 Gewinn aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.99
Gewinn aus Verkauf von konsolidierten Gesellschaften	57	8	1 149	613
Gewinn / (Verlust) aus Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	26	1 813	(30)	(99)
Gewinn aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften	83	1 821	1 119	(95)

Während der Ausweis für 1999 hauptsächlich den Gewinn aus dem Verkauf unserer Anteile an der Rentenanstalt sowie Julius Bär enthält, entfällt jener für 1998 auf den Verkauf der BSI – Banca della Svizzera Italiana.

Anmerkung 8 Übriger Erfolg

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.99
Finanzanlagen (Schuld- und Beteiligungstitel)				
Erfolg aus Verkauf von Private-Equity-Anlagen	919	374	587	146
Erfolg aus Verkauf von anderen Finanzanlagen	162	180	398	(10)
Wertanpassung von Private-Equity-Anlagen und anderen Finanzanlagen	(507)	(102)	(556)	397
Total	574	452	429	27
Liegenschaften				
Erfolg aus Verkauf von zur Wiederveräusserung bestimmten Liegenschaften	85	78	33	9
Wertberichtigung von zur Wiederveräusserung bestimmten Liegenschaften	(108)	(49)	(106)	120
Übriger Liegenschaftenerfolg	96	(20)	328	
Total	73	9	255	711
Erfolg aus assoziierten Gesellschaften	58	211	377	(73)
Übriger Erfolg	698	653	61	7
Total übriger Erfolg	1403	1325	1122	6

Anmerkung 9 Geschäftsaufwand

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %	
Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.99
Personalaufwand				
Gehälter und Boni	13 523	9872	7082	37
Mietpersonal	725	886	535	(18)
Sozialleistungen	959	717	542	34
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	475	8	614	
Mitarbeiterbeteiligungspläne	97	151	201	(36)
Übriger Personalaufwand	1 384	943	842	47
Total	17 163	12 577	9 816	36
Sachaufwand				
Raumaufwand	979	847	822	16
Unterhalt	520	410	390	27
Telekommunikation und Versand	914	756	820	21
Administration	750	784	759	(4)
Marketing und Public Relations	480	335	262	43
Reisen und Repräsentation	656	552	537	19
Beratungshonorare	660	526	532	25
EDV-Outsourcing und übriges Outsourcing	1 246	1 289	1 260	(3)
Übriger Sachaufwand	560	599	1 353	(7)
Total	6 765	6 098	6 735	11
Abschreibungen				
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	1 608	1 517	1 483	6
Immaterielle Anlagen (inkl. Goodwill)	667	340	342	96
Total	2 275	1 857	1 825	23
Total Geschäftsaufwand	26 203	20 532	18 376	28

Anmerkung 10 Ergebnis pro Aktie

Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	Veränderung in % 31.12.99
Berechnung des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie				
Konzernergebnis (Mio. CHF)	7 792	6 153	2 972	27
Konzernergebnis (Mio. CHF), vor Goodwill-Abschreibung ²	8 459	6 493	3 314	30
Gewichteter Durchschnitt der ausgegebenen Aktien				
Namenaktien	433 486 003	430 497 026	429 710 128	1
Eigene Aktien zur Herausgabe	2 058 212			
Eigene Aktien	(32 514 906)	(25 754 544) ³	(24 487 833) ³	26
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie	403 029 309	404 742 482	405 222 295	0
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	19.33	15.20	7.33	27
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie, vor Goodwill-Abschreibung (CHF)²	20.99	16.04	8.18	31
Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie				
Konzernergebnis (Mio. CHF)	7 778 ⁵	6 153	2 972	26
Konzernergebnis (Mio. CHF), vor Goodwill-Abschreibung ²	8 445 ⁵	6 493	3 314	30
Gewichteter Durchschnitt für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie	403 029 309	404 742 482	405 222 295	0
Potenzielle Namenaktien infolge noch ausstehender Optionen, Warrants und Wandelobligationen ⁶	5 496 591	3 632 670 ⁴	7 658 746 ⁴	51
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	408 525 900	408 375 152	412 881 041	0
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	19.04	15.07	7.20	26
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF), vor Goodwill-Abschreibung²	20.67	15.90	8.03	30

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden neu dargestellt unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und in der Präsentation (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Die Abschreibungen für Goodwill und übrige immaterielle Anlagen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ³ Die eigenen Aktien sind wegen einer Änderung in den Rechnungslegungsvorschriften (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze) für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999 um 11 371 720 und für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1998 um 18 372 661 angestiegen. ⁴ Die Anzahl Aktien wurde wegen einer Änderung in den Rechnungslegungsvorschriften (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze) mit 1 414 114 für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1999 und mit 5 371 922 für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 1998 angepasst, was Finanzinstrumente berücksichtigt, die einen potenziellen Verwässerungseffekt haben. ⁵ Das Konzernergebnis wurde unter Berücksichtigung der Rechnungslegungsgrundsätze der International Accounting Standards angepasst, um den Verwässerungseffekt von Aktivitäten in Derivaten auf eigenen Aktien zu berücksichtigen. ⁶ Die Anzahl der Aktien, welche durch ausstehende Optionen bei deren Ausübung ausgegeben werden müssen, betrug am 31.12.2000 9 174 760, am 31.12.1999 24 045 261 und am 31.12.1998 11 367 184. Diese Aktien hatten für die jeweilige Periode keinen Verwässerungseffekt, können möglicherweise aber zukünftige Ergebnisse pro Aktie verwässern.

Die Anzahl Aktien für 1999 und 1998 wurde entsprechend dem per 8. Mai 2000 in Kraft getretenen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 angepasst.

Bilanz: Aktiven

Anmerkung 11 Forderungen aus Geldmarktpapieren

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Schatzwechsel und Schatzscheine	22 551	32 724
Geldmarktpapiere	43 477	36 540
Übrige Wechsel und Checks	426	453
Total Forderungen aus Geldmarktpapieren	66 454	69 717
<i>davon notenbankfähig</i>	60 689	64 671

Anmerkung 12a Forderungen gegenüber Banken und Kunden

Der Bestand an Forderungen gegenüber Banken, Kundenausleihungen und Wertberichtigungen für Kreditrisiken setzte sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Banken	30 064	30 785
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(917)	(878)
Forderungen gegenüber Banken	29 147	29 907
Kunden		
Hypothekarforderungen	120 554	127 987
Übrige Forderungen	133 898	119 242
Subtotal	254 452	247 229
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(9 610)	(12 371)
Kundenausleihungen	244 842	234 858
Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden	273 989	264 765
<i>davon nachrangig</i>	393	86

Die Forderungen gegenüber Banken und Kunden, gegliedert nach Schuldnerdomizil, setzten sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Schweiz	164 645	183 944
Übriges Europa	46 882	44 796
Nord- und Südamerika	52 939	31 285
Asien / Pazifik	16 504	13 451
Afrika / Nahost	3 546	4 538
Subtotal	284 516	278 014
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(10 527)	(13 249)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden	273 989	264 765

Die Forderungen gegenüber Banken und Kunden, gegliedert nach Deckungsarten, setzten sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Hypothekarische Deckung	122 898	130 835
Wertschriftendeckung	37 714	19 061
Bürgschaften und andere Deckungen	28 373	28 725
Ohne Deckung	95 531	99 393
Subtotal	284 516	278 014
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(10 527)	(13 249)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kunden	273 989	264 765

Anmerkung 12b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die Wertberichtigungen für Kreditrisiken entwickelten sich wie folgt:

<i>Mio. CHF</i>	Gegenpartei- risiken	Wertberich- tigungen und Rückstel- lungen für Länderrisiken	Total 31.12.00	Total 31.12.99
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	12 022	1 376	13 398	14 978
Abschreibung von Ausleihungen	(2 963)	(32)	(2 995)	(3 275)
Eingänge auf bereits abgeschriebenen Ausleihungen	150	13	163	65
Neubildung/(Auflösung) zulasten (zugunsten) Erfolgsrechnung	(49)	(81)	(130)	956
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	129	16	145	674
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 289	1 292	10 581	13 398

Die gesamten Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken setzten sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Forderungen gegenüber Banken	917	878
Kundenausleihungen	9 610	12 371
Subtotal	10 527	13 249
Enthalten in Rückstellungen für übrige Geschäftsrisiken, betreffend unwiderrufliche Zusagen sowie Eventualverpflichtungen	54	149
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	10 581	13 398

Anmerkung 12c Gefährdete Ausleihungen

UBS stuft einen Kredit als gefährdet ein, sobald ein Verlustrisiko für die Bank erkennbar wird. Für das entsprechende Engagement wird dann eine Rückstellung im Umfang des wahrscheinlichen Ausfalles gebildet.

Die gefährdeten Ausleihungen setzten sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Gefährdete Ausleihungen ^{1,2}	18 494	22 456
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus gefährdeten Ausleihungen	9 685	12 471
Durchschnittliche gefährdete Ausleihungen ³	20 804	24 467

¹ Alle gefährdeten Ausleihungen haben einen spezifischen Wertberichtigungsbetrag. ² Der Zinsertrag aus gefährdeten Ausleihungen ist unwesentlich. ³ Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

Anmerkung 12d Not leidende Ausleihungen

Wenn Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind, werden die Ausleihungen als Not leidend eingestuft. In diesem Fall wird die Verbuchung von Zins- oder Kommissionsertrag eingestellt bzw. eine Wertberichtigung im Betrag der fälligen, nicht bezahlten Zinsen oder Kommissionen gebildet. Not leidende Kredite werden auf ihren erwarteten realisierbaren Betrag wertberichtigt. Die ausstehenden Zinsen aus diesen Kreditpositionen beliefen sich per 31. Dezember 2000 insgesamt auf 182 Millionen Franken und per 31. Dezember 1999 auf 409 Millionen Franken.

Die Not leidenden Ausleihungen entwickelten sich wie folgt:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Not leidende Ausleihungen	10 452	13 073
Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste aus Not leidenden Ausleihungen	6 850	8 661
Durchschnittliche Not leidende Ausleihungen ¹	11 884	14 615

¹ Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

Gegliedert nach Art des Engagements setzten sich die Not leidenden Ausleihungen wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Not leidende Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	13 073	16 113
Nettoabnahme	(290)	(638)
Abschreibungen und Veräusserungen	(2 331)	(2 402)
Not leidende Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	10 452	13 073

Gegliedert nach Art des Engagements setzten sich die Not leidenden Ausleihungen wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Banken	172	499
Kundenausleihungen		
Hypothekarforderungen	4 586	7 105
Übrige Forderungen	5 694	5 469
Total Kundenausleihungen	10 280	12 574
Total Not leidende Ausleihungen	10 452	13 073

Gegliedert nach Schuldnerdomizil setzten sich die Not leidenden Ausleihungen wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Schweiz	7 588	11 435
Übriges Europa	342	223
Amerika	1 865	697
Asien / Pazifik	307	373
Afrika / Nahost	350	345
Total Not leidende Ausleihungen	10 452	13 073

Anmerkung 13 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Der Konzern schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Der Konzern minimiert diese Kreditrisiken, indem er die Kreditengagements und Belehnungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die beim Konzern hinterlegt oder diesem zurückgegeben werden müssen.

Die folgende Tabelle zeigt die erhaltenen bzw. bezahlten Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften.

<i>Mio. CHF</i>	Geborgte Wertschriften 31.12.00	Ausgeliehene Wertschriften 31.12.00	Geborgte Wertschriften 31.12.99	Ausgeliehene Wertschriften 31.12.99
Barhinterlagen nach Gegenparteien				
Banken	159 619	18 291	99 810	8 926
Kunden	18 238	5 127	13 352	3 906
Total Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften	177 857	23 418	113 162	12 832

<i>Mio. CHF</i>	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.00	Repurchase- Geschäfte 31.12.00	Reverse- Repurchase- Geschäfte 31.12.99 ¹	Repurchase- Geschäfte 31.12.99 ¹
Geschäfte nach Gegenparteien				
Banken	144 505	175 421	93 104	125 054
Kunden	49 296	120 092	39 287	71 860
Total Repurchase- und Reverse Repurchase-Geschäfte	193 801	295 513	132 391	196 914

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs erwirbt der Konzern über Reverse-Repurchase-, Securities-Borrowing- und andere Geschäfte Wertschriften, die er anderen wiederverpfänden oder weiterverkaufen darf. Am 31. Dezember 2000 hielt der Konzern solche Wertschriften in der Höhe von 478 Milliarden Franken; davon wurden 407 Milliarden Franken, die grösstenteils zum Zweck von Finanzierungen oder in Zusammenhang mit der Befriedigung von Ansprüchen aus Leerverkäufen für den Eigenhandel verpfändet oder anderweitig übertragen.

Anmerkung 14 Handelsbestände

Handelsbestände und Handelsverpflichtungen werden zum Fair Value bewertet. Die entsprechenden Bilanzwerte setzten sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99 ¹
Handelsbestände		
Schuldttitel		
Eidgenossenschaft; öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	1 104	7 391
US-Schatzamt; öffentlich-rechtliche Körperschaften USA	19 769	21 816
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	33 222	65 804
Börsenkotierte Unternehmen	64 514	13 420
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	26 583	8 322
Total	145 192	116 753
Beteiligungstitel		
Börsenkotierte Aktien	102 571	87 089
Nicht börsenkotierte Titel	2 320	2 963
Total	104 891	90 052
Edelmetalle	3 213	5 127
Total Handelsbestände	253 296	211 932
Verpflichtungen aus Handelsbeständen		
Schuldttitel		
Eidgenossenschaft; öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	439	0
US-Schatzamt; öffentlich-rechtliche Körperschaften USA	13 645	24 535
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	5 070	11 917
Börsenkotierte Unternehmen	31 905	6 502
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	192	9
Total	51 251	42 963
Beteiligungstitel	31 381	11 675
Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen	82 632	54 638

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Die Handelstätigkeit des Konzerns umfasst den Handel mit Schuld- und Beteiligungstiteln, Devisen, Edelmetallen und Derivaten. Einerseits werden damit die Bedürfnisse der Kunden erfüllt, andererseits Erträge aus dem Eigenhandel mit diesen Instrumenten erwirtschaftet. In Anmerkung 26 finden sich nähere Angaben zu den verschiedenen vom Konzern gehandelten Derivaten sowie zu den entsprechenden Handelsvolumina. Die Anmerkung 13 enthält weitere Angaben zu geborgten und ausgeliehenen Wertschriften sowie zu Repurchase- und Reverse Repurchase-Geschäften.

Die Handelsbestände enthalten Wertpapiere in Höhe von 59 Milliarden Franken, die an Dritte zu Bedingungen verpfändet sind, die den Gegenparteien einen Weiterverkauf oder eine Weiterverpfändung gestatten. Die Position umfasst ausserdem Wertpapiere im Umfang von 12 Milliarden Franken, die ohne Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht an Dritte verpfändet sind.

Anmerkung 15 Finanzanlagen

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Schuldtitel		
Börsenkotiert	1 403	1 357
Nicht börsenkotiert	4 803	609
Total	6 206	1 966
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	1 119	356
Nicht börsenkotiert	1 438	557
Total	2 557	913
Private-Equity-Anlagen	6 658	3 001
Zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften	984	1 159
Total Finanzanlagen	16 405	7 039
<i>davon notenbankfähig</i>	381	563

Nachstehende Tabelle gliedert die Finanzanlagen gemäss den angewandten Bewertungsmethoden:

<i>Mio. CHF</i>	Buchwert 31.12.00	Marktwert 31.12.00	Buchwert 31.12.99	Marktwert 31.12.99
Bewertet nach der Aufzinsungsmethode				
Schuldtitel	5 851	5 853	677	687
Bewertet zu den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Marktwert				
Schuldtitel	355	367	1 289	1 314
Beteiligungstitel	2 557	3 031	913	939
Zur Wiederveräusserung bestimmte Liegenschaften	984	1 150	1 159	1 194
Total	3 896	4 548	3 361	3 447
Bewertet zu den Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen				
Private-Equity-Anlagen	6 658	7 940	3 001	4 146
Total Finanzanlagen	16 405	18 341	7 039	8 280

Anmerkung 16 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

<i>Mio. CHF</i>	Bilanz- wert per 31.12.99	Zugänge	Abgänge ¹	Erträge	Abschrei- bungen	Ände- rungen im Eigen- kapital	Bilanz- wert per 31.12.00
Total Beteiligungen an assozierten Gesellschaften	1 102	65	(287)	62	(4)	(58)	880

¹ Die Abgänge von 287 Mio. CHF per 31. Dezember 2000 entfallen in erster Linie auf den Verkauf unserer Anteile an der National Versicherung AG.

Anmerkung 17 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

<i>Mio. CHF</i>	Bankliegen- schaften	Investitions- liegen- schaften	Software-, EDV- und Kommuni- kations- anlagen	Sonstige Sach- anlagen	31.12.00	31.12.99
Anschaffungskosten						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9 085	2 006	3 321	2 798	17 210	18 505
Zugänge	233	138	1 032	237	1 640	1 813
Zugänge aus Erstkonsolidierung	0	0	201	818	1 019	755
Abgänge	(224)	(176)	(279)	(90)	(769)	(4 333)
Umklassierungen ¹	(287)	(145)	0	0	(432)	0
Umrechnungsdifferenzen	0	7	(18)	(26)	(37)	470
Stand am Ende des Geschäftsjahres	8 807	1 830	4 257	3 737	18 631	17 210
Kumulierte Abschreibungen						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	3 625	539	2 416	1 929	8 509	8 619
Laufende Abschreibungen ²	395	119	952	419	1 885	2 105
Abgänge	(84)	(31)	(268)	(70)	(453)	(2 500)
Umklassierungen ¹	(97)	(79)	0	0	(176)	0
Umrechnungsdifferenzen	1	2	(26)	(21)	(44)	285
Stand am Ende des Geschäftsjahres	3 840	550	3 074	2 257	9 721	8 509
Netto-Buchwerte						
am Ende des Geschäftsjahres³	4 967	1 280	1 183	1 480	8 910	8 701

¹Netto-Buchwerte von 256 Mio. CHF (432 Mio. CHF Anschaffungswerte und 176 Mio. CHF aufgelaufene Abschreibungen) wurden in die Finanzanlagen umklassiert (siehe Anmerkung 15). ²Die Abschreibungen von 1 885 Mio. CHF enthalten 277 Mio. CHF, die der Restrukturierungsrückstellung belastet wurden. ³Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 14 570 Mio. CHF (1999: 15 004 Mio. CHF).

Anmerkung 18 Immaterielle Anlagen (inkl. Goodwill)

<i>Mio. CHF</i>	Goodwill	Übrige immaterielle Anlagen	31.12.00	31.12.99
Anschaffungskosten				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 229	305	4 534	3 000
Zugänge	12 939	4 902	17 841	1 467
Ausbuchungen	(16)	0	(16)	(192)
Umklassierungen	(41)	41	0	(88)
Umrechnungsdifferenzen	(839)	(354)	(1 193)	347
Stand am Ende des Geschäftsjahres	16 272	4 894	21 166	4 534
Kumulierte Abschreibungen				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	951	40	991	790
Laufende Abschreibungen	533	134	667	340
Ausbuchungen	(16)	0	(16)	(183)
Umklassierungen	(16)	16	0	(2)
Umrechnungsdifferenzen	(7)	(6)	(13)	46
Stand am Ende des Geschäftsjahres	1 445	184	1 629	991
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres	14 827	4 710	19 537	3 543

Anmerkung 19 Übrige Aktiven

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	31.12.00	31.12.99
Latente Steuerforderungen	24	2 208	742
Abwicklungs- und Abklärungskonten		3 153	4 911
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen		419	702
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwandes		405	456
Übrige Forderungen		2 322	4 196
Total übrige Aktiven		8 507	11 007

Bilanz: Passiven

Anmerkung 20 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Verpflichtungen gegenüber Banken	82 240	76 365
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	68 213	78 640
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden auf Sicht und Zeit	242 466	201 320
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	310 679	279 960
Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	392 919	356 325

Anmerkung 21 Anleihen und Kassenobligationen

Der Konzern hat fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung emittiert. Von den öffentlich platzierten Schuldtiteln weisen die fest verzinslichen Zinssätze von bis zu 21,5% auf. Diese Zinssätze beziehen sich auf strukturierte Produkte und nicht auf fest verzinsliche Schuldtitel. Die variabel verzinslichen basieren jeweils auf dem Drei- oder Sechs-Monats-LIBOR (London Interbank Offered Rate).

Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um ungedeckte Verbindlichkeiten des Konzerns, die den anderen gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen jeweils im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2000 und per 31. Dezember 1999 hatte der Konzern 13 018 bzw. 13 106 Millionen Franken an nachrangigen Verbindlichkeiten – ausgenommen wandelbare Schuldtitel sowie solche mit Optionsscheinen (dazu nachstehender Absatz). Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Allgemeinen jeweils jährlich zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar. Per 31. Dezember 2000 und per 31. Dezember 1999 bestanden im Konzern 40 428 bzw. 41 093 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten.

Der Konzern hat sowohl Schuldtitel, die gegen UBS-Aktien gewandelt werden können, als auch solche mit Optionsscheinen auf UBS-

Aktien ausgegeben, ferner solche, die entweder gegen Stamm- oder Vorzugsaktien anderer Unternehmen wandelbar oder gemäss der Performance eines bestimmten Indexes oder Korbs von Wertschriften rückzahlbar sind. Per 31. Dezember 2000 und per 31. Dezember 1999 hatte der Konzern 1409 bzw. 2133 Millionen Franken an wandelbaren Schuldtiteln sowie solchen mit Optionsscheinen.

Im Rahmen des Managements des Zinssatzrisikos setzt der Konzern Derivate ein, um diese Verbindlichkeiten hinsichtlich ihrer Zinsbindung zu modifizieren. Weitere Derivate verwendet der Konzern beim Management des Währungseinflusses gewisser langfristiger Verbindlichkeiten.

Der Konzern emittiert Credit-Linked Notes generell im Rahmen von Privatplatzierungen. Diese Notes sind meist ungedeckte, nicht nachrangige Verbindlichkeiten der UBS AG (handelnd durch eine ihrer Niederlassungen), die vorzeitig zurückbezahlt werden, sofern ein vordefiniertes Kreditereignis eintritt. Zins- und Kapitalzahlungen hängen ab von der Performance eines bestimmten Unternehmens oder Wertpapiers. Der Zinssatz ist entweder variabel (LIBOR zuzüglich einer Marge) oder fest. Credit-Linked Notes sowie Medium-Term Notes sind in obigen Beträgen der nicht nachrangigen Verbindlichkeiten enthalten.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Total Obligationenanleihen	48 179	48 305
Anteile an Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- resp. Kantonalkassen und übrige Pfandbriefdarlehen	1 305	2 055
Kassenobligationen	5 371	5 972
Total	54 855	56 332

Anmerkung 21 Anleihen und Kassenobligationen (Fortsetzung)

Fälligkeit

Mio. CHF	UBS AG (Stammhaus)		Tochtergesellschaften		Total 31.12.00
	Fester Zinssatz	Variabler Zinssatz	Fester Zinssatz	Variabler Zinssatz	
2001	13 021	251	2 033	373	15 678
2002	7 645	153	2 407	889	11 094
2003	4 232	135	1 275	19	5 661
2004	1 327	8	1 261	1 836	4 432
2005	3 463	81	664	249	4 457
2006–2010	5 888	107	1 923	1 173	9 091
Später	3 150	55	1 214	23	4 442
Total	38 726	790	10 777	4 562	54 855

Fussnoten

- ¹ GOAL auf Aktien Royal Dutch
² GOAL auf Aktien Swisscom
³ GOAL auf Aktien Lloyds TSB
⁴ Wandelbar in Omvand Konvertible Svensk Baspportfolj
⁵ GOAL auf Aktien British Telecom
⁶ GOAL auf S&P Index
⁷ GOAL auf Aktien Credit Suisse
⁸ GOAL auf Aktien Novartis
⁹ GOAL auf Aktien BP Amoco
¹⁰ GOAL auf Genusscheine Roche
¹¹ GOAL auf Aktien SAP
¹² GOAL auf Aktien Philips
¹³ GOAL auf Aktien Bank Austria
¹⁴ GOAL auf Aktien Sonera
¹⁵ Wandelbar in Nikkei 225 Index
¹⁶ GOAL auf ADR's Sony
¹⁷ GOAL auf Aktien UBS AG
¹⁸ GOAL auf Aktien Telefonica
¹⁹ GOAL auf Aktien Cisco
²⁰ GOAL auf Aktien Zurich Fin. Services
²¹ GOAL auf Aktien Nokia
²² GOAL auf Aktien Vivendi
²³ GOAL auf Aktien Ericsson
²⁴ GOAL auf Aktien Lucent
²⁵ GOAL auf Aktien Kyocera
²⁶ GOAL auf Aktien Telecom Italia Mobile
²⁷ GOAL auf Aktien ICI
²⁸ GOAL auf Aktien ABB
²⁹ GOAL auf Aktien Siemens
³⁰ GOAL auf Aktien Telmex
³¹ GOAL auf Aktien Deutsche Telekom
³² GOAL auf Aktien Intel
³³ GOAL auf Aktien Texas Instruments
³⁴ GOAL auf Aktien Nortel
³⁵ GOAL auf Aktien Granada Group
³⁶ GOAL auf Aktien IBM
³⁷ GOAL auf Nasdaq 100 Index
³⁸ GOAL auf Aktien Banco Bilbao
³⁹ GOAL auf Aktien Carrefour
⁴⁰ GOAL auf Aktien Bayer
⁴¹ GOAL auf Aktien Motorola
⁴² GOAL auf Aktien Glaxo
⁴³ GOAL auf Aktien Swiss Re
⁴⁴ Wandelbar in European Insurance Shares Basket
⁴⁵ GOAL auf Aktien Daimler Chrysler
⁴⁶ Wandelbar in FTSE Index
⁴⁷ Indexiert mit UBS Currency Portfolio
⁴⁸ Wandelbar in UBS Dutch Corporate Basket
⁴⁹ Wandelbar in Aktien Sony
⁵⁰ Wandelbar in UBS Oil Basket
⁵¹ Wandelbar in UBS Global Equity Arbitrage
⁵² Wandelbar in SMI Index
⁵³ Wandelbar in Aktien NTT
⁵⁴ Wandelbar in Blue Chip Basket
⁵⁵ Wandelbar in Nasdaq 100 Index
⁵⁶ Wandelbar in STOXX 50 Index
⁵⁷ PEP auf Internet Perf. Basket
⁵⁸ Wandelbar in Aktien AT&T
⁵⁹ PIP auf Worldbasket
PIP Protected Index Participation
PEP Protected Equity Participation
GOAL Geld- oder Aktien-Lieferung (cash or share delivery)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der UBS AG (Stammhaus) per 31.12.2000

Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Betrag in Mio.
1999	10,250		12.01.2001		EUR	160 ¹
1996	3,000		07.02.2001		USD	100
1999	10,000		12.02.2001		CHF	375 ²
1999	12,250		15.02.2001		GBP	20 ³
1999	14,100		27.02.2001		SEK	193 ⁴
1999	12,000		29.03.2001		GBP	10 ⁵
1999	11,000		30.03.2001		USD	10 ⁶
1996	3,625		10.04.2001		CHF	400
1991	5,000		15.04.2001		CHF	60
1998	7,500		11.05.2001		CHF	60 ⁷
1998	7,500		11.05.2001		CHF	801 ⁷
1998	7,000		18.05.2001		CHF	738 ⁸
1999	12,500		06.06.2001		GBP	10 ⁹
1999	5,250		14.06.2001		CHF	410 ¹⁰
1999	10,750		15.06.2001		EUR	50 ¹¹
2000	17,750		05.07.2001		EUR	100 ¹²
1999	11,000		06.07.2001		EUR	40 ¹³
1998	7,500		10.07.2001		CHF	372 ¹⁰
1998	7,500		10.07.2001		CHF	40 ¹⁰
2000	21,500		12.07.2001		EUR	45 ¹⁴
1993	5,125		15.07.2001		CHF	30
1997	1,750		25.07.2001		USD	96 ¹⁵
2000	17,000		30.07.2001		EUR	80 ¹⁶
1998	8,000		03.08.2001		CHF	920 ¹⁷
2000	15,500		06.08.2001		EUR	60 ¹⁸
2000	14,250		10.08.2001		USD	25 ¹⁹
1998	8,000		17.08.2001		CHF	50 ²⁰
1998	8,000		17.08.2001		CHF	450 ²⁰
2000	15,500		24.08.2001		EUR	145 ²¹
2000	17,500		24.08.2001		EUR	95 ²²
2000	15,750		03.09.2001		EUR	105 ²³
1991	7,000	nachrangig	04.09.2001		CHF	250
2000	15,000		06.09.2001		USD	45 ²⁴
1994	5,375		07.09.2001		CHF	200
2000	17,000		10.09.2001		EUR	10 ²⁵
2000	16,500		25.09.2001		EUR	15 ²⁶
2000	16,250		04.10.2001		EUR	15 ²⁷
1999	8,500		05.10.2001		CHF	120 ²⁸
2000	14,500		11.10.2001		EUR	135 ²⁹
2000	8,750		11.10.2001		CHF	50 ¹⁰
2000	15,000		19.10.2001		USD	20 ³⁰

Anmerkung 21 Anleihen und Kassenobligationen (Fortsetzung)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der UBS AG (Stammhaus) per 31.12.2000

	Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Betrag in Mio.
Fussnoten	2000	16,500		29.10.2001		EUR	75 ³¹
¹ GOAL auf Aktien Royal Dutch	2000	16,000		02.11.2001		USD	40 ³²
² GOAL auf Aktien Swisscom	2000	11,750		09.11.2001		CHF	110 ⁷
³ GOAL auf Aktien Lloyds TSB	2000	18,750		19.11.2001		USD	30 ³³
⁴ Wandelbar in Omvand Konvertible Svensk Basportfolj	2000	20,250		27.11.2001		USD	20 ³⁴
⁵ GOAL auf Aktien British Telecom	1999	11,625		06.12.2001		GBP	10 ³⁵
⁶ GOAL auf S&P Index	2000	16,500		21.12.2001		USD	20 ³⁶
⁷ GOAL auf Aktien Credit Suisse	2000	14,250		28.12.2001		USD	10 ³⁷
⁸ GOAL auf Aktien Novartis	2000	12,250		11.01.2002		EUR	30 ³⁸
⁹ GOAL auf Aktien BP Amoco	2000	13,250		18.01.2002		EUR	20 ³⁹
¹⁰ GOAL auf Genusscheine Roche	2000	12,500		18.01.2002		EUR	20 ⁴⁰
¹¹ GOAL auf Aktien SAP	2000	0,100		28.01.2002		JPY	10 000 ¹⁵
¹² GOAL auf Aktien Philips	1992	7,000	nachrangig	06.02.2002		CHF	200
¹³ GOAL auf Aktien Sonera	2000	9,000		14.03.2002		CHF	256 ²⁸
¹⁴ Wandelbar in Nikkei 225 Index	1998	5,750		18.03.2002		USD	250
¹⁵ GOAL auf ADR's Sony	2000	10,000		10.04.2002		CHF	100 ¹⁷
¹⁶ GOAL auf Aktien UBS AG	1996	4,000		18.04.2002		CHF	200
¹⁷ GOAL auf Aktien Telefonica	2000	18,500		28.05.2002		USD	75 ⁴¹
¹⁸ GOAL auf Aktien Cisco	1999	11,000		06.06.2002		GBP	15 ⁴²
¹⁹ GOAL auf Aktien Zurich Fin. Services	1990	7,500	nachrangig	07.06.2002		CHF	300
²⁰ GOAL auf Aktien Nokia	2000	18,250		27.06.2002		USD	50 ³²
²¹ GOAL auf Aktien Vivendi	2000	6,500		28.06.2002		CHF	50 ⁴³
²² GOAL auf Aktien Ericsson	1992	7,500	nachrangig	10.07.2002		CHF	200
²³ GOAL auf Aktien Lucent	1997	6,500		18.07.2002		USD	300
²⁴ GOAL auf Aktien Kyocera	1997	1,000		07.08.2002		DEM	19 ⁴⁴
²⁵ GOAL auf Aktien Telecom Italia Mobile	2000	8,375		07.08.2002		EUR	45 ⁴⁵
²⁶ GOAL auf Aktien ICI	1996	2,000		23.08.2002		CHF	301
²⁷ GOAL auf Aktien ABB	2000	9,000		02.10.2002		CHF	220 ¹⁷
²⁸ GOAL auf Aktien Siemens	1992	7,000	nachrangig	16.10.2002		CHF	200
²⁹ GOAL auf Aktien Intel	1996	6,750		18.10.2002		USD	250
³⁰ GOAL auf Aktien Texas Instruments	1995	4,375		07.11.2002		CHF	250
³¹ GOAL auf Aktien Nortel	1996	3,250		20.12.2002		CHF	350
³² GOAL auf Aktien Granada Group	2000	8,000		11.02.2003		USD	15
³³ GOAL auf Aktien IBM	1991	7,500	nachrangig	15.02.2003	15.02.2001	CHF	300
³⁴ GOAL auf Aktien Banco Bilbao	1998	1,000		25.02.2003		EUR	60 ⁴⁶
³⁵ GOAL auf Aktien Carrefour	1993	4,875	nachrangig	03.03.2003		CHF	200
³⁶ GOAL auf Aktien Bayer	1997	1,500		14.03.2003		DEM	80 ⁴⁷
³⁷ GOAL auf Aktien Motorola	1998	1,000		20.03.2003		NLG	125 ⁴⁸
³⁸ GOAL auf Aktien Glaxo	1993	4,000	nachrangig	31.03.2003		CHF	200
³⁹ Wandelbar in European Insurance Shares Basket	1993	3,500	nachrangig	31.03.2003		CHF	200
⁴⁰ GOAL auf Aktien Daimler Chrysler	1999	1,000		05.05.2003		USD	80 ⁴⁹
⁴¹ Wandelbar in FTSE Index	1998	1,625		14.05.2003		USD	100 ⁵⁰
⁴² Indexiert mit UBS Currency Portfolio	1991	7,000	nachrangig	16.05.2003	16.05.2001	CHF	200
⁴³ Wandelbar in UBS Dutch Corporate Basket	1995	5,250	nachrangig	20.06.2003		CHF	200
⁴⁴ Wandelbar in Aktien Sony	2000	0,000		14.07.2003		USD	10 ⁵¹
⁴⁵ Wandelbar in UBS Oil Basket	2000	0,000		14.07.2003		USD	10 ⁵¹
⁴⁶ Wandelbar in UBS Global Equity Arbitrage	2000	5,200		28.08.2003		CHF	26
⁴⁷ Wandelbar in SMI Index	1996	1,500		20.11.2003		CHF	27 ⁵²
⁴⁸ Wandelbar in Aktien NTT	2000	1,850		25.11.2003		CHF	13
⁴⁹ Wandelbar in Blue Chip Basket	1993	3,000		26.11.2003		CHF	200
⁵⁰ Wandelbar in Nasdaq 100 Index	1994	6,250	nachrangig	06.01.2004		USD	300
⁵¹ Wandelbar in STOXX 50 Index	1992	7,250	nachrangig	10.01.2004	10.01.2002	CHF	150
⁵² PEP auf Internet Perf. Basket	2000	0,500		10.02.2004		USD	75 ⁵³
⁵³ Wandelbar in Aktien AT&T	2000	1,000		07.06.2004		USD	25 ⁵⁴
PIP Protected Index Participation	1991	4,250	nachrangig	25.06.2004		CHF	300
PEP Protected Equity Participation	1999	3,500		01.07.2004		EUR	250
GOAL Geld- oder Aktien-Lieferung (cash or share delivery)	1997	7,375	nachrangig	26.11.2004		GBP	250

Anmerkung 21 Anleihen und Kassenobligationen (Fortsetzung)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der UBS AG (Stammhaus) per 31.12.2000

	Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Betrag in Mio.
Fussnoten	1993	4,750	nachrangig	08.01.2005	08.01.2003	CHF	200
¹ GOAL auf Aktien Royal Dutch	1995	4,000	nachrangig	07.02.2005		CHF	150
² GOAL auf Aktien Swisscom	1995	5,500		10.02.2005		CHF	150
³ GOAL auf Aktien Lloyds TSB	2000	1,000		18.02.2005		USD	30 ⁵⁵
⁴ Wandelbar in Omvand Konvertible Svensk Baspportfolj	2000	1,000		21.03.2005		EUR	50 ⁵⁶
⁵ GOAL auf Aktien British Telecom	1995	5,625	nachrangig	13.04.2005		CHF	150
⁶ GOAL auf S&P Index	2000	0,000		31.05.2005		JPY	5 000 ¹⁵
⁷ GOAL auf Aktien Credit Suisse	1995	8,750	nachrangig	20.06.2005		GBP	250
⁸ GOAL auf Aktien Novartis	2000	0,000		14.07.2005		USD	10 ⁵¹
⁹ GOAL auf Aktien BP Amoco	1995	6,750	nachrangig	15.07.2005		USD	200
¹⁰ GOAL auf Genusscheine Roche	1995	5,250	nachrangig	18.07.2005		CHF	200
¹¹ GOAL auf Aktien Philips	1995	5,000	nachrangig	24.08.2005		CHF	250
¹³ GOAL auf Aktien Bank Austria	2000	7,300		06.09.2005		HKD	200
¹⁴ GOAL auf Aktien Sonera	1995	4,500		21.11.2005		CHF	300
¹⁵ Wandelbar in Nikkei 225 Index	1999	0,000		08.12.2005		USD	50 ⁵⁷
¹⁶ GOAL auf ADR's Sony	1999	3,500		26.01.2006		EUR	650
¹⁸ GOAL auf Aktien Telefonica	1996	4,250	nachrangig	06.02.2006		CHF	250
¹⁹ GOAL auf Aktien Cisco	1996	4,000		14.02.2006		CHF	200
²⁰ GOAL auf Aktien Zurich Fin. Services	1999	2,500		29.03.2006		CHF	250
²¹ GOAL auf Aktien Nokia	1999	1,500		12.07.2006		USD	100 ⁵⁸
²² GOAL auf Aktien Vivendi	1996	7,250	nachrangig	17.07.2006		USD	500
²³ GOAL auf Aktien Ericsson	1996	7,250	nachrangig	01.09.2006		USD	150
²⁴ GOAL auf Aktien Lucent	1995	5,000	nachrangig	07.11.2006		CHF	250
²⁵ GOAL auf Aktien Kyocera	1996	6,250	nachrangig	06.12.2006		DEM	500
²⁶ GOAL auf Aktien Telecom Italia Mobile	1997	8,000	nachrangig	08.01.2007		GBP	450
²⁷ GOAL auf Aktien ICI	1997	5,750	nachrangig	12.03.2007		DEM	350
²⁸ GOAL auf Aktien ABB	1998	3,500		27.08.2008		CHF	300
³⁰ GOAL auf Aktien Deutsche Telekom	1997	5,875	nachrangig	18.08.2009		FRF	2 000
³¹ GOAL auf Aktien Intel	1986	5,000	nachrangig	10.02.2011	10.02.2001	CHF	250
³² GOAL auf Aktien Texas Instruments	1995	7,375	nachrangig	15.07.2015		USD	150
³³ GOAL auf Aktien Nortel	1995	7,000	nachrangig	15.10.2015		USD	300
³⁴ GOAL auf Aktien Granada Group	1997	7,375	nachrangig	15.06.2017		USD	300
³⁵ GOAL auf Aktien IBM	1990	0,000		31.03.2020		CHF	59
³⁶ GOAL auf Nasdaq 100 Index	1995	7,500	nachrangig	15.07.2025		USD	350
³⁷ GOAL auf Aktien Banco Bilbao	1995	8,750	nachrangig	18.12.2025		GBP	150
³⁸ GOAL auf Aktien Carrefour	1996	7,750	nachrangig	01.09.2026		USD	300
³⁹ GOAL auf Aktien Bayer							
⁴⁰ GOAL auf Aktien Motorola							
⁴¹ GOAL auf Aktien Glaxo							
⁴² GOAL auf Aktien Swiss Re							
⁴³ Wandelbar in European Insurance Shares Basket							
⁴⁴ GOAL auf Aktien Daimler Chrysler							
⁴⁵ Wandelbar in FTSE Index							
⁴⁶ Indexiert mit UBS Currency Portfolio							
⁴⁷ Wandelbar in UBS Dutch Corporate Basket							
⁴⁸ Wandelbar in Aktien Sony							
⁴⁹ Wandelbar in UBS Oil Basket							
⁵⁰ Wandelbar in UBS Global Equity Arbitrage							
⁵¹ Wandelbar in SMI Index							
⁵² Wandelbar in Aktien NTT							
⁵³ Wandelbar in Blue Chip Basket							
⁵⁴ Wandelbar in Nasdaq 100 Index							
⁵⁵ Wandelbar in STOXX 50 Index							
⁵⁶ PEP auf Internet Perf. Basket							
⁵⁷ Wandelbar in Aktien AT&T							
⁵⁸ PIP auf Worldbasket							
⁵⁹							

PIP Protected Index Participation
PEP Protected Equity Participation
GOAL Geld- oder Aktien-Lieferung (cash or share delivery)

Anmerkung 21 Anleihen und Kassenobligationen (Fortsetzung)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der Tochtergesellschaften der UBS per 31.12.2000

	Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Betrag in Mio.
Fussnoten	UBS Americas Inc. (vormals PaineWebber)						
¹ GOAL auf Aktien Royal Dutch	1999	7,460		11.01.2001		USD	15
² GOAL auf Aktien Swisscom	1999	5,830		25.01.2001		USD	20
³ GOAL auf Aktien Lloyds TSB	2000	6,924		26.01.2001		USD	50
⁴ Wandelbar in Omvand Konvertible Svensk Basportfolj	2000	6,820		05.04.2001		USD	30
⁵ GOAL auf Aktien British Telecom	1999	7,060		16.05.2001		USD	8
⁶ GOAL auf S&P Index	2000	7,500		17.05.2001		USD	49
⁷ GOAL auf Aktien Credit Suisse	1998	6,185		21.05.2001		USD	25
⁸ GOAL auf Aktien Novartis	1999	5,810		08.06.2001		USD	10
⁹ GOAL auf Aktien BP Amoco	2000	7,540		18.06.2001		USD	49
¹⁰ GOAL auf Genussscheine Roche	1999	7,060		20.06.2001		USD	8
¹¹ GOAL auf Aktien SAP	1998	6,870		26.06.2001		USD	7
¹² GOAL auf Aktien Philips	1997	6,585		23.07.2001		USD	25
¹³ GOAL auf Aktien Bank Austria	1997	6,520		26.09.2001		USD	22
¹⁴ GOAL auf Aktien Sonera	1997	6,440		28.09.2001		USD	22
¹⁵ Wandelbar in Nikkei 225 Index	1999	7,090		19.11.2001		USD	12
¹⁶ GOAL auf ADR's Sony	1997	6,580		14.12.2001		USD	10
¹⁷ GOAL auf Aktien UBS AG	1991	9,250		17.12.2001		USD	154
¹⁸ GOAL auf Aktien Telefonica	2000	6,910		19.02.2002		USD	20
¹⁹ GOAL auf Aktien Cisco	1997	6,990		18.03.2002		USD	10
²⁰ GOAL auf Aktien Zurich Fin. Services	1999	6,015		28.03.2002		USD	20
²¹ GOAL auf Aktien Nokia	1999	6,020		22.04.2002		USD	45
²² GOAL auf Aktien Ericsson	1995	8,250		01.05.2002		USD	128
²³ GOAL auf Aktien Lucent	2000	7,590		02.05.2002		USD	25
²⁴ GOAL auf Aktien Kyocera	1999	7,060		14.05.2002		USD	25
²⁵ GOAL auf Aktien Telecom Italia Mobile	1999	7,030		20.05.2002		USD	12
²⁶ GOAL auf Aktien Siemens	2000	1,010		01.07.2002		JPY	900
²⁷ GOAL auf Aktien Telmex	2000	7,358		15.07.2002		USD	101
²⁸ GOAL auf Aktien Deutsche Telekom	1992	8,390	nachrangig	24.07.2002		USD	6
²⁹ GOAL auf Aktien Intel	1997	7,035		14.08.2002		USD	25
³⁰ GOAL auf Aktien Texas Instruments	1997	7,010		27.08.2002		USD	15
³¹ GOAL auf Aktien Nortel	1992	7,750		02.09.2002		USD	178
³² GOAL auf Aktien Granada Group	1997	7,010		19.09.2002		USD	25
³³ GOAL auf Aktien IBM	1997	6,650		15.10.2002		USD	25
³⁴ GOAL auf Aktien Nasdaq 100 Index	1999	7,210		30.10.2002		USD	10
³⁵ GOAL auf Aktien Banco Bilbao	1999	7,259		18.11.2002		USD	40
³⁶ GOAL auf Aktien Carrefour	1999	7,160		18.12.2002		USD	11
³⁷ GOAL auf Aktien Glaxo	1998	7,140		03.02.2003		USD	12
³⁸ GOAL auf Aktien Swiss Re	1998	6,250		04.02.2003		USD	25
³⁹ Wandelbar in European Insurance Shares Basket	2000	7,020		14.02.2003		USD	12
⁴⁰ GOAL auf Aktien Daimler Chrysler	1993	7,875		17.02.2003		USD	103
⁴¹ Wandelbar in FTSE Index	1998	7,110		13.03.2003		USD	10
⁴² Indexiert mit UBS Currency Portfolio	2000	1,270		13.03.2003		JPY	900
⁴³ Wandelbar in UBS Dutch Corporate Basket	1998	6,320		18.03.2003		USD	45
⁴⁴ Wandelbar in Aktien Sony	1998	6,331		20.05.2003		USD	25
⁴⁵ Wandelbar in UBS Oil Basket	1998	6,980		23.06.2003		USD	10
⁴⁶ Wandelbar in UBS Global Equity Arbitrage	1993	6,785		01.07.2003		USD	30
⁴⁷ Wandelbar in SMI Index	1999	1,340		01.07.2003		JPY	900
⁴⁸ Wandelbar in Aktien NTT	1993	7,130	nachrangig	02.07.2003		USD	7
⁴⁹ Wandelbar in Blue Chip Basket	2000	7,250		23.07.2003		USD	7
⁵⁰ Wandelbar in Nasdaq 100 Index	1994	6,900	nachrangig	15.08.2003		USD	10
⁵¹ Wandelbar in STOXX 50 Index	1994	6,930	nachrangig	15.08.2003		USD	28
⁵² PEP auf Internet Perf. Basket	1996	7,300		15.10.2003		USD	20
⁵³ Wandelbar in Aktien AT&T	1998	6,450		01.12.2003		USD	340
⁵⁴ PIP auf Worldbasket	1998	8,010		01.12.2003		USD	26
PIP Protected Index Participation	1994	6,730		20.01.2004		USD	21
PEP Protected Equity Participation	2000	6,730		26.01.2004		USD	20
GOAL Geld- oder Aktien-Lieferung (cash or share delivery)							

Anmerkung 21 Anleihen und Kassenobligationen (Fortsetzung)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der Tochtergesellschaften der UBS per 31.12.2000

	Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Betrag in Mio.
Fussnoten	UBS Americas Inc. (vormals PaineWebber) (Fortsetzung)						
¹ GOAL auf Aktien Royal Dutch	1999	7,580		28.01.2004		USD	10
² GOAL auf Aktien Swisscom	1997	6,900	nachrangig	09.02.2004		USD	15
³ GOAL auf Aktien Lloyds TSB	1994	6,680		10.02.2004		USD	21
⁴ Wandelbar in Omvand Konvertible Svensk Basportfolj	1999	7,510		10.02.2004		USD	13
⁵ GOAL auf Aktien British Telecom	1999	7,015		10.02.2004		USD	14
⁶ GOAL auf S&P Index	2000	7,660		12.02.2004		USD	11
⁷ GOAL auf Aktien Credit Suisse	1999	7,360		11.05.2004		USD	46
⁸ GOAL auf Aktien Novartis	1999	6,375		17.05.2004		USD	534
⁹ GOAL auf Aktien BP Amoco	1999	7,280		27.05.2004		USD	12
¹⁰ GOAL auf Genussscheine Roche	1997	7,060		18.08.2004		USD	25
¹¹ GOAL auf Aktien SAP	1996	7,550		04.10.2004		USD	25
¹² GOAL auf Aktien Philips	1997	6,790		04.10.2004		USD	14
¹³ GOAL auf Aktien Bank Austria	1999	7,260		13.10.2004		USD	31
¹⁴ GOAL auf Aktien Sonera	1999	7,490		15.10.2004		USD	12
¹⁵ Wandelbar in Nikkei 225 Index	1996	7,490		15.10.2004		USD	12
¹⁶ GOAL auf ADR's Sony	1997	7,010		25.10.2004		USD	20
¹⁷ GOAL auf Aktien UBS AG	2000	7,410		27.01.2005		USD	26
¹⁸ GOAL auf Aktien Telefonica	2000	7,410		11.02.2005		USD	12
¹⁹ GOAL auf Aktien Cisco	1995	8,875		15.03.2005		USD	125
²⁰ GOAL auf Aktien Zurich Fin. Services	1999	7,380		15.03.2005		USD	57
²¹ GOAL auf Aktien Nokia	1998	6,520		06.04.2005		USD	31
²² GOAL auf Aktien Vivendi	2000	7,678		15.07.2005		USD	26
²³ GOAL auf Aktien Ericsson	1993	6,500		01.11.2005		USD	208
²⁴ GOAL auf Aktien Lucent	1999	7,460		14.11.2005		USD	32
²⁵ GOAL auf Aktien Kyocera	1996	6,750		01.02.2006		USD	102
²⁶ GOAL auf Aktien Telecom Italia Mobile	1999	7,330		01.05.2006		USD	10
²⁷ GOAL auf Aktien ICI	1999	7,330		01.05.2006		USD	11
²⁸ GOAL auf Aktien ABB	1997	7,220		20.02.2007		USD	10
²⁹ GOAL auf Aktien Siemens	1997	7,220		20.02.2007		USD	10
³⁰ GOAL auf Aktien Telmex	1997	7,110		22.10.2007		USD	26
³¹ GOAL auf Aktien Deutsche Telekom	1997	7,110		22.10.2007		USD	26
³² GOAL auf Aktien Intel	1998	6,720		01.04.2008		USD	36
³³ GOAL auf Aktien Texas Instruments	1998	6,730		03.04.2008		USD	44
³⁴ GOAL auf Aktien Nortel	1998	6,730		03.04.2008		USD	44
³⁵ GOAL auf Aktien Granada Group	1998	6,550		15.04.2008		USD	257
³⁶ GOAL auf Aktien IBM	1998	6,550		15.04.2008		USD	257
³⁷ GOAL auf Nasdaq 100 Index	1998	6,520		21.04.2008		USD	10
³⁸ GOAL auf Aktien Banco Bilbao	1998	7,180		31.07.2008		USD	10
³⁹ GOAL auf Aktien Carrefour	1996	7,625		15.10.2008		USD	157
⁴⁰ GOAL auf Aktien Bayer	1999	6,640		05.02.2009		USD	27
⁴¹ GOAL auf Aktien Motorola	1999	6,640		05.02.2009		USD	27
⁴² GOAL auf Aktien Glaxo	1999	7,625		01.12.2009		USD	290
⁴³ GOAL auf Aktien Swiss Re	1998	6,650		13.04.2010		USD	26
⁴⁴ Wandelbar in European Insurance Shares Basket	1998	6,640		14.04.2010		USD	31
⁴⁵ GOAL auf Aktien Daimler Chrysler	1999	6,760		16.05.2011		USD	11
⁴⁶ Wandelbar in FTSE Index	1997	7,740		30.01.2012		USD	21
⁴⁷ Indexiert mit UBS Currency Portfolio	1994	7,625		17.02.2014		USD	212
⁴⁸ Wandelbar in UBS Dutch Corporate Basket	1997	8,060		17.01.2017		USD	28
⁴⁹ Wandelbar in Aktien Sony	1997	7,930		06.02.2017		USD	11
⁵⁰ Wandelbar in UBS Oil Basket	1997	7,810		13.02.2017		USD	17
⁵¹ Wandelbar in UBS Global Equity Arbitrage	1997	7,910		17.03.2017		USD	22
⁵² Wandelbar in SMI Index	1997	7,990		09.06.2017		USD	11
⁵³ Wandelbar in Aktien NTT	1997	7,605		17.07.2017		USD	21
⁵⁴ Wandelbar in Blue Chip Basket	1997	7,633		11.09.2017		USD	11
⁵⁵ Wandelbar in Nasdaq 100 Index	1997	7,390		16.10.2017		USD	27
⁵⁶ Wandelbar in STOXX 50 Index	1998	7,310		07.05.2018		USD	14
⁵⁷ PEP auf Internet Perf. Basket	1996	8,300	nachrangig	12.01.2036	12.03.2001	USD	198
⁵⁸ Wandelbar in Aktien AT&T	1997	8,080	nachrangig	03.01.2037	03.01.2002	USD	203
⁵⁹ PIP auf Worldbasket	1997	8,080	nachrangig	03.01.2037	03.01.2002	USD	203

PIP Protected Index Participation
PEP Protected Equity Participation
GOAL Geld- oder Aktien-Lieferung (cash or share delivery)

Anmerkung 21 Anleihen und Kassenobligationen (Fortsetzung)

Ausstehende, öffentlich platzierte Obligationenanleihen der Tochtergesellschaften der UBS per 31.12.2000

	Ausgabe- jahr	Zinssatz in %	Bemerkungen	Fälligkeit	Vorzeitige Rückzahl- barkeit	Währung	Betrag in Mio.
Fussnoten							
¹ GOAL auf Aktien Royal Dutch	1996	2,500		30.10.2001		DEM	100
² GOAL auf Aktien Swisscom	1996	2,500		30.10.2001		DEM	150
³ GOAL auf Aktien Lloyds TSB	1997	2,500		30.10.2001		DEM	100
⁴ Wandelbar in Omvand Konvertible Svensk Basportfolj	1990	9,125		08.02.2002		USD	225
⁵ GOAL auf Aktien British Telecom	1992	FRN		13.11.2002		USD	250
⁶ GOAL auf S&P Index	1997	0,000		29.01.2027		LIT	226 955
⁷ GOAL auf Aktien Credit Suisse	1998	0,000		03.03.2028	03.03.2003	DEM	136
⁸ GOAL auf Aktien Novartis							
⁹ GOAL auf Aktien BP Amoco							
UBS Finance (Curaçao) N.V.							
¹⁰ GOAL auf Genussscheine Roche	1997	3,250		02.10.2001		USD	101
¹¹ GOAL auf Aktien SAP	1999	5,000		25.02.2002		AUD	104
¹² GOAL auf Aktien Philips	1999	5,000		25.02.2004		AUD	104
¹³ GOAL auf Aktien Bank Austria							
¹⁴ GOAL auf Aktien Sonera							
¹⁵ Wandelbar in Nikkei 225 Index				30.03.2001		AUD	60
¹⁶ GOAL auf ADR's Sony	1991	13,250					
¹⁷ GOAL auf Aktien UBS AG							
¹⁸ GOAL auf Aktien Telefonica	1994	9,000	nachrangig	rollend		GBP	12
¹⁹ GOAL auf Aktien Cisco							
²⁰ GOAL auf Aktien Zurich Fin. Services							
S.G.W. Finance plc.							
²¹ GOAL auf Aktien Nokia	1991	0,000		28.02.2001		STG	200
²² GOAL auf Aktien Vivendi	2000	0,000		10.02.2005		USD	22 ⁵⁹
²³ GOAL auf Aktien Ericsson							
²⁴ GOAL auf Aktien Lucent							
²⁵ GOAL auf Aktien Kyocera							
²⁶ GOAL auf Aktien Telecom Italia Mobile							
²⁷ GOAL auf Aktien ICI							
²⁸ GOAL auf Aktien ABB							
²⁹ GOAL auf Aktien Siemens							
³⁰ GOAL auf Aktien Telmex							
³¹ GOAL auf Aktien Deutsche Telekom							
³² GOAL auf Aktien Intel							
³³ GOAL auf Aktien Texas Instruments							
³⁴ GOAL auf Aktien Nortel							
³⁵ GOAL auf Aktien Granada Group							
³⁶ GOAL auf Aktien IBM							
³⁷ GOAL auf Nasdaq 100 Index							
³⁸ GOAL auf Aktien Banco Bilbao							
³⁹ GOAL auf Aktien Carrefour							
⁴⁰ GOAL auf Aktien Bayer							
⁴¹ GOAL auf Aktien Motorola							
⁴² GOAL auf Aktien Glaxo							
⁴³ GOAL auf Aktien Swiss Re							
⁴⁴ Wandelbar in European Insurance Shares Basket							
⁴⁵ GOAL auf Aktien Daimler Chrysler							
⁴⁶ Wandelbar in FTSE Index							
⁴⁷ Indexiert mit UBS Currency Portfolio							
⁴⁸ Wandelbar in UBS Dutch Corporate Basket							
⁴⁹ Wandelbar in Aktien Sony							
⁵⁰ Wandelbar in UBS Oil Basket							
⁵¹ Wandelbar in UBS Global Equity Arbitrage							
⁵² Wandelbar in SMI Index							
⁵³ Wandelbar in Aktien NTT							
⁵⁴ Wandelbar in Blue Chip Basket							
⁵⁵ Wandelbar in Nasdaq 100 Index							
⁵⁶ Wandelbar in STOXX 50 Index							
⁵⁷ PEP auf Internet Perf. Basket							
⁵⁸ Wandelbar in Aktien AT&T							
⁵⁹ PIP auf Worldbasket							

PIP Protected Index Participation
PEP Protected Equity Participation
GOAL Geld- oder Aktien-Lieferung (cash or share delivery)

Anmerkung 22 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.00	31.12.99
Rückstellungen inkl. Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen	23	3024	3611
Rückstellungen für unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen		54	149
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		2423	1747
Latente Steuerverpflichtungen	24	1565	994
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		1071	888
Abwicklungs- und Abklärungskonten		4906	4789
Übrige Verpflichtungen		5713	3814
Total übrige Verpflichtungen		18756	15992

Anmerkung 23 Rückstellungen inklusive Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen

Rückstellungen für Geschäftsrisiken

Die Rückstellungen für Geschäftsrisiken bestehen hauptsächlich aus Rückstellungen für operationelle Risiken und Reserven für Rechtsfälle.

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2182	4121
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	746	539
Verwendung	(1316)	(705)
Wiedereingänge und Anpassungen	682	(1773)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2294	2182 ¹

¹ Beinhaltet eine Umklassierung der Bewertungsanpassung von 2384 Mio. CHF auf die entsprechenden Aktiv- und Passivpositionen aus dem Handelsgeschäft.

Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen

Bei der Ankündigung der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Dezember 1997 wurde bekanntgegeben, dass die Aktivitäten der beiden Banken an verschiedenen Standorten zusammengelegt werden, was zu frei werdenden Liegenschaften, dem Abbau von Personal, der Eliminierung von Doppelpurigkeiten bei der EDV-Infrastruktur, Abgangsschädigungen und anderen Aufwendungen führen würde. Die beiden Banken schätzten den Aufwand für die Restrukturierungsmaßnahmen auf 7,3 Milliarden Franken, verteilt auf einen Zeitraum von vier Jahren. 7 Milliarden Franken wurden 1997 und zusätzlich 300 Millionen Franken im 4. Quartal 1999 zurückgestellt und als Sachaufwand ausgewiesen. Bis 31. Dezember 2000 wurden 6570 Millionen Franken dieser Rückstellung verwendet.

Die Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen beinhaltet 3000 Millionen Franken für die Abfindung von Mitarbeitern, 1500 Millionen Franken für den Verkauf und die Auflösung von Mietverträgen im Zusammenhang mit der Schliessung von Gebäuden, 1650 Millionen Franken für EDV Integrations-Projekte und Abschreibung von zu veräussernden Sachanlagen sowie 1150 Millionen Franken für andere Aufwendungen, die unter Personal, Sachaufwand oder Übriger Erfolg ausgewiesen sind.

Die Austritte von Mitarbeitern betrafen alle Funktionsstufen und alle Unternehmensgruppen des Konzerns. Berücksichtigt man die natürlichen Abgänge und Versetzungen innerhalb der Unternehmung, entfallen 2000 Millionen Franken des für Austrittsleistungen an Mitarbeiter zurückgestellten Betrages auf den Abbau von ungefähr 7800 Arbeitsplätzen. Die restlichen 1000 Millionen Franken des für Austrittsleistungen an Mitarbeiter zurückgestellten Betrages wurden verwendet, um während der Integrationszeit die Stabilität beim Personal aufrechtzuerhalten. Bis zum 31. Dezember 2000 wurde ungefähr 6200 Mitarbeitern die Kündigung ausgesprochen oder sie wurden vorzeitig pensioniert. Der verbleibende Betrag der Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen im Personalbereich beträgt 410 Millionen Franken.

Anmerkung 23 Rückstellungen inklusive Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	1 429	2 973
Neubildung	0	300
Verwendung ¹		
Personal	(188)	(378)
EDV	(63)	(642)
Liegenschaften	(399)	(673)
Übriges	(49)	(151)
Total Verwendung im Geschäftsjahr	(699)	(1 844)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	730	1 429
Total Rückstellungen, inkl. Restrukturierung	3 024	3 611

¹ Diese Kategorien beziehen sich auf die Art des Aufwandes und nicht auf Positionen der Erfolgsrechnung.

Verwendung der Restrukturierungsrückstellung seit der Bildung bis 31. Dezember 2000

Mio. CHF	Personal	EDV	Liegen- schaften	Übriges	Total
UBS Schweiz	476	1 086	184	220	1 966
UBS Asset Management	32	9		3	44
UBS Warburg	1 983	373	1	413	2 770
Corporate Center	99	34	1 154	503	1 790
Total Konzern	2 590	1 502	1 339	1 139	6 570
Total Restrukturierungsrückstellung					7 300
Zukünftige Verwendung					730

Anmerkung 24 Gewinnsteuern

<i>Mio. CHF</i>			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Bund und Kantone			
Laufende Steuern	1 325	849	213
Latente Steuern	233	511	463
Ausland			
Laufende Steuern	451	359	200
Latente Steuern	311	(33)	28
Total Steueraufwand	2 320	1 686	904

Die effektiven Zahlungen des Konzerns für Bundes-, kantonale sowie ausländische Steuern betragen im Geschäftsjahr 2000 959 Millionen Franken, im Geschäftsjahr 1999 1063 Millionen Franken und im Geschäftsjahr 1998 733 Millionen Franken.

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steueraufwand aufgrund einer angenommenen tariflichen Durchschnittsbelastung von 25% setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>			
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Ergebnis vor Steuern	10 199	7 893	3 871
Inland	7 079	6 957	10 287
Ausland	3 120	936	(6 416)
Gewinnsteuern gemäss Durchschnittsbelastung von 25%	2 550	1 973	968
Ursachen für Mehr- / Minderbeträge:			
Differenz zwischen effektiven und durchschnittlichen Steuersätzen	(336)	55	88
Nicht berücksichtigte steuerliche Verluste des Geschäftsjahres	164	39	1 436
Erst im Berichtsjahr berücksichtigte steuerliche Verluste der Vorjahre	(655)	(215)	(142)
Tiefer besteuerte Erträge	(401)	(278)	(1 849)
Nicht abziehbare Goodwill-Abschreibungen	159	98	117
Übrige steuerlich nicht abziehbare Aufwendungen	432	34	55
Korrekturen in Bezug auf Vorjahre	245	(112)	7
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steuerforderungen	162	92	224
Steueraufwand	2 320	1 686	904

Nach wie vor waren in ausländischen Tochtergesellschaften Gewinne thesauriert, für deren Ausschüttung keine latenten Steuerverpflichtungen berücksichtigt sind, weil diese thesaurierten Gewinne auf unbestimmte Zeit reinvestiert sind.

Anmerkung 24 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Die latenten Steuerforderungen und -verpflichtungen des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99
Latente Steuerforderungen		
Leistungen an Mitarbeiter	1 705	316
Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen	160	316
Wertberichtigung für Kreditrisiken	148	138
Steuerliche Verlustvorträge	1 690	2 194
Übrige	1 069	237
Total	4 772	3 201
Wertberichtigung	(2 564)	(2 459)
Total latente Steuerforderungen netto	2 208	742
Latente Steuerverpflichtungen		
Liegenschaften und Sachanlagen	457	342
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	86	153
Übrige Rückstellungen	133	142
Nicht realisierte Gewinne auf Wertschriften	306	93
Übrige	583	264
Total	1 565	994

Dass die Änderung im Bestand der latenten Steuern nicht mit dem Aufwand für latente Steuern übereinstimmt, erklärt sich durch die Änderung der Umrechnungskurse von latenten Steuern in Fremdwährung und die Integration von PaineWebber.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steuerforderungen infolge steuerlicher Verlustvorträge und weiterer Ursachen aus. Weil die volle Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen unsicher ist, besteht diesbezüglich eine Wertberichtigung von 2564 Millionen Franken per 31.12.2000 und 2459 Millionen Franken per 31.12.1999.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften verfügen per 31.12.2000 über steuerliche Verlustvorträge von gesamthaft 6520 Millionen Franken, die sie mit zukünftigen steuerbaren Gewinnen verrechnen können.

Die Verlustvorträge sind in den folgenden Perioden verrechenbar:	31.12.00
Ein Jahr	5
2 bis 4 Jahre	170
Mehr als 4 Jahre	6 345
Total	6 520

Anmerkung 25 Minderheitsanteile

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	434	990
Zugänge und Emissionen ¹	2 596	17
Abgänge und Dividendenzahlungen	(73)	(689)
Umrechnungsdifferenzen	(159)	62
Minderheitsanteile am Ergebnis	87	54
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2 885	434

¹ Davon Herausgabe von Trust Preferred Securities im Betrag von 1 500 Mio. USD (2 594 Mio. CHF per Ausgabedatum) im Zusammenhang mit der Übernahme von PaineWebber.

Anmerkung 26 Derivative Finanzinstrumente

Zu Handelszwecken gehaltene oder ausgegebene Derivate

Der grösste Teil der Derivat-Transaktionen steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Verkaufsaktivitäten beinhalten die Strukturierung und Vermarktung derivativer Produkte, die es den Kunden ermöglichen, bestehende oder erwartete Risiken zu transferieren, zu modifizieren oder zu reduzieren. Der Handel umfasst Market-Maker- und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen.

Market-Making beinhaltet das Stellen von Geld- und Briefkursen an andere Marktteilnehmer mit der Absicht, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften. Das Eingehen von Positionen beinhaltet die Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen, um von günstigen Entwicklungen der Preise, Zinsen oder Indizes zu profitieren. Bei Arbitrage-Aktivitäten werden Preisabweichungen zwischen Märkten und Produkten identifiziert, um daraus Gewinne zu erzielen.

Nicht zu Handelszwecken gehaltene oder ausgegebene Derivate

Im Zusammenhang mit dem Risikomanagement und der Investitionstätigkeit des Konzerns kommen ebenfalls Derivate zum Einsatz.

Der grösste Teil der für die Bilanzbewirtschaftung der UBS gehaltenen Derivat-Positionen wird über konzerninterne Transaktionen mit unabhängigen UBS-Handelseinheiten aufgebaut. Wenn der Konzern Aktiven bzw. Verpflichtungen zu festen Zinssätzen kauft bzw. ausgibt, setzt er sich Fair-Value-Fluktuationen aus, die von veränderlichen Marktzinssätzen verursacht werden. Die Absicherung gegen diese Wertschwankungen erfolgt mittels Zinskontrakten, hauptsächlich Zinssatzswaps, mit denen feste Zinssätze in variable umgewandelt werden.

Wenn die Bank Aktiven in fremder Währung kauft, Fremdwährungs-Anleihen emittiert oder Nettoinvestitionen in Einheiten im Ausland hält, ist sie bei sich ändernden Wechselkursen Wertänderungen ausgesetzt. Diese Schwankungen werden mittels Währungsswaps und Devisen-Terminkontrakten abgesichert.

Arten von Derivaten

Der Konzern verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Nicht-Handelszwecke:

Swaps: Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cash-flows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen.

Zinssatzswaps beinhalten im Allgemeinen den vertraglichen Austausch von festen und variablen Zinszahlungen in derselben Währung, welche auf einem Nominalbetrag und einem Referenz-Zinssatz basieren.

Währungsswaps beinhalten im Allgemeinen den Austausch von Zahlungen, die auf den beim Vertragsabschluss herrschenden Referenz-Zinssätzen zweier Kapitalbeträge in verschiedenen Währungen basieren. Die Kapitalbeträge werden ebenfalls ausgetauscht und an einem bestimmten zukünftigen Datum zu einem vereinbarten Kurs zurückgetauscht.

Terminkontrakte und Futures: Terminkontrakte und Futures sind vertragliche Verpflichtungen zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments an einem zukünftigen Datum zu einem festgelegten Preis. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen Parteien ausserbörslich (Over-the-Counter/OTC) abgeschlossen werden. Futures sind standardisierte Kontrakte, die an anerkannten Börsen abgeschlossen werden.

Optionen: Optionen sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Käufer das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu bzw. an einem bestimmten Datum ein Finanzinstrument zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Verkäufer erhält vom Käufer für dieses Recht eine Prämie.

Nominalbeträge und Wiederbeschaffungswerte

Die nachfolgende Tabelle enthält die Nominalbeträge sowie die positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte der Derivat-Transaktionen.

Der Nominalbetrag ist der Betrag des dem Derivat zugrunde liegenden Vermögenswertes,

Anmerkung 26 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Referenzsatzes oder Indexes und dient als Basis für die Bemessung der Wertveränderungen von Derivaten. Er stellt einen Indikator für das vom Konzern gehandelte Geschäftsvolumen dar, ohne etwas über die damit verbundenen Risiken auszusagen.

Es gibt Derivate mit standardisierten Nominalbeträgen und Lieferterminen, die in aktiven Märkten gekauft und verkauft werden (börsengehandelt). Andere werden spezifisch auf individuelle Kundenbedürfnisse zugeschnitten und nicht an einer Börse gehandelt. Sie können jedoch unter Gegenparteien zu ausgehandelten Preisen gekauft oder verkauft werden (OTC-Instrumente).

Ein positiver Wiederbeschaffungswert entspricht den Kosten, die dem Konzern für die Wiederbeschaffung aller Transaktionen mit einer Forderung entstehen würden, falls alle Gegenparteien zahlungsunfähig würden. Dies ist die branchenübliche Berechnungsgrundlage für das gegenwärtige Kreditrisiko. Die negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die den Gegenparteien des Konzerns für den Ersatz aller Transaktionen mit einer Verbindlichkeit entstehen würden, falls der Konzern seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Die Nettobeträge der positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden in der Bilanz als separate Positionen ausgewiesen.

Anmerkung 26 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2000

Laufzeit

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontrakt- volumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	517	791	167	360	284	256			968	1407	1 066,3
Swaps	1 879	4 231	5 398	1 785	16 846	9 246	28 248	20 993	52 371	36 255	3 033,2
Optionen	542	541	865	2 969	1 512	6 862	701	4 541	3 620	14 913	864,6
Börsengehandelt: ³											
Futures											454,6
Optionen	0	6		10					0	16	24,1
Total	2 938	5 569	6 430	5 124	18 642	16 364	28 949	25 534	56 959	52 591	5 442,8
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	22 652	20 140	8 098	9 410	939	1 084	35	27	31 724	30 661	1 250,3
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	2 563	1 621	2 921	2 507	8 715	7 031	3 019	2 098	17 218	13 257	345,9
Optionen	2 958	2 726	2 896	3 031	821	438	28	35	6 703	6 230	786,8
Börsengehandelt: ³											
Futures											1,0
Optionen	4	1	21	4					25	5	1,2
Total	28 177	24 488	13 936	14 952	10 475	8 553	3 082	2 160	55 670	50 153	2 385,2
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	176	187	211	181	369	394	2	17	758	779	15,3
Optionen	128	80	206	201	934	936	85	119	1 353	1 336	75,2
Börsengehandelt: ³											
Futures											0,7
Optionen	1	2	6	12					7	14	1,3
Total	305	269	423	394	1 303	1 330	87	136	2 118	2 129	92,5
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	1 417	3 186	1 170	2 271	2 424	3 019	1 715	2 948	6 726	11 424	32,2
Optionen	1 751	3 867	6 977	12 358	4 752	17 985	311	2 648	13 791	36 858	283,8
Börsengehandelt: ³											
Futures											15,3
Optionen	1 771	1 647	819	1 051	400	446	2	3	2 992	3 147	45,2
Total	4 939	8 700	8 966	15 680	7 576	21 450	2 028	5 599	23 509	51 429	376,5
Rohstoffe											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte		1				1			0	2	0,0
Optionen		1	1		3	3			4	4	0,0
Total		2	1		3	4			4	6	0,0
Total derivative Finanzinstrumente	36 359	39 028	29 756	36 150	37 999	47 701	34 146	33 429	138 260	156 308	
Wiederbeschaffungswerte Netting									80 385	80 385	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting									57 875	75 923	

¹ PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. ² NW: Negative Wiederbeschaffungswerte. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Anmerkung 26 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 1999¹

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontrakt- volumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
	PW ²	NW ³	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	34	55	68	19	6	1			108	75	554,0
Swaps	5248	2100	3125	2871	22565	24168	35557	30301	66495	59440	2650,9
Optionen	108	27	47	742	268	12	4	2018	427	2799	1877,0
Börsengehandelt: ⁴											
Futures											774,1
Optionen											54,4
Total	5390	2182	3240	3632	22839	24181	35561	32319	67030	62314	5910,4
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	9657	14264	3628	7008	411	851	13	37	13709	22160	1077,1
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	622	520	2036	1826	529	6076	2567	1518	5754	9940	252,3
Optionen	3344	2708	3934	3138	8883	411	30	10	16191	6267	813,5
Börsengehandelt: ⁴											
Futures	0	1							0	1	3,5
Optionen	0	1	4	1					4	2	3,7
Total	13623	17494	9602	11973	9823	7338	2610	1565	35658	38370	2150,1
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	1092	1047	44	62	70	60	0	0	1206	1169	30,0
Optionen	277	215	594	466	1168	1059	117	130	2156	1870	82,9
Börsengehandelt: ⁴											
Futures											0,8
Optionen		5	5	8		10			5	23	4,9
Total	1369	1267	643	536	1238	1129	117	130	3367	3062	118,6
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	526	1721	1148	2044	503	5325	1762	2787	3939	11877	149,4
Optionen	1840	1611	3814	10021	9766	27182	350	2985	15770	41799	264,7
Börsengehandelt: ⁴											
Futures	74	46							74	46	25,1
Optionen	1395	304	1744	4047	72	63			3211	4414	79,8
Total	3835	3682	6706	16112	10341	32570	2112	5772	22994	58136	519,0
Rohstoffe											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	29	25							29	25	0,2
Optionen	15	15							15	15	0,1
Total	44	40							44	40	0,2
Total derivative Finanzinstrumente	24261	24665	20191	32253	44241	65218	40400	39786	129093	161922	
Wiederbeschaffungswerte Netting									66136	66136	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting									62957	95786	

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² PW: Positive Wiederbeschaffungswerte. ³ NW: Negative Wiederbeschaffungswerte.

⁴ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Anmerkung 26 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Der Konzern verwendet Derivate sowohl für Handels- als auch für Nicht-Handelszwecke, wie im obenstehenden Abschnitt erläutert. Alle Derivate, welche gehalten oder ausgegeben wurden für Handelszwecke oder die verwendet werden, um ein anderes Finanzinstrument abzusichern, welches zu Fair Value bewertet wird, werden zu Fair Value bewertet. Die Änderungen im Fair Value werden im Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Der Konzern verwendet Zinsswaps zur Bilanzbewirtschaftung. Diese Zinsswaps werden nach der Abgrenzungsmethode im Erfolg Zinsengeschäft verbucht. Diese Kontrakte werden in der untenstehenden Tabelle unter «Übrige Bestände» ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Auflösungen von Zinsswaps, welche nicht zu Handelszwecken gehalten wurden, werden kapitalisiert und über die ursprüngliche Restlaufzeit des Kontraktes über den Zinserfolg amortisiert. Alle anderen Derivate, welche zur Bilanzbewirtschaftung eingesetzt werden, werden in Anbetracht der kurzfristigen Laufzeit dieser Derivate zu Fair Value bewertet.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Fair Value, den durchschnittlichen Fair Value und das Kontraktvolumen für jede einzelne Kategorie von Derivaten vor gegenseitiger Verrechnung für die Jahre endend am 31. Dezember 2000 und 31. Dezember 1999, jeweils separat dargestellt für Kontrakte, welche zu Handelszwecken, und solchen, die zu Nicht-Handelszwecken gehalten beziehungsweise ausgegeben wurden. Die Berechnung der Durchschnitte basiert auf Quartalszahlen.

Mio. CHF	31. Dezember 2000					31. Dezember 1999 ¹				
	Total PW	Durch- schnitt- licher PW	Total NW	Durch- schnitt- licher NW	Total Kontrakt- volumen Mrd. CHF	Total PW	Durch- schnitt- licher PW	Total NW	Durch- schnitt- licher NW	Total Kontrakt- volumen Mrd. CHF
Handel										
Zinsinstrumente	52 626	55 447	49 202	54 803	5 244	62 082	75 923	58 107	75 129	5 775
Devisen	55 299	42 820	49 314	37 138	2 374	34 632	35 843	37 479	37 075	2 137
Edelmetalle	2 118	2 809	2 129	2 659	92	3 367	4 630	3 062	4 501	119
Beteiligungstitel / Indizes	23 509	22 224	51 429	46 591	377	22 994	18 366	58 136	42 984	519
Rohstoffe	4	18	6	18	0	44	383	40	213	0
Total	133 556	123 318	152 080	141 209		123 119	135 145	156 824	159 902	
Übrige Bestände										
Zinsinstrumente	4 333	3 997	3 389	3 400	199	4 948	5 014	4 207	4 212	135
Devisen	371	364	839	1 057	11	1 026	669	891	622	13
Edelmetalle	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel / Indizes	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Rohstoffe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Total	4 704	4 361	4 228	4 457		5 974	5 683	5 098	4 834	
Total Handel und übrige Bestände										
Zinsinstrumente	56 959	59 444	52 591	58 203	5 443	67 030	80 937	62 314	79 341	5 910
Devisen	55 670	43 184	50 153	38 195	2 385	35 658	36 512	38 370	37 697	2 150
Edelmetalle	2 118	2 809	2 129	2 659	92	3 367	4 630	3 062	4 501	119
Beteiligungstitel / Indizes	23 509	22 224	51 429	46 591	377	22 994	18 366	58 136	42 984	519
Rohstoffe	4	18	6	18	0	44	383	40	213	0
Total	138 260	127 679	156 308	145 666		129 093	140 828	161 922	164 736	

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in der Darstellung.

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Anmerkung 27 Verpfändete Aktiven

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

<i>Mio. CHF</i>	Gedechte Ver-		Bilanzwert 31.12.99	Gedechte Ver- pflichtungen 31.12.99
	Bilanzwert 31.12.00	pflichtungen 31.12.00		
Geldmarktpapiere	28 395	5	35 578	707
Hypothekarforderungen	1 639	1 121	2 536	1 736
Wertschriften ¹	87 871	62 611	23 837	585
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	137	66	170	91
Übrige	1	0	2 110	0
Total verpfändete Aktiven	118 043	63 803	64 231	3 119

¹ Per 31. Dezember 2000 sind verpfändete Wertschriften mit Securities Lending- bzw. Repurchase-Geschäften berücksichtigt.

Die Aktiven sind verpfändet für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Sparkassendeckungen, Börsenkautionen und Hypotheken auf eigenen Liegenschaften.

Anmerkung 28 Treuhandgeschäfte

Treuhandanlagen sind Mittel, welche die Bank im Auftrag von Kunden bei ausländischen Banken platziert hat. Weder haftet die Bank dem Kunden für einen Ausfall der ausländischen Bank noch können Gläubiger der Bank auf die platzierten Vermögenswerte zugreifen.

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99
Anlagen bei Dritten	69 300	60 221
Treuhandkredite und andere Treuhandgeschäfte	1 234	1 438
Total Treuhandgeschäfte	70 534	61 659

Anmerkung 29 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Bei unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen handelt es sich um Verbindlichkeiten, die dem Konzern zu einem späteren Zeitpunkt entstehen werden oder entstehen könnten, und zwar aus Kreditfazilitäten, die den Kunden zur Verfügung stehen, aber von ihnen noch nicht beansprucht wurden. Diese verfallen zu einem bestimmten Zeitpunkt. Die vom Konzern zur Verfügung gestellten offenen Kreditfazilitäten erlauben Kunden die notwendige Mittelbeschaffung, um sowohl kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen als auch langfristige Finanzierungsbedürfnisse zu decken. Es gibt verschiedene Arten von Kreditfazilitäten: Verpflichtungen, bei denen der Konzern die Bürgschaft für bei Dritten aufgenommene Kredite des Kunden übernimmt; Garantieverpflichtungen, welche dem Kunden Handelsfinanzierungen zu niedrigen Kosten ermöglichen; Dokumentarakkreditive, d.h. Handelsfinanzierungen für Kunden, welche später zurückbezahlt werden; Zusagen für Repo-Geschäfte; Note Issuance Facilities (NIFs) und Revolving Underwriting Facilities (RUFs), die es Kunden erlauben, Geldmarktpapiere oder Medium Term Notes nach Bedarf in einem vereinfachten Verfahren auszugeben.

Anmerkung 29 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Die nachstehende Tabelle zeigt den Betrag, der zu leisten wäre, falls sämtliche Fazilitäten in Anspruch genommen würden und die Kunden anschliessend in Zahlungsverzug gerieten, ohne entsprechende Sicherheiten geleistet zu haben. Die Bonitätsprüfung von Kunden ist ein Bestandteil des Kreditrisiko-Managements. Die Konditionen für die Bereitstellung der Fazilitäten reflektieren die verschiedenen Kreditrisiken.

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99
Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches ¹	18 651	18 822
Unterbeteiligungen	(5 669)	(3 665)
Total	12 982	15 157
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches ²	6 337	6 782
Unterbeteiligungen	(62)	(42)
Total	6 275	6 740
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	2 798	2 704
Total Eventualverpflichtungen	27 786	28 308
Unterbeteiligungen	(5 731)	(3 707)
Total	22 055	24 601
Unwiderrufliche Zusagen		
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Zusagen	53 510	65 693
Unterbeteiligungen	(788)	(1 836)
Total	52 722	63 857
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	133	57
Total Unwiderrufliche Zusagen	53 643	65 750
Unterbeteiligungen	(788)	(1 836)
Total	52 855	63 914
Total Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen	81 429	94 058
Unterbeteiligungen	(6 519)	(5 543)
Total	74 910	88 515

¹ Kreditsicherungsgarantien in Form von Aval-, Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen einschliesslich Garantieverpflichtungen in Form unwiderruflicher Akkreditive, Indossamentsverpflichtungen aus Rediskontierung, Anzahlungsgarantien und Ähnliches. ² Bietungsgarantien (bid bonds), Lieferungs- und Ausführungsgarantien (performance bonds), Bauhandwerkerbürgschaften, Letters of Indemnity, übrige Gewährleistungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven und Ähnlichem.

Mio. CHF	Hypothekarische Deckung	Andere Deckungen	Ohne Deckungen	Total
Zusammenstellung der Deckungen				
Eventualverpflichtungen	154	12 703	14 929	27 786
Unwiderrufliche Zusagen	1 124	7 455	44 931	53 510
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	0	0	133	133
Total per 31.12.2000	1 278	20 158	59 993	81 429
Total per 31.12.1999	577	20 130	73 351	94 058

Anmerkung 30 Künftige Verpflichtungen aus Operating-Leasing

Die Mindestverpflichtungen aus Leasing von Gebäuden, Mobilien und EDV-Anlagen setzen sich wie folgt zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00
Künftige Verpflichtungen, fällig	
2001	686
2002	652
2003	634
2004	580
2005	503
2006 und später	3 958
Total Mindestverpflichtungen aus Operating-Leasing	7 013

Im Geschäftsaufwand sind per 31. Dezember 2000 816 Millionen Franken und 31. Dezember 1999 742 Millionen Franken aus Operating-Leasing enthalten.

Anmerkung 31 Rechtsfälle

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden gegen UBS AG (als juristische Nachfolgerin des Schweizerischen Bankvereins und der Schweizerischen Bankgesellschaft) beim US District Court for the Eastern District of New York (Brooklyn) verschiedene Sammelklagen von Holocaust-Überlebenden eingereicht. Die Sammelklagen wurden ursprünglich im Oktober 1996 eingereicht. Neben dem UBS-Konzern betrafen diese noch eine weitere Schweizer Bank. Am 12. August 1998 wurde jedoch ein Vergleich zwischen den involvierten Parteien erzielt. Der Vergleich sieht die Zahlung eines Gesamtbetrags von 1,25 Milliarden US-Dollar zu bestimmten Bedingungen durch die beiden Banken an die Kläger vor. UBS hat sich einverstanden erklärt, bis zu zwei Drittel dieses Betrages zu übernehmen. Durch die Beiträge von Schweizer Firmen konnte der UBS-Anteil um 50 Millionen Franken reduziert werden. Einige Personen haben entschieden, nicht am Vergleich teilzunehmen. Basierend auf unserer Einschätzung wurde 1998 eine Rückstellung von 610 Millionen US-Dollar vorgenommen, im 1999 wurde die Rückstellung um 95 Millionen US-Dollar und im 2000 um 123 Millionen US-Dollar erhöht. Es erfolgten mehrere Zahlungen. Die Summe aller Zahlungen entspricht etwa der Höhe des Rückstellungsbetrages. Der Sammel-

klage-Vergleichsvertrag wurde vom zuständigen Richter am 26. Juli 2000 und der Verteilplan am 22. November 2000 genehmigt. Die gegen diese Entscheide eingelegten Berufungen sind noch hängig. Sie sollten jedoch für die Bank keine finanziellen Auswirkungen haben.

Sodann sind UBS AG sowie andere Konzerngesellschaften im Rahmen des normalen Geschäftsgangs in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert. Der Konzern nimmt für solche Fälle Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der Bank und ihrer Rechtsberater Zahlungen seitens des Konzerns wahrscheinlich sind und deren Betrag abgeschätzt werden kann. Alle Rückstellungen für Prozessrisiken sind in der Position Rückstellungen für Geschäftsrisiken enthalten.

Bezüglich allfälliger weiterer Klagen gegen den UBS-Konzern, welche den zuständigen bank-internen Stellen bekannt sind (und gemäss vorstehenden Richtlinien nicht zurückgestellt wurden), vertritt die Geschäftsleitung die Ansicht, dass solche Klagen entweder jeder Grundlage entbehren, erfolgreich abgewehrt werden können oder keine wesentlichen Auswirkungen auf die finanzielle Lage oder das Betriebsergebnis des Konzerns haben.

Anmerkung 32 Risiken von Finanzinstrumenten

Risikopositionen

Das Risikomanagement auf Konzernstufe erfolgt auf verschiedenen Wegen, einschliesslich der Anwendung eines Value-at-Risk-Modells, das mit einem System von Handelslimiten verbunden ist.

In diesem Abschnitt wird das Management der mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten verbundenen Risiken erläutert.

a) Zinssatzrisiko

Unter Zinssatzrisiko versteht man die potenziellen Auswirkungen, welche Zinssatzänderungen auf den Fair Value von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz sowie auf das Zinsergebnis in der Erfolgsrechnung haben.

Zinssensitivität

Eine gebräuchliche Methode, um mögliche Einflüsse von Marktbewegungen darzustellen, besteht darin, die Auswirkungen einer Zinssatzänderung von einem Basispunkt (0,01%) auf die Fair Values der Aktiven bzw. Verpflichtungen darzustellen, wobei die Analyse die Zeiträume erfasst, für welche die Zinsbindungen bestehen. Die Resultate dieser Methode, welche als Sensitivitätsanalyse bezeichnet wird, werden nachstehend besprochen. Die Zinssensitivität ist eine der Komponenten des Value-at-Risk-Modells (VaR), das vom Konzern zur Überwachung der gesamten Marktrisiken, zu denen die Zinssatzrisiken zählen, angewandt wird.

Die nachstehende Tabelle zeigt, welchem Zinssatzrisiko der Konzern am 31. Dezember 2000 ausgesetzt war. Sie veranschaulicht die potenziellen Auswirkungen einer Zinssatzerhöhung von einem Basispunkt (0,01%), welche die Fair Values der festverzinslichen Aktiven und Verpflichtungen beeinflussen würden. Die Auswirkungen einer solchen Zinssatzerhöhung hängen von den Nettopositionen in den Aktiven und Verpflichtungen in den entsprechenden Kategorien, Währungen und Zeitspannen ab. Ein negativer Wert in der Tabelle bedeutet einen potenziellen Verlust des Konzerns durch die Veränderung des Fair Value als Folge einer Zinssatzerhöhung. Ein positiver Wert widerspiegelt einen potenziellen Gewinn als Ergebnis einer Zinssatzerhöhung. In der Tabelle sind sowohl Basisinstrumente als auch Derivate aus Handels- und anderen Aktivitäten enthalten, ebenso Ausserbilanzverpflichtungen.

Anmerkung 32 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung) a) Zinssatzrisiko (Fortsetzung)

Zinssensitive Risikopositionen

Tausend CHF pro Basispunkt		Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31.12.2000					Total
		innerhalb 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
CHF	Handel	41	(471)	854	63	(478)	9
	übrige Bestände	(39)	49	(49)	(6 802)	(3 018)	(9 859)
USD	Handel	(493)	2 007	293	(2 293)	380	(106)
	übrige Bestände	13	58	11	(342)	(183)	(443)
EUR	Handel	(82)	(152)	114	1 190	(1 801)	(731)
	übrige Bestände	0	9	1	82	177	269
GBP	Handel	(227)	152	145	(229)	521	362
	übrige Bestände	0	0	(36)	270	585	819
JPY	Handel	293	(1 532)	1 088	62	(450)	(539)
	übrige Bestände	0	0	0	(1)	(4)	(5)
Übrige	Handel	(2)	(41)	124	(50)	(44)	(13)
	übrige Bestände	0	0	0	0	0	0

Tausend CHF pro Basispunkt		Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31.12.1999					Total
		innerhalb 1 Monat	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	
CHF	Handel	171	(902)	466	506	(417)	(176)
	übrige Bestände	(30)	(8)	(398)	(6 204)	(1 220)	(7 860)
USD	Handel	(411)	1 018	386	(109)	(908)	(24)
	übrige Bestände	3	(33)	(10)	83	1 207	1 250
EUR	Handel	(39)	(239)	113	600	(1 406)	(971)
	übrige Bestände	0	(3)	3	30	210	240
GBP	Handel	1	43	10	(34)	(77)	(57)
	übrige Bestände	0	5	(39)	77	815	858
JPY	Handel	484	(1 708)	927	(101)	135	(263)
	übrige Bestände	0	0	0	(1)	(4)	(5)
Übrige	Handel	(34)	46	50	(195)	24	(109)
	übrige Bestände	0	0	0	0	0	0

Handel

Aus dem Handel mit festverzinslichen Wertschriften, mit Derivaten auf festverzinslichen Wertschriften, mit Devisenterminkontrakten und aus dem Geldmarkthandel ergibt sich der Hauptteil des handelsbezogenen Zinssatzrisikos, das im Rahmen des Value-at-Risk-Modells bewirtschaftet wird. Die Zinssensitivität aus der Handelstätigkeit ist in US-Dollar, Euro, GBP und Yen

sehr gross, da dies immer noch die wichtigsten Währungen im globalen Zinsmarkt sind. Es sollte beachtet werden, dass nach Auffassung der Geschäftsleitung eine Analyse der Zinssensitivität in einem gewissen Zeitpunkt bei Handelspositionen nur eingeschränkte Bedeutung hat, da solche Positionen wesentlichen täglichen Schwankungen unterliegen können.

Anmerkung 32 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Zinssatzrisiko (Fortsetzung)

Übrige Aktivitäten

Zinssatzrisiken aus Kundenpositionen ohne feste Laufzeiten und aus unverzinslichen Instrumenten einschliesslich der strategischen Bewirtschaftung des Zinssatzrisikos der Gesamtbilanz fallen in den Verantwortungsbereich des Corporate Centers.

Strategische Emissionen langfristiger nachrangiger Anleihen, die aufgrund ihres eigenkapitalähnlichen Charakters nicht abgesichert wurden sowie die Refinanzierungstransaktionen im Zusammenhang mit dem Erwerb von PaineWebber, trugen massgeblich zur Zinssensitivität in US-

Dollar und GBP bei. Per 31. Dezember 2000 war das Eigenkapital des Konzerns in einem Portefeuille von festverzinslichen Anlagen in CHF mit einer Durchschnittslaufzeit von 2,5 Jahren angelegt. Da diese Anlagen den Hauptbestandteil des Franken-Buches darstellen, ergibt sich im Gesamtbuch eine Zinssensitivität von (9,9) Millionen Franken. Diese Abweichung liegt innerhalb der von der Konzernleitung beschlossenen Vorgaben für Laufzeiten und Zinssensitivitäten. Durch Anlagen in kürzerfristige oder zinsvariable Instrumente würde der Ertragsstrom (Zinserfolg) grösseren Fluktuationen ausgesetzt.

b) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko entspricht dem Verlustrisiko infolge der Nichterfüllung vertraglicher Verpflichtungen einer Gegenpartei oder eines Emittenten. Kreditrisiken sind in den traditionellen Bankprodukten – Ausleihungen, unwiderrufliche Kreditzusagen und Verpflichtungskredite wie Akkreditive – sowie in Fremdwährungs- und Derivatkontrakten wie Swaps und Optionen (Handelsprodukte) enthalten. Positionen in handelbaren Instrumenten wie Obligationen und Aktien, direkte Positionen und synthetische Positionen mittels Derivaten, beinhalten ebenfalls Kreditrisiken.

Das Risiko wird hauptsächlich auf der Basis einer Überprüfung der Bonität jeder einzelnen Gegenpartei bewirtschaftet. Jede Gegenpartei wird innerhalb einer 14-stufigen Ratingskala gemäss Ausfallwahrscheinlichkeit klassiert. Das Kreditrisiko ist höher, wenn sich Gegenparteien in einer einzelnen Branche oder Region konzentrieren. Wirtschaftliche Entwicklungen, welche ganze Branchen oder Regionen betreffen, könnten die Zahlungsfähigkeit einer ganzen Gruppe von sonst untereinander unabhängigen Gegenparteien gleichzeitig gefährden.

Eine Konzentration von Kreditrisiken entsteht, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder andere gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass deren Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei Änderungen wirtschaftlicher, politischer oder anderer Bedingungen in gleicher Weise beeinflusst wird. Kreditrisikokonzentrationen zeigen den relativen Einfluss von Entwicklungen, die eine bestimmte Branche oder Region betreffen, auf das Ergebnis der Bank auf.

(b)(i) Bilanzaktiven

Die per 31. Dezember 2000 ausstehenden Ausleihungen betragen 285 Milliarden Franken. 57,9% der Ausleihungen entfielen auf Kunden mit Domizil in der Schweiz. Die Aufgliederung nach geografischen Regionen ist in Anmerkung 12 ersichtlich.

Das Emittenten-Ausfallrisiko aus Wertschriften-Positionen im Handelsbestand bewertet zum Fair Value belief sich per 31. Dezember 2000 auf 253 Milliarden Franken. Die Aufgliederung nach Emittenten ist in Anmerkung 14 ersichtlich.

Anmerkung 32 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

(b)(ii) Ausserbilanzgeschäfte

Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Von den 81 Mrd. CHF an unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen per 31. Dezember 2000 entfielen 15% auf Kunden mit Domizil in der Schweiz, 30% auf Kunden in Europa (ohne Schweiz) und 45% auf Kunden in Nordamerika.

Derivate Finanzinstrumente

Das Kreditrisiko stellt den gegenwärtigen positiven Wiederbeschaffungswert aller Forderungen gegenüber Dritten aus ausstehenden Derivatkontrakten unter Berücksichtigung von rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen dar. Die positiven Wiederbeschaffungswerte betragen per 31. Dezember 2000 58 Milliarden Franken. Bei einer Aufgliederung der Endgegenparteien nach Regionen zeigt sich, dass 6% dieses Kreditrisikos auf die Schweiz, 45% auf Europa (ohne Schweiz) und 32% auf Nordamerika entfallen. 42% der positiven Wiederbeschaffungswerte bestehen gegenüber anderen Banken.

(b)(iii) Techniken zur Verminderung des Kreditrisikos

Das mit derivativen Instrumenten verbundene Kreditrisiko wird durch den Einsatz von Netting-Rahmenvereinbarungen vermindert. Eine weitere Methode, um das Kreditrisiko aus Derivattransaktionen zu reduzieren, ist die Verwendung von Deckungsvereinbarungen.

Netting-Rahmenvereinbarungen eliminieren das Risiko insofern, als nur eine allfällige Nettoforderung bei Ausfall der Gegenpartei einzuverlangen ist. Per 31. Dezember 2000 bewirkten die Netting-Rahmenvereinbarungen eine Verminderung der Kreditrisiken aus derivativen Instrumenten von 80 Milliarden Franken. Die Auswirkung solcher Vereinbarungen kann kurzfristig deutlich schwanken, da jede Transaktion im Rahmen einer Netting-Rahmenvereinbarung das Gesamtrisiko beeinflusst.

Der Konzern wendet bei seinen derivatbezogenen Kreditrisiken dieselben Bewilligungs-, Limiten- und Überwachungsstandards an wie bei anderen Transaktionen, die mit Kreditrisiken verbunden sind. Dazu gehören auch die Bewertung der Gegenparteien bezüglich Kreditwürdigkeit sowie die Bewirtschaftung der Grösse, Diversifikation und Fälligkeitsstruktur des Portefeuilles. Die Kreditbeanspruchung wird für alle Produkte laufend mit den festgesetzten Limiten verglichen und unterliegt einem standardmässigen Meldeprozess für Kreditüberschreitungen.

Anmerkung 32 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Währungsrisiken

UBS ist eine schweizerische Bank, deren Buchwährung der Schweizer Franken ist. Risiken, die durch Geschäfte in Fremdwährungen entstehen, werden durch Absicherungsgeschäfte bewirtschaftet.

Bilanz nach Währungen

Mrd. CHF	31.12.00				31.12.99			
	CHF	USD	EUR	Übrige	CHF	USD	EUR	Übrige
Aktiven								
Flüssige Mittel	1,9	0,2	0,5	0,4	3,4	0,2	0,5	1,0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0,5	51,5	11,1	3,4	1,5	38,6	0,7	28,9
Forderungen gegenüber Banken	5,8	10,4	8,0	4,9	7,5	7,7	5,3	9,4
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,5	169,2	2,4	5,8	0,1	106,4	1,1	5,6
Reverse-Repurchase-Geschäfte	5,3	83,7	37,4	67,4	2,0	42,5	37,8	50,1
Handelsbestände	16,0	134,5	27,3	75,5	29,4	77,1	26,9	78,5
Positive Wiederbeschaffungswerte	11,7	6,9	0,6	38,7	7,7	5,2	0,5	49,6
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	154,2	52,3	7,1	31,2	166,4	35,0	5,3	28,2
Finanzanlagen	7,1	6,4	0,7	2,2	2,5	2,9	0,7	0,9
Rechnungsabgrenzungen	1,6	4,4	0,2	0,9	1,7	1,8	0,5	1,2
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,7	0,0	0,1	0,1	0,9	0,1	0,0	0,1
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	6,9	1,4	0,0	0,6	7,4	0,5	0,1	0,7
Immaterielle Anlagen (inkl. Goodwill)	0,3	19,1	0,0	0,1	1,2	2,2	0,0	0,1
Übrige Aktiven	2,2	3,3	0,6	2,4	3,1	1,9	2,5	3,5
Total Aktiven	214,7	543,3	96,0	233,6	234,8	322,1	81,9	257,8
Passiven								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	0,2	67,2	0,5	6,8	1,0	55,7	0,3	7,7
Verpflichtungen gegenüber Banken	6,5	46,5	10,6	18,6	8,1	36,3	14,5	17,5
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,1	12,6	5,0	5,7	0,1	6,5	1,0	5,2
Repurchase-Geschäfte	10,0	194,6	16,1	74,9	16,5	91,3	27,8	61,3
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	2,0	52,4	11,4	16,8	0,0	38,2	5,4	11,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	8,6	6,3	2,0	59,0	12,8	7,0	2,0	74,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	118,8	129,7	29,9	32,4	127,5	93,8	23,7	35,0
Rechnungsabgrenzungen	3,0	11,8	1,7	4,5	3,1	4,8	0,5	3,6
Anleihen und Kassenobligationen	18,1	23,5	3,9	9,4	23,7	17,6	3,1	11,9
Übrige Verpflichtungen	9,9	3,6	2,5	2,8	8,5	3,2	0,7	3,7
Minderheitsanteile	0,2	2,5	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	0,1
Eigenkapital	44,8	0,0	0,0	0,0	30,6	0,0	0,0	0,0
Total Passiven	222,2	550,7	83,7	231,0	232,2	354,4	79,0	231,0

Anmerkung 32 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Liquiditätsrisiko

Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven

<i>Mrd. CHF</i>	Auf Sicht	Kündbar ¹	Fällig innert 3 Monaten	Fällig innert 3 bis 12 Monaten	Fällig innert 1 bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	3,0						3,0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	0,0	0,0	42,4	24,0	0,0	0,0	66,4
Forderungen gegenüber Banken	12,0	1,5	12,0	2,3	1,1	0,3	29,2
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,0	0,5	177,0	0,0	0,4	0,0	177,9
Reverse-Repurchase-Geschäfte	0,0	0,0	164,6	21,1	0,3	7,9	193,9
Handelsbestände	253,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	253,3
Positive Wiederbeschaffungswerte	57,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	57,9
Kundenausleihungen netto nach							
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	0,0	36,8	106,2	37,5	56,7	7,6	244,8
Finanzanlagen	10,1	0,0	0,1	2,4	2,3	1,5	16,4
Rechnungsabgrenzungen	7,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,0
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,9	0,9
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,9	8,9
Immaterielle Anlagen (inkl. Goodwill)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	19,5	19,5
Übrige Aktiven	8,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,5
Total per 31.12.2000	351,8	38,8	502,3	87,3	60,8	46,6	1087,6
Total per 31.12.1999	309,5	53,4	395,2	44,8	72,7	21,0	896,6
Passiven							
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	0,0	0,0	48,7	26,1	0,0	0,0	74,8
Verpflichtungen gegenüber Banken	8,6	4,7	59,3	3,7	5,5	0,4	82,2
Barhinterlagen für							
ausgeliehene Wertschriften	0,0	0,1	23,3	0,0	0,0	0,0	23,4
Repurchase-Geschäfte	0,0	0,0	251,3	32,7	0,4	11,1	295,5
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	82,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	82,6
Negative Wiederbeschaffungswerte	75,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	75,9
Verpflichtungen gegenüber Kunden	76,2	72,3	150,1	10,0	1,7	0,4	310,7
Rechnungsabgrenzungen	21,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,0
Anleihen und Kassenobligationen	0,0	0,1	3,8	11,8	25,7	13,5	54,9
Übrige Verpflichtungen	18,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,8
Total per 31.12.2000	283,1	77,2	536,5	84,3	33,3	25,4	1039,8
Total per 31.12.1999	247,1	83,6	416,2	72,6	30,0	16,0	865,5

¹ Ungekündigte Gelder ohne festes Laufzeitende (vom Gläubiger / Schuldner unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist rückforderbar bzw. rückzahlbar).

Anmerkung 32 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Eigenmittelunterlegung

Risikogewichtete Aktiven (BIZ)

Mio. CHF	Bilanzwert bzw. Kontraktvolumen 31.12.00	Risikogewichteter Betrag 31.12.00	Bilanzwert bzw. Kontraktvolumen 31.12.99	Risikogewichteter Betrag 31.12.99
Bilanzaktiven				
Forderungen gegenüber Banken	333 270	7 409	229 737	9 486
Wertschriften-Nettopositionen ¹	83 739	10 979	77 858	5 806
Positive Wiederbeschaffungswerte	57 875	18 763	62 957	18 175
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	312 376	162 539	292 902	159 835
Rechnungsabgrenzungen	7 062	4 653	5 167	3 164
Liegenschaften und übrige Sachanlagen ²	13 620	14 604 ²	8 701	9 860 ²
Übrige Aktiven	8 507	4 581	11 007	7 686
Ausserbilanz- und andere Positionen				
Eventualverpflichtungen	27 786	12 548	28 308	14 459
Unwiderrufliche Kreditzusagen	53 643	12 599	65 693	17 787
Terminkontrakte und Swaps ³	5 743 239	10 933	4 881 483	13 213
Gekaufte Optionen ³	380 411	2 922	406 208	2 823
Marktrisikopositionen⁴		10 760		10 813
Total risikogewichtete Aktiven		273 290		273 107

¹ Ohne Handelsbestände. Diese sind in den nachstehenden Marktrisikopositionen enthalten. ² Beinhaltet für das Jahr 2000 4710 Mio. CHF immaterielle Anlagen. Der risikogewichtete Betrag beinhaltet 984 Mio. CHF (1999: 1159 Mio. CHF) Konkursliegenschaften sowie Liegenschaften, die zur Wiederveräusserung bestimmt und in den Finanzanlagen ausgewiesen sind. ³ Der risikogewichtete Betrag entspricht der Sicherheitsmarge (Add-on) der Kontrakte. ⁴ Value at Risk gemäss internem Modell, multipliziert mit einem Umrechnungsfaktor von 12,5 zur Berechnung des risikogewichteten Betrags der Marktrisiko-Positionen im Handelsbuch.

BIZ-Eigenkapitalquoten

	Kapital Mio. CHF 31.12.00	Kennzahl % 31.12.00	Kapital Mio. CHF 31.12.99	Kennzahl % 31.12.99
Tier 1-Kapital ¹	31 892	11.7	28 952	10.6
Tier 2-Kapital	10 968		10 730	
Gesamttotal (Tier 1 und 2)	42 860	15.7	39 682	14.5

¹ Das Tier 1 Kapital beinhaltet 1500 Mio. USD (2456 Mio. CHF) Trust preferred securities im Zusammenhang mit der Übernahme von PaineWebber.

Die Beurteilung der Eigenmittelausstattung der UBS orientiert sich unter anderem an den von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) entwickelten Kennziffern. Die BIZ-Eigenkapitalquote muss mindestens 8% sein. Der Konzern hat während der ausgewiesenen Perioden die schweizerischen Eigenmittelvorschriften und diejenigen der BIZ dauernd erfüllt. Die Kennziffern stellen die anrechenbaren eigenen Mittel des Konzerns seinen risikogewichteten Positionen gegenüber, welche die gemäss ihrem relativen Risiko gewichteten Bilanzaktiven, Wertschriften-Nettopositionen (ohne Handelsbestände) sowie die in ihr Kreditäquivalent um-

gerechneten Ausserbilanzgeschäfte und Marktrisikopositionen umfassen.

Die Eigenmittelvorschriften verlangen einen Mindestkapitalbetrag zur Unterlegung von Kredit- und Marktrisikopositionen. Zur Berechnung des Eigenkapitalbedarfs zur Unterlegung des Kreditrisikos werden die Bilanzaktiven gemäss einer groben Einteilung der Kreditrisiken gewichtet. Diesen wird jeweils eine Risikogewichtung zugewiesen, die sich aus dem für ihre Abdeckung als notwendig erachteten Kapital errechnet. Die Einteilung erfolgt in vier Stufen: 0%, 20%, 50%, 100%. So haben z. B. flüssige Mittel, durch Bareinlagen gedeckte Forderungen

Anmerkung 32 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Eigenmittelunterlegung (Fortsetzung)

oder Forderungen gegenüber Zentralregierungen in OECD-Ländern eine Gewichtung von 0%. Das bedeutet, dass für das Halten dieser Aktiven keine eigenen Mittel aufgewendet werden müssen. Ungedeckte, an Firmen- oder Privatkunden gewährte Ausleihungen sind mit 100 Prozent zu gewichten; d. h., dass diese Positionen mit eigenen Mitteln in Höhe von 8% des Buchwerts unterlegt sein müssen. Andere Positionen haben Risikogewichtungen von 20% oder 50%, die Eigenkapital in Höhe von 1,6% respektive von 4% erfordern.

Die Wertschriften-Nettopositionen (ohne Handelsbestände) repräsentieren das vom Konzern eingegangene Engagement gegenüber einem Emittenten von Wertschriften, das sich aus den physisch gehaltenen Papieren und damit in Beziehung stehenden Transaktionen ergibt.

Bei Eventualverpflichtungen und unwiderruflichen Zusagen wird das Kreditäquivalent berechnet, indem der Nominalwert des jeweiligen Geschäfts mit dessen Kreditumrechnungsfaktor multipliziert wird. Die daraus resultierenden Beträge werden dann nach ihrem Kreditrisiko gewichtet, wobei die gleichen prozentualen Werte wie für die Bilanzaktiven verwendet werden. Bei OTC-Terminkontrakten und gekauften Optionen berechnet sich das Kreditäquivalent anhand des aktuellen Wiederbeschaffungswerts des je-

weiligen Kontraktes zuzüglich einer Sicherheitsmarge (Add-on) zur Abdeckung des zukünftigen potenziellen Kreditrisikos während der Restlaufzeit des Kontraktes.

UBS berechnet den Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen, die Zinsinstrumente und Aktien in den Handelsbeständen sowie offene Fremdwährungs- und Rohstoffpositionen im gesamten Konzern umfassen, mit Hilfe eines konzerninternen Value-at-Risk (VaR)-Modells. Dieser Ansatz wurde im 1996 verabschiedeten Zusatzprotokoll über die Marktrisiken zum Basler Abkommen vom Juli 1988 eingeführt und in den revidierten schweizerischen Eigenmittelvorschriften der Bankenverordnung umgesetzt.

Die BIZ verlangt, dass konzerninterne Modelle durch die Aufsichtsbehörde geprüft werden, bevor sie als Grundlage für die Berechnung des Marktrisikokapitals benutzt werden dürfen. Gestützt auf umfangreiche Kontrollen und Tests wurde der Einsatz des Modellverfahrens zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Marktrisiken im Juli 1999 durch die Eidgenössische Bankkommission bewilligt.

Das Kernkapital (Tier 1) setzt sich aus dem Aktienkapital und den Gewinnreserven abzüglich Goodwill und nicht konsolidierten Beteiligungen zusammen. Das Ergänzungskapital (Tier 2) umfasst nachrangige langfristige Verpflichtungen.

Anmerkung 33 Fair Values von Finanzinstrumenten

Die nachstehende Tabelle zeigt die Fair Values der Bilanz- und Ausserbilanzpositionen, da in der Konzernrechnung nicht alle Finanzinstrumente zum Fair Value ausgewiesen sind. Die Bestimmung der Fair Values basiert auf den nachstehend beschriebenen Bewertungsmethoden und -annahmen:

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter fachkundigen Parteien Vermögenswerte zu fairen Bedingungen frei verkauft bzw. Verpflichtungen erfüllt werden könnten. Falls ein aktiver Markt besteht (z. B. eine anerkannte Börse), wird der Fair Value eines Finanzinstruments am besten durch den Marktpreis ausge-

drückt. Da jedoch für eine beträchtliche Anzahl der vom Konzern gehaltenen oder ausgegebenen Finanzinstrumente keine Marktpreise bestehen, wurden die in der folgenden Tabelle angegebenen Fair Values aufgrund der Barwert- oder anderer Bewertungsmethoden, welche sich auf die zur Zeit der Bilanzierung herrschenden Marktkonditionen stützen, ermittelt. Die so ermittelten Werte werden stark durch die zugrunde liegenden Annahmen über Höhe und Zeitfolge von zukünftigen Cash-flows sowie die verwendeten Diskontsätze beeinflusst.

Folgende Bewertungsmethoden bzw. -annahmen kamen zur Anwendung:

Anmerkung 33 Fair Values von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

- (a) Handelsbestände, Derivate und andere Handelstransaktionen werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher zur Verfügung steht. Wenn keine notierten Marktpreise existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder diskontierten Cash-flows ermittelt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht dem Buchwert;
- (b) für flüssige Mittel und andere Aktiven mit Verfall in den nächsten 12 Monaten wird der Fair Value dem Bilanzwert gleichgesetzt. Dieses Verfahren wird bei den flüssigen Mitteln sowie den kurzfristigen Komponenten sämtlicher anderer finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten angewandt;
- (c) bei Sicht- und Spareinlagen ohne festes Fälligkeitsdatum entspricht der am Bilanzstichtag zahlbare Betrag dem Fair Value;
- (d) der Fair Value von zinsvariablen Finanzinstrumenten entspricht deren Buchwert;
- (e) der Fair Value von Festzinskrediten und -hypotheken wird berechnet, indem die Marktzinssätze zur Zeit der Kreditgewährung mit den gegenwärtigen Marktsätzen für ähnliche Kreditprodukte verglichen werden. Veränderungen bezüglich der Kreditqualität der im Kreditportefeuille enthaltenen Ausleihungen werden bei der Festlegung der Fair Values nicht berücksichtigt, da die Auswirkungen von Kreditrisiken separat erfasst werden, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditverluste jeweils in den Buchwerten und Fair Values berücksichtigt ist.
- Die oben genannten Annahmen und Bewertungsmethoden ermöglichen eine einheitliche Bestimmung der Fair Values von Finanzinstrumenten der UBS. Ein Vergleich der Fair Values zwischen Finanzinstituten ist nicht unbedingt möglich, weil Methoden und Annahmen voneinander abweichen können.

	Bilanzwert 31.12.00	Fair Value 31.12.00	Unrealisierte Gewinne / Verluste 31.12.00	Bilanzwert 31.12.99	Fair Value 31.12.99	Unrealisierte Gewinne / Verluste 31.12.99
<i>CHF billion</i>						
Aktiven						
Flüssige Mittel	3,0	3,0	0,0	5,0	5,0	0,0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	66,5	66,5	0,0	69,7	69,7	0,0
Forderungen gegenüber Banken	29,1	29,1	0,0	30,0	30,0	0,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	177,9	177,9	0,0	113,2	113,2	0,0
Reverse-Repurchase-Geschäfte	193,8	193,8	0,0	132,4	132,4	0,0
Handelsbestände	253,3	253,3	0,0	211,9	211,9	0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte	57,9	57,9	0,0	62,9	62,9	0,0
Kundenausleihungen netto nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	245,1	244,9	(0,2)	235,1	235,3	0,2
Finanzanlagen	15,4	17,2	1,8	5,9	7,1	1,2
Passiven						
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	74,8	74,8	0,0	64,7	64,7	0,0
Verpflichtungen gegenüber Banken	82,8	82,8	0,0	76,9	76,9	0,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	23,4	23,4	0,0	12,8	12,8	0,0
Repurchase-Geschäfte	295,5	295,5	0,0	196,9	196,9	0,0
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	82,6	82,6	0,0	54,6	54,6	0,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	75,9	75,9	0,0	95,8	95,8	0,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	311,2	311,2	0,0	280,1	280,1	0,0
Anleihen und Kassenobligationen	55,7	56,6	(0,9)	56,4	57,6	(1,2)
Ergebniseinfluss einer Fair-Value-Bewertung der zur Absicherung eingesetzten Derivate (anstelle der Aufzinsungsmethode)			(0,5)			0,5
Unterschied zwischen Bilanzwerten und Fair Values, netto			0,2			0,7

Anmerkung 33 Fair Values von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

Die Fair Values von Nicht-Finanzinstrumenten, wie z. B. der Liegenschaften, übrigen Sachanlagen, Goodwill und Abgrenzungsposten sind in der Tabelle nicht enthalten. Die Zinsabgrenzungen sind bei den entsprechenden Finanzinstrumenten im Fair Value der obigen Tabelle enthalten.

Bei den eingegangenen Kreditzusagen handelt es sich weitgehend um solche für Ausleihungen mit variablen Zinssätzen, weshalb der Konzern nur geringfügig von den Barwertfluktuationen solcher Engagements betroffen wird.

Gegen Schwankungen der Fair Values von Festzinskrediten, lang- und mittelfristigen Schuldverschreibungen und Anleihen sichert sich der Konzern mit derivativen Finanzinstrumenten – vornehmlich Zinsswaps – ab. Zinssatzänderungsrisiken, welche in Bilanzpositionen ohne feste Fälligkeiten enthalten sind, werden basierend auf der Beurteilung durch das Management hinsichtlich der wirtschaftlichen Fälligkeiten mit derivativen Instrumenten abgesichert.

Die der Absicherung dienenden derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value in der Bilanz ausgewiesen und sind in den Wiederbeschaffungswerten derivativer Instrumente enthalten. Die Differenz zwischen dem Totalbetrag der Bewertungsgewinne und -verluste und dem abgegrenzten Betrag wird periodengerecht abgegrenzt und unter «Ergebniseinfluss einer Fair-Value-Bewertung der zur Absicherung eingesetzten Derivate» gezeigt.

Im Jahre 2000 hat sich das Zinsniveau in führenden Wirtschaftsnationen weiter erhöht. Die Zinssatzänderungen hatten eine direkte Auswirkung auf die Berechnung der Fair Values der Geschäfte mit festen Fälligkeiten.

Die Differenz (unrealisierter Gewinn) zwischen Buchwert und Fair Value hat sich stark vermindert, da die Bank einen Überschuss an Vermögenswerten mit fester Laufzeit über Verpflichtungen mit fester Laufzeit ausweist. Nebst den Bilanzpositionen mit fester Laufzeit offeriert die Bank in der Schweiz traditionellerweise eine Anzahl von Produkten aus dem Privat- und Firmenkundengeschäft wie variable Hypotheken und Kundeneinlage- und -spargelder. Diese Produkte haben keine feste Fälligkeit oder haben eine vertraglich vereinbarte Frist zur Änderung des Zinssatzes von weniger als einem Jahr. Diese Geschäfte werden im Einklang mit IAS von der Fair Value Berechnung in der obigen Tabelle ausgeschlossen. Der Ausschluss dieser traditionellen Bankprodukte von der Fair-Value-Berechnung führt zu gewissen Schwankungen im Fair Value.

Wäre die Entwicklung der Fair Values aufgrund der wirtschaftlichen Fälligkeit der Verpflichtungen ohne feste Laufzeiten wie z. B. der Spar- und Depositengelder, eingerechnet worden, würde bei steigenden Zinsen ein Fair-Value-Gewinn generiert, welcher den ausgewiesenen Rückgang der Nettodifferenz wesentlich verminderte.

Anmerkung 34 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer

Die Bank hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt.

Situation der Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz bis zum 30. Juni 1999

Die Pensionskassen der Bank besitzen die Rechtsform von Stiftungen mit Sitzen in Basel und Zürich. Alle Angestellten im Inland sind unter diesen Plänen versichert. Die Pensionskassen beruhen auf dem Leistungsprimat. Die Leistungen der Pläne übertreffen das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht.

Beiträge werden vom Arbeitgeber und von den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Jahressalärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beiträge betragen je nach Alter zwischen 8 und 12%. Die Beiträge der Bank sind variabel und belaufen sich je nach Finanzlage der Pensionskasse auf 125 bis 250% der Arbeitnehmerbeiträge.

Die Berechnungsformel berücksichtigt die Beitragsjahre und das letzte versicherte Gehalt. Die Versicherungsleistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität und im Todesfall, sowie Renten für die Hinterbliebenen.

Situation der Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz ab 1. Juli 1999

Die Pensionskassen der beiden Vorgängerbanken in der Schweiz befinden sich in Liquidation und eine neue Stiftung mit Sitz in Zürich wurde am 21. Januar 1999 gegründet. Der neue Pensionskassenplan trat am 1. Juli 1999 in Kraft.

Die Fusion der Pensionskassenpläne der beiden Vorgängerbanken in der Schweiz führte am 1. Juli 1999 zu einer Erhöhung der Leistungsansprüche für die Begünstigten der Pensionskassen als Folge der individuellen Zuteilung von freien Mitteln. Die leistungsorientierten Verpflichtungen erhöhten sich in der Folge um 3525 Millio-

nen Franken. Die daraus resultierende, aufgrund von IAS 19 (revidiert 1998), einmalige Belastung wurde finanziert durch Aktivierung von Aktiven, die aufgrund der Limite in Artikel 58 (b) vorher nicht aktivierbar waren.

Praktisch alle Mitarbeiter in der Schweiz sind im Rentenplan versichert, der das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertrifft. Beiträge werden von der Bank und den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Jahressalärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die volle Leistungsabdeckung (inklusive Risikogutschriften) sind altersabhängig und variieren zwischen 7 und 10%. Die Beiträge des Konzerns sind variabel und belaufen sich auf 150 bis 220% der Arbeitnehmerbeiträge.

Die Berechnungsformel beruht auf Beitragsjahren und dem letzten versicherten Gehalt. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall sowie für Hinterbliebene.

Die aktivierte Arbeitgeberbeitragsreserve beträgt am 31. Dezember 2000 356 Millionen Franken (1999 456 Millionen Franken).

Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Die UBS Geschäftsstellen im Ausland verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Darunter befinden sich sowohl Beitragsprimats- als auch Leistungsprimatspläne. Grössere Leistungsprimatspläne befinden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Die Geschäftsstellen in diesen Ländern und in der Schweiz decken beinahe 90% des aktiven Personalbestands ab. Einige dieser Vorsorgeeinrichtungen geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit eigene Beiträge zu leisten, wobei der Konzern dann Beiträge in gleicher oder anderer Höhe beisteuert.

Die Vorsorgeeinrichtungen erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen hängen vom Alter, den geleisteten Beiträgen und der Höhe des Gehalts ab. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen werden in vollem Umfang von der Bank finanziert. Die

Anmerkung 34 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgeeinrichtungen im Ausland beruhen auf den dortigen ökonomischen Gegebenheiten.

Die für Vorsorgeeinrichtungen im Ausland ausgewiesenen Beträge umfassen die Nettovermögen aller wichtigen ausländischen Vorsorgepläne.

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz			
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(17 011)	(14 944)	(14 431)
Dienstzeitaufwand	(545)	(464)	(535)
Zinsaufwand	(666)	(636)	(726)
Erhöhung der Leistungsansprüche	0	(3 517)	(119)
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(211)	1 000	0
Versicherungsmathematischer Gewinn (Verlust)	0	571	(6)
Ausgezahlte Leistungen	721	979	873
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(17 712)	(17 011)	(14 944)
Planvermögen bewertet zu Fair Values am Anfang des Geschäftsjahres	18 565	17 885	17 224
Effektive Erträge des Planvermögens	535	2 136	856
Arbeitgeberbeiträge	490	515	493
Arbeitnehmerbeiträge	205	180	185
Ausgezahlte Leistungen	(721)	(979)	(873)
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	0	(1 172)	0
Planvermögen bewertet zu Fair Values am Ende des Geschäftsjahres	19 074	18 565	17 885
Deckungsüberschuss	1 362	1 554	2 941
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne) / Verluste	(331)	(724)	(385)
Nicht erfasste Vermögenswerte	(675)	(374)	(2 556)
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	356	456	0
Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zu Fair Values			
Eigene Finanzinstrumente und an UBS ausgeliehene Wertschriften im Planvermögen der Vorsorgeeinrichtungen	4 643	6 785	2 761
Von der Bank genutzte Aktiven der Vorsorgeeinrichtungen	179	187	176
Vorsorgeaufwand			
Dienstzeitaufwand	545	464	535
Zinsaufwand	666	636	726
Erwartete Erträge des Planvermögens	(928)	(883)	(856)
Begrenzung des vorausbezahlten Vorsorgeaufwands	301	(150)	148
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	211	172	6
Arbeitnehmerbeiträge	(204)	(180)	(185)
Versicherungsmathematischer Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	591	59	374
Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)	2,9	11,9	6,7
Wichtigste versicherungsmathematische Annahmen (%)			
Diskontierungssatz	4,0	4,0	5,0
Erwartete jährliche Rendite des Planvermögens	5,0	5,0	5,0
Erwartete Gehaltserhöhungen	2,5	2,5	4,5
Erwartete Rentenerhöhungen	1,5	1,5	2,0

Anmerkung 34 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Vorsorgeeinrichtungen im Ausland			
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(2 444)	(2 009)	(1 950)
Dienstzeitaufwand	(165)	(118)	(116)
Zinsaufwand	(162)	(123)	(140)
Erhöhung der Leistungsansprüche	0	(2)	(7)
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(3)	0	40
Versicherungsmathematischer Gewinn (Verlust)	(99)	2	32
Ausgezahlte Leistungen	84	133	60
Akquisition PaineWebber	(740)	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	123	(269)	5
Übriges	0	(58)	67
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(3 406)	(2 444)	(2 009)
Planvermögen bewertet zu Fair Values am Anfang des Geschäftsjahres	2 880	2 173	2 188
Effektive Erträge des Planvermögens	0	352	267
Arbeitgeberbeiträge	13	22	43
Arbeitnehmerbeiträge	23	15	9
Ausgezahlte Leistungen	(84)	(133)	(60)
Akquisition PaineWebber	676	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	(130)	333	0
Uebrigtes	0	118	(274)
Planvermögen bewertet zu Fair Values am Ende des Geschäftsjahres	3 378	2 880	2 173
Deckungsüberschuss	(28)	436	164
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne) / Verluste	(81)	(474)	(63)
Nicht erfasste Übergangsbeträge	1	1	2
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	2	2	0
Nicht erfasste Vermögenswerte	(47)	(28)	(60)
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	(153)	(63)	43
Veränderung der Netto-(Verpflichtung) oder Forderung			
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres	(63)	43	36
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(55)	(123)	(33)
Arbeitgeberbeiträge	13	22	43
Akquisition PaineWebber	(63)	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	15	(5)	(3)
Aktive / (Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwandes am Ende des Geschäftsjahres	(153)	(63)	43
Vorsorgeaufwand			
Dienstzeitaufwand	165	118	116
Zinsaufwand	162	123	140
Erwartete Erträge des Planvermögens	(243)	(195)	(191)
Amortisation der Übergangsverpflichtung	0	0	2
Begrenzung des vorausbezahlten Vorsorgeaufwands	0	21	2
Sofortige Erfassung von Übergangsaktiven gemäss IAS 8	0	0	(23)
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	3	77	7
Versicherungsmathematische (Gewinne) / Verluste	(9)	(6)	(3)
Effekt von Plankürzungen oder der Abgeltung von Vorsorgeansprüchen	0	0	(8)
Arbeitnehmerbeiträge	(23)	(15)	(9)
Versicherungsmathematischer Netto-Vorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	55	123	33
Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)	(0,9)	15,3	5,2
Wichtigste versicherungsmathematische Annahmen (%)			
Diskontierungssatz	6,3	6,0	7,3
Erwartete jährliche Rendite des Planvermögens	8,1	8,1	8,6
Erwartete Gehaltserhöhungen	4,4	4,6	6,8
Erwartete Rentenerhöhungen	1,6	2,2	3,3

Anmerkung 34 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an Arbeitnehmer (Fortsetzung)

Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt der Konzern Leistungen zur Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter und deren Angehöriger für die Zeit nach deren Pensionierung. Zusätzlich werden in den USA Lebensversicherungen für pensionierte Mitarbeiter angeboten.

Die Leistungsverpflichtungen bei diesen Plänen übersteigen die Aktiven der Vorsorgeeinrichtung um 111 Millionen Franken per 31. Dezem-

ber 2000 (1999: 113 Millionen Franken, 1998: 93 Millionen Franken) und die gesamten, zurückgestellten Verpflichtungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung belaufen sich auf 108 Millionen Franken für 2000 (1999: 83 Millionen Franken, 1998: 62 Millionen Franken). Die versicherungsmathematischen Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung betragen 22 Millionen Franken für 2000 (1999: 17 Millionen Franken, 1998: 17 Millionen Franken).

Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(117)	(96)	(103)
Dienstzeitaufwand	(6)	(2)	(7)
Zinsaufwand	(8)	(6)	(8)
Erhöhung der Leistungsansprüche	(7)	0	(5)
Versicherungsmathematischer Gewinn / (Verlust)	27	0	(9)
Ausgezählte Leistungen	5	4	4
Akquisition PaineWebber	(9)	0	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	0	(16)	5
Übriges	0	(1)	27
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(115)	(117)	(96)
Planvermögen bewertet zu Fair Values am Anfang des Geschäftsjahres	4	3	3
Effektive Erträge des Planvermögens	0	1	1
Beiträge der Gesellschaft	4	4	3
Ausgezählte Leistungen	(4)	(4)	(4)
Planvermögen bewertet zu Fair Values am Ende des Geschäftsjahres	4	4	3

Für die Bestimmung des Leistungsaufwandes wurde im Jahr 2000 eine Steigerung der Gesundheitskosten von 5,33% angenommen. Die angenommenen Trends der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung des angenommenen Trends der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA und die Dienstzeitaufwand- und Zinskostenkomponenten der periodischen Netto-Pensionskosten wie folgt beeinflussen:

Mio. CHF	1%-Steigerung	1%-Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	2,4	(1,7)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	11,0	(8,3)

Anmerkung 35 Aktienbeteiligungspläne

UBS AG bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen an, um die langfristigen Interessen von Management, Personal und Aktionären in Einklang zu bringen.

Im Rahmen des Equity Ownership Plans (EOP) erhalten ausgewählte Mitarbeiter einen Teil ihrer leistungsabhängigen Vergütungen in Form von UBS-Aktien oder -Optionen, die für eine bestimmte Anzahl Jahre gesperrt sind. Beim «Long Term Incentive Plan» werden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen langfristige Aktienoptionen zum Kauf von UBS-Aktien gewährt, deren Preis nicht unter dem Fair Value der Aktien zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegen darf. Bei beiden Plänen ist die Teilnahme obligatorisch. Langfristige Aktienoptionen sind für drei oder fünf Jahre gesperrt, während dener sie nicht ausgeübt werden können. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Namenaktie zu einem festgelegten Ausübungspreis. UBS AG verfügt über zusätzliche Pläne, in deren Rahmen neue Mitarbeiter und Mitglieder der obersten Führungsebene Aktien, Optionen und Warrants der UBS AG beziehen können.

Beim «Equity Investment Plan» (EIP) haben Mitarbeiter die Wahl, einen Teil ihres Jahresbonus in UBS-Aktien oder in Optionen oder anderen Derivaten auf UBS-Aktien – mit Abgeltung wahlweise in bar oder in Form von Aktien – zu beziehen. Nach diesen Plänen bestehen gewisse Ansprüche in Form synthetischer Aktien oder Instrumente, bei denen grundsätzlich eine Barabgeltung vorgesehen ist. In der Regel beträgt die Sperrfrist für diese Instrumente drei Jahre, in welcher sie weder verkauft noch ausgeübt werden können. Zudem wird allen Teilnehmern des Plans eine begrenzte Aufstockung durch zusätzliche UBS-Aktien oder -Derivate gewährt. Die für den Beteiligungsplan benötigten Aktien werden am Markt erworben oder es werden entsprechende Absicherungsgeschäfte getätigt. Der neue «Plan für die Aktienbeteiligung des Personals» (PAP) bietet in der Schweiz beschäftigten Mitarbeitern die Möglichkeit, jährlich eine gewisse Anzahl Namenaktien der UBS zu einem im Voraus bestimmten Vorzugspreis zu beziehen (Abschlag ist im Personalaufwand erfasst). Wie viele Aktien bezogen werden können, hängt in erster Linie von der Anzahl Dienstjahre und dem Rang ab. Alle so erworbenen Aktien unterliegen einer bestimmten Sperrfrist. Für Angaben zum bedingten (für Ausgaben

nach vorstehenden Plänen reservierten) Kapital siehe Eigenkapitalentwicklung UBS-Konzern.

Der Konzern hat die Aktienbeteiligungspläne von PaineWebber für deren teilnahmeberechtigten Mitarbeiter übernommen. Mit dem «Equity Plus Program» von PaineWebber können berechnigte Mitarbeiter UBS-Aktien zu einem Preis erwerben, der dem Marktpreis am Kaufdatum entspricht, und Aktienoptionen zum Kauf von UBS-Aktien beziehen, die auf der im Rahmen des Programms gekauften Anzahl Aktien basieren. Der Preis der nicht qualifizierenden Aktienoptionen entspricht dem Fair Value der Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung. Die im Rahmen des «Equity Plus Program» erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von zwei Jahren, in welcher sie nicht verkauft werden dürfen. Die beim «Equity Plus Program» gewährten Optionen sind an eine weitere Anstellung von drei Jahren gekoppelt und verfallen nach sieben Jahren ab dem Zuteilungsdatum. PaineWebber verfügt über zusätzliche Pläne, die neue Mitarbeiter, Mitglieder der obersten Führungsebene und andere Schlüsselpersonen zum Bezug von Optionen berechnigen. Die im Rahmen der Beteiligungspläne von PaineWebber gewährten Optionen lauten auf US-Dollar.

Zudem hat UBS Vereinbarungen mit Spitzenkräften von PaineWebber getroffen, um diese mit Zahlungen als Mitarbeiter bei der Bank zu halten. Voraussetzungen für die Zahlungen sind eine fortgesetzte Beschäftigung der entsprechenden Mitarbeiter und zusätzliche Auflagen. Die Zuteilungen erfolgen in erster Linie in Form von UBS-Aktien und -Optionen. Diese Vereinbarungen dürften den Konzern in den kommenden vier Jahren rund 1,5 Milliarden Franken (875 Millionen US-Dollar) kosten.

Grundsätzlich erfasst der Konzern den Aufwand am Zeitpunkt der Zuteilung des Beteiligungsinstruments (Aktien, Warrants, Optionen und andere Derivate, für die als Basiswert die eigenen UBS-Aktien dienen). Die Höhe des erfassten Aufwands entspricht dem inneren Wert des Instruments an diesem Zeitpunkt. Der verbuchte Aufwand betrug 1749 Millionen Franken per 31. Dezember 2000, 1684 Millionen Franken per 31. Dezember 1999 und 996 Millionen Franken per 31. Dezember 1998. Der Aufwand enthält im laufenden Jahr erworbene Zuteilungen, die aber erst im nächsten Jahr ausgegeben werden.

Anmerkung 35 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

Optionen auf Aktien der UBS AG

	Anzahl Optionen 31.12.00	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.00	Anzahl Optionen 31.12.99	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.99	Anzahl Optionen 31.12.98	Gewichteter durch- schnittlicher Ausübungs- preis (in CHF) 31.12.98
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	10 138 462	197	7 202 786	177	1 899 924	186
Optionen aufgrund der Akquisition von PaineWebber	6 325 270 ¹	102	0	0	0	0
Ausgegeben	7 082 682 ²	215	3 439 142	237	5 811 778	182
Ausgeübt	(1 796 769)	150	(71 766)	179	(22 970)	178
Verfallen	(646 811)	193	(431 700)	190	(485 946)	268
Am Ende des Geschäftsjahres in Umlauf	21 102 834	175	10 138 462	197	7 202 786	177
Ausübbarer Optionen am Ende des Geschäftsjahres	6 103 613	101	650 640	186	0	0

¹ Von der UBS AG ausgegebene Optionen im Austausch für ausübbarer Optionen von PaineWebber, die im Kaufpreis zum Fair Value enthalten sind (siehe Anmerkung 2: Zusammenschluss mit Paine Webber Group, Inc.). ² Enthält Optionen mit dreijähriger Frist bis zur Ausübungsberechtigung für Mitarbeiter in Schlüsselpositionen von PaineWebber. Diese Mitarbeiter müssen zudem fest angestellt bleiben und sind an weitere Auflagen gebunden.

Einige Optionen in der oben stehenden Tabelle enthalten auf US-Dollar lautende Ausübungspreise, die zwecks Darstellung in der Tabelle in Schweizer Franken umgerechnet wurden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über Aktienoptionen, die am 31. Dezember 2000 ausstehend waren:

Bandbreite der Ausübungspreise/Aktie	Ausstehende Optionen			Ausübbarer Optionen	
	Zahl der aus- stehenden Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis	Gew. durchschnittl. Restlaufzeit	Anzahl ausübbarer Optionen	Gew. durchschnittl. Ausübungspreis
CHF		CHF	Jahre		CHF
170.00–225.00	9 755 040	186.81	4,1	460 408	184.24
225.01–270.00	3 436 805	237.80	4,1	–	–
170.00–270.00	13 191 845	200.09	4,1	460 408	184.24
USD		USD	Jahre		USD
14.65–25.00	1 129 643	21.84	3,2	1 129 643	21.84
25.01–50.00	1 236 743	32.11	3,9	1 236 743	32.11
50.01–75.00	1 194 960	70.40	4,3	1 194 960	70.40
75.01–100.00	1 880 768	80.50	6,4	1 880 768	80.50
100.01–125.00	–	–	–	–	–
125.01–143.07	2 468 875	141.01	6,8	201 091	142.96
14.65–143.07	7 910 989	81.92	5,4	5 643 205	58.24

1998 wurden die an die Mitarbeiter des Schweizerischen Bankvereins ausgegebenen Optionen angepasst, um den Aktienumtausch (1¹/₁₃ SBV-Aktien für eine UBS-Aktie) aus der Fusion zu berücksichtigen. Aufgrund des Kurssturzes der UBS-Aktien im dritten Quartal 1998 konnten UBS-Mitarbeiter ihre zu einem früheren Zeitpunkt des Jahres erhaltenen Optionen mit einem Ausübungspreis von 270 Franken gegen eine um

einen Drittel reduzierte Anzahl Optionen mit einem Ausübungspreis von 170 Franken umtauschen.

Hätte der Konzern den Kompensationsaufwand anhand des Fair Values bestimmt, der mit Optionspreismodellen zum Zeitpunkt der Zuteilungen geschätzt wird, ergeben sich Pro-forma-Auswirkungen, die in der folgenden Tabelle gezeigt werden.

Anmerkung 35 Aktienbeteiligungspläne (Fortsetzung)

<i>Mio. CHF, ausser Angaben pro Aktie</i>		31.12.00	31.12.99	31.12.98
Konzernergebnis	Gemäss Finanzrechnung	7,792	6,153	2,972
	Pro forma	7,614	6,027	2,893
Ergebnis pro Aktie, unverwässert	Gemäss Finanzrechnung	19.33	15.20	7.33
	Pro forma	18.89	14.89	7.14
Ergebnis pro Aktie, verwässert	Gemäss Finanzrechnung	19.04	15.07	7.20
	Pro forma	18.61	14.76	7.01

Die Pro-forma-Beträge in obiger Tabelle berücksichtigen die Laufzeiten aller zugeteilten Optionen. Die Auswirkungen der Erfassung des Kompensationsaufwands und die Offenlegung der Pro-forma-Informationen sind nicht unbedingt repräsentativ für zukünftige Konzernergebnisse.

Der durchschnittlich gewichtete Fair Value der zugeteilten Optionen betrug im Jahr 2000 48 Franken, 1999 59 Franken und 1998 54 Franken pro Aktie. Die Bestimmung des Fair Values der zugeteilten Optionen erfolgte per Ausgabedatum und unter Verwendung eines internen Optionspreismodells, sehr ähnlich dem Black-Scholes-Modell. Es galten folgende Annahmen:

	31.12.2000	31.12.1999	31.12.1998
Erwartete Volatilität	30%	33%	40%
Risikoloser Zinssatz (CHF)	3,27%	2,07%	2,56%
Risikoloser Zinssatz (USD)	5,66%	–	–
Erwartete Dividende (in %)	2,44%	1,44%	1,64%
Erwartete Laufzeit	4 Jahre	6 Jahre	6 Jahre

Aktien-Bonusplan («Stock Bonus Plan») und Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan («Stock Purchase Plan»)

Die folgende Tabelle zeigt die zugeteilten Aktien sowie den durchschnittlich gewichteten Fair Value pro Aktie der Aktienbeteiligungspläne des Konzerns. Der Marktpreis der unter dem Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan zugeteilten Aktien entspricht dem bezahlten Kaufpreis. Die Zuteilungen unter dem Aktien-Bonusplan für das Jahr 2000 beinhalten rund 6 622 000 Aktien

zur Bindung von PaineWebber-Mitarbeitern in Schlüsselpositionen. Die Zuteilungen aus dem Aktien-Bonusplan für 1999 schliessen neben den im Vorjahr zugeteilten Aktien auch 1 405 000 Aktien ein, die im Austausch gegen frühere Zuteilungen in anderer Form als Aktien und spezielle Bonuszahlungen ausgegeben wurden. In den Zuteilungen aus dem Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan für 1999 sind 666 000 für das Planjahr 1999 ausgegebene Aktien enthalten.

Aktien-Bonusplan	31.12.2000	31.12.1999	31.12.1998
Anzahl zugeteilter Aktien	12 780 000	3 469 000	2 524 000
Durchschnittl. gewichteter Marktpreis pro Aktie (in CHF)	228	220	210
Mitarbeiter-Aktienbeteiligungsplan	31.12.2000	31.12.1999	31.12.1998
Anzahl zugeteilter Aktien	322 000	1 802 000	1 338 000
Durchschnittl. gewichteter Marktpreis pro Aktie (in CHF)	104	148	155

Die 1998 im Rahmen dieser beiden Pläne zugewiesenen Aktien umfassten auch Aktien des Schweizerischen Bankvereins, die den Mitarbeitern vor der Fusion zugeteilt worden waren. In

obiger Tabelle wurde für die Anzahl Aktien und deren Marktpreis der fusionsbedingte Umtausch (1¹/₁₃ SBV-Aktien für eine UBS-Aktie) berücksichtigt.

Anmerkung 36 Organe und diesen nahe stehende Personen und Gesellschaften

Zu den Organen und diesen nahe stehenden Personen zählen die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und des Group Managing Board sowie deren nächste Angehörige und die von den genannten Personen beherrschten Gesellschaften sowie gewisse Personen, die ähnliche Funktionen ausführen.

Die in der Erfolgsrechnung enthaltenen Vergütungen an Organe und diesen nahestehende Personen und Gesellschaften betragen 2000 272,3 Millionen Franken und 1999 193,1 Millionen Franken, davon waren etwa 30,0 Millionen Franken für das Jahr 2000 und 21,2 Millionen Franken für das Jahr 1999 abgrenzte Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen. Am 31. Dezember 2000 waren 1 564 486 und am 31. Dezember 1999 274 616 langfristige Optionen auf Aktien aus Aktienbeteiligungsplänen ausstehend. Für weitere Angaben siehe Anmerkung 35.

Die externen Mitglieder des Verwaltungsrat haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit der UBS und haben somit keinen Anspruch auf Entschädigungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates. Der hauptberuflich tätige Präsident und Vizepräsident des Verwaltungsrates haben Top-Management-Verträge und erhalten Vorsorgeleistungen bei Pensionierung.

Der Verwaltungsrat, die Konzernleitung und das Group Managing Board hielten am 31. Dezember 2000 2 527 728 und 69 504 577 und am 31. Dezember 1999 2 456 092 und 11 424 514 Aktien und Optionen der UBS AG.

Die Ausleihungen (Hypotheken) an Organe und diesen nahe stehenden Personen entwickelten sich wie folgt:

<i>Mio. CHF</i>	2000	1999
Hypotheken am Anfang des Geschäftsjahres	28	27
Zugänge	9	6
Abgänge	(1)	(5)
Hypotheken am Ende des Geschäftsjahres	36	28

Für die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und des Group Managing Boards gelten dieselben Konditionen wie für alle übrigen Mitarbeiter. Sie entsprechen den Marktkonditionen unter Ausschluss einer Kreditmarge.

Die Ausleihungen an bedeutende assoziierte Gesellschaften entwickelten sich wie folgt:

<i>Mio. CHF</i>	2000	1999
Ausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	62	165
Zugänge	0	42
Abgänge	(62)	(145)
Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	0	62

Eine Aufstellung bedeutender Beteiligungen findet sich am Ende von Anmerkung 38.

Anmerkung 37 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung 2000 erfordern würden.

Die ausstehenden Obligationenanleihen haben seit dem Bilanzstichtag bis am 5. März 2001 um 582 Millionen Franken abgenommen.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 14. Februar 2001 durchgesehen und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung am 26. April 2001 zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung 38 Wichtigste Tochtergesellschaften

Die Konzernstruktur der UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Konzerns innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensgruppen der UBS – UBS Warburg, UBS Schweiz und UBS Asset Management – noch das Corporate Center sind rechtlich selbständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Sitze des Stammhauses der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Synergien einer einzigen rechtlichen Einheit zu nutzen und das Kapital auf flexible und effiziente Weise einzusetzen. Zudem wird dadurch eine Struktur geschaffen, bei der die Geschäftstätigkeit nicht in erster Linie den Einsatz separater Gesellschaften erforderlich macht.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese Aufgaben durch rechtlich selbständige Konzerngesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
Armand von Ernst & Cie AG	Bern	CH ¹ CHF	5,0	100,0
Aventic AG	Zürich	CH CHF	30,0	100,0
Bank Ehinger & Cie AG	Basel	CH CHF	6,0	100,0
BDL Banco di Lugano	Lugano	CH CHF	50,0	100,0
Brinson Partners Inc	Chicago	AM ² USD	1,9 ⁵	100,0
Brunswick UBS Warburg Limited	George Town	WA ³ USD	25,0 ⁵	50,0
Cantrade Privatbank AG	Zürich	CH CHF	10,0	100,0
Cantrade Private Bank Switzerland (CI) Limited	St. Helier	CH GBP	0,7	100,0
Correspondent Services Corporation	Delaware	WA USD	26,8 ⁵	100,0
Crédit Industriel SA	Zürich	CH CHF	10,0	100,0
EIBA «Eidgenössische Bank»				
Beteiligungs- und Finanzgesellschaft	Zürich	WA CHF	14,0	100,0
Factors AG	Zürich	CH CHF	5,0	100,0
Ferrier Lullin & Cie SA	Genf	CH CHF	30,0	100,0
Fondvest AG	Zürich	AM CHF	4,3	100,0
Global Asset Management Limited	Hamilton	AM USD	2,0	100,0
HYPOSWISS, Schweizerische Hypotheken- und Handelsbank	Zürich	CH CHF	26,0	100,0
IL Immobilien-Leasing AG	Opfikon	CH CHF	5,0	100,0
Klinik Hirslanden AG	Zürich	CC ⁴ CHF	22,5	91,2
Mitchell Hutchins Asset Management Inc ⁶	Delaware	WA USD	35,1 ⁵	100,0
NYRE Holding Corporation	Delaware	WA USD	30,3 ⁵	100,0
PaineWebber Capital Inc	Delaware	WA USD	25,5 ⁵	100,0
PaineWebber Incorporated	Delaware	WA USD	1 625,6 ⁵	100,0
PaineWebber Incorporated of Puerto Rico	Puerto Rico	WA USD	24,2 ⁵	100,0
PaineWebber Life Insurance Company	Kalifornien	WA USD	29,3 ⁵	100,0
PT UBS Warburg Indonesia	Jakarta	WA IDR	11 000,0	85,0
PW Trust Company	New Jersey	WA USD	4,4 ⁵	99,6
Schröder Münchmeyer Hengst AG	Hamburg	WA DEM	100,0	100,0
SG Warburg & Co International BV	Amsterdam	WA GBP	40,5	100,0
SG Warburg Securities SA	Genf	WA CHF	14,5	100,0
Thesaurus Continentale Effekten-Gesellschaft Zürich	Zürich	CH CHF	30,0	100,0
UBS (Bahamas) Ltd	Nassau	CH USD	4,0	100,0
UBS (Cayman Islands) Ltd	George Town	CH USD	5,6	100,0
UBS (France) SA	Paris	WA EUR	10,0	100,0
UBS (Italia) SpA	Mailand	WA ITL	43 000,0	100,0
UBS (Luxembourg) SA	Luxemburg	CH CHF	150,0	100,0
UBS (Monaco) SA	Monte Carlo	CH EUR	9,2	100,0
UBS (Panama) SA	Panama	CH USD	6,0	100,0
UBS (Sydney) Limited	Sydney	CH AUD	12,7	100,0
UBS (Trust and Banking) Limited	Tokio	WA JPY	10 500,0	100,0

Fussnoten

¹ CH: UBS Schweiz

² AM: UBS Asset Management

³ WA: UBS Warburg

⁴ CC: Corporate Center

⁵ Aktienkapital und Kapitalreserven

⁶ Am 20. Februar 2001 dem Unternehmensbereich UBS Asset Management beigetreten und hat den Namen in Brinson Advisors Inc geändert.

Anmerkung 38 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unter- nehmens- gruppe	Aktien- kapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS (USA) Inc	New York	WA	USD 315,0	100,0
UBS Americas Inc	Stamford	WA	USD 3 562,9 ⁵	100,0
UBS Asset Management (Australia) Ltd	Sydney	AM	AUD 8,0	100,0
UBS Asset Management (France) SA	Paris	AM	EUR 0,8	100,0
UBS Asset Management (Japan) Ltd	Tokio	AM	JPY 2 200,0	100,0
UBS Asset Management (New York) Inc	New York	AM	USD 72,7 ⁵	100,0
UBS Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur	AM	SGD 4,0	100,0
UBS Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipei	AM	TWD 340,0	82,0
UBS Asset Management Holding Limited	London	AM	GBP 8,0 ⁵	100,0
UBS Australia Holdings Ltd	Sydney	WA	AUD 11,7	100,0
UBS Australia Limited	Sydney	WA	AUD 15,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto	CH	CAD 20,7	100,0
UBS Beteiligungs-GmbH & Co KG	Frankfurt	WA	EUR 398,8	100,0
UBS Capital AG	Zürich	WA	CHF 0,5	100,0
UBS Capital Asia Pacific Limited	George Town	WA	USD 5,0	100,0
UBS Capital BV	Den Haag	WA	EUR 104,1 ⁵	100,0
UBS Capital GmbH	München	WA	EUR –	100,0
UBS Capital II LLC	Delaware	WA	USD 2,6 ⁵	100,0
UBS Capital LLC	New York	WA	USD 18,5 ⁵	100,0
UBS Capital Partners Limited	London	WA	GBP 6,7	100,0
UBS Capital SpA	Mailand	WA	ITL 50 000,0	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg	CH	CHF 40,0	100,0
UBS España SA	Madrid	WA	EUR 55,3	100,0
UBS Finance (Cayman Islands) Limited	George Town	CC	USD 0,5	100,0
UBS Finance (Curaçao) NV	Willemstad	CC	USD 0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware	WA	USD 37,3 ⁵	100,0
UBS Finanzholding AG	Zürich	CC	CHF 10,0	100,0
UBS Fund Holding (Luxembourg) SA	Luxemburg	AM	CHF 42,0	100,0
UBS Fund Holding (Switzerland) AG	Basel	AM	CHF 18,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel	AM	CHF 1,0	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) SA	Luxemburg	AM	CHF 2,5	100,0
UBS Futures & Options Limited	London	WA	GBP 2,0	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John	CH	CAD 0,1	100,0
UBS Immoleasing AG	Zürich	CH	CHF 3,0	100,0
UBS Inc	New York	WA	USD 375,3 ⁵	100,0
UBS International Holdings BV	Amsterdam	CC	CHF 5,5	100,0
UBS Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH	Frankfurt	AM	DEM 15,0	100,0
UBS Investment Management Pte Ltd	Singapur	WA	SGD 0,5	90,0
UBS Lease Finance LLC	Delaware	WA	USD 16,7	100,0
UBS Leasing AG	Brugg	CH	CHF 10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich	CH	CHF 25,0	100,0
UBS Limited	London	WA	GBP 10,0	100,0
UBS O'Connor Limited	London	AM	GBP 8,8	100,0
UBS Overseas Holding BV	Amsterdam	WA	EUR 18,1	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC I	Delaware	WA	USD –	100,0
UBS Securities Limited	London	WA	GBP 10,0	100,0
UBS Services Limited	London	WA	GBP –	100,0
UBS Trust (Canada)	Toronto	CH	CAD 12,5	100,0
UBS Trustees (Singapore) Ltd	Singapur	CH	SGD 0,8	100,0
UBS UK Holding Limited	London	WA	GBP 5,0	100,0
UBS UK Limited	London	WA	GBP 609,0	100,0
UBS Warburg Asia Limited	Hongkong	WA	HKD 20,0	100,0
UBS Warburg (France) SA	Paris	WA	EUR 22,9	100,0
UBS Warburg (Italia) SIM SpA	Mailand	WA	EUR 1,9	100,0
UBS Warburg (Japan) Limited	George Town	WA	JPY 30 000,0	50,0
UBS Warburg (Malaysia) Sdn Bhd	Kuala Lumpur	WA	MYR 0,5	70,0
UBS Warburg (Nederland) BV	Amsterdam	WA	EUR 10,9	100,0
UBS Warburg AG	Frankfurt	WA	EUR 155,7	100,0

Fussnoten

- ¹ CH: UBS Schweiz
- ² AM: UBS Asset Management
- ³ WA: UBS Warburg
- ⁴ CC: Corporate Center
- ⁵ Aktienkapital und Kapitalreserven
- ⁶ Am 20. Februar 2001 dem Unternehmensbereich UBS Asset Management beigetreten und hat den Namen in Brinson Advisors Inc geändert.

Anmerkung 38 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmensgruppe	Aktienkapital in Millionen	Beteiligung kumuliert in %
UBS Warburg Australia Corporation Pty Limited	Sydney	WA AUD	50,4 ⁵	100,0
UBS Warburg Australia Limited	Sydney	WA AUD	571,5 ⁵	100,0
UBS Warburg Derivatives Limited	Hongkong	WA HKD	20,0	100,0
UBS Warburg Futures Inc	Delaware	WA USD	2,0	100,0
UBS Warburg Hong Kong Limited	Hongkong	WA HKD	30,0	100,0
UBS Warburg International Ltd	London	WA GBP	18,0	100,0
UBS Warburg LLC	Delaware	WA USD	450,1	100,0
UBS Warburg Ltd	London	WA GBP	17,5	100,0
UBS Warburg Pte Limited	Singapur	WA SGD	3,0	100,0
UBS Warburg Real Estate Securities Inc	Delaware	WA USD	0,4 ⁵	100,0
UBS Warburg Securities (España) SV SA	Madrid	WA EUR	13,4	100,0
UBS Warburg Securities (South Africa) (Pty) Limited	Sandton	WA ZAR	22,1	100,0
UBS Warburg Securities Co Ltd	Bangkok	WA THB	400,0	100,0
UBS Warburg Securities India Private Limited	Mumbai	WA INR	237,8	75,0
UBS Warburg Securities Ltd	London	WA GBP	140,0	100,0
UBS Warburg Securities Philippines Inc	Makati City	WA PHP	120,0	100,0

Fussnoten

- ¹ CH: UBS Schweiz
² AM: UBS Asset Management
³ WA: UBS Warburg
⁴ CC: Corporate Center
⁵ Aktienkapital und Kapitalreserven
⁶ Am 20. Februar 2001 dem Unternehmensbereich UBS Asset Management beigetreten und hat den Namen in Brinson Advisors Inc geändert.

Bedeutende assoziierte Gesellschaften per 31.12.2000

Gesellschaft	Beteiligung in %	Aktienkapital in Mio.
FSG Swiss Financial Services Group AG, Zürich	33,0	CHF 26
Giubergia UBS Warburg SIM SpA, Mailand	50,0	EUR 15
Motor Columbus AG, Baden	35,6	CHF 253
Telekurs Holding AG, Zürich	33,3	CHF 45
Volbroker.com Limited, London	20,6	GBP 16

Der Stimmrechtsanteil entspricht jeweils dem Kapitalanteil.

Änderungen im Konsolidierungskreis 2000

Wichtige erstmals vollkonsolidierte Beteiligungen

Correspondent Services Corporation, Delaware
Fondvest AG, Zürich
Mitchell Hutchins Asset Management Inc, Delaware⁶
PaineWebber Capital Inc, Delaware
PaineWebber Incorporated of Puerto Rico, Puerto Rico
PaineWebber Incorporated, Delaware
PaineWebber Life Insurance Company, Kalifornien
PW Trust Company, New Jersey
UBS Americas Inc, Stamford
UBS Asset Management (Taiwan) Ltd, Taipei (vormals Fortune Securities Investment & Trust Co Ltd)
UBS Global Trust Corporation, St. John
UBS Life AG, Zürich
UBS Preferred Funding Company LLC I, Delaware
UBS Trustees (Singapore) Ltd, Singapur
UBS Warburg Real Estate Securities Inc, Delaware

Anmerkung 38 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen

Wichtige ausgeschiedene Beteiligungen

	Grund des Ausscheidens
IMPRIS AG, Zürich	Verkauft
Solothurner Bank, Solothurn	Verkauft

Anmerkung 39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtageskurs		Durchschnittskurs		
	31.12.00	31.12.99	31.12.00	31.12.99	31.12.98
1 USD	1.64	1.59	1.69	1.50	1.45
1 EUR	1.52	1.61	1.56	1.60	
1 GBP	2.44	2.58	2.57	2.43	2.41
100 JPY	1.43	1.56	1.57	1.33	1.11
100 DEM		82.07		81.88	82.38

Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften

Die hauptsächlichlichen Unterschiede zwischen den International Accounting Standards (IAS), nach denen der Konzern seine konsolidierte Jahresrechnung erstellt, und den Rechnungslegungsvorschriften nach schweizerischer Bankengesetzgebung sind folgende:

Geborgte und ausgeliehene Wertschriften

Gemäss IAS werden nur geleistete oder erhaltene Barhinterlagen in der Bilanz ausgewiesen. Erhaltene oder gelieferte Wertschriften hingegen werden nicht als solche in der Bilanz erfasst. Bis zum 31. Dezember 1999 wurden nach Schweizer Recht sowohl die erhaltenen oder gelieferten Wertschriften als auch die entsprechenden Barhinterlagen als solche in der Bilanz erfasst (vorausgesetzt, die Kontrolle der Wertschriften wurde übertragen).

Für den Abschluss endend am 31. Dezember 2000 können die gleichen Regeln wie für IAS angewandt werden und somit gibt es keinen Unterschied zur IAS-Bilanz.

Eigene Aktien

Gemäss IAS werden die vom Unternehmen selber gehaltenen eigenen Beteiligungsinstrumente, in der Bilanz vom Eigenkapital offen abgezogen. Gewinne oder Verluste aus Verkauf, Ausgabe oder Vernichtung eigener Aktien werden nicht in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Entgelte für diese Titel verändern das Eigenkapital unmittelbar.

Nach Schweizer Recht werden eigene Aktien in der entsprechenden Bilanzrubrik (Handelsbestände, Finanzanlagen oder Übrige Passiven) bilanziert, wobei Gewinne und Verluste aus Verkauf, Ausgabe oder Vernichtung in die Erfolgsrechnung eingehen.

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Gemäss IAS sind fast alle Erträge und Aufwendungen der ordentlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen; ausserordentliche Posten sind selten. Nach Schweizer Recht werden Erträge und Aufwendungen bereits als ausserordentlich klassiert, wenn sie perioden- oder betriebsfremd sind (z. B. Gewinn oder Verlust aus Verkauf von Liegenschaften oder Sachanlagen).

Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften (Fortsetzung)

<i>Mio CHF</i>	31.12.00	31.12.99 ¹
Unterschiede in der Bilanz		
Geborgte und ausgeliehene Wertschriften		
Aktiven		
Handelsbestände / Geldmarktpapiere		47 401
Forderungen gegenüber Banken / Kunden		273 093
Passiven		
Verpflichtungen gegenüber Banken / Kunden		375 080
Verpflichtungen aus Handelsbeständen		(54 586)
Eigene Aktien		
Aktiven		
Handelsbestände		4 561
Finanzanlagen	4 007	3 136
Passiven		
Übrige Verpflichtungen	2 516	0
Unterschiede in der Erfolgsrechnung		
Eigene Aktien	201	(182)
Umklassierungen in den ausserordentlichen Ertrag und Aufwand		
Übriger Erfolg, inkl. Erfolg aus assoziierten Gesellschaften	(211)	(1 726)
Unterschiede im Eigenkapital		
Kapitalreserven	(2 509)	
Eigene Aktien ¹	4 000	8 023

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Anmerkung 41 Überleitung von International Accounting Standards zu United States Generally Accepted Accounting Principles

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen International Accounting Standards und United States Generally Accepted Accounting Principles

Die Konzernrechnung wurde gemäss den International Accounting Standards (IAS) erstellt. Die Rechnungslegung nach IAS unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von der amerikanischen Rechnungslegung, d.h. den United States Generally Accepted Accounting Principles (U.S. GAAP).

Die folgenden Erläuterungen sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IAS und U.S. GAAP.

a. Unternehmensakquisition (Fusion Schweizerische Bankgesellschaft und Schweizerischer Bankverein)

Nach IAS wandte der Konzern für die Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Jahr 1998 die Methode der Interessenzusammenführung (pooling of interests) an. Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Banken wurden zusammengefasst ohne Anpassungen der Buchwerte der Aktiven und Passiven.

Die Fusion, aus der die UBS AG hervorging, wird nach U.S. GAAP als Akquisition bilanziert, wobei die Schweizerische Bankgesellschaft als Käuferin betrachtet wird. Bei der Bilanzierung der Unternehmensakquisition werden die Kosten der Akquisition zum Fair Value und die anteilig erworbenen, identifizierbaren, materiellen Vermögenswerte und Verpflichtungen werden zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt bewertet. Ein über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven bezahlter Überschuss wird, falls bestimmbar, zuerst den identifizierbaren, immateriellen Vermögenswerten, basierend auf deren Fair Values, zugeordnet. Der verbleibende Teil des Überschusses wird dem Goodwill zugeordnet.

Goodwill

Nach U.S. GAAP werden erworbener Goodwill und erworbene übrige immaterielle Anlagen aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdau-

er abgeschrieben, abzüglich allfälliger Anpassungen für Wertminderungen.

Der für den Schweizerischen Bankverein bezahlte Überschuss über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven wurde für die Überleitung zu U.S. GAAP als Goodwill bilanziert. Der Goodwill wird linear über die voraussichtliche gewichtete durchschnittliche Nutzungsdauer von 13 Jahren, beginnend am 29. Juni 1998, abgeschrieben.

Der Goodwill reduzierte sich im Jahr 2000 um 211 Millionen Franken und im Jahr 1999 um 118 Millionen Franken, da latente Steuerforderungen des Schweizerischen Bankvereins erfasst wurden, die vorher den Bewertungsreserven zugeordnet waren.

Andere Anpassungen für die Unternehmensakquisition

Das Geschäftsergebnis des Schweizerischen Bankvereins wäre nach U.S. GAAP in der Konzernrechnung beginnend am 29. Juni 1998 enthalten. Der Nettogewinn des Schweizerischen Bankvereins für die 6-Monate-Periode bis zum 29. Juni 1998 wurde für die Überleitung nach U.S. GAAP nicht in das Konzernergebnis einbezogen. Die Bewertungsanpassung der Nettoaktiven des Schweizerischen Bankvereins zu Fair Value für die Überleitung zu U.S. GAAP hatte zur Folge, dass die materiellen Nettoaktiven um 1077 Millionen Franken abnahmen. Dieser Betrag wird über einen Zeithorizont von zwei bis 20 Jahren abgeschrieben.

b. Harmonisierung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Fusion wurde nach IAS, wie oben erwähnt, anhand der Methode der Interessenzusammenführung bilanziert. Dabei wurden für alle abgebildeten Perioden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt. Demzufolge wurde das Eigenkapital und der Nettoverlust für das Jahr 1997 angepasst.

Harmonisierung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Harmonisierung wirkte sich folgendermassen auf die Erfolgsrechnung aus:

<i>Mio. CHF</i>		31.12.99	31.12.98
Für das Geschäftsjahr endend am			
Abschreibungsrichtlinien		(20)	(338)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken bei Derivaten		0	(193)
Richtlinien für andere Immobilien im Eigentum		0	(140)
Vorsorgeeinrichtungen und Aktienbeteiligungspläne		0	(47)
Wertberichtigungen für Erfüllungsrisiken bei Derivaten		0	(33)
Total		(20)	(751)

Nach dem 31. Dezember 1999 gab es keine Auswirkungen mehr auf die Erfolgsrechnung.

Die Anpassungen resultierend aus den Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden müssen nach U.S. GAAP in der Periode erfolgswirksam verbucht werden, in welcher die Anpassungen vorgenommen wurden. Die Anpassungen 1997, die anlässlich der Harmonisierung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgten, wurden für die Überleitung zu U.S. GAAP storniert, da die Fusion nach U.S. GAAP, wie oben beschrieben, als Unternehmensakquisition bilanziert wurde. Die Auswirkungen der Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im 1998 verbucht.

c. Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen

Nach IAS erfolgt die Bilanzierung von Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung eingegangen worden ist. Der Konzern verbuchte im 1997 eine Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen in der Höhe von 7000 Millionen

Franken, um die Kosten für Personal, EDV und Gebäude sowie andere Kosten zu decken, die im Zusammenhang mit dem Zusammenführen und Restrukturieren des aus der Fusion hervorgegangenen Konzerns entstanden sind. Infolge von genaueren Kostenschätzungen für die Auflösungen von Mietverträgen und Veräusserungen von Liegenschaften wurde im 1999 die Restrukturierungsrückstellung um 300 Millionen Franken erhöht.

U.S. GAAP stellte vor dem Jahr 2000 strengere Anforderungen an die Zulässigkeit der Verbuchung einer Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen als IAS. Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen von insgesamt 7300 Millionen Franken wurde für die Überleitung zu U.S. GAAP storniert. Als Folge des Unternehmenszusammenschlusses mit dem Schweizerischen Bankverein und des Entscheids, gewisse Geschäftsaktivitäten der Banken zusammenzufassen und neu zu organisieren, um Kostenersparnisse und Effizienzsteigerungen zu erzielen, verbuchte 1998 die Schweizerische Bankgesellschaft für die Überleitung zu U.S. GAAP eine Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen von 1575 Millio-

Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen

Die nach U.S. GAAP ausgewiesene Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen wurde folgendermassen verwendet:

<i>Mio. CHF</i>	Saldo per 31.12.00	Berich- tigung 2000	Verwen- dung 2000	Saldo per 31.12.99	Berich- tigung 1999	Verwen- dung 1999	Saldo per 31.12.98	Verwen- dung 1998	Neu- bildung 1998
Personal	422	(71)	(188)	681	553	(254)	382	(374)	756
Liegenschaften	143	194	(291)	240	179	(244)	305	(27)	332
EDV	31	67	(63)	27	7	(5)	25	(68)	93
Übrige	20	(60)	(49)	129	(139)	(45)	313	(81)	394
Total	616	130	(591)	1077	600	(548)	1025	(550)	1575

Zusätzlich wurden für die Überleitung zu U.S. GAAP im Jahr 2000 angefallene Restrukturierungskosten in der Höhe von 138 Mio. CHF, im 1999 150 Mio. CHF und im 1998 273 Mio. CHF verbucht.

nen Franken. 759 Millionen Franken dieser Rückstellung bezogen sich auf geschätzte Kosten für die Restrukturierung der Geschäftsabläufe und Aktivitäten des Schweizerischen Bankvereins. Dieser Betrag wurde als eine Verbindlichkeit des erworbenen Geschäftes erfasst. Die verbleibenden 816 Millionen Franken der geschätzten Kosten wurden 1998 dem Restrukturierungsaufwand belastet. Die Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen wird voraussichtlich 2001 nahezu aufgebraucht sein.

Die nach U.S. GAAP bilanzierte Rückstellung für Restrukturierungsmassnahmen wurde 1999 um 600 Millionen und im Jahr 2000 um 130 Millionen Franken erhöht, wie aus der vorhergehenden Tabelle ersichtlich.

Im Jahr 2000 änderten die IAS-Vorschriften für Rückstellungen für Restrukturierungsmassnahmen, sodass sie nun im Wesentlichen im Einklang mit den U.S. GAAP-Erfordernissen stehen. Am 31. Dezember 2000 war die verbleibende Rückstellung nach IAS um etwa 114 Millionen Franken höher als nach U.S. GAAP. Diese Differenz besteht für eine nach IAS erlaubte Rückstellung für Kosten aus der Auflösung von Mietverträgen für Geschäftsräumlichkeiten. Nach U.S. GAAP dürfen solche Kosten erst im Zeitpunkt, in dem die Räumlichkeiten effektiv verlassen werden, verbucht werden.

d. Nicht für Handelszwecke gehaltene oder ausgegebene derivative Finanzinstrumente

Der Konzern erfasst gemäss IAS in der Erfolgsrechnung Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten, die Nicht-Handelspositionen absichern, nach der Abgrenzungsmethode (accrual or deferral method), welche im Allgemeinen die gleiche Verbuchungsart darstellt, wie die für das abgesicherte Grundgeschäft.

Derivative Finanzinstrumente müssen nach U.S. GAAP zu Fair Value ausgewiesen werden. Die Veränderungen der Fair Values werden in der Erfolgsrechnung erfasst, ausser es sind bestimmte Voraussetzungen erfüllt, die eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft zulassen (accrual or deferral method).

Der Konzern erfüllt nicht alle notwendigen Voraussetzungen nach U.S. GAAP, um eine Zulassung der Verbuchung als Absicherungsgeschäft zu erhalten. Demzufolge werden für die

Überleitung zu U.S. GAAP die nicht für Handelszwecke gehaltenen oder ausgegebenen derivativen Finanzinstrumente, welche die Voraussetzungen nach U.S. GAAP für die Zulassung der Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, zu Fair Value bewertet und die Veränderungen der Fair Values im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst.

e. Finanzanlagen

Finanzanlagen werden gemäss IAS entweder als kurz- oder langfristige Finanzinvestitionen klassiert. Der Konzern behandelt die kurzfristigen Finanzanlagen als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen, die zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert bewertet werden («LO-COM»). Der Konzern bewertet die langfristigen Finanzanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich permanenter Wertminderungen.

Finanzanlagen werden nach U.S. GAAP entweder als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen (hauptsächlich Schuldtitel) klassiert, welche zu amortisierten Kosten bewertet werden, oder als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen (Schuldtitel und handelbare Beteiligungspapiere) ausgewiesen, welche zu Fair Value bewertet werden, wobei die Veränderung der Fair Values als separater Bestandteil im Eigenkapital erfasst wird. Realisierte Gewinne und Verluste werden in der Periode erfolgswirksam erfasst, in welcher der Verkauf stattfindet.

Zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert bewertete handelbare Beteiligungstitel sind für die Überleitung zu U.S. GAAP zum Fair Value bewertet und als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert worden. Finanzinvestitionen, die als bis zur Endfälligkeit gehalten klassiert sind, aber die Kriterien nach U.S. GAAP nicht erfüllen, sind neu auch als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert. Die unrealisierten Gewinne oder Verluste dieser Finanzinvestitionen sind als Bestandteil des Eigenkapitals erfasst.

f. Vorsorgeeinrichtungen

Nach IAS erfasst der Konzern den Aufwand für Vorsorgeleistungen anhand der speziellen versicherungstechnischen Bewertungsmethode für

Pensionsverpflichtung, wobei die Restanstaltungsdauer, künftige geschätzte Gehaltserhöhungen und der erwartete Vermögensertrag berücksichtigt werden. Die Planvermögen werden in separaten Stiftungen gehalten, um die Pensionsverpflichtungen zu erfüllen. Die Planvermögen werden zum Fair Value bewertet. Die Bilanzierung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Konzernrechnung unterliegt gewissen Voraussetzungen. Diese Voraussetzungen verlangen im Allgemeinen, dass als Aufwand verbuchte Beträge in der gleichen Geschäftsperiode einbezahlt werden. Beträge, die nicht als ein zum Voraus bezahltes Aktivum bilanziert wurden, und die entsprechende Auswirkung auf den Aufwand für Vorsorgeleistungen, sind in der Konzernrechnung offen gelegt.

Der Aufwand für Vorsorgeleistungen wird nach U.S. GAAP im Allgemeinen anhand derselben Bewertungsmethode für Pensionsverpflichtungen und Planvermögen erfasst wie nach IAS. Unterschiede hinsichtlich der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen (oder der im Voraus bezahlten Aktiven) bestehen infolge verschiedener Übergangsbestimmungen und strengerer Vorschriften für die Bilanzierung eines zum Voraus bezahlten Aktivums.

Die Fusion der Pensionskassenpläne der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins führte zu einer einmaligen Erhöhung der Leistungsansprüche für die Begünstigten der Pensionskassen. Die leistungsorientierten Verpflichtungen erhöhten sich in der Folge um 3525 Millionen Franken. Die nach IAS resultierende einmalige Aufwandsbelastung wurde durch Aktiven finanziert, die vorher aufgrund von Restriktionen unter IAS nicht aktivierbar waren.

Die Zuordnung des Kaufpreises zu den erworbenen einzelnen Aktiven und übernommenen Verpflichtungen muss bei einem Unternehmenszusammenschluss, der in U.S. GAAP als Unternehmensakquisition verbucht wurde, eine Verpflichtung im Ausmass des Überschusses der Pensionsverpflichtungen über die Planvermögen, oder ein Aktivum im Ausmass des Überschusses der Planvermögen über die Pensionsverpflichtungen beinhalten. Dabei werden die in früheren Perioden nicht bilanzierten Nettogewinne oder -verluste, der nicht bilanzierte nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand oder die nicht bilanzierten Nettoverpflichtungen oder -aktiven berücksichtigt.

Für die Überleitung zu U.S. GAAP erfasste der Konzern ein zum Voraus bezahltes Aktivum für die

Pensionskassenpläne der Schweizerischen Bankgesellschaft per 1. Januar 1998. Der Schweizerische Bankverein verbuchte eine Bewertungsanpassung, um dieses Aktivum per 29. Juni 1998 zu erfassen. Die Bilanzierung dieser Aktiven nach U.S. GAAP im Vergleich zu IAS wirkte sich auf den Aufwand für Vorsorgeleistungen aus. Die nach IAS erfassten Aktiven, die vorher wegen gewisser IAS-Restriktionen nicht erfasst wurden, waren nach U.S. GAAP wegen des Fehlens entsprechender Restriktionen bereits bilanziert.

g. Andere Leistungen an Arbeitnehmer

Der Konzern erfasst gemäss IAS den Aufwand und die Verpflichtungen für Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer anhand einer ähnlichen Methode wie oben unter Vorsorgeeinrichtungen beschrieben.

Der Aufwand und die Verpflichtungen für Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer werden nach U.S. GAAP anhand einer ähnlichen Methode wie nach IAS bestimmt. Unterschiede in der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen entstanden aufgrund verschiedener Übergangsbestimmungen und der Anwendung der Purchase-Methode bei der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins.

h. Mitarbeiterbeteiligungspläne

Die Erfassung und Bewertung von Aktienbeteiligungsplänen ist in den International Accounting Standards nicht speziell geregelt.

Gemäss U.S. GAAP kann Kompensationsaufwand zum Zeitpunkt der Zuteilung zum geschätzten Fair Value des ausgegebenen Aktieninstruments (SFAS Nr. 123) oder zum inneren Wert des ausgegebenen Aktieninstruments (APB Nr. 25) verbucht werden. Falls APB 25 angewandt wird, müssen die Pro-forma-Effekte der Aktienbeteiligungspläne auf das Konzernergebnis und den Gewinn pro Aktie offengelegt werden, als wäre der Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung erfasst worden. Der Konzern verbucht nur den inneren Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung. Nachträgliche Wertänderungen werden nicht erfasst.

Für die Überleitung zu U.S. GAAP wurden gemäss APB Nr. 25 gewisse Zuteilungen von Aktienoptionen des Konzerns als variabel behandelt,

hauptsächlich da sie entweder bar abgegolten werden können oder der Konzern angeboten hat, ihren Wert abzusichern. Der zusätzliche Kompensationsaufwand aus diesen Optionszuteilungen belief sich für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2000 auf 85 Millionen, 1999 auf 41 Millionen und 1998 auf 1 Million Franken. Zudem ist bei bestimmten Aktienbeteiligungsplänen des Konzerns eine spätere Ausgabe oder eine Diversifikation der zugeteilten Werte vorgesehen, wobei die Instrumente für die Planteilnehmer in Trusts gehalten werden. Bestimmte Trusts werden zwecks Präsentation nach U.S. GAAP in der Konzernbilanz erfasst. Die Erfassung dieser Aktiven und Passiven bewirkt in der Erfolgsrechnung eine Belastung des Aufwands von 82 Millionen Franken per 31. Dezember 2000 und von netto 8 Millionen Franken per Ende 1999. Für 1998 gab es keine Auswirkungen.

i. Aktivierung von Software

IAS verlangt seit dem 1. Januar 2000, dass gewisse Kosten im Zusammenhang mit dem Kauf oder der für den internen Gebrauch entwickelter Software aktiviert werden. Ab dem Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereit steht, werden die aktivierten Kosten über die geschätzte Nutzungsdauer erfolgswirksam abgeschrieben. Dieselben Grundsätze gelten in U.S. GAAP, jedoch war dieser Standard seit dem 1. Januar 1999 anwendbar.

Für die Überleitung zu U.S. GAAP wurden die Kosten für den Kauf oder der für den internen Gebrauch entwickelten Software, welche die Voraussetzungen für eine Aktivierung gemäss den U.S. GAAP-Bedingungen im Jahr 1999 erfüllten, im Geschäftsaufwand storniert und seit dem Zeitpunkt, an dem die Software für die vorgesehene Verwendung bereitstand, über eine Nutzungsdauer von zwei Jahren abgeschrieben. In der Überleitung ist die unter U.S. GAAP erfolgte Abschreibung der 1999 aktivierten Software seit dem 1. Januar 2000 die einzige Differenz.

j. Eigene Aktien und Derivate auf eigene Aktien für Handelszwecke

Die Interpretation SIC 16 «Gezeichnetes Kapital – Rückgekauft eigene Eigenkapitalinstrumente (Eigene Aktien)» wendet der Konzern seit dem 1.

Januar 2000 an. SIC 16 schreibt den Abzug vom Eigenkapital für alle eigenen Aktien vor. Dies gilt auch für die Anzahl der ausstehenden Aktien. Derivate auf eigene Aktien werden als Aktiven, Verpflichtungen oder im Eigenkapital ausgewiesen, je nach Art der Begleichung. Mit der Anwendung der SIC 16 bestehen nun keine Differenzen mehr zwischen IAS und U.S. GAAP. Die Vorjahreszahlen wurden rückwirkend angepasst (siehe Anmerkung 1, Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

k. Neue, noch nicht umgesetzte U.S. GAAP-Richtlinien

Verbuchung von derivativen Finanzinstrumenten und Absicherungsaktivitäten

Im Juni 1998 publizierte das US Financial Accounting Standards Board (FASB) den SFAS Nr. 133, «Accounting for derivative instruments and hedging activities». Dieser Standard muss nun in der Konzernrechnung per 1. Januar 2001 umgesetzt werden. In diesem Standard werden die Verbuchungs- und Offenlegungsrichtlinien für derivative Finanzinstrumente, inklusive der derivativen Finanzinstrumente eingebettet in anderen Verträgen und für Absicherungsaktivitäten geregelt. Für die Zulassung der Verbuchung als Absicherungsgeschäft gemäss IAS muss der Konzern nicht alle Voraussetzungen erfüllen, die nach U.S. GAAP erforderlich sind. Demzufolge müssen bei zukünftigen Überleitungen zu U.S. GAAP die derivativen Finanzinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und die Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft nach SFAS Nr. 133 nicht erfüllen, zum Fair Value bewertet werden, und die Veränderung der Fair Values muss im Erfolg aus dem Handelsgeschäft erfasst werden. Die spezifischen Auswirkungen auf die Konzernrechnung als Folge der Anwendung von SFAS Nr. 133 können nicht quantifiziert werden, da der Konzern die notwendigen Voraussetzungen für die Verbuchung als Absicherungsgeschäft nur bei einigen, jedoch nicht allen, Aktivitäten erfüllen wird.

Verbuchung von «Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities»

Im 1996 publizierte das FASB den SFAS Nr. 125, «Accounting for Transfers and Servicing of Fi-

financial Assets and Extinguishments of Liabilities». Dieser Standard gab Richtlinien vor, wie der Transfer von finanziellen Vermögenswerten, die Verkäufe darstellen, von denen, die als Finanzierungstransaktionen gelten, zu unterscheiden ist. Im September 2000 publizierte das FASB den SFAS Nr. 140 «Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishment of Liabilities – a replacement of SFAS No. 125». SFAS Nr. 140 revidiert die Richtlinien für die Verbuchung von Verbriefungen und anderer Transfers von finanziellen Vermögenswerten sowie Deckungen und verlangt einige neue Offenlegun-

gen, aber die meisten Vorschriften des SFAS Nr. 125 werden ohne Veränderung übernommen. Die neuen Vorschriften des Standards gelten im Allgemeinen per 31. März 2001 und müssen nicht rückwirkend angewandt werden. Jedoch wurden einige Bilanzierungs- und Klassifizierungsvorschriften für Deckungen und Offenlegungserfordernisse für Deckungen und Verbriefungstransaktionen vom Konzern per 31. Dezember 2000 angewandt. Die Umsetzung der verbleibenden Vorschriften des revidierten Standards werden voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzern haben.

Anmerkung 41.2 Überleitung von IAS zu U.S. GAAP für das Eigenkapital und das Konzernergebnis

<i>Mio. CHF</i>	Eigenkapital			Konzernergebnis		
	31.12.00	31.12.99	31.12.98	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Nach IAS ermittelte Beträge	44833	30 608	28 794	7792	6 153	2 972
Anpassungen für						
a. Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins:						
Goodwill	17835	19 765	21 612	(1 719)	(1 729)	(864)
Andere Anpassungen für die Unternehmensakquisition	(808)	(858)	(895)	50	37	(2 415)
b. Harmonisierung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	0	0	20	0	(20)	(751)
c. Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen	112	350	1 948	(238)	(1 598)	(3 982)
d. Nicht zu Handelszwecken gehaltene oder ausgegebene Derivate	(857)	507	1 052	(1 353)	(545)	(405)
e. Finanzanlagen	379	52	108	28	36	23
f. Vorsorgeeinrichtungen	1 898	1 839	1 858	59	(19)	88
g. Andere Leistungen an Arbeitnehmer	(16)	(24)	(26)	8	2	(20)
h. Mitarbeiteraktienbeteiligungspläne	(311)	(113)	(40)	(167)	(47)	(1)
i. Aktivierung von Software	229	389	0	(160)	389	0
Anpassung von Steuern	(334)	(682)	330	137	178	1 690
Total Anpassungen	18 127	21 225	25 967	(3 355)	(3 316)	(6 637)
Nach U.S. GAAP ermittelte Beträge	62 960	51 833	54 761	4 437	2 837	(3 665)

Anmerkung 41.3 Ergebnis pro Aktie

Nach IAS und U.S. GAAP berechnet sich das Ergebnis pro Aktie «EPA», indem das Einkommen, das den Aktionären zur Verfügung steht, durch den gewichteten Durchschnitt der ausstehenden Aktien dividiert wird. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie übernimmt die Parameter des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie und berücksichtigt zusätzlich den Verwässerungseffekt von möglicherweise auszugebenden Namenaktien aus der Ausübung von Instrumenten, die während der Periode ausstehend waren.

Die Berechnungen des unverwässerten und verwässerten EPA für die am 31. Dezember 2000, 1999 und 1998 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Anpassung für 1998 bezieht sich auf die Differenz des gewichteten Durchschnitts von Aktien berechnet nach der Purchase-Methode unter U.S. GAAP gegenüber der Pooling-Methode unter IAS für die Fusion zwischen Schweizerischer Bankgesellschaft und Schweizerischem Bankverein am 29. Juni 1998. Sonst besteht keine Differenz zwischen IAS und U.S. GAAP in der Berechnung des gewichteten Durchschnitts von Aktien für das EPA.

Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99	31.12.98	Veränderung in %
				31.12.99
Konzernergebnis zur Verfügung für unverwässertes Ergebnis pro Aktie (Mio. CHF)				
IAS	7 792	6 153	2 972	27
U.S. GAAP	4 437	2 837	(3 665)	56
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien				
IAS	403 029 309	404 742 482	405 222 295	0
U.S. GAAP	403 029 309	404 742 482	414 609 886	0
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)				
IAS	19.33	15.20	7.33	27
U.S. GAAP	11.01	7.01	(8.84)	57
Konzernergebnis zur Verfügung für unverwässertes Ergebnis pro Aktie (Mio. CHF)				
IAS	7 778	6 153	2 972	26
U.S. GAAP	4 423	2 837	(3 665)	56
Verwässerter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien				
IAS	408 525 900	408 375 152	412 881 041	0
U.S. GAAP	408 525 900	408 375 152	414 609 886 ¹	0
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)				
IAS	19.04	15.07	7.20	26
U.S. GAAP	10.83	6.95	(8.84) ¹	56

Die folgende Aufstellung zeigt die Anpassungen der Berechnung des gewichteten Durchschnitts der ausstehenden Aktien, welche aus den Bewertungs- und Darstellungsdifferenzen zwischen IAS und U.S. GAAP resultieren:

Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	31.12.00	31.12.99	31.12.98
Unverwässerter, gewichteter Durchschnitt der Namenaktien (IAS)	403 029 309	404 742 482	405 222 295
zusätzlich: Korrektur Eigene Aktien	0	0	9 387 591
Unverwässerter, gewichteter Durchschnitt der Namenaktien (U.S. GAAP)	403 029 309	404 742 482	414 609 886

¹Bei der Berechnung des verwässerten Aktienbetrags sollten keine potenziellen Namensaktien berücksichtigt werden, solange ein Verlust aus bestehenden Geschäften resultiert.

Anmerkung 41.4 Differenzen in der Offenlegung zwischen IAS und U.S. GAAP

Zusätzlich zu den Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen bestehen zwischen IAS und U.S. GAAP weitere Unterschiede, die sich hauptsächlich auf die Darstellung beziehen. Obwohl diese Unterschiede keine Auswirkungen auf das nach IAS und U.S. GAAP ermittelte Eigenkapital und Konzernergebnis haben, mag es nützlich sein, sie zu verstehen, um die nach U.S. GAAP präsentierte Konzernrechnung interpretieren zu können. Die folgenden Erläuterungen sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Darstellungsdifferenzen zwischen IAS und U.S. GAAP.

1. Unternehmensakquisition

Wie in Anmerkung 42.1. beschrieben, wird nach U.S. GAAP der Unternehmenszusammenschluss, aus der die UBS AG hervorging, nach der Purchase-Methode bilanziert. Als Käuferin wird die Schweizerische Bankgesellschaft betrachtet. In der nach U.S. GAAP zusammengefassten Konzernbilanz wurden die Aktiven und Passiven des

Schweizerischen Bankvereins per Akquisitionsdatum (29. Juni 1998) zum Fair Value bewertet. Zusätzlich geben die nachstehenden Aufstellungen eine Zusammenfassung der finanziellen Resultate des Schweizerischen Bankvereins für die Zeit vom 1. Januar bis 29. Juni 1998. Nach U.S. GAAP würden diese Resultate in der nach U.S. GAAP zusammengefassten Erfolgsrechnung des Konzerns per 31. Dezember 1998 nicht mit einbezogen.

2. Erfüllungsdatum vs. Abschlussdatum

Wertschriftentransaktionen weist der Konzern in der Bilanz am Erfüllungsdatum und in der Erfolgsrechnung am Abschlussdatum aus. Folglich wird für die Zeit zwischen dem Abschluss- und Erfüllungsdatum ein Termingeschäft ausserhalb der Bilanz erfasst. Terminpositionen, die sich auf Handelsaktivitäten beziehen, werden zum Fair Value bewertet, und unrealisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Zusammenfassung der Erfolgsrechnung des Schweizerischen Bankvereins für die Zeit vom 1. Januar 1998 bis 29. Juni 1998

Mio. CHF

Geschäftsertrag	
Zinsertrag	8 205
Abzüglich: Zinsaufwand	6 630
Erfolg Zinsgeschäft	1 575
Abzüglich: Wertberichtigungen für Kreditrisiken	164
Total	1 411
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	3 701
Erfolg Handelsgeschäft	2 135
Erfolg aus der Veräusserung von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften	1 035
Übriger Erfolg	364
Total	8 646
Geschäftsaufwand	
Personalaufwand	3 128
Sachaufwand	1 842
Abschreibungen	511
Total	5 481
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen	3 165
Steuern	552
Ergebnis vor Minderheitsanteilen	2 613
Abzüglich: Minderheitsanteilen	(1)
Konzernergebnis	2 614

Alle Wertschriftenkäufe und -verkäufe, die bis anhin am Erfüllungsdatum in der Bilanz erfasst wurden, müssen nach U.S. GAAP am Abschlussdatum bilanzwirksam erfasst werden. Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Wertschriftenhäusern und Abwicklungsorganisationen sind in Sonstigen Aktiven und Sonstigen Passiven erfasst.

3. Securities-Lending- und Securities-Borrowing-Geschäfte, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte sowie andere Transaktionen mit erhaltenen Deckungen

Die vom Konzern abgeschlossenen Repurchase- und Securities-Lending-Geschäfte werden nach IAS als Geldaufnahmen, für die Wertschriftendeckungen zur Verfügung gestellt wurden, verbucht. Reverse-Repurchase-Geschäfte und Securities-Borrowing-Geschäfte werden als Darlehen mit Wertschriftendeckung verbucht. Die geleistete bzw. erhaltene Bardeckung wird als Forderung bzw. Verpflichtung bilanziert.

Diese Transaktionen werden in U.S. GAAP im Allgemeinen wie unter IAS verbucht. Einige dieser Transaktionen gelten unter gewissen Umständen als Verkauf oder Kauf. U.S. GAAP (SFAS Nr. 125) verlangt die Erfassung von Wertschriftendeckungen, die der Konzern unter seiner Kontrolle hat, und von entsprechenden Verpflichtungen zur Rückgabe dieser Wertschriftendeckungen bei gewissen Finanztransaktionen, falls spezifische Voraussetzungen gegeben sind. Der Konzern passte die U.S. GAAP-Bilanz für 1999 den im Jahr 2000 publizierten Richtlinien von SFAS Nr. 140 «Accounting for Transfers of Servicing of Financial Assets and Extinguishment of Liabilities» (Ersatz von SFAS Nr. 125) an, indem erhaltene Wertschriftendeckungen, die nicht länger bilanziert werden müssen, auch nicht mehr bilanziert werden.

Zusätzlich verlangt SFAS Nr. 140 eine Ausscheidung der Handelsbestände, die per 31. Dezember 2000 verpfändet wurden und es dem Empfänger erlauben diese Wertschriftendeckungen weiterzuverpfänden oder weiterzuverkaufen. Die Umklassierungen solcher Handelsbestände werden in der Bilanz als Verpfändete Handelsbestände ausgewiesen.

4. Finanzanlagen

Die vom Konzern gehaltenen Private-Equity-Anlagen, die zur Wiederveräusserung bestimmten Liegenschaften und die nicht handelbaren Finanzinvestitionen werden nach IAS in den Finanzanlagen ausgewiesen.

Die Private-Equity-Anlagen, die zur Wiederveräusserung bestimmten Liegenschaften und die nicht handelbaren Finanzinvestitionen werden nach U.S. GAAP im Allgemeinen als Sonstige Aktiven oder als separate Bilanzposition ausgewiesen.

Für die U.S. GAAP-Darstellung werden die Private-Equity-Anlagen als separate Bilanzposition ausgewiesen, und die zur Wiederveräusserung bestimmten Liegenschaften und die nicht handelbaren Finanzinvestitionen werden unter Sonstigen Aktiven bilanziert.

5. Mitarbeiterbeteiligungspläne

Bei bestimmten Aktienbeteiligungsplänen des Konzerns ist eine spätere Ausgabe oder eine Diversifikation der zugeteilten Werte möglich. Die Aktien oder sonstigen diversifizierten Instrumente werden für die Teilnehmer in Trusts gehalten. Bestimmte Trusts werden zwecks Präsentation nach U.S. GAAP in der Konzernbilanz erfasst. Daraus resultiert eine Erhöhung der Aktiven um 1298 Millionen Franken per 31. Dezember 2000 und um 655 Millionen Franken per 31. Dezember 1999, der Passiven um 1377 Millionen für 2000 und um 717 Millionen Franken für 1999 sowie ein Rückgang des Eigenkapitals um 69 Millionen für 2000 und 62 Millionen Franken für 1999 (für Aktien der UBS AG, die in Trusts gehalten und als eigene Aktien behandelt werden).

6. Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Der Konzern änderte die Rechnungslegung für Zins- und Dividendenerfolge aus Handelsbeständen und Verpflichtungen aus Handelsbeständen (siehe Anmerkung 1, Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). Die Vorjahreszahlen wurden rückwirkend angepasst. Es gibt nun keine Unterschiede mehr zwischen IAS und U.S. GAAP.

Anmerkung 41.5 Erfolgsrechnung Konzern

Die angepasste Erfolgsrechnung des Konzerns für die Jahre 2000, 1999 und 1998 reflektiert die Auswirkungen der Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IAS und U.S. GAAP.

Für das Jahr endend am		31.12.00		31.12.99 ¹		31.12.98 ¹	
Mio. CHF	Referenz	U.S. GAAP	IAS	U.S. GAAP	IAS	U.S. GAAP	IAS
Geschäftsertrag							
Zinsertrag	a, d, 1	51 565	51 745	35 404	35 604	29 136	37 442
Abzüglich: Zinsaufwand	a, 1	(43 584)	(43 615)	(29 660)	(29 695)	(25 773)	(32 424)
Erfolg Zinsengeschäft		7 981	8 130	5 744	5 909	3 363	5 018
Abzüglich: Wertberichtigungen für Kreditrisiken	1	130	130	(956)	(956)	(787)	(951)
Total		8 111	8 260	4 788	4 953	2 576	4 067
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft							
Erfolg Handelsgeschäft	b, d, 1	8 597	9 953	7 174	7 719	455	3 313
Erfolg aus Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften	1	83	83	1 821	1 821	84	1 119
Übriger Erfolg	b, e, 1	1 431	1 403	1 361	1 325	641	1 122
Total		34 925	36 402	27 751	28 425	12 681	22 247
Geschäftsaufwand							
Personalaufwand	b, c, f, g, h, 1	17 262	17 163	12 483	12 577	7 938	9 816
Sachaufwand	a, c, i, 1	6 813	6 765	6 664	6 098	6 259	6 735
Abschreibungen	a, b, i, 1	3 952	2 275	3 454	1 857	2 403	1 825
Kosten für Restrukturierungsmaßnahmen	c	191	0	750	0	1 089	0
Total		28 218	26 203	23 351	20 532	17 689	18 376
Ergebnis vor Steuern und Minderheitsanteilen							
		6 707	10 199	4 400	7 893	(5 008)	3 871
Steuern	1	2 183	2 320	1 509	1 686	(1 339)	904
Ergebnis vor Minderheitsanteilen		4 524	7 879	2 891	6 207	(3 669)	2 967
Minderheitsanteile	1	(87)	(87)	(54)	(54)	4	5
Konzernergebnis		4 437	7 792	2 837	6 153	(3 665)	2 972

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 41.1 und 41.4 überein. Diese Referenzen geben an, welche Positionen von der Angleichung von IAS- zu U.S. GAAP-Normen beeinflusst werden.

Anmerkung 41.6 Zusammengefasste Konzernbilanz

Die folgende zusammengefasste Konzernbilanz per 31. Dezember 2000 und 31. Dezember 1999 zeigt, wie sich die Bewertungsdifferenzen und Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag sowie die Darstellungsdifferenzen zwischen IAS und U.S. GAAP auswirken.

Mio. CHF	Referenz	31.12.00		31.12.99 ¹	
		U.S. GAAP	IAS	U.S. GAAP	IAS
Aktiven					
Flüssige Mittel		2 979	2 979	5 073	5 073
Forderungen aus Geldmarktpapieren		66 454	66 454	69 717	69 717
Forderungen gegenüber Banken	a, 3	29 182	29 147	29 954	29 907
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften		177 857	177 857	113 162	113 162
Reverse-Repurchase-Geschäfte		193 801	193 801	132 391	132 391
Handelsbestände	b, 2,3	197 048	253 296	184 085	211 932
Verpfändete Handelsbestände	3	59 448			
Positive Wiederbeschaffungswerte	2	57 775	57 875	62 294	62 957
Kundenausleihungen netto nach					
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	a, 3	245 214	244 842	235 401	234 858
Finanzanlagen	b, e, 4	7 807	16 405	2 378	7 039
Rechnungsabgrenzungen		7 062	7 062	5 167	5 167
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften		880	880	1 102	1 102
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	a, b, i	9 692	8 910	9 655	8 701
Immaterielle Anlagen (inkl. Goodwill)	a	35 726	19 537	21 428	3 543
Private-Equity-Beteiligungen	4	6 658	0	3 001	0
Übrige Aktiven	b, d, f, g, h, 2, 4, 5	26 971	8 507	18 717	11 007
Total Aktiven		1 124 554	1 087 552	893 525	896 556
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	a	74 780	74 780	64 655	64 655
Verpflichtungen gegenüber Banken	3	82 240	82 240	76 363	76 365
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	3	23 418	23 418	12 832	12 832
Repurchase-Geschäfte	3	295 513	295 513	173 840	196 914
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	2, 3	87 832	82 632	52 658	54 638
Negative Wiederbeschaffungswerte	2	75 423	75 923	95 004	95 786
Verpflichtungen gegenüber Kunden	a, 3	310 686	310 679	279 971	279 960
Rechnungsabgrenzungen		21 038	21 038	12 040	12 040
Anleihen und Kassenobligationen	a	54 970	54 855	56 049	56 332
Übrige Verpflichtungen	a, b, c, d, e, h, 2, 3	32 809	18 756	17 846	15 992
Total Fremdkapital		1 058 709	1 039 834	841 258	865 514
Minderheitsanteile		2 885	2 885	434	434
Total Eigenkapital		62 960	44 833	51 833	30 608
Total Passiven		1 124 554	1 087 552	893 525	896 556

¹ Die Zahlen für 1999 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze).

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 41.1 und 41.4 überein. Diese Referenzen geben an, welche Position von der Angleichung von IAS- zu U.S. GAAP-Normen beeinflusst werden.

Anmerkung 41.7 Comprehensive Income

Comprehensive Income wird als die Veränderung des Eigenkapitals definiert ohne Einbezug von Transaktionen mit Aktionären. Comprehensive Income weist zwei Hauptbestandteile auf: das in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Konzernergebnis und Other Comprehensive Income. Das Other Comprehensive Income beinhaltet Positionen wie Umrechnungsdifferenzen und unrealisierte Gewinne der zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften. Die Positionen und das kumulierte Other Comprehensive Income betragen per 31. Dezember 2000, 1999 und 1998:

<i>Mio. CHF</i>	Um- rechnungs- differenzen	Unrealisierte Gewinne auf zur Ver- äusserung ver- fügbaren Wert- schriften in den Finanzanlagen	Kumuliertes Other Comprehensive Income	Comprehensive Income
Stand am 1. Januar 1998	(111)	47	(64)	
Konzernergebnis				(3 665)
Other Comprehensive Income:				
Umrechnungsdifferenzen	(345)		(345)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne nach Steuern von 89 Mio. CHF		267	267	
Abzüglich: Umklassierungen der realisierten Gewinne in das Konzernergebnis, nach Steuern von 76 Mio. CHF		(229)	(229)	(307)
Comprehensive Loss				(3 972)
Stand am 31. Dezember 1998	(456)	85	(371)	
Konzernergebnis				2 837
Other Comprehensive Income:				
Umrechnungsdifferenzen	14		14	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne nach Steuern von 18 Mio. CHF		74	74	
Abzüglich: Umklassierungen der realisierten Gewinne in das Konzernergebnis, nach Steuern von 40 Mio. CHF		(143)	(143)	(55)
Comprehensive Income				2 782
Stand am 31. Dezember 1999	(442)	16	(426)	
Konzernergebnis				4 437
Other Comprehensive Income:				
Umrechnungsdifferenzen	(245)		(245)	
Während des Jahres entstandene unrealisierte Gewinne nach Steuern von 152 Mio. CHF		456	456	
Abzüglich: Umklassierungen der realisierten Gewinne in das Konzernergebnis, nach Steuern von 40 Mio. CHF		(121)	(121)	90
Comprehensive Income				4 527
Stand am 31. Dezember 2000	(687)	351	(336)	

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach U.S. GAAP

Zusätzlich zu den Unterschieden in der Bewertung, der Erfassung von Erträgen und der Berichterstattung bestehen zwischen den IAS- und U.S. GAAP-Normen Offenlegungsunterschiede. Nachfolgend sind die zusätzlichen Offenlegungen nach U.S. GAAP für die Konzernrechnung dargestellt.

Anmerkung 42.1 Unternehmensakquisitionen

Am 29. Juni 1998 fusionierten die Schweizerische Bankgesellschaft und der Schweizerische Bankverein zur UBS AG. Für den Umtausch der bestehenden Aktien der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins wurden insgesamt 428 746 982 neue Aktien der UBS AG herausgegeben. Gemäss dem Fusionsvertrag erhielten die Aktionäre der Schweizerischen Bankgesellschaft 5 Namenaktien der UBS AG für jede Inhaberaktie der Schweizerischen Bankgesellschaft und 1 Namenaktie der UBS AG für jede Namenaktie der Schweizerischen Bankgesellschaft, insgesamt 257 500 000 Aktien der UBS AG. Die Aktionäre des Schweizerischen Bankvereins erhielten $1 \frac{1}{13}$ Namenaktien der UBS AG für jede Namenaktie des Schweizerischen Bankvereins, insgesamt 171 246 982 Aktien der UBS AG. Das kombinierte Aktienkapital betrug 5754 Millionen Franken. Als Folge des Aktienumtausches wurden 1467 Millionen Franken vom Aktienkapital zu den Kapitalreserven transferiert. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung bilanziert.

Die Informationen in der Jahresrechnung stellen die kombinierten Resultate der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins dar, wie wenn die Fusion für sämtliche präsentierten Perioden wirksam gewesen wäre.

Das operative Ergebnis der einzelnen Unternehmen für die Zeit vom 1. Januar 1998 bis zum 29. Juni 1998, dem Tag der Fusion, kann wie folgt zusammengefasst werden:

<i>Mio. CHF</i>	Schweizerische Bankgesellschaft	Schweizerischer Bankverein
Total Geschäftsertrag	5 702	8 646
Konzernergebnis	739	2 614

Als Folge der Fusion wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzerns harmonisiert. Die Vergleichsinformationen und der Eröffnungsbilanzwert der Gewinnreserven per 1. Januar 1997 wurden rückwirkend entsprechend angepasst. Dabei waren Anpassungen bei der Verbuchung von eigenen Aktien, der Verrechnung von Bilanzpositionen, den Repurchase-Geschäften, den Abschreibungen und den Aktienbeteiligungsplänen für Mitarbeiter nötig.

Das operative Ergebnis der einzelnen Unternehmen für das Jahr 1997 kann wie folgt zusammengefasst werden:

<i>Mio. CHF</i>	Total Geschäftsertrag	Konzernverlust
Schweizerische Bankgesellschaft	13 114	(129)
Schweizerischer Bankverein	13 026	(248)
Total wie früher ausgewiesen	26 140	(377)
Auswirkungen der Harmonisierung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	(1 260)	(290)
Konsolidiert	24 880	(667)

Die Schweizerische Bankgesellschaft und der Schweizerische Bankverein wickelten bereits vor dem 29. Juni 1998 im Rahmen des normalen Geschäftsganges gewisse Transaktionen miteinander ab. Diese konzerninternen Transaktionen wurden aus der vorliegenden Jahresrechnung eliminiert.

Anmerkung 42.2 Finanzanlagen

Informationen über die Finanzanlagen finden sich in Anmerkung 15. Die folgende Tabelle fasst die Finanzanlagen des Konzerns per 31. Dezember 2000 und 31. Dezember 1999 zusammen:

<i>Mio. CHF</i>	Anschaffungs- werte	Unrealisierte Gewinne (brutto)	Unrealisierte Verluste (brutto)	Fair value
31. Dezember 2000				
Beteiligungstitel ¹	1 147	447	6	1 588
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften	34	2	0	36
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden	46	1	1	46
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	4 852	7	3	4 856
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	1 139	5	1	1 143
Pfandbriefe	47	0	0	47
Andere Schuldtitle	88	4	0	92
Total	7 353	466	11	7 808
31. Dezember 1999				
Beteiligungstitel ¹	388	3	14	377
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften	78	3	0	81
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden	81	3	1	83
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	410	0	0	410
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	321	6	1	326
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	851	24	6	869
Pfandbriefe	109	1	1	109
Andere Schuldtitle	120	3	0	123
Total	2 358	43	23	2 378

¹ Der niedrigere Marktwert der Beteiligungstitel (siehe Anmerkung 15) ist zum Zweck der Fair-Value-Berechnung auf die Anschaffungswertbasis angepasst.

Die folgende Tabelle zeigt eine Aufgliederung nach den vertraglichen Laufzeiten der Schuldtitle per 31. Dezember 2000:

<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>	Innerhalb 1 Jahres		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
Eidgenossenschaft und öffentlich- rechtliche Körperschaften	2	6,90	16	5,13	16	6,45	0	
Kantone, Städte und Gemeinden	1	6,11	27	5,19	18	4,43	0	
US-Schatzamt und öffentlich- rechtliche Körperschaften der USA	0		0		0		0	
Ausländische Staaten und öffentlich- rechtliche Institutionen	2 451	1,62	1 236	1,80	1 165	0,85	0	
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	16	5,20	917	6,02	206	2,21	0	
Pfandbriefe	20	6,02	5	6,54	22	14,46	0	
Andere Schuldtitle	21	6,57	56	4,33	11	3,68	0	
Total amortisierte Kosten	2 511		2 257		1 438		0	
Total Marktwert	2 514		2 272		1 434		0	

Der Erlös aus Verkäufen und fälligen Rückzahlungen von zur Veräusserung verfügbaren Schuldtitlen für die per 31. Dezember 2000 und 31. Dezember 1999 endenden Geschäftsjahre belief sich auf 325 bzw. 1482 Millionen Franken. Auf diesen Verkäufen wurden im Jahr 2000 162 Millionen Franken Bruttogewinn und 1 Million Franken Bruttoverlust und im Jahr 1999 180 Millionen Franken Bruttogewinn und 3 Millionen Franken Bruttoverlust realisiert.

Kennzahlen

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)

Für das Jahr endend am	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.97
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung				
Zinsertrag	51 745	35 604	37 442	23 669
Zinsaufwand	43 615	29 695	32 424	16 733
Erfolg Zinsengeschäft	8 130	5 909	5 018	6 936
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	130	(956)	(951)	(1 278)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	8 260	4 953	4 067	5 658
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	16 703	12 607	12 626	12 234
Erfolg Handelsgeschäft	9 953	7 719	3 313	5 491
Übriger Erfolg	1 486	3 146	2 241	1 497
Geschäftsertrag	36 402	28 425	22 247	24 880
Geschäftsaufwand	26 203	20 532	18 376	18 636
Ergebnis vor Steuern	10 199	7 893	3 871	6 244
Restrukturierungsaufwand				7 000
Steuern	2 320	1 686	904	(105)
Minderheitsanteile	(87)	(54)	5	(16)
Konzernergebnis	7 792	6 153	2 972	(667)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ²	72.2	69.9	79.2	71.2
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill-Abschreibung (%) ^{2, 3}	70.4	68.7	77.7	70.7
Kennzahlen pro Aktie (CHF)				
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie ^{4, 6}	19.33	15.20	7.33	(1.59)
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill-Abschreibung ^{3, 4, 6}	20.99	16.04	8.18	
Verwässertes Ergebnis pro Aktie ^{4, 6}	19.04	15.07	7.20	(1.59)
Verwässertes Ergebnis pro Aktie vor Goodwill-Abschreibung ^{3, 4, 6}	20.67	15.90	8.03	
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie	31.56	36.18	68.21	
Per				
	31.12.00	31.12.99 ¹	31.12.98 ¹	31.12.97
Schlüsselzahlen Bilanz				
Total Aktiven	1 087 552	896 556	861 282	1 086 414
Eigenkapital	44 833	30 608	28 794	30 927
Börsenkapitalisierung	112 666	92 642	90 720	
Ausgegebene Aktien (gewichteter Durchschnitt)⁶				
Namenaktien	433 486 003	430 497 026	429 710 128	426 994 240
Eigene Aktien zur Herausgabe	2 058 212			
Eigene Aktien im Bestand	(32 514 906)	(25 754 544)	(24 487 833)	(7 724 236)
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausgegebenen Aktien	403 029 309	404 742 482	405 222 295	419 270 004
BIZ-Kennzahlen				
Tier 1-Kapital (%)	11.7	10.6	9.3	8.3
Gesamtkapital (Tier1 und 2) (%)	15.7	14.5	13.2	12.6
Total risikogewichtete Aktiven	273 290	273 107	303 719	345 904
Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)				
	2 469	1 744	1 573	
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)⁵				
	71 076	49 058	48 011	
Langfristige Ratings				
Fitch, London	AAA	AAA	AAA	
Moody's, New York	Aa1	Aa1	Aa1	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

¹ Die Zahlen für 1999 und 1998 wurden angepasst einerseits unter Berücksichtigung erfolgter Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen der International Accounting Standards und andererseits in der Darstellung (siehe Anmerkung 1: Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze). ² Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigung für Kreditrisiken. ³ Die Abschreibungen auf Goodwill und übrigen gekauften immateriellen Anlangen sind in dieser Berechnung nicht enthalten. ⁴ Für das Ergebnis pro Aktie, siehe Anmerkung 10 der Konzernrechnung. ⁵ Im Personalbestand des Konzerns ist die Klinik Hirslanden AG nicht enthalten (1839 am 31.12.2000 und 1853 am 31.12.1999). ⁶ Die Anzahl Aktien wurde entsprechend dem per 8.5.2000 in Kraft getretenen Aktiensplit im Verhältnis 1:2 für 1999, 1998 und 1997 angepasst.



Ernst & Young AG
Financial Services
Aeschengraben 9
Postfach 2149
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

Bericht des Konzernprüfers

an die Generalversammlung der

UBS AG, ZÜRICH UND BASEL

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Konzernprüfer haben wir die Konzernrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Eigenkapitalentwicklung, Mittelflussrechnung und Anhang) der UBS AG für das am 31. Dezember 2000 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Konzernrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den in den USA allgemein anerkannten Prüfungsgrundsätzen sowie nach denjenigen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Basel, 5. März 2001

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
Leitender Revisor

Peter Heckendorn
lic. oec.
Leitender Revisor

Beilagen

UBS AG
(Stammhaus)

UBS AG (Stammhaus)

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zur Jahresrechnung	153
Jahresrechnung	154
Erfolgsrechnung	154
Bilanz	155
Gewinnverwendung	156
Anhang zur Jahresrechnung	157
Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung	158
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	158
Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand	158
Weitere Angaben zur Bilanz	159
Wertberichtigungen und Rückstellungen	159
Nachweis der Eigenen Mittel	159
Gesellschaftskapital	159
Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	160
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	160
Treuhandgeschäfte	160
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorge- einrichtungen und Organkredite	160
Bericht der Revisionsstelle	161

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Der Nettogewinn des Stammhauses UBS AG erhöhte sich um 1118 Millionen Franken von 6788 Millionen Franken im Vorjahr auf 7906 Millionen Franken.

Der Beteiligungsertrag fiel infolge tieferer Gewinnausschüttungen auf 896 Millionen Franken gegenüber 1669 Millionen Franken im Vorjahr.

Der Andere ordentliche Aufwand betrug 614 Millionen Franken gegenüber 21 Millionen Franken 1999. Die Zunahme ist hauptsächlich Wertberichtigungen auf Finanzanlagen zuzuschreiben.

Die Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste betragen 345 Millionen Franken. 1999 beliefen sie sich auf 1815 Millionen Franken. Dies ist hauptsächlich auf die Auflösung von Rückstellungen für gefährdete Kredite, die mit dem Aufschwung der Schweizer Wirtschaft 2000 nicht mehr notwendig waren, zurückzuführen.

Der Ausserordentliche Ertrag enthält 496 Millionen Franken aus dem Verkauf assoziierter

Gesellschaften (1999: 2100 Millionen Franken), 15 Millionen Franken aus dem Verkauf von Sachanlagen (1999: 417 Millionen Franken) und 139 Millionen Franken aus der Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Rückstellungen.

Der Ausserordentliche Aufwand besteht hauptsächlich aus Verlusten in Höhe von 20 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem Verkauf von Sachanlagen (1999: Verluste von 254 Millionen Franken). Aus der Veräusserung assoziierter Gesellschaften entstanden im Berichtsjahr im Gegensatz zum Vorjahr (157 Millionen Franken) keine Verluste.

Bilanz

Die Aktiven nahmen per 31. Dezember 2000 um 164 Milliarden Franken auf 935 Milliarden Franken ab. Dieser Rückgang ist auf eine Änderung in der Verbuchung des Wertschriftenleihegeschäfts zurückzuführen, welche jetzt enger an die Behandlung in der Finanzrechnung des UBS-Konzerns angelehnt ist.

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

<i>Mio. CHF</i>			Veränderung in %
<i>Für das Geschäftsjahr endend am</i>	31.12.00	31.12.99	31.12.99
Zins- und Diskontertrag ¹	40 375	24 172	67
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	93	41	127
Zinsaufwand ¹	(32 161)	(18 148)	77
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	8 307	6 065	37
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	292	361	(19)
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	9 574	7 758	23
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	492	534	(8)
Kommissionsaufwand	(1 229)	(763)	61
Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	9 129	7 890	16
Erfolg aus dem Handelsgeschäft ¹	7 378	5 593	32
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	785	440	78
Beteiligungsertrag	896	1 669	(46)
Liegenschaftenerfolg	41	30	37
Anderer ordentlicher Ertrag	380	894	(57)
Anderer ordentlicher Aufwand	(614)	(21)	
Übriger ordentlicher Erfolg	1 488	3 012	(51)
Geschäftsertrag	26 302	22 560	17
Personalaufwand	10 292	9 178	12
Sachaufwand	5 405	5 154	5
Geschäftsaufwand	15 697	14 332	10
Bruttogewinn	10 605	8 228	29
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	1 623	423	284
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	345	1 815	(81)
Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern	8 637	5 990	44
Ausserordentlicher Ertrag	650	2 518	(74)
Ausserordentlicher Aufwand	20	411	(95)
Steuern	1 361	1 309	4
Jahresgewinn	7 906	6 788	16

¹ Die Zahlen für das Geschäftsjahr 2000 sind nicht vergleichbar mit den Zahlen 1999. Details können dem Anhang zur Jahresrechnung entnommen werden.

Bilanz

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99	Veränderung in % 31.12.99
Aktiven			
Flüssige Mittel	2 242	3 975	(44)
Forderungen aus Geldmarktpapieren	61 152	62 154	(2)
Forderungen gegenüber Banken	243 911	356 858	(32)
Forderungen gegenüber Kunden	175 255	195 464	(10)
Hypothekarforderungen	117 830	123 151	(4)
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	155 342	196 782	(21)
Finanzanlagen	12 133	5 067	139
Beteiligungen	10 587	6 727	57
Sachanlagen	5 949	5 709	4
Rechnungsabgrenzungen	3 239	3 555	(9)
Positive Wiederbeschaffungswerte	141 516	131 730	7
Übrige Aktiven	6 242	7 923	(21)
Total Aktiven	935 398	1 099 095	(15)
<i>Total nachrangige Forderungen</i>	805	939	(14)
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	187 724	197 211	(5)
Passiven			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	36 340	47 931	(24)
Verpflichtungen gegenüber Banken	228 928	352 775	(35)
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	68 069	76 414	(11)
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	263 459	341 509	(23)
Kassenobligationen	5 408	5 918	(9)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	42 731	44 254	(3)
Rechnungsabgrenzungen	11 230	8 746	28
Negative Wiederbeschaffungswerte	155 059	159 713	(3)
Übrige Passiven	73 585	7 835	839
Wertberichtigungen und Rückstellungen	7 817	18 554	(58)
Gesellschaftskapital	4 444	4 309	3
Allgemeine gesetzliche Reserve	18 047	14 528	24
Reserven für eigene Beteiligungstitel	4 007	3 462	16
Andere Reserven	8 361	6 356	32
Gewinnvortrag	7	3	133
Erfolg der Periode	7 906	6 788	16
Total Passiven	935 398	1 099 095	(15)
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	15 302	13 362	15
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	142 263	160 055	(11)

Gewinnverwendung

Mio. CHF

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2000:

Gewinn gemäss Erfolgsrechnung	7 906
Gewinnvortrag vom Vorjahr	7
Entnahme aus den Anderen Reserven	1 764
Total zu verteilen	9 677
Zuweisung an die Allgemeine gesetzliche Reserve	165
Ausschüttung Teildividende (1.1.2000 bis 30.9.2000)	1 764
Zuweisung an die Anderen Reserven	7 748
Total Verwendung	9 677

Die Ausschüttung einer Teildividende für die ersten drei Quartale 2000 von 4.50 Franken brutto je Namenaktie zu 10 Franken Nennwert ist an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 7. September 2000 genehmigt worden. Die Auszahlung erfolgte nach Abzug von 35% eidgenössischer Verrechnungssteuer am 5. Oktober 2000 an jene Aktionäre, welche am 2. Oktober UBS-Aktien hielten.

Anstelle der Ausschüttung einer Restdividende für die Monate Oktober bis Dezember 2000 beantragt der Verwaltungsrat eine Nennwertrückzahlung im Betrag von 1.60 Franken pro Aktie mit gegenwärtigem Nennwert von 10 Franken. Das Aktienkapital würde sich dadurch um rund 682 Millionen Franken, der Nennwert pro Aktie auf 8.40 Franken reduzieren. Dieser Antrag erfolgt unter der ausdrücklichen Bedingung, dass der revidierte Art. 622 Abs. 4 des Schweizerischen Obligationenrechtes in Kraft tritt. Falls der Antrag genehmigt und die Bedingung erfüllt wird, erfolgt die Nennwertrückzahlung am 18. Juli 2001 an die Aktionäre, welche am 13. Juli 2001 UBS-Aktien halten, beziehungsweise an deren Depotbanken.

Anhang zur Jahresrechnung

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Stammhausrechnung richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den wesentlichen Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Abweichungen zur Konzernrechnungslegung werden im Anhang zur Konzernrechnung in Anmerkung 40 erläutert.

Zusätzlich kommen die folgenden Grundsätze im Stammhaus zur Anwendung:

Eigene Aktien

Eigene Aktien bezeichnen die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Gemäss IAS sind die eigenen Aktien in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen. Für den Verkauf, die Ausgabe oder die Entwertung wird kein Aufwand oder Ertrag in der Erfolgsrechnung erfasst. Erhaltene Gegenleistungen sind im Jahresabschluss als Veränderung des Eigenkapitals darzustellen.

Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände, als Finanzanlagen oder als übrige Passiven ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Verkauf, der Ausgabe oder der Entwertung, unrealisierte Verluste auf eigenen Aktien, sowie unrealisierte Gewinne auf eigenen Aktien in den Handelsbeständen und übrigen Passiven sind in der Erfolgsrechnung zu erfassen.

Geborgte und ausgeliehene Wertschriften

Per 31. Dezember 1999 wurden sowohl erhaltene oder gelieferte Wertschriften als auch entsprechende Deckungen (vorausgesetzt die Kontrolle der Wertschriften wurde übertragen) in der Bilanz erfasst. Am 31. Dezember 2000 sind jedoch nur geleistete Barhinterlagen erfasst und keine erhaltene oder gelieferte Wertschriften verbucht worden.

Beteiligungen

Die Beteiligungen umfassen Anteile, die im Interesse der Geschäftstätigkeit des Stammhauses

längerfristig gehalten werden. Die Bewertung erfolgt höchstens zu Anschaffungswerten.

Sachanlagen

Die Bewertung der Bankgebäude und der anderen Liegenschaften erfolgt zu Anschaffungswerten abzüglich Abschreibungen, die den wirtschaftlichen Gegebenheiten Rechnung tragen und steuerlich zulässig sind. EDV- und Telekommunikationsanlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden über deren geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die geschätzte Nutzungsdauer von Sachanlagen kann der Anmerkung 1 zur Konzernrechnungslegung entnommen werden.

Zins- und Dividendenerfolg aus Handelsbeständen

Im Geschäftsjahr 1999 wurden der Zins- und Dividendenerfolg aus Handelsbeständen und deren Verpflichtungen im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen. Zur Verbesserung der Vergleichbarkeit mit den Hauptkonkurrenten sind der Zins- und Dividendenerfolg aus Handelsbeständen und deren Verpflichtungen nun im Erfolg aus dem Zinsgeschäft erfasst.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Einzelne Aufwand- und Ertragspositionen werden in der Erfolgsrechnung des Stammhauses als ausserordentlich ausgewiesen, während sie in der Erfolgsrechnung des Konzerns in einer andern Position des Geschäftsertrages oder -aufwandes ausgewiesen werden. Diese Positionen werden weiter unten separat aufgeführt.

Ertragssteuern

Latente Steueransprüche mit Ausnahme derjenigen, die im Zusammenhang mit den Fusionsrückstellungen stehen, sowie latente Steuerschulden mit Ausnahme von kleineren Positionen werden in der Stammhausrechnung nicht berücksichtigt, da sie das Schweizerische Bankengesetz nicht verlangt.

Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Mio. CHF

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.00	31.12.99
Devisen und Noten	1 151	717
Obligationen und übrige Zinsinstrumente	88	1 816
Beteiligungstitel	6 117	3 089
Edelmetalle und Rohstoffe	22	(29)
Total	7 378	5 593

Ausserordentlicher Ertrag und Aufwand

Der Ausserordentliche Ertrag enthält 496 Millionen Franken aus dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften (Vorjahr 2100 Millionen Franken), 15 Millionen Franken aus dem Verkauf von Sachanlagen (Vorjahr 417 Millionen Franken) und 139 Millionen Franken aus der Auflösung von nicht mehr betriebsnotwendigen Rückstellungen.

Der Ausserordentliche Aufwand besteht hauptsächlich aus 20 Millionen Franken Verlusten im Zusammenhang mit dem Verkauf von Sachanlagen (Vorjahr 254 Millionen Franken). Aus dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften entstanden im Berichtsjahr im Gegensatz zum Vorjahr (157 Millionen Franken) keine Verluste.

Weitere Angaben zur Bilanz

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Mio. CHF	Stand 31.12.99	Zweck- konforme Verwen- dungen	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Währungs- differenzen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auf- lösungen zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand 31.12.00
Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	12 929	(2 890)	489	0	(139)	10 389
Andere Geschäftsrisiken ¹	3 267	(1 211)	404	473	0	2 933
Kapital- und Ertragssteuern	1 153	(421)	(8)	1 330	0	2 054
Übrige Rückstellungen	2 380	(659)	(344)	196	0	1 573
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	19 729	(5 181)	541	1 999	(139)	16 949
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	1 175					9 132
Total Rückstellungen gemäss Bilanz	18 554					7 817

¹ Rückstellungen für Prozessrisiken, Abwicklungsrisiken und übrige Geschäftsrisiken.

Nachweis der Eigenen Mittel

Mio. CHF	31.12.00	31.12.99	Veränderung	%
Eigenkapital				
Gesellschaftskapital am Anfang des Geschäftsjahres	4 309	4 300	9	0
Allgemeine gesetzliche Reserve	14 528	14 295	233	2
Reserven für eigene Beteiligungstitel	3 462	490	2 972	607
Andere Reserven	6 356	10 806	(4 450)	(41)
Bilanzgewinn	6 791	653	6 138	940
Total Eigenkapital am Anfang des Geschäftsjahres (vor Gewinnverwendung)	35 446	30 544	4 902	16
Kapitalerhöhung	135	9	126	
Zuweisung an Allgemeine gesetzliche Reserve	215	190	25	13
Agio	3 304	45	3 259	
Andere Zuweisungen ¹	(1 979)	(38)	(1 941)	
Dividende des Vorjahres	(2 255)	(2 092)	(163)	8
Erfolg der Periode	7 906	6 788	1 118	16
Total Eigenkapital am Ende des Geschäftsjahres (vor Gewinnverwendung)	42 772	35 446	7 326	21
Davon:				
Gesellschaftskapital	4 444	4 309	135	3
Allgemeine gesetzliche Reserve	18 047	14 528	3 519	24
Reserven für eigene Beteiligungstitel	4 007	3 462	545	16
Andere Reserven	8 361	6 356	2 005	32
Bilanzgewinn	7 913	6 791	1 122	17

¹ Enthält die bezahlte Teildividende (1.1.–30.9.2000).

Gesellschaftskapital

	Nominell		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
Ausgegeben und einbezahlt	444 379 729	4 443 797 290	444 379 729	4 443 797 290
Bedingtes Aktienkapital	16 571 341	165 713 410		

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00		31.12.99		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere	28 355	0	35 475	702	(20)	
Hypothekarforderungen	1 565	1 066	1 869	1 325	(16)	(20)
Wertschriften	40 649	24 721	3 722	188	992	
Total	70 569	25 787	41 066	2 215	72	

Die Aktiven sind verpfändet für Verpflichtungen aus dem Securities-Borrowing- und Repo-Geschäft sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen und Börsenkautionen.

Treuhandgeschäfte

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99	Veränderung	%
Anlagen bei Drittbanken	50 274	47 802	2 472	5
Anlagen bei Konzernbanken	682	759	(77)	(10)
Kredite und andere Finanzgeschäfte	403	415	(12)	(3)
Total	51 359	48 976	2 383	5

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite

<i>Mio. CHF</i>	31.12.00	31.12.99	Veränderung	%
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen (inklusive geborgte Wertschriften) und von der Pensionskasse gehaltene UBS-Wertschriften	4 644	6 785	(2 141)	(32)
Organkredite ¹		61	(61)	(100)

¹ Als Organkredite behandelt werden Forderungen gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Konzernleitung, des Group Managing Board und gegenüber der aktienrechtlichen Revisionsstelle sowie gegenüber Firmen, welche von diesen natürlichen und juristischen Personen beherrscht werden.



■ Ernst & Young AG
Financial Services
Aeschengraben 9
Postfach 2149
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

Bericht der Revisionsstelle

an die Generalversammlung der

UBS AG, ZÜRICH UND BASEL

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) der UBS AG für das am 31. Dezember 2000 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Basel, 5. März 2001

Ernst & Young AG

Roger K. Perkin
Chartered Accountant
Leitender Revisor

Peter Heckendorn
lic. oec.
Leitender Revisor

Beilagen

■ Offices in Aarau, Ascona, Basel, Berne, Bienne, Chur, Fribourg, Geneva, Kreuzlingen, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Lucerne, Lugano, Neuchâtel, Sion, St. Gallen, Zug, Zurich. ■ Member of the Swiss Chamber of Auditors

Aktionärsinformationen

**Namenaktie UBS AG (10 CHF nom.),
ISIN-Nummer CH0010740741, CUSIP-Nummer H8920G155**

Börsenkürzel

Börsenplatz	Bloomberg	Reuters	Telekurs
SWX (Schweizer Börse)	UBSN SW	UBSZn.S	UBSN, 004
NYSE (New York Stock Exchange)	UBS US	UBS.N	UBS, 65
Tokio	8657 JP	UBS.T	N16631, 106

Wichtige Termine

Generalversammlung	Donnerstag, 26. April 2001
Ergebnisse des ersten Quartals 2001	Dienstag, 15. Mai 2001
Ergebnisse des zweiten Quartals 2001	Dienstag, 14. August 2001
Ergebnisse des dritten Quartals 2001	Dienstag, 13. November 2001

Anfragen

UBS AG
Investor Relations G41B
Postfach
CH-8098 Zürich
Tel. +41-1-234 41 00
Fax +41-1-234 34 15
E-Mail SH-investorrelations@ubs.com
www.ubs.com/investor-relations

Adressänderungen

UBS AG
Shareholder Services GUMV
Postfach
CH-8098 Zürich
Tel. +41-1-235 62 02
Fax +41-1-235 31 54
E-Mail SH-shareholder-services@ubs.com

Cautionary statement regarding forward-looking statements

This communication contains statements that constitute "forward-looking statements", including, without limitation, statements relating to the implementation of strategic initiatives, including the implementation of the new European wealth management strategy and the implementation of a new business model for UBS Capital, and other statements relating to our future business development and economic performance.

While these forward-looking statements represent our judgments and future expectations concerning the development of our business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from our expectations.

These factors include, but are not limited to, (1) general market, macro-economic, governmental and regulatory trends, (2) movements in local and international securities markets, currency exchange rates and interest rates, (3) competitive pressures, (4) technological developments, (5) changes in the financial position or credit-worthiness of our customers, obligors and counterparties, (6) legislative developments and (7) other key factors that we have indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in our past and future filings and reports, including those with the SEC.

More detailed information about those factors is set forth in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any such obligations to) update or alter its forward-looking statements whether as a result of new information, future events, or otherwise.

Auskünfte:

UBS AG, Investor Relations G41B, Postfach, CH-8098 Zürich
Telefon: +41-1-234 41 00, Fax: +41-1-234 34 15
E-Mail: SH-investorrelations@ubs.com, www.ubs.com/investor-relations

Adressänderung

UBS AG, Shareholder Services GUMV, Postfach, CH-8098 Zürich
Telefon: +41-1-235 62 02, Fax: +41-1-235 31 54
E-Mail: SH-shareholder-services@ubs.com

Impressum

Inhalt und Redaktion: UBS AG, Investor Relations und Corporate Control and Accounting.
Sprachen: Englisch, Deutsch. Copyright: UBS AG.



UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com